

EIN URNENFELDERZEITLICHER HORTFUND VON SLAVONSKI BROD, KROATIEN

Einführung	47
I. Das Inventar	48
I. A Waffen	48
I. A. 1 Schwertfragmente	48
I. A. 2 Lanzenspitzen	62
I. A. 3 Beinschienen	63
I. B Werkzeug und Gerät	67
I. B. 1 Dolche und Dolchbruchstücke	67
I. B. 2 Beile	67
I. B. 3 Hammer	70
I. B. 4 Meißel	70
I. B. 5 Keil	70
I. B. 6 Sichel und Sichelfragmente	70
I. B. 7 Rasiermesser	92
I. B. 8 Messer	93
I. C Bronzegefäße	94
I. D Schmuck	112
I. D. 1 Nadeln	112
I. D. 2 Fibeln	113
I. D. 3 Arm- und Halsringe	114
I. D. 4 Spiralröllchen	120
I. E Sonstiges	120
I. E. 1 Anhänger	120
I. E. 2 Tülle mit abgebrochenem Ringende	121
I. E. 3 Omega-förmige Zwingen	122
I. E. 4 Zierscheibe	123
I. E. 5 Nägel	123
I. E. 6 Ringscheibe	123
I. E. 7 Gewicht	126
Exkurs: Gewichte und Gewichtssysteme	127
I. E. 8 Blechfragmente	129
I. E. 9 Sonstige Bronzefragmente	135
I. F Gussschalenfragmente	139
I. G Organischer Rest	141
II. Überlegungen zur Funktion des Hortes von Slavonski Brod	141
II. A Horte und Hortdeutung – Zur gegenwärtigen Diskussion	141
II. B Zur Topographie des Fundortes	153
III. Schlussbemerkungen	200
Abgekürzt zitierte Literatur	201

Unter den verschiedenen Quellengattungen, die für die Erforschung der Spätbronzezeit herangezogen werden können, nehmen Hortfunde aufgrund ihrer Anzahl und Vielfalt einen der wichtigsten Plätze ein. Sie gehören auch mit zu denjenigen Quellengruppen, die in den letzten Jahren zunehmende Aufmerksamkeit erfahren haben. Problematisch ist und bleibt nach wie vor ihre Deutung, die mit dem Gegensatzpaar sakral – profan polarisiert werden kann¹. Eines der Grundprobleme dürfte dabei auch an der mangelnden Unterscheidbarkeit intentioneller und nicht intentioneller »Entäußerungen« liegen. Dagegen wurde im Zuge der Berliner Ausstellung »Gaben an die Götter« von 1997 das Gesamtphänomen Deponierungen für grundsätzlich religiös motiviert erklärt². Dieser u.a. von B. Hänsel festgehaltenen Einschätzung folgt aber nicht die gesamte Forschung³.

In der Sammlung der vorgeschichtlichen Abteilung des RGZM wird ein umfangreicher originaler Brucherzhort der Urnenfelderzeit aus Kroatien mit rund 260 Bronzefragmenten aufbewahrt, der bislang nicht umfassend vorgestellt worden ist⁴. Die Fundumstände sind nicht näher bekannt, fest scheint aber zumindest zu stehen, dass der Hort aus Slavonski Brod, Gde. Slavonski Brod, Kr. Slavonski Brod stammt⁵.

¹ Inzwischen klassisch dazu die Diskussion um Hortfunde anlässlich der Verbandstagung in Regensburg 1984, von der einige Beiträge im Arch. Korrb. 15, 1985 veröffentlicht wurden; s. dazu weiter unten.

² Hänsel, Gaben insbes. 15.

³ Vgl. etwa Eggert, Archäologie 78ff., bes. 80f. Anm. 47. – Der Gedanke ist indes nicht neu und wurde durch die Jahrzehnte hindurch immer wieder vorgebracht; so schrieb u.a. A. Jochenhövel 1974 in seinem Aufsatz über die befestigten Siedlungen der Urnenfelderzeit: »Da die Depotfunde heute

allgemein mit großer Berechtigung als religiöse Urkunden betrachtet werden, ist ihre Deponierung innerhalb der Befestigungen nicht anders zu interpretieren denn als Belege kultischer Handlungen in den Siedlungen selbst« (Jochenhövel, Siedlungen 52). – Vgl. auch Torbrügge, Horte 17 Anm. 11.

⁴ Inv.-Nr.: O.40515. – Zum Fundkomplex eine Notiz von P. Schauer im Jahresbericht des RGZM im Jahrb. RGZM 33, 1986, 900-904. – Ansonsten sind vom Hort bisher nur die Schwertfragmente vorgelegt worden (Harding, Schwerter passim – vgl. im folgenden).

I. DAS INVENTAR

Das Inventar des Hortfundes von Slavonski Brod kann gut in mehrere Gegenstandsgruppen gegliedert werden. Neben Waffen, Werkzeugen und Geräten sind Bronzegefäßreste und Schmuck sowie Blechfragmente und einige aufgrund ihrer jeweils geringen Zahl und Erhaltung nicht näher zu gruppierende Objekte im Hortfund vertreten; daneben aber auch eine größere Zahl von Gusskuchen. Fast kein Objekt des Ensembles ist ganz erhalten, die meisten Stücke sind zerbrochen. Aneinander passende Bruchstücke sind – von zwei Beinschienenfragmenten abgesehen – nicht auszumachen. Insgesamt kann der Komplex den so genannten Brucherzhorten zugewiesen werden⁶.

I. A Waffen

I. A. 1 Schwertfragmente

Der Hortfund von Slavonski Brod enthielt unter anderem acht Fragmente von Schwertern, die bereits von A. Harding in seiner Aufarbeitung der Schwertfunde aus dem ehemaligen Jugoslawien berücksichtigt wurden. So waren einige der Bruchstücke nach typologischen Merkmalen geläufigen Schwerttypen zuweisbar. Ein neuntes Fragment (13 – Abb. 5, 13), das von einer Schwertspitze stammte, wurde zu einem Dolch umgearbeitet und wird hier unter den entsprechenden Objekten behandelt.

1. Fragment eines Griffzungenschwertes; gezähnte Fehlschärfe; Korrosionskruste anhaftend; erh. L.: 14,9 cm; Gew.: 153,55 g (O. 40515/1). – Abb. 1, 1.
2. Griffbruchstück eines Griffzungenschwertes; Fragment mit schmalen Griffleisten; zwei Nietlöcher, davon eines ausgebrochen; leicht verbogen; erh. L.: 5,2 cm; max. Br.: 2,5 cm; Gew.: 15,99 g (O. 40515/2). – Abb. 1, 2.

Zuletzt hat A. Harding die Griffzungenschwerter vom Typ Reutlingen, welche die Schwertleitform der frühen und älteren Urnenfelderzeit (Bz D/Ha A1) schlechthin bilden, noch einmal ausführlich zusammengefasst⁷. Der lokal auf Südostslowenien bis zum Banat begrenzten Variante Staro Topolje dieses Typs⁸ wies er ein größeres Fragment (Abb. 1, 1) aus dem Hortfund von Slavonski Brod zu⁹ und nahm für ein weiteres Griffbruchstück (Abb. 1, 2) an, dass es wahrscheinlich derselben Schwertform angehöre¹⁰.

Die weite Streuung von Reutlingen-Schwertern über Europa von Südsandinavien bis Griechenland ist wiederholt festgestellt worden (Abb. 2)¹¹. Dieser von P. Schauer so benannte Typ¹² gehört mit zu den von J. Naue als gemeineuropäische Griffzungenschwerter angesprochenen Waffen¹³. Zusammen mit Schwertern des Typs Stätzling¹⁴, Griffzungendolchen vom Typ Peschiera, mittelständigen Lappenbeilen

⁵ Aufgrund dieser spärlichen Informationen kann für die Vollständigkeit des Fundes nicht gebürgt werden. – Für vielerlei Anregungen und Diskussionen möchte ich mich an dieser Stelle ganz herzlich bei den Restauratoren des Hauses bedanken, von denen ich anlässlich der Behandlung des Fundmaterials viel lernen durfte, sowie den Kolleginnen und Kollegen, insbesondere I. Kilian-Dirlmeier und M. Egg. Für die Anfertigung der Zeichnungen sei M. Weber gedankt, für die Fotografien I. Feddersen (chem. RGZM) und V. Iserhardt, für die Umsetzung der Karten M. Ober (alle RGZM).

⁶ Vgl. Stein, Katalog 28.

⁷ Harding, Schwerter 35 ff.

⁸ Harding, Schwerter 38 f. Taf. 50, B.

⁹ Harding, Schwerter 39 Nr. 90.

¹⁰ Harding, Schwerter 43 Nr. 121.

¹¹ Schauer, Schwerter 132 ff.; Bouzek, Aegean 119 ff. Abb. 59; Harding, Schwerter 35 ff.; Kilian-Dirlmeier, Schwerter 104.

¹² Schauer, Schwerter 132 ff.

¹³ Vgl. Schauer, Schwerter 4 ff.; 13 f.; Kilian-Dirlmeier, Schwerter 94 ff.

¹⁴ Aus Kurdistan liegt ein Waffenfund vor, der u. a. ein Stätzling-Schwert enthielt. Bislang unpubliziert, ist der Komplex von M. Müller-Karpe im Rahmen der Sonntagsvorträge des RGZM im Januar 2003 vorgestellt worden.

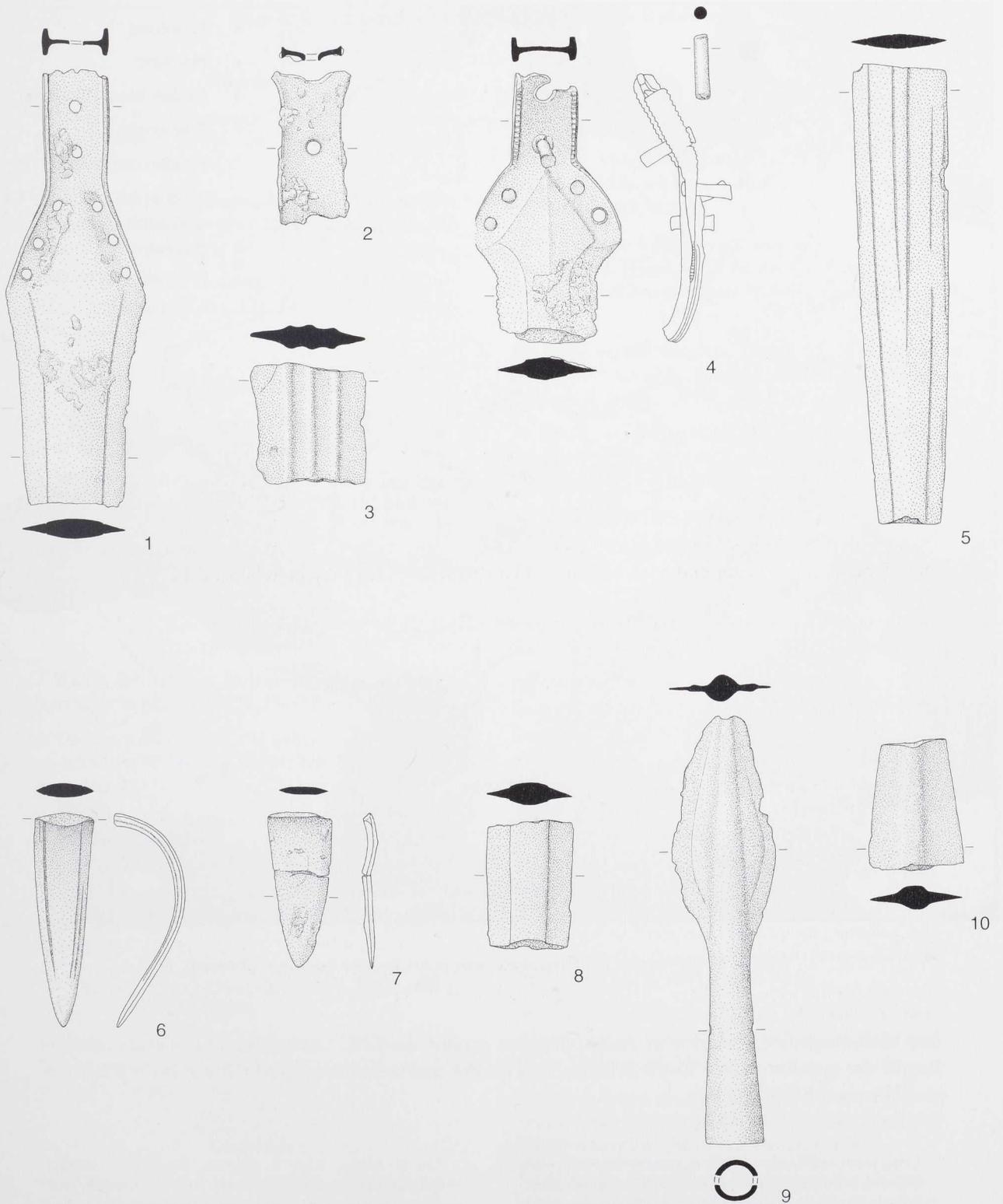


Abb. 1 Slavonski Brod, Hort RGZM: Fragmente von Schwertern und Lanzen. – M = 1:2.

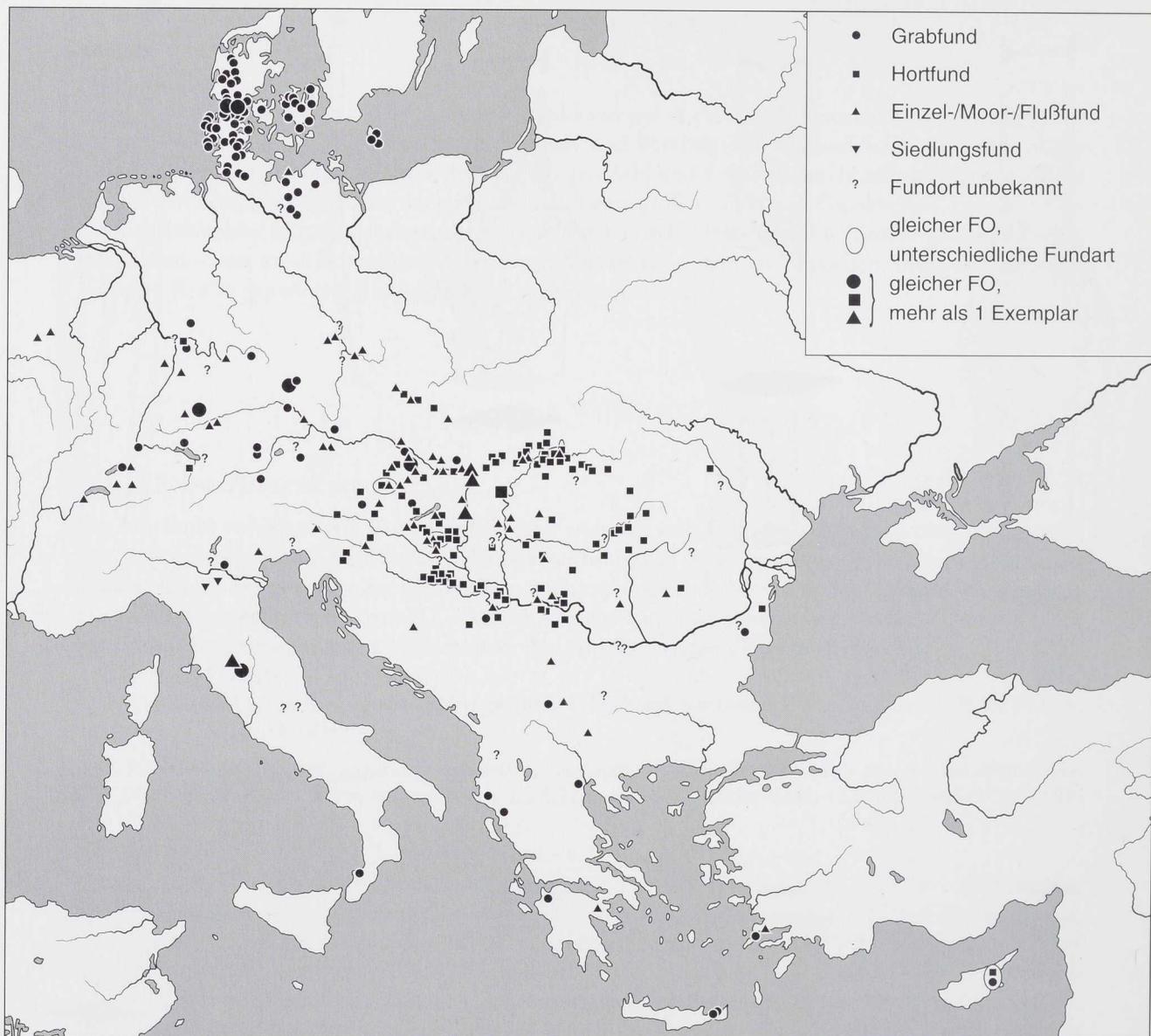


Abb. 2 Verbreitung der Griffzungenschwerter in Art des Typs Reutlingen (Entwurf).

und Violinbogenfibeln werden sie zu den Bronzen gezählt, die G. L. Carancini und R. Peroni mit dem Begriff der metallurgischen Koinè belegten, und für die eine weiträumige Verbreitung innerhalb Europas¹⁵ kennzeichnend ist¹⁶.

¹⁵ Liste, wenn nicht anders erwähnt, zusammengestellt nach: Schauer, Schwerter (ES = einzelnes Schwert der Art Reutlingen); Novák, Schwerter (FN = Form Nenzingen); Harding, Schwerter; Bianco Peroni, Schwerter; Kilian-Dirlmeier, Schwerter; Bader, Schwerter; Kemenczei, Schwerter; Matthäus, Metallgefäße; Dänemark (überwiegend Grabfunde) nach: Aner u. Kersten, Frederiksborg und Københavns Amt; Aner u. Kersten, Holbæk, Sorø und

Præstø Amter; Aner u. Kersten, Bornholms, Maribo, Odense und Svendborg Amter; Aner u. Kersten, Südschleswig-Ost; Aner u. Kersten, Südschleswig-West; Aner u. Kersten, Nordslesvig-Syd; Aner u. Kersten, Nordslesvig-Nord; Aner u. Kersten, Ribe; Aner u. Kersten, Vejle; Aner u. Kersten, Ringkøbing; Aner u. Kersten, Dithmarschen; Aner u. Kersten, Steinburg; Schubart, Funde.

¹⁶ Carancini u. Peroni, Koinè.

Liste 1: Griffzungenschwerter in Art des Typs Reutlingen

Albanien

1. Kakavije, Bez. Gjirokaster, Grabhügel: Kilian-Dirlmeier, Schwerter 96 Nr. 234 Taf. 35, 234 (Naue II, Gruppe A, Var. 4 nahest.).
2. Rhethe-Bazje, Bez. Burrel, Mat-Gebiet, FU unbek.: Kilian-Dirlmeier, Schwerter 96 Nr. 233 Taf. 35, 233 (Naue II, Gruppe A, Var. 4).
3. Vajze, Bez. Vlore, Grabhügel I, Grab 8: Kilian-Dirlmeier, Schwerter 95 Nr. 231 Taf. 34, 231 (Naue II, Gruppe A, Var. 3).

Bosnien-Herzegowina

4. Antoniçi (ehem. Varcar Vakuf), Gde. Mrkonjić Grad, EF: Harding, Schwerter 35 Nr. 74 Taf. 11, 74.
5. Perin grad, Kalabače, Gde. Šekovići, Bosnien, Hort: Harding, Schwerter 43 Nr. 117 Taf. 16, 117 (wahrsch. zum Typ).
6. Aus der Save, EF: Harding, Schwerter 36 Nr. 87 Taf. 13, 87 (Kurzschwert).

Bulgarien

7. Baikal, Bez. Pleven, FU unbek.: Kilian-Dirlmeier, Schwerter 96 Nr. 238 Taf. 35, 238 (Naue II, Gruppe B).
8. Orechovo, Bez. Vraca, FU unbek.: Kilian-Dirlmeier, Schwerter 95 Nr. 229 Taf. 34, 229 (Naue II, Gruppe A, Var. 2).
9. Umgebung von Razgrad, Bez. Razgrad, FU unbek.: Kilian-Dirlmeier, Schwerter 96 Nr. 236 Taf. 35, 236 (Naue II, Gruppe A, Var. 5).
10. Smirov dol, Bez. Pernik, FU unbek.: Kilian-Dirlmeier, Schwerter 96 Nr. 237 Taf. 35, 237 (Naue II, Gruppe B).
11. Vărbica, Bez. Pleven, Hort: Bader, Schwerter 96 Anm. 21 (evtl. Var. Gușterița).
12. Vasil Levski, Bez. Tărgoviște, aus Grabhügel?: Kilian-Dirlmeier, Schwerter 96 Nr. 235 Taf. 35, 235 (Naue II, Gruppe A, Var. 5).

Dänemark

13. Abkjær, Vedsted sn., Gram hd., Haderslev amt, Jütland, Hügel, Grab B: Aner u. Kersten, Nordslesvig-Nord 86 Nr. 3551 B Taf. 42, 3551 B.
14. Ågerup, Ramløse sn., Holbo hd., Frederiksborg amt, Seeland, aus Grabhügel: Aner u. Kersten, Frederiksborg und Københavns Amt 20f. Nr. 74 Taf. 13, 74.

15. Årslev, Hjordkjær sn., Rise hd., Åbenrå amt, Jütland, Hügel, Grab C: Aner u. Kersten, Nordslesvig-Syd 78 Nr. 3032 C Taf. 33, 3032 C.

16. Barde, Vorgod sn., Bølling hd., Ringkøbing amt, Jütland, Grabhügel: Aner u. Kersten, Ringkøbing 12 Nr. 4623 Taf. 10, 4623.

17. Birkendegård, Vørslev sn., Skippinge hd., Holbæk amt, Seeland, Hügel, Grab A: Aner u. Kersten, Holbæk, Sorø und Præstø Amter 103f. Nr. 1013 A Taf. 62, 1013 A.

18. Borbjerg, Borbjerg sn., Hjerm hd., Ringkøbing amt, Jütland, Grabhügel: Aner u. Kersten, Ringkøbing 72 Nr. 4774 Taf. 43, 4774.

19. Borris, Sønder-Borris sn., Bølling hd., Ringkøbing amt, Jütland, Grabhügel, Grab B: Aner u. Kersten, Ringkøbing 8f. Nr. 4618 B Taf. 6, 4618 B.

20. Fredericia, Fredericia sn., Elbo hd., Vejle amt, Jütland, Grabhügel: Aner u. Kersten, Vejle 20 Nr. 4312 Taf. 8, 4312.

21. Gammelgård, Ketting sn., Als Sønder-hd., Sønderborg amt, Als, Hügelgrab: Aner u. Kersten, Nordslesvig-Syd 133 Nr. 3205 Taf. 57, 3205.

22. Gerdrup, Kirkerup sn., Sømme hd., København amt, Seeland, Hügel, Grab B: Aner u. Kersten, Frederiksborg und Københavns Amt 173 Nr. 475 B Taf. 100, 475 B.

23. Gørklint, Holsted sn., Malt hd., Ribe amt, Jütland, Hügel, Grab A: Aner u. Kersten, Ribe 69 Nr. 3928 A Taf. 43, 3928 A.

24. Gøttrup, Tislund sn., Nørre-Rangstrup hd., Haderslev amt, Jütland, Hügel: Aner u. Kersten, Nordslesvig-Nord 147 Nr. 3701 Taf. 65, 3701.

25. Kirchspiel Haderup, Haderup sn., Ginding hd., Ringkøbing amt, Jütland, Grabhügel: Aner u. Kersten, Ringkøbing 20 Nr. 4646 Taf. 15, 4646.

26. Høgelund, Vedsted sn., Gram hd., Haderslev amt, Jütland, Hügel: Aner u. Kersten, Nordslesvig-Nord 92 Nr. 3565 Taf. 45, 3565.

27. Høve, Asnæs sn., Ods hd., Holbæk amt, Seeland, Hügel, Grab A: Aner u. Kersten, Holbæk, Sorø und Præstø Amter 38f. Nr. 761 A Taf. 27, 761 A.

28. Humlum, Skarrild sn., Hammerum hd., Ringkøbing amt, Jütland, Moorfund?: Aner u. Kersten, Ringkøbing 43 Nr. 4715 Taf. 26, 4715.

29. Jernhut, Hammelev sn., Gram hd., Haderslev amt, Jütland, Hügel, Grab F: Aner u. Kersten, Nordslesvig-Nord 26ff. Nr. 3421 IF Taf. 16, 3421 IF.

30. Kisserup, Udby sn., Tuse hd., Holbæk amt, Seeland, Hügel: Aner u. Kersten, Holbæk, Sorø und Præstø Amter 120 Nr. 1071 Taf. 72, 1071.
31. Kongensholm, Hanning sn., Bølling hd., Ringkøbing amt, Jütland, Grabhügel: Aner u. Kersten, Ringkøbing 6 Nr. 4607 Taf. 2, 4607.
32. Lillholt, Skrydstrup sn., Gram hd., Haderslev amt, Jütland, Hügel, Grab C: Aner u. Kersten, Nordslesvig-Nord 66f. Nr. 3513 C Taf. 32, 3513 C.
33. Lille-Nustrup, Nustrup sn., Gram hd., Haderslev amt, Jütland, Hügel: Aner u. Kersten, Nordslesvig-Nord 58 Nr. 3489 Taf. 27, 3489.
34. Lille-Nustrup, Nustrup sn., Gram hd., Haderslev amt, Jütland, Fausbjerg, Hügel: Aner u. Kersten, Nordslesvig-Nord 56 Nr. 3487 Taf. 27, 3487.
35. Lumby, Lumby sn., Lunde hd., Odense amt, Fünen, Hügel: Aner u. Kersten, Bornholms, Maribo, Odense und Svendborg Amter 117 Nr. 1804 Taf. 79, 1804.
36. Lyndby, Lyndby sn., Vollborg hd., København amt, Seeland, Hjeronymushøj: Aner u. Kersten, Frederiksborg und Københavns Amt 199f. Nr. 585 Taf. 121, 585.
37. Melsted, Øster Larsker sn., Bornholms Øster-hd., Bornholms amt, Bornholm, Vagthushøj: Aner u. Kersten, Bornholms, Maribo, Odense und Svendborg Amter 50 Nr. 1539 Taf. 28, 1539.
38. Mørup, Rind sn., Hammerum hd., Ringkøbing amt, Jütland, Grabhügel, Fund B: Aner u. Kersten, Ringkøbing 42 Nr. 4710 Taf. 25, 4710 B.
39. Skovby, Nørre-Vium sn., Bølling hd., Ringkøbing amt, Jütland, Grabhügel: Aner u. Kersten, Ringkøbing 8 Nr. 4616 Taf. 5, 4616.
40. Randbøl, Randbøl sn., Tørrild hd., Vejle amt, Grabhügel: Aner u. Kersten, Vejle 110 Nr. 4586 Taf. 57, 4586.
41. Ris, Fårevejle sn., Ods hd., Holbæk amt, Seeland, Blommehøj: Aner u. Kersten, Holbæk, Sorø und Præstø Amter 52 Nr. 800 Taf. 34, 800.
42. Risby, Bårse sn., Bårse hd., Præstø amt, Seeland, Hügel: Aner u. Kersten, Holbæk, Sorø und Præstø Amter 170 Nr. 1239 Taf. 106, 1239.
43. Slusegård, Pedersker sn., Bornholms Sønder-hd., Bornholms amt, Bornholm, Hügel: Aner u. Kersten, Bornholms, Maribo, Odense und Svendborg Amter 21f. Nr. 1475 Taf. 12, 1475.
44. Strandelhjørn, Bevtoft sn., Nørre-Rangstrup hd., Haderslev amt, Jütland, Hügel: Aner u. Kersten, Nordslesvig-Nord 146 Nr. 3698 Taf. 64, 3698.
45. Strøby, Strøby sn., Stevns hd., Præstø amt, Seeland, Hügel: Aner u. Kersten, Holbæk, Sorø und Præstø Amter 202 Nr. 1380 Taf. 130, 1380.
46. Tårnholm, Tårnborg sn., Slagelse hd., Sorø amt, Seeland, Hügel, Grab C: Aner u. Kersten, Holbæk, Sorø und Præstø Amter 149ff. Nr. 1163 C Taf. 92, 1163 C.
47. Thorlundmark, Ølgod sn., Øster-Horne hd., Ribe amt, Jütland, Hügel, Grab A: Aner u. Kersten, Ribe 149-150 Nr. 4218 A Taf. 91, 4218 A.
48. Tonsgaard Vigsø, Thisted amt, Jütland: Schauer, Schwerter 139 Anm. 6: Sprockhoff, Griffzungen-schwerter 60 Nr. 57 Taf. 2, 11. 13 (Var. Gemer).
49. Tyrsted, Tyrsted sn., Hatting hd., Vejle amt, Jütland, Grabhügel: Aner u. Kersten, Vejle 33 Nr. 4344 Taf. 12, 4344.
50. Vassegård, Pedersker sn., Bornholms Sønder-hd., Bornholms amt, Bornholm, Hügel, Grab A: Aner u. Kersten, Bornholms, Maribo, Odense und Svendborg Amter 28 Nr. 1478 A Taf. 14, 1478 A.
51. Vojensgård, Vojens sn., Gram hd., Haderslev amt, Jütland, Trehøje, Grab B: Aner u. Kersten, Nordslesvig-Nord 112f. Nr. 3599 B Taf. 51, 3599 B.
52. Vojensgård, Vojens sn., Gram hd., Haderslev amt, Jütland, Hügel: Aner u. Kersten, Nordslesvig-Nord 118f. Nr. 3605 Taf. 52, 3605.

Deutschland

53. Bruchsal-Helmsheim, Lkr. Karlsruhe, Baden-Württemberg, Fst. 2: K.-F. Hormuth, Fundber. Baden-Württemberg 15, 1990, 552f. Taf. 58, D.
54. Drelsdorf, Gde. Drelsdorf, Kr. Husum, Schleswig-Holstein, Grabhügel: Aner u. Kersten, Südschleswig-West 152 Nr. 2810 Taf. 73, 2810.
55. Dreveskirchen, Kr. Wismar, Mecklenburg-Vorpommern, Hügelgrab: Schubart, Funde 92 Nr. 73 Taf. 13, D 2.
56. Eddersheim, Main-Taunus-Kreis, Hessen, Depot (?): Schauer, Schwerter 132 Nr. 396 Taf. 58, 396.
57. Erbach, Kr. Ulm, Baden-Württemberg, Baggerfund: Schauer, Schwerter 136 Nr. 408 Taf. 60, 408 (Var. Vilshofen).
58. Fahrdorf, Gde. Fahrdorf, Kr. Schleswig-Flensburg, Schleswig-Holstein, Grabhügel 38, Grab C: Aner u. Kersten, Südschleswig-Ost 117ff. Nr. 2347 Taf. 35, 2347 C.
59. Goldenbow, Kr. Parchim, Mecklenburg-Vorpommern, Hügelgrab?: Schubart, Funde 102f. Nr. 99 Taf. 20, C 7.

60. Gottrupel, Gde. Handewitt, Kr. Schleswig-Flensburg, Schleswig-Holstein, aus Grabhügel: Aner u. Kersten, Südschleswig-Ost 36 Nr. 2226 Taf. 9, 2226.
61. Gristow, Gde. Mesekenhagen, Kr. Greifswald (Land), Mecklenburg-Vorpommern: Schauer, Schwerter 138 Anm. 9 (Var. Baierdorf vglbar.).
62. Hedehusum, Gde. Utersum, Föhr, Schleswig-Holstein, FU unbek.: Aner u. Kersten, Südschleswig-West 63 Nr. 2650 Taf. 25, 2650.
63. Jerrishoe, Gde. Jerrishoe, Kr. Schleswig-Flensburg, Schleswig-Holstein, aus Grabhügel: Aner u. Kersten, Südschleswig-Ost 66 Nr. 2261 Taf. 20, 2261.
64. Kampen, Gde. Kampen, Sylt, Schleswig-Holstein, Grabhügel 122, Mehrfachbestattung (2 Ex.): Aner u. Kersten, Südschleswig-West 77 Nr. 2690 Taf. 35, 2690.
65. Keelbek, Gde. Tarp, Kr. Schleswig-Flensburg, Schleswig-Holstein, aus Grab?: Aner u. Kersten, Südschleswig-Ost 95f. Nr. 2320 Taf. 31, 2320.
66. Kläden, Kr. Lübz, Mecklenburg-Vorpommern, Hügel II: Schubart, Funde 115 Nr. 152 Taf. 33, B 2.
67. Kummer, Kr. Ludwigslust, Mecklenburg-Vorpommern, FU unbek.: Schubart, Funde 119 Nr. 174 Taf. 37, B 3.
68. Langsdorf, Kr. Gießen, Hessen, Grab: Schauer, Schwerter 139 Anm. 415 Taf. 61, 415 (Var. Gerner).
69. Lindau (Bodensee), Bayern, FU unbek.: Schauer, Schwerter 138 Nr. 414 Taf. 61, 414 (Var. Baierdorf nahest.).
70. Looft, Gde. Looft, Kr. Steinburg, Schleswig-Holstein, Grabhügel 6, Grab B: Aner u. Kersten, Steinburg 64 Nr. 9442 B Taf. 27, 9442 B.
71. Ludwigshafen-Mundenheim, Rheinland-Pfalz, EF: Schauer, Schwerter 141 Nr. 422 Taf. 62, 422 (Var. Genf nahest.).
72. »Zwischen Main und Rhein«, Hessen, FU unbek.: Schauer, Schwerter 139 Nr. 416 Taf. 61, 416 (Var. Gerner).
73. Marzoll, Kr. Berchtesgaden, Bayern, Grab: Schauer, Schwerter 137 Nr. 413 Taf. 61, 413 (Var. Baierdorf).
74. Mecklenburg, Mecklenburg-Vorpommern, FO unbek.: Schubart, Funde 182 Taf. 98, A.
75. Mecklenburg, Mecklenburg-Vorpommern, FO unbek.: Schubart, Funde 182 Taf. 98, B.
76. Memmelsdorf, Kr. Bamberg, Bayern, Grab 1: Schauer, Schwerter 141 Nr. 423 Taf. 62, 423 (Var. Genf nahest.).
77. Morsum, Gde. Sylt-Ost, Sylt, Schleswig-Holstein, Grabhügel 8, Grab A: Aner u. Kersten, Südschleswig-West 100 Nr. 2722 Taf. 48, 2722 A.
78. Nebel, Gde. Nebel, Amrum, Schleswig-Holstein, Grabhügel 129: Aner u. Kersten, Südschleswig-West 15 Nr. 2585 Taf. 4, 2585.
79. Nebel, Gde. Nebel, Amrum, Schleswig-Holstein, Grabhügel 149: Aner u. Kersten, Südschleswig-West 15 Nr. 2586 Taf. 4, 2586.
80. Nenzingen, Kr. Stockach, Baden-Württemberg, Grab: Schauer, Schwerter 133 Nr. 402 Taf. 59, 402.
81. Nersingen-Leibi, Lkr. Neu-Ulm, Bayern, aus Kiesgrube: E. Pressmar u. K. Wehrberger, Bayer. Vorgeschbl., Beih. 2 (München 1988) 84; 86 Abb. 62, 1.
82. Öhringen, Baden-Württemberg, Verbl. unbek.: Schauer, Schwerter 47 Nr. 440 (ES).
83. Quickborn, Gde. Quickborn, Kr. Dithmarschen, Schleswig-Holstein, Grabhügel: Aner u. Kersten, Dithmarschen 69f. Nr. 9208 Taf. 45, 9208.
84. Rensing, St. Kellinghusen, Kr. Steinburg, Schleswig-Holstein, Grabhügel 14, Grab B, Bestattung a: Aner u. Kersten, Steinburg 61f. Nr. 9434 Taf. 25, 9434 Ba.
85. Reutlingen, Baden-Württemberg, Grab 4: Schauer, Schwerter 133 Nr. 403 Taf. 59, 403.
86. Reutlingen, Baden-Württemberg, Grab 12: Schauer, Schwerter 133 Nr. 404 Taf. 59, 404.
87. Riegsee, Kr. Weilheim, Bayern, Grabhügel 23: Schauer, Schwerter 141 Nr. 424 Taf. 62, 424 (Var. Genf nahest.).
88. Roggow, Kr. Bad Doberan, Mecklenburg-Vorpommern, Moorfund: Schubart, Funde 145 Nr. 289 Taf. 58, H.
89. Rottenburg, Kr. Tübingen, Baden-Württemberg, Baggerfund: Schauer, Schwerter 147 Nr. 441 Taf. 64, 441 (ES).
90. Schoolbeek, Gde. Kosel, Kr. Rendsburg-Eckernförde, Schleswig-Holstein, Grabhügel 129, Grab C: Aner u. Kersten, Südschleswig-Ost 191ff. Nr. 2519 Taf. 70, 2519 C.
91. Slate, Kr. Parchim, Mecklenburg-Vorpommern, Hügel 1, Grab 1: Schubart, Funde 153 Nr. 316 Taf. 65, D.
92. Sprendlingen, Kr. Offenbach, Hessen, Grabhügel: Schauer, Schwerter 147 Nr. 442 Taf. 64, 442 (ES).
93. Stubbendorf, Kr. Malchin, Mecklenburg-Vorpommern, Hügelgrab: Schubart, Funde 161 Nr. 329 Taf. 75, F 1.

94. Suckow, Kr. Parchim, Mecklenburg-Vorpommern, Hügel II: Schubart, Funde 162 Nr. 332 Taf. 77, C.

95. Süderhastedt, Gde. Süderhastedt, Kr. Dithmarschen, Schleswig-Holstein, Grabhügel 20: Aner u. Kersten, Dithmarschen 78 Nr. 9241 Taf. 54, 9241.

96. Sulzfeld am Main, Lkr. Kitzingen, Bayern, Flussfund: W. Liebler, Bayer. Vorgeschbl., Beih. 5 (München 1992) 61f. Abb. 39, 5.

97. Straubing, Bayern, Grab?: Schauer, Schwerter 133 Nr. 405 Taf. 59, 405.

98. Tarp, Gde. Tarp, Kr. Schleswig-Flensburg, Schleswig-Holstein, Grabhügel 48: Aner u. Kersten, Südschleswig-Ost 97 Nr. 2323 Taf. 32, 2323.

99. Tinum, Gde. Sylt-Ost, Sylt, Schleswig-Holstein, Grabhügel 35, Grab B: Aner u. Kersten, Südschleswig-West 119f. Taf. 57, 2751 B.

100. Tittmoning, Kr. Laufen, Bayern, FU unbek.: Schauer, Schwerter 141 Nr. 425 (Var. Genf nahest.).

101. Untersöchering, Gde. Obersöchering, Lkr. Weilheim-Schongau, Bayern, Grabhügel 28: Schauer, Schwerter 147 Nr. 443 Taf. 64, 443 (ES).

102. Vilshofen, Bayern, aus der Donau: Schauer, Schwerter 136 Nr. 409 Taf. 60, 409 (Var. Vilshofen).

103. Wenningstedt, Gde. Wenningstedt, Sylt, Schleswig-Holstein, Grabhügel 8, Grab C: Aner u. Kersten, Südschleswig-West 131 Taf. 64, 2762 C.

104. Westerland, St. Westerland, Sylt, Schleswig-Holstein, Grabhügel 6: Aner u. Kersten, Südschleswig-West 139f. Nr. 2776 Taf. 68, 2776 VI.

105. Wiesbaden, Hessen, FU unbek.: Schauer, Schwerter 147 Nr. 444 (ES).

Frankreich

106. Amboise, Dép. Indre-et-Loire, Centre: Cordier in: *La Préhistoire Française 2. Les civilisations néolithiques et protohistoriques de la France* (Paris 1976) 550f. Abb. 4, 6.

107. Flussbett des Gland, Dép. Aisne, Picardie, Flussfund: Blanchet, *Métallurgistes* 309 Abb. 171, 4.

108. Vic-sur-Aisne, Dép. Aisne, Picardie, EF: Blanchet, *Métallurgistes* 257ff. Abb. 140, 2.

Griechenland

109. Kallithea, Achaia, Kammergrab B: N. Yalouris, *Mitt. DAI Athen* 75, 1960, 44 Beil. 31, 1-2; Th. J. Papadopoulos, *Mycenaean Achaia. Stud. Mediterranean*

Arch. 55 (Göteborg 1978/1979) 166 Abb. 320; 356, a-b.

110. Kos, Ep. Kos, N. Dodekanes, Langada, Kammergrab 21: Kilian-Dirlmeier, *Schwerter* 95 Nr. 228 Taf. 34, 228 (Naue II, Gruppe A, Var. 2).

111. Moulina, Ep. Siteia, N. Lasithi, Kreta, Tholosgrab B: Kilian-Dirlmeier, *Schwerter* 95 Nr. 230 Taf. 34, 230 (Naue II, Gruppe A, Var. 2 nahest.).

112. Mykenai, Argolis, Akropolis: Kilian-Dirlmeier, *Schwerter* 95 Anm. 8 (Naue II, Gruppe A, Var. 2); St. Foltiny, *American Journal Arch.* 68, 1964, 254 Taf. 76, 28.

113. Myrsini, Ep. Siteia, N. Lasithi, Kreta, Aspropilia, Kammergrab A: Kilian-Dirlmeier, *Schwerter* 95 Nr. 227 Taf. 34, 227 (Naue II, Gruppe A, Var. 2).

114. Vergina, Ep. u. N. Hemathia, Grabhügel C, Grab A: Kilian-Dirlmeier, *Schwerter* 96 Nr. 232 Taf. 34, 232 (Naue II, Gruppe A, Var. 4).

Italien

115. »Umgebung von Aquileia«, Prov. Udine, Friuli-Venezia Giulia, FU unbek.: Bianco Peroni, *Schwerter* 63 Nr. 140 Taf. 20, 140 (Typ Cetona).

116. Bigarello, Prov. Mantova, Lombardia, FU unbek.: Bianco Peroni in: Müller-Karpe (Hrsg.), *Beiträge* 15 Nr. 137, A Taf. 2, 137, A.

117. Casier, cava Ricchetti, Prov. Treviso, Veneto, Flussfund: Bianco Peroni, *Schwerter* 63 Nr. 147 Taf. 20, 147 (Typ Cetona nahest.).

118. Cetona, Belverde, Prov. Siena, Toscana, aus Bestattungshöhle (3 Ex.): Bianco Peroni, *Schwerter* 62 Nr. 135-137 Taf. 19, 135-137 (Typ Cetona).

119. Fucino, Prov. L'Aquila, Abruzzi, Seeuferfund: Bianco Peroni, *Schwerter* 62 Nr. 143 Taf. 20, 143 (Typ Cetona nahest.).

120. Fucino, Prov. L'Aquila, Abruzzi, FU unbek.: Bianco Peroni, *Schwerter* 62 Nr. 144 Taf. 20, 144 (Typ Cetona nahest.).

121. »Italien«, FU unbek.: Bianco Peroni, *Schwerter* 62 Nr. 142 Taf. 20, 142 (Typ Cetona nahest.).

122. »Italien«, FU unbek.: Bianco Peroni, *Schwerter* 63 Nr. 146 Taf. 20, 146 (Typ Cetona nahest.).

123. Olmo di Nogara, Veneto, Gruppe C, Grab 41: L. Salzani u. G. Chelidonio, *Quaderni Arch. Veneto* 7, 1991, 136ff. Abb. 3, 4.

124. Sulmona, Prov. L'Aquila, Abruzzi, FU unbek.: Bianco Peroni, *Schwerter* 62 Nr. 138 Taf. 19, 138 (Typ Cetona); Schauer, *Schwerter* 134 Anm. 8.

125. Alpe di S. Giulia, Monchio, Com. Palagno, Prov. Modena, Emilia-Romagna, Siedlung?: Bianco Peroni, Schwerter 62 Nr. 139 Taf. 19, 139 (Typ Cetona).

126. Redù, Com. Nonantola, Prov. Modena, Emilia-Romagna, aus Siedlung: Bianco Peroni, Schwerter 63 Nr. 141 Taf. 19, 141 (Typ Cetona).

127. »Trasimener See«, Prov. Perugia, Umbria, FU unbek.: Bianco Peroni, Schwerter 63 Nr. 145 (Typ Cetona nahest.).

128. Trasimener See, Prov. Perugia, Umbrien: Schauer, Schwerter 138 Anm. 8 (Var. Baierdorf vergleichbar); Bianco Peroni, Schwerter 64 Nr. 150 Taf. 21, 150 (Typ Frassineto).

129. Vibo Valentina, Prov. Cantanzaro, Calabria, Gräberfeld I. N. A. M., Grab 156: Bianco Peroni in: Müller-Karpe (Hrsg.), Beiträge 15 Nr. 145, A Taf. 2, 145, A.

Jugoslawien

130. Bingula-Divoš, Gde. Šid, Vojvodina, Hort: Harding, Schwerter 42 Nr. 105 Taf. 15, 105 (wahrsch. zum Typ).

131. Dobrinci, Gde. Ruma, Vojvodina, Hort: Harding, Schwerter 42 Nr. 110 Taf. 15, 110 (wahrsch. zum Typ).

132. Dolina, Gde. Nova Gradiška, Hort: Harding, Schwerter 39 Nr. 94 Taf. 13, 94 (wahrsch. Var. Staro Topolje).

133. Donja Brnjica, Gde. Priština, Kosovo, Grab: Harding, Schwerter 35 Nr. 76 Taf. 11, 76.

134. Drmno, Gde. Požarevac, Serbien, Hort: Harding, Schwerter 42 Nr. 111 Taf. 15, 111 (wahrsch. zum Typ).

135. Dubravica, Gde. Požarevac, Serbien, EF: Harding, Schwerter 42 Nr. 111 A Taf. 15, 111 A (wahrsch. zum Typ).

136. Golemo Selo, Gde. Vranje, Serbien, EF: Harding, Schwerter 35f. Nr. 78 Taf. 12, 78.

137. Hajdukovo, Gde. Subotica, Vojvodina, angebl. aus Hort: Harding, Schwerter 44 Nr. 130 Taf. 17, 130 (wahrsch. zum Typ).

138. Jakovo, Gde. Beograd-Zemun, Serbien, Hort: Harding, Schwerter 42 Nr. 112 Taf. 15, 112 (wahrsch. zum Typ).

139. Konjuša, Gde. Osečina, Grab?: Harding, Schwerter 40f. Nr. 100 Taf. 14, 100 (Var. Konjuša).

140. Krčedin, Gde. Indija, Vojvodina, Hort: Harding, Schwerter 36 Nr. 79 Taf. 12, 79.

141. Leskovo, Gde. Majdanpek, Serbien, Hort: Harding, Schwerter 36 Nr. 80 Taf. 12, 80.

142. Markovac-Grunjac, Gde. Vršac, Vojvodina, Hort (2 Ex.): Harding, Schwerter 42 Nr. 113-114 Taf. 15, 113-114 (wahrsch. zum Typ).

143. Nova Bingula-Slobodinci, Gde. Šid, Vojvodina, Hort: Harding, Schwerter 36 Nr. 81 Taf. 12, 81.

144. Orašac, Gde. Šabac, Serbien, aus der Save: Harding, Schwerter 41 Nr. 101 Taf. 15, 101.

145. Ritiševo, Gde. Vršac, Vojvodina, FU unbek.: Harding, Schwerter 39 Nr. 92 Taf. 13, 92 (Var. Staro Topolje).

146. »Serbien«, FU unbek.: Harding, Schwerter 43 Nr. 120 Taf. 16, 120 (wahrsch. zum Typ); Kemenczei, Schwerter 76 Nr. 414 Taf. 47, 414.

147. Tekija, Gde. Paraćin, Serbien, EF: Harding, Schwerter 36 Nr. 82 Taf. 12, 82.

148. Topolnica, Gde. Majdanpek, Serbien, Hort (3 Ex. vom Typ, 1 von Var., 1 wahrsch. zum Typ): Harding, Schwerter 36 Nr. 83-85; 40 Nr. 97; 43 Nr. 123 Taf. 12, 83-85; 14, 97 (Var. Genf); 16, 123 (wahrsch. zum Typ).

149. Trlič, Gde. Ub, Serbien, Hort: Harding, Schwerter 43 Nr. 124 Taf. 16, 124 (wahrsch. zum Typ).

150. Vojilovo, Gde. Golubac, Serbien, Hort: Harding, Schwerter 43 Nr. 128 Taf. 16, 128 (wahrsch. zum Typ).

Kroatien

151. Beravci, Gde. Slavonski Brod, Hort (2 Ex.): Harding, Schwerter 41 Nr. 102-103 Taf. 15, 102-103 (wahrsch. Var. Konjuša).

152. Brodski Varoš, Gde. Slavonski Brod, Hort (1 Var., 3 wahrsch. zum Typ): Harding, Schwerter 39 Nr. 95; 43 Nr. 106-108 Taf. 14, 95 (Var. Genf); 15, 106-108 (wahrsch. zum Typ).

153. Budinščina, Gde. Zlatar Bistrica, Hort: Harding, Schwerter 44 Nr. 129 Taf. 17, 129 (wahrsch. zum Typ).

154. Donji Miholjac, FU unbek.: Harding, Schwerter 35 Nr. 77 Taf. 11, 77; Kemenczei, Schwerter 76 Nr. 416 Taf. 47, 416 (fälschlich »Dolnia Mičina«).

155. Londica, Kutjevo, Gde. Slavenska Požega, Hort: Harding, Schwerter 42 Nr. 104 Taf. 15, 104 (Var. Londica).

156. Otok-Privlaka, Gde. Vinkovci, Hort (2 Ex.): Harding, Schwerter 43 Nr. 115-116 Taf. 15, 115; 16, 116 (wahrsch. zum Typ).

157. Podercavlje-Slavonski Brod, Hort (2 Ex., 1 Typ, 1wahrsch. zum Typ): Harding, Schwerter 39f. Nr. 96; 44 Nr. 131 Taf. 14, 96 (Var. Genf); 17, 131 (wahrsch. zum Typ).

158. Poljanci, Gde. Slavonski Brod, Hort I: Harding, Schwerter 43 Nr. 118 Taf. 16, 118 (wahrsch. zum Typ).

159. Pričac, Gde. Slavonski Brod, Hort: Harding, Schwerter 43 Nr. 119 Taf. 16, 119 (wahrsch. zum Typ).

160. Slavonski Brod, Hort RGZM: Harding, Schwerter 39 Nr. 90; 43 Nr. 121 Taf. 13, 90 (Var. Staro Topolje); 16, 121 (wahrsch. zum Typ).

161. »Slawonien«, FU unbek.: Harding, Schwerter 43 Nr. 122 Taf. 16, 122 (wahrsch. zum Typ).

162. Staro Topolje, opć. Slavonski Brod, Hort I: Harding, Schwerter 39 Nr. 91 Taf. 13, 91 (Var. Staro Topolje).

163. Veliko Nabrđe, Drenje, Gde. Đakovo, Hort (4 Ex., 1 Typ, 3 wahrsch. zum Typ): Harding, Schwerter 36 Nr. 86; 43 Nr. 125-127 Taf. 13, 86; 16, 125-127 (wahrsch. zum Typ).

164. Zagreb-Jarun, EF: Harding, Schwerter 40 Nr. 98 Taf. 14, 98 (Var. Jarun).

Makedonien FYROM

165. Lakavica, Gde. Delčevo, EF: Harding, Schwerter 40 Nr. 99 Taf. 14, 99 (Var. Jarun).

166. FO unbekannt, vermutlich Mazedonien, FU unbek.: Kilian-Dirlmeier, Schwerter 96 Nr. 239 Taf. 35, 239 (Naue II, Gruppe B).

Österreich

167. Augsdorf bei Velden am Wörthersee, VB Villach-Land, Kärnten, Hort: Schauer, Schwerter 142f. Nr. 426 Taf. 62, 426 (Var. Bruck).

168. Baierdorf, VB Hollabrunn, Niederösterreich, Grab 2: Schauer, Schwerter 137 Nr. 411 Taf. 60, 411 (Var. Baierdorf).

169. Bruck a. d. Mur, Steiermark, Hort: Schauer, Schwerter 143 Nr. 427 Taf. 62, 427 (Var. Bruck).

170. Graz, Steiermark, Grab?: Schauer, Schwerter 137 Nr. 412 Taf. 60, 412 (Var. Baierdorf).

171. Helfenberg, VB Rohrbach, Oberösterreich, Grab?: Schauer, Schwerter 132f. Nr. 400 Taf. 59, 400.

172. Innsbruck-Mühlau, Tirol, Grab 54 b: Schauer, Schwerter 147 Nr. 439 Taf. 64, 439 (ES).

173. Mannsdorf a. d. Donau, VB Gänserndorf, Niederösterreich, Flussfund: Schauer, Schwerter 133 Nr. 401 Taf. 59, 401.

174. Riegersburg, VB Feldbach, Steiermark, EF?: Schauer, Schwerter 140 Nr. 421 Taf. 62, 421 (Var. Genf).

175. Semmering, VB Neunkirchen, Niederösterreich, Hort?: Schauer, Schwerter 143 Nr. 428 Taf. 63, 428 (Var. Bruck).

176. Trössing, VB Radkersburg, Steiermark, Hort: Schauer, Schwerter 133 Nr. 407 Taf. 60, 407.

177. Wels-Hochpoint, Oberösterreich, EF: Schauer, Schwerter 143 Nr. 429 Taf. 63, 429 (Var. Bruck).

178. Wels-Waidhausen, Oberösterreich, Flussfund: Schauer, Schwerter 136 Nr. 410 Taf. 60, 410.

179. Wimpassing, VB Neunkirchen, Niederösterreich, Flussfund: Schauer, Schwerter 47f. Nr. 445 Taf. 64, 445 (ES).

180. Wöllersdorf, VB Wiener Neustadt, Niederösterreich, Hort II: Schauer, Schwerter 143 Nr. 430 Taf. 63, 430 (Var. Bruck).

181. Wolfsthal, VB Bruck a. d. Leitha, Niederösterreich, Grab (?): Schauer, Schwerter 143 Nr. 431 Taf. 63, 431 (Var. Bruck).

Rumänien

182. »Gegend von Arad«, Banat, FU unbek.: Bader, Schwerter 88 Nr. 150 Taf. 17, 150 (Var. Ighiu).

183. »Umgebung von Baia Mare«, Bez. Maramureş, Siebenbürgen, Hort? (2 Ex., 1 evtl. Var. Guşteriţa, 1 Var. Baia Mare): Bader, Schwerter 93 Nr. 192; 97f. Nr. 241 Taf. 21, 192 (evtl. Var. Guşteriţa); 24, 241 (Var. Baia Mare).

184. Bălceşti, Gde. Bălceşti, Bez. Vilcea, Oltenien, Siedlung: Bader, Schwerter 87 Nr. 148 Taf. 17, 148 (Var. Bălceşti).

185. Band (ehem. Bandu de Cîmpie), Gde. Band, Bez. Mureş, Siebenbürgen, Hort (2 Ex., 1 vermutl. zur Var. Ighiu geh., 1 evtl. Var. Guşteriţa): Bader, Schwerter 89 Nr. 167; 93 Nr. 193 Taf. 19, 167 (vermutl. zur Var. Ighiu geh.); 21, 193 (evtl. Var. Guşteriţa).

186. Beltiug, Gde. Beltiug, Bez. Satu Mare, Siebenbürgen, Hort: Bader, Schwerter 93 Nr. 194 Taf. 21, 194 (evtl. Var. Guşteriţa).

187. Berzasca, Gde. Berzasca, Bez. Caraş-Severin, Banat, Hort: Bader, Schwerter 93 Nr. 195 Taf. 21, 195 (evtl. Var. Guşteriţa).

188. Bicz, Gde. Bicz, Bez. Maramureş, Siebenbürgen, Hort I (2 Ex.): Bader, Schwerter 93 Nr. 196-197 Taf. 21, 196-197 (evtl. Var. Guşteriţa).

189. »Bezirk Bistriţa-Năsăud«, Siebenbürgen, FU unbek.: Bader, Schwerter 94 Nr. 198 Taf. 21, 198 (evtl. Var. Guşteriţa).

190. Bogata (ehem. Bogata de Mureş), Gde. Bogata, Bez. Mureş, Siebenbürgen, Hort I: Bader, Schwerter 94 Nr. 199 Taf. 21, 199 (evtl. Var. Guşteriţa).
191. Buciumi, St. Iaşi, Bez. Iaşi, Moldau, FU unbek.: Bader, Schwerter 97 Nr. 240 Taf. 24, 240 (Var. Buciumi); Schauer, Schwerter 134 Anm. 12 (nahest.).
192. Călugăreni, Gde. Eremitu, Bez. Mureş, Siebenbürgen, Hort (2 Ex., 1 vermutl. zur Var. Ighiu geh., 1 evtl. Var. Guşteriţa): Bader, Schwerter 89 Nr. 168; 94 Nr. 200 Taf. 19, 168 (vermutl. zur Var. Ighiu geh.); 21, 200 (evtl. Var. Guşteriţa).
193. Caransebeş, Bez. Caraş-Severin, Banat, Hort: Bader, Schwerter 94 Nr. 201 Taf. 21, 201 (evtl. Var. Guşteriţa).
194. Cenadu Mare, Gde. Cenad, Bez. Timiş, Banat, Hort (2 Brstcke., evtl. vom selben Ex.): Bader, Schwerter 94 Nr. 202-203 Taf. 21, 202; 22, 203 (evtl. Var. Guşteriţa).
195. Covasna, Bez. Covasna, Siebenbürgen, FU unbek.: Bader, Schwerter 91 Nr. 184 Taf. 20, 184 (Var. Guşteriţa).
196. Cugir, Bez. Alba, Siebenbürgen, Hort: Bader, Schwerter 94f. Nr. 204 Taf. 22, 204 (evtl. Var. Guşteriţa).
197. Dipşa (Dürrbach), Gde. Galaţii Bistriţei, Bez. Bistriţa-Năsăud, Siebenbürgen, Hort (3 Ex., 1 vermutl. zur Var. Ighiu geh., 1 Var. Guşteriţa, 1 evtl. Var. Guşteriţa): Bader, Schwerter 90 Nr. 169; 91 Nr. 185; 95 Nr. 205 Taf. 19, 169 (vermutl. zur Var. Ighiu geh.); 20, 185 (Var. Guşteriţa); 22, 205 (evtl. Var. Guşteriţa).
198. Domăneşti (Domahida), Gde. Moftin, Bez. Satu Mare, Siebenbürgen, Hort (2 Ex.): Bader, Schwerter 91f. Nr. 186-187 Taf. 20, 186-187 (Var. Guşteriţa).
199. Drajna de Jos, Gde. Drajna, Bez. Prahova, Muntenien, Hort (4 Ex., 1 Var. Ighiu, 2 Var. Guşteriţa, 1 evtl. Var. Guşteriţa): Bader, Schwerter 88 Nr. 151; 92 Nr. 188-189; 95 Nr. 206 Taf. 17, 151 (Var. Ighiu); 20, 188-189 (Var. Guşteriţa); 22, 206 (evtl. Var. Guşteriţa).
200. Galoşpetreu, Gde. Tarcea, Bez. Bihor, Siebenbürgen, Hort: Bader, Schwerter 95 Nr. 207-208 Taf. 22, 207-208 (evtl. Var. Guşteriţa).
201. Guşteriţa, St. Sibiu, Bez. Sibiu, Siebenbürgen, Hort II (14 Ex., 1 Var. Ighiu, 5 vermutl. zur Var. Ighiu geh., 1 Var. Guşteriţa, 4 evtl. Var. Guşteriţa, 3 vermutl. Typ): Bader, Schwerter 88 Nr. 152; 90 Nr. 170-174; 92 Nr. 190; 95 Nr. 209-212; 98 Nr. 244-246 Taf. 17, 152 (Var. Ighiu); 19, 170-174 (vermutl. zur Var. Ighiu geh.); 21, 190 (Var. Guşteriţa); 22, 209-212 (evtl. Var. Guşteriţa); 24, 244-246 (vermutl. Typ).
202. Ighiu, Gde. Ighiu, Bez. Alba, Siebenbürgen, FU unbek.: Bader, Schwerter 88 Nr. 153 Taf. 18, 153 (Var. Ighiu); Schauer, Schwerter 134 Anm. 15 (nahest.).
203. Ilşeni, Gde. Satu Mare, Bez. Botoşani, Moldau, Hort: Bader, Schwerter 88 Nr. 154 Taf. 18, 154 (Var. Ighiu); Schauer, Schwerter 134 Anm. 3.
204. Liborajdea, Gde. Sicheviţa, Bez. Caraş Severin, Banat, EF: Bader, Schwerter 90 Nr. 175 Taf. 20, 175 (vermutl. zur Var. Ighiu geh.).
205. Liubcova, Gde. Berzasca, Bez. Caraş-Severin, Banat, Hort (5 Ex.): Bader, Schwerter 95 Nr. 213-217 Taf. 22, 213-217 (evtl. Var. Guşteriţa).
206. Mateeşti, Gde. Mateeşti, Bez. Vilcea, Muntenien, FU unbek.: Bader, Schwerter 97 Nr. 239 Taf. 23, 239 (Var. Mateeşti).
207. Moşniţa Veche, Gde. Moşniţa Nouă, Bez. Timiş, Banat, EF: Bader, Schwerter 95 Nr. 218 Taf. 22, 218 (evtl. Var. Guşteriţa).
208. Pecica, Gde. Pecica, Bez. Arad, Banat, Hort I: Bader, Schwerter 87 Nr. 147 Taf. 17, 147 (Var. Gemer).
209. »Alt-Rumänien«, FU unbek.: Bader, Schwerter 88 Nr. 155 Taf. 18, 155 (Var. Ighiu); Schauer, Schwerter 134 Anm. 5 (»Rumänien«).
210. »Ehem. Kom. Satu Mare«, Siebenbürgen, FU unbek.: Bader, Schwerter 95 Nr. 219 Taf. 22, 219 (evtl. Var. Guşteriţa).
211. Seleuş (Groß-Alisch), Gde. Daneş, Bez. Mureş, Siebenbürgen, Hort: Bader, Schwerter 90 Nr. 176 Taf. 20, 176 (vermutl. zur Var. Ighiu geh.).
- Sibiu-Guşteriţa s. Guşteriţa*
212. Sicheviţa, Gde. Sicheviţa, Bez. Caraş-Severin, Banat, Hort: Bader, Schwerter 89 Nr. 156 Taf. 18, 156 (Var. Ighiu).
213. Şpălnaca, Gde. Hopârta, Bez. Alba, Siebenbürgen, Hort II (21 Ex., 2 Var. Ighiu, 6 vermutl. zur Var. Ighiu geh., 1 Var. Guşteriţa, 10 evtl. Var. Guşteriţa, 1 Var. Baia Mare, 1 vermutl. Typ): Bader, Schwerter 89 Nr. 157-158; 90 Nr. 177-182; 92 Nr. 191; 95f. Nr. 220-229; 98 Nr. 243. 247 Taf. 18, 157-158 (Var. Ighiu); 20, 177-182 (vermutl. zur Var. Ighiu geh.); 21, 191 (Var. Guşteriţa); 22, 220-221; 23, 222-229 (evtl. Var. Guşteriţa); 24, 243 (Var. Baia Mare). 247 (vermutl. Typ).
214. Techirghiol, St. Constanţa, Bez. Constanţa, Dobrudscha, Hort: Bader, Schwerter 89 Nr. 159 Taf. 18, 159 (Var. Ighiu); Schauer, Schwerter 134 Anm. 17 (nahest.).
215. Timişoara, Bez. Timiş, Banat, Hort: Bader, Schwerter 96 Nr. 238 Taf. 23, 238 (evtl. Var. Guşteriţa).

216. Uioara de Sus, St. Ocna Mureş, Bez. Alba, Siebenbürgen, Hort (15 Ex., 1 geh. evtl. zu Var. Bălceşti, 5 Var. Ighiu, 1 vermutl. zur Var. Ighiu geh., 8 evtl. Var. Guşteriţa): Bader, Schwerter 88 Nr. 149; 89 Nr. 160-164; 90 Nr. 183; 96 Nr. 230-237 Taf. 17, 149 (geh. evtl. zu Var. Bălceşti); 18, 160-161; 19, 162-164 (Var. Ighiu); 20, 183 (vermutl. zur Var. Ighiu geh.); 23, 230-327 (evtl. Var. Guşteriţa).

217. Vadu Crişului, Gde. Vadu Crişului, Bez. Bihor, Siebenbürgen, FU unbek.: Bader, Schwerter 89 Nr. 165 Taf. 19, 165 (Var. Ighiu).

218. Valea Voievozilor, Gde. Răzvad, Stadt Tîrgovişte, Bez. Dimboviţa, Muntenien, Flussfund: Bader, Schwerter 89 Nr. 166 Taf. 19, 166 (Var. Ighiu nahest.).

219. Zlatna, Bez. Alba, Siebenbürgen, Hort III: Bader, Schwerter 98 Nr. 242 Taf. 24, 242 (Var. Baia Mare).

Schweiz

220. Basel, Grab: Schauer, Schwerter 132 Nr. 395 Taf. 58, 395.

221. Bellevue, Kt. Genf, aus Gewässer: Schauer, Schwerter 140 Nr. 418 Taf. 61, 418 (Var. Genf).

222. Diepoldsau, Kt. St. Gallen, Hort (?): Schauer, Schwerter 147 Nr. 437 Taf. 64, 437 (ES).

223. Faulensee, Gde. Spiez, Kt. Bern, EF: Schauer, Schwerter 132 Nr. 397 Taf. 58, 397.

224. »Kt. Fribourg?«, FU unbek.: Schauer, Schwerter 140 Nr. 419 Taf. 61, 419 (Var. Genf).

225. FO unbekannt, vermutlich Umgebung von Genf: Schauer, Schwerter 140 Nr. 420 Taf. 62, 420 (Var. Genf).

226. Gletterens, Kt. Fribourg, EF: Schauer, Schwerter 144 Nr. 432 Taf. 63, 432 (verwandt mit Reutlingen).

227. Sutz-Lattrigen, Kt. Bern, Grab: Schauer, Schwerter 133 Nr. 406 Taf. 60, 406.

228. Aus der Zihl, Kt. Neuchâtel, Flussfund: Schauer, Schwerter 148 Nr. 445 A Taf. 65, 445 A (ES).

Slowakische Republik

229. Čaka, okr. Levice, Hügelgrab (2 Ex.): Novák, Schwerter 20 Nr. 77-77 A Taf. 12, 77 (FN).

230. Gemer, okr. Rimavská Sobota, Hort (2 Ex.): Novák, Schwerter 20 Nr. 80-81 Taf. 12, 80-81 (FN); Schauer, Schwerter 139 Anm. 5 (Var. Gemer); Kemenzei, Schwerter 58 Nr. 299 Taf. 33, 299 (Typ C, Var. 2).

231. Králov Brod, okr. Galanta, EF: Novák, Schwerter 21 Nr. 89 Taf. 13, 89 (FN).

232. Naciná Ves, okr. Michalovce, Hort (?): Novák, Schwerter 21 Nr. 95 Taf. 14, 95 (FN).

233. Podlužany, okr. Bánovce nad Bebravou, EF: L. Veličačík, Študijné Zvesti 33, 1999, 149ff. Abb. 2.

234. Rimavská Sobota, okr. Rimavská Sobota, Hort (2 Ex.): Novák, Schwerter 21 Nr. 98-99 Taf. 14, 98; 15, 99 (FN); Schauer, Schwerter 140 Anm. 8 (Var. Genf): Hampel, Alterthümer Taf. 113, 3 (Rimaszombat).

235. Sládkovičovo, okr. Galanta, EF: Novák, Schwerter 21 Nr. 100 Taf. 15, 100 (FN).

236. Slanec, okr. Trebišov, Hort?: Novák, Schwerter 21 Nr. 101 Taf. 15, 101 (FN).

237. Trenčín, okr. Trenčín, Baggerfund: Novák, Schwerter 21 Nr. 102 Taf. 15, 102 (FN).

Slowenien

238. Blejsko jezero (Bled-See), Gde. Radovljica, EF: Harding, Schwerter 35 Nr. 75 Taf. 11, 75.

239. Črmošnjice bei Stopice, Gde. Novo mesto, Hort: Harding, Schwerter 42 Nr. 109 Taf. 15, 109 (wahrsch. zum Typ).

240. Debeli vrh, Dolenja Podgora, Gde. Črnomelj, Hort: Harding, Schwerter 39 Nr. 93 Taf. 13, 93 (Var. Staro Topolje).

241. Pekel, Gde. Maribor, Hort (2 Ex.): Harding, Schwerter 38 Nr. 88-89 Taf. 13, 88-89 (Var. Pekel).

Tschechische Republik

242. Chleby, okr. Nymburk, Böhmen, EF: Novák, Schwerter 21 Nr. 83 Taf. 12, 83 (FN).

243. Chrastavice, okr. Domažlice, Böhmen, Grabhügel 3: Novák, Schwerter 21 Nr. 84 Taf. 13, 84 (FN).

244. Chrást'any, okr. Litoměřice, Böhmen, EF: Novák, Schwerter 21 Nr. 86 Taf. 13, 86 (FN).

245. Chrastavice, okr. Domažlice, Böhmen, aus Grab?: Novák, Schwerter 21 Nr. 85 Taf. 13, 85 (FN).

246. Gegend von Děčín, okr. Děčín, Böhmen, FU unbek.: Novák, Schwerter 20 Nr. 78 Taf. 12, 78 (FN).

247. Drslavice, okr. Uherské Hradiště, Mähren, Hort: Novák, Schwerter 20 Nr. 79 Taf. 12, 79 (FN).

248. Hamry-Brněnka, okr. Prostějov, Mähren, Hort: Novák, Schwerter 20f. Nr. 82 Taf. 12, 82 (FN).

249. Jevíčko, okr. Svitavy, Böhmen, EF: Novák, Schwerter 21 Nr. 87 (FN).

250. Klobuky, okr. Kladno, Böhmen, Hort: Novák, Schwerter 21 Nr. 88 Taf. 13, 88 (FN).

251. Krchleby, okr. Domažlice, Böhmen, aus Grabhügel: Novák, Schwerter 21 Nr. 90 Taf. 13, 90 (FN).

Krchleby oder Prag-Podbada (Schauer, Schwerter 140 Anm. 7) s. *Praha-Podbada*

252. Křenovice, okr. Přerov, Mähren, Hort (2 Ex.): Novák, Schwerter 21 Nr. 91-92 Taf. 13, 91 (FN).

253. Němčice na Hané, okr. Prostějov, Mähren, EF: Novák, Schwerter 21 Nr. 96 Taf. 14, 96 (FN).

254. Nordböhmen, FO u. FU unbek.: Novák, Schwerter 21 Nr. 93 Taf. 14, 93 (FN).

255. Praha-Podbada, Böhmen, FU unbek.: Novák, Schwerter 21 Nr. 97 Taf. 14, 97 (FN); Schauer, Schwerter 140 Anm. 7 (Var. Genf) (»Krchleby, okr. Nymburk oder Prag-Podbada«, Böhmen).

256. Toušeň, okr. Praha-východ, Böhmen, EF: Novák, Schwerter 22 Nr. 103 Taf. 15, 103 (FN nahest.).

257. Velké Žernoseky, okr. Litoměřice, Böhmen, Bagterfund: Novák, Schwerter 21 Nr. 94 Taf. 14, 94 (FN).

Türkei

258. Umgebung von Bodrum, Karien, FU unbek.: A. Müller-Karpe in: C. Dobiati (Hrsg.), Festschrift für Otto-Herman Frey zum 65. Geburtstag. Marburger Stud. Vor- u. Frühgesch. 16 (Marburg 1994) 431ff., bes. 433 Abb. 2, 4; 440f. Anm. 47-49.

Ungarn

259. Ács, Kom. Komárom, EF: Kemenczei, Schwerter 61 Nr. 325 Taf. 36, 325 (Typ C, Var. 6).

260. Ajak, Kom. Szabolcs-Szatmár, Hort: Kemenczei, Schwerter 62 Nr. 330 A Taf. 37, 330 A (Typ C, Var. 7).

261. Alsódobza, Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén, Hort: Kemenczei, Schwerter 62f. Nr. 338 Taf. 38, 338 (Typ C).

Aranyos s. Bükkaranyos

262. »Ehem. Kom. Bács-Bodrog«, FU unbek.: Kemenczei, Schwerter 61 Nr. 322 Taf. 35, 322 (Typ C, Var. 5).

263. Bakóca, Kom. Baranya, Hort: Kemenczei, Schwerter 56 Nr. 281 Taf. 31, 281 (Typ C, Var. 2).

264. »Gegend des Balaton«, Hort (2 Ex., 1 Typ C, Var. 1, 1 Var. 3): Kemenczei, Schwerter 53 Nr. 252; 58f. Nr. 301 Taf. 26, 252 (Typ C, Var. 1); 33, 301 (Typ C, Var. 3).

265. Balsa, Kom. Szabolcs-Szatmár, Hort: Kemenczei, Schwerter 56f. Nr. 282 Taf. 31, 282 (Typ C, Var. 2).

266. Berkesz, Kom. Szabolcs-Szatmár, Hort (2 Ex., 1 Var. 3, 1 Var. 7): Kemenczei, Schwerter 59 Nr. 302; 62 Nr. 331 Taf. 33, 302 (Typ C, Var. 3); 37, 331 (Typ C, Var. 7).

267. Budapest, Flussfund: Kemenczei, Schwerter 53 Nr. 252 A Taf. 26, 252 A (Typ C, Var. 1).

268. Budapest, EF: Kemenczei, Schwerter 62 Nr. 332 Taf. 37, 332 (Typ C, Var. 7).

269. Budapest-Aquincum, EF: Bader, Schwerter 96 Anm. 30 (evtl. Var. Guşteriţa).

270. Bükkaranyos, Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén, Hort (3 Ex., 2 Typ C Var. 1, 1 Var. 3): Kemenczei, Schwerter 53f. Nr. 253-254; 59 Nr. 303 Taf. 27, 253-254 (Typ C, Var. 1); 33, 303 (Typ C, Var. 3).

271. Csabrendek, Kom. Veszprém, Grab: Kemenczei, Schwerter 59 Nr. 304 Taf. 33, 304 (Typ C, Var. 3).

272. »Kom. Csongrád«, FU unbek.: Kemenczei, Schwerter 55 Nr. 277 Taf. 30, 277 (Typ C, Var. 1).

273. Dombóvár, Kom. Tolna, EF: Kemenczei, Schwerter 62 Nr. 334 Taf. 37, 334 (Typ C, Var. 7).

274. Dombóvár, Kom. Tolna, Hort: Kemenczei, Schwerter 63 Nr. 339 Taf. 38, 339 (Typ C).

275. Dunaújváros, Kom. Fejér, Flussfund: Kemenczei, Schwerter 54 Nr. 255 Taf. 27, 255 (Typ C, Var. 1).

276. Dunaújváros, Kom. Fejér, Flussfund: Kemenczei, Schwerter 60 Nr. 317 Taf. 35, 317 (Typ C, Var. 4).

277. Ercsi, Kom. Fejér, Flussfund: Kemenczei, Schwerter 62 Nr. 333 Taf. 37, 333 (Typ C, Var. 7).

278. Esztergom, Kom. Komárom, Transdanubien, Flussfund: Kemenczei, Schwerter 54 Nr. 256 Taf. 27, 256 (Typ C, Var. 1).

279. »Kom. Győr«, FU unbek.: Kemenczei, Schwerter 57 Nr. 283 Taf. 31, 283 (Typ C, Var. 2).

280. Haidúböszörmény, Kom. Hajdú-Bihar, Hort: Kemenczei, Schwerter 57 Nr. 284 Taf. 31, 284 (Typ C, Var. 2/Altstück).

281. Izsákfa, Kom. Vas, Hort: Kemenczei, Schwerter 62 Nr. 334 A Taf. 37, 334 A (Typ C, Var. 7).

282. Kajdác (ehem. Nagykajdác), Kom. Tolna, Hort: Kemenczei, Schwerter 63 Nr. 340 Taf. 38, 340 (Typ C).

Kér s. Szentgálóskér

283. Keszőhidegkút, Kom. Tolna, Hort: Kemenczei, Schwerter 60 Nr. 318 Taf. 35, 318 (Typ C, Var. 4).

284. Kéthely, Kom. Somogy, EF: Kemenczei, Schwerter 57 Nr. 285 Taf. 31, 285 (Typ C, Var. 2).

285. Kisapáti, Kom. Veszprém, Hort (2 Ex.): Kemenczei, Schwerter 57 Nr. 286-286 A Taf. 31, 286-286 A (Typ C, Var. 2).
286. Kistelek, Kom. Csongrád, EF: Kemenczei, Schwerter 54 Nr. 257 Taf. 27, 257 (Typ C, Var. 1).
287. Komárom, Kom. Komárom, Flussfund: Kemenczei, Schwerter 59 Nr. 305 Taf. 33, 305 (Typ C, Var. 3).
288. Koroncó, Kom. Győr-Sopron, Hort: Kemenczei, Schwerter 57 Nr. 287 Taf. 31, 287 (Typ C, Var. 2).
289. Laskod, Kom. Szabolcs-Szatmár, EF: Kemenczei, Schwerter 59 Nr. 306 Taf. 33, 306 (Typ C, Var. 3).
290. Magyartelek, Kom. Baranya, EF: Kemenczei, Schwerter 57 Nr. 287 A Taf. 31, 287 A (Typ C, Var. 2).
291. Márok, Kom. Baranya, Hort (2 Ex.): Kemenczei, Schwerter 57 Nr. 288-289 Taf. 31, 288-289 (Typ C, Var. 2).
292. Mártély, Kom. Csongrád, EF: Kemenczei, Schwerter 63 Nr. 341 Taf. 38, 341 (Typ C).
293. Mosdós, Kom. Somogy, EF: Kemenczei, Schwerter 57 Nr. 290 Taf. 32, 290 (Typ C, Var. 2).
294. Donau bei Mosonmagyaróvár, Kom. Győr-Sopron, Flussfund: Kemenczei, Schwerter 61 Nr. 325 A Taf. 36, 325 A (Typ C, Var. 6).
295. Mosonszolnok, Kom. Győr-Sopron, aus Hügelgrab: Kemenczei, Schwerter 54 Nr. 258 Taf. 27, 258 (Typ C, Var. 1).
296. Mosonszolnok, Kom. Győr-Sopron, aus Gräberfeld: Kemenczei, Schwerter 59 Nr. 307 Taf. 34, 307 (Typ C, Var. 3).
297. Nagyréce, Kom. Zala, EF: Kemenczei, Schwerter 54 Nr. 259 Taf. 27, 259 (Typ C, Var. 1).
298. Nagyvejke, Kom. Tolna, Hort (2 Ex.): Kemenczei, Schwerter 63 Nr. 342-343 Taf. 38, 342-343 (Typ C).
299. Napkor, Kom. Szabolcs-Szatmár, Hort: Kemenczei, Schwerter 54 Nr. 260 Taf. 28, 260 (Typ C, Var. 1).
300. Nyékládháza, Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén, EF: Kemenczei, Schwerter 54 Nr. 261 Taf. 28, 261 (Typ C, Var. 1).
301. Nyergesújfalu, Kom. Komárom, Hort: Kemenczei, Schwerter 62 Nr. 335 Taf. 37, 335 (Typ C, Var. 7).
302. Olesvaapáti, Kom. Szabolcs-Szatmár, Hort: Kemenczei, Schwerter 57 Nr. 291 Taf. 32, 291 (Typ C, Var. 2).
303. Öreglak, Kom. Somogy, Hort (5 Ex., 3 Var. 3, 2 Var. 6): Kemenczei, Schwerter 59 Nr. 308-310; 61 Nr. 326-327 Taf. 34, 308-310 (Typ C, Var. 3); 36, 326-327 (Typ C, Var. 6).
304. Pamuk, Kom. Somogy, Hort (2 Ex., 1 Var. 1, 1 Typ): Kemenczei, Schwerter 54 Nr. 262; 63 Nr. 344 Taf. 28, 262 (Typ C, Var. 1); 38, 344 (Typ C).
305. Püspökhatvan, Kom. Pest, Hort: Kemenczei, Schwerter 62 Nr. 336 Taf. 37, 336 (Typ C, Var. 7).
306. Rába-Fluss, Kom. Győr-Sopron oder Vas, Flussfund: Kemenczei, Schwerter 54 Nr. 263 Taf. 28, 263 (Typ C, Var. 1).
307. Rajka, Kom. Győr-Sopron, EF: Kemenczei, Schwerter 62 Nr. 337 Taf. 37, 337 (Typ C, Var. 7).
- Rimaszombat s. Rimavská Sobota, Slowakei*
- Sajó-Gömör, Kom. Gömör s. Gemer, Slowakei*
308. Sarkad, Kom. Békés, EF: Kemenczei, Schwerter 57 Nr. 292 Taf. 32, 292 (Typ C, Var. 2).
309. Sárospatak, Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén, aus der Umgebung, Hort (3 Ex.): Kemenczei, Schwerter 54 Nr. 264-266 Taf. 28, 264-266 (Typ C, Var. 1).
310. Sióagrád, Kom. Tolna, Hort: Kemenczei, Schwerter 54 Nr. 267 Taf. 28, 267 (Typ C, Var. 1).
311. Siófok-Balatonkiliti, Kom. Somogy, Hort: Kemenczei, Schwerter 57 Nr. 293 Taf. 32, 293 (Typ C, Var. 2).
312. Szécsény, Kom. Nógrád, Hort (3 Ex.): Kemenczei, Schwerter 59 Nr. 311-313 Taf. 34, 311-313 (Typ C, Var. 3).
313. Szentés, Kom. Csongrád, EF: Kemenczei, Schwerter 57 Nr. 294 Taf. 32, 294 (Typ C, Var. 2).
314. Szentgáloskér (ehem. Kér), Kom. Somogy, Transdanubien, Hort: Kemenczei, Schwerter 54 Nr. 268 Taf. 28, 268 (Typ C, Var. 1).
315. Szolnok, Kom. Szolnok, Hort: Kemenczei, Schwerter 60f. Nr. 320 Taf. 35, 320 (Typ C, Var. 5).
316. Szolnok, Kom. Szolnok, Hort?: Kemenczei, Schwerter 61 Nr. 321 Taf. 35, 321 (Typ C, Var. 5).
317. Szolnok, Kom. Szolnok, Hort?: Kemenczei, Schwerter 63 Nr. 345-346 Taf. 38, 345-346 (Typ C).
318. Tab, Kom. Somogy, Hort: Kemenczei, Schwerter 61 Nr. 328 Taf. 36, 328 (Typ C, Var. 6).
319. Tiszalúc, Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén, EF: Kemenczei, Schwerter 57 Nr. 295 Taf. 32, 295 (Typ C, Var. 2).
320. Tiszanagyfalu, Kom. Szabolcs-Szatmár, Hort: Kemenczei, Schwerter 57 Nr. 296 Taf. 32, 296 (Typ C, Var. 2).

321. Tiszavasvári, Kom. Szabolcs-Szatmár, Hort: Kemenczei, Schwerter 57f. Nr. 297 Taf. 32, 297 (Typ C, Var. 2).
322. »Ungarn«, FU unbek.: Kemenczei, Schwerter 55 Nr. 278 Taf. 30, 278 (Typ C, Var. 1).
323. »Ungarn«, FU unbek.: Kemenczei, Schwerter 55 Nr. 279 Taf. 30, 279 (Typ C, Var. 1).
324. »Ungarn«, FU unbek.: Kemenczei, Schwerter 55 Nr. 280 A Taf. 30, 280 A (Typ C, Var. 1).
325. »Ungarn«, FU unbek.: Kemenczei, Schwerter 58 Nr. 300 Taf. 33, 300 (Typ C, Var. 2).
326. »Ungarn«, FU unbek.: Kemenczei, Schwerter 58 Nr. 300 A Taf. 33, 300 A (Typ C, Var. 2).
327. »Ungarn«, FU unbek.: Kemenczei, Schwerter 59 Nr. 315 Taf. 35, 315 (Typ C, Var. 3).
328. »Ungarn«, FU unbek.: Kemenczei, Schwerter 59 Nr. 316 Taf. 35, 316 (Typ C, Var. 3).
329. »Ungarn«, FU unbek.: Kemenczei, Schwerter 61 Nr. 323 Taf. 36, 323 (Typ C, Var. 5).
330. »Ungarn«, FU unbek.: Kemenczei, Schwerter 61 Nr. 324 Taf. 36, 324 (Typ C, Var. 5).
331. »Ungarn«, FU unbek.: Kemenczei, Schwerter 61 Nr. 330 Taf. 36, 330 (Typ C, Var. 6).
332. »Ungarn«, FU unbek.: Kemenczei, Schwerter 63 Nr. 348 Taf. 38, 348 (Typ C).
333. Vág, Kom. Győr-Sopron, EF: Kemenczei, Schwerter 58 Nr. 298 Taf. 32, 298 (Typ C, Var. 2).
334. Vaja, Kom. Szabolcs-Szatmár, Hort: Kemenczei, Schwerter 54 Nr. 269 Taf. 29, 269 (Typ C, Var. 1).
335. Velem, Kom. Vas, Hort: Kemenczei, Schwerter 61 Nr. 329 Taf. 36, 329 (Typ C, Var. 6).
336. Velem, Kom. Vas, EF: Kemenczei, Schwerter 63 Nr. 347 Taf. 38, 347 (Typ C).
337. Visegrád, Kom. Pest, Flussfund: Kemenczei, Schwerter 54 Nr. 270 Taf. 29, 270 (Typ C, Var. 1).
338. Visegrád, Kom. Pest, Flussfund: Kemenczei, Schwerter 54 Nr. 271 Taf. 29, 271 (Typ C, Var. 1).

339. Visegrád, Kom. Pest, Flussfund: Kemenczei, Schwerter 60 Nr. 319 Taf. 35, 319 (Typ C, Var. 4).

340. Viss, Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén, Hort (3 Ex.): Kemenczei, Schwerter 54f. Nr. 272-274 Taf. 29, 272-274 (Typ C, Var. 1).

341. Zalkod, Kom. Szabolcs-Szatmár, Hort (2 Ex., 1 Typ C, Var. 1, 1 Var. 3): Kemenczei, Schwerter 55 Nr. 275; 59 Nr. 314 Taf. 30, 275 (Typ C, Var. 1); 34, 314 (Typ C, Var. 3).

342. Zamárdi, Kom. Somogy, EF: Kemenczei, Schwerter 55 Nr. 276 Taf. 30, 276 (Typ C, Var. 1).

Zypern

343. Enkomi, Brunnen 212: Matthäus, Metallgefäße 364 Nr. 4-7 Taf. 140, 4-7 Taf. 140, 4-5; 141, 6-7; Kilian-Dirlmeier, Schwerter 95 Anm. 8 (Naue II, Gruppe A, Var. 2).

344. Enkomi, Grab 18 (Schwedische Grabungen): Matthäus, Metallgefäße 364 Nr. 3 Taf. 140, 3; Kilian-Dirlmeier, Schwerter 95 Anm. 8 (Naue II, Gruppe A, Var. 2).

345. Zypern: Matthäus, Metallgefäße 364 Nr. 9 Taf. 141, 9; Kilian-Dirlmeier, Schwerter 95 Anm. 7 (Naue II, Gruppe A, Var. 1).

346. »Zypern«: Matthäus, Metallgefäße 364 Nr. 8 Taf. 141, 8; Kilian-Dirlmeier, Schwerter 95 Anm. 8 (Naue II, Gruppe A, Var. 2).

FO unbekannt

347. FO unbekannt: Schauer, Schwerter 132 Nr. 398 Taf. 58, 398 (NHM Wien 35617).

348. FO unbekannt: Schauer, Schwerter 132 Nr. 399 Taf. 58, 399 (RGZM O. 25056).

349. FO unbekannt: Schauer, Schwerter 139 Nr. 417 Taf. 61, 417 (Var. Gemer).

350. FO unbekannt: Schauer, Schwerter 147 Nr. 438 Taf. 64, 438 (ES), (Mus. Frankfurt: x 16609).

351. FO unbekannt: Kemenczei, Schwerter 55 Nr. 280 Taf. 30, 280 (Typ C, Var. 1), (MNM. Budapest, Slg. Delhaes).

3. Klingenfragment eines Schwertes; dreifache Mittelrippe; im Querschnitt Gusslunker; erh. L.: 4,1 cm; max. Br.: 4,0 cm; Gew.: 44,62 g (O. 40515/3). – Abb. 1, 3.

Aufgrund seines charakteristischen, dreifach gerippten bzw. gestuften Klingenquerschnittes wies A. Harding ein entsprechend profiliertes Klingenbruchstück (Abb. 1, 3) den Schwertern vom Typ Novi-grad zu¹⁷, die wiederum eine mehr oder weniger lokal begrenzte Form darstellen¹⁸. Aus geschlossenen

¹⁷ Harding, Schwerter 48 Nr. 163.

¹⁸ Harding, Schwerter 46ff. Taf. 51, A.

Funden der näheren Umgebung sind sie aus den Horten von Brodski Varoš (Abb. 46, 29-31)¹⁹, Gornji Slatinik (Abb. 60, B 1)²⁰, dem namengebenden Hortfund von Novigrad (Abb. 62, A)²¹, jenem von Podcrkavlje-Slavonski Brod (Abb. 61, B 5)²² sowie Poljanci, Hort I (Abb. 64, B 156)²³ und Hort II (Abb. 66, 1. 7. 10)²⁴, bekannt.

4. Griffbruchstück eines Griffzungenschwertes; verbogen; kräftige, gekerbte Griffzungenstege; halbrundes Heft; gezähnte Fehlschärfe; 5 von 6 Nieten erh., einer davon lose; erh. L.: 9,3 cm; größte Heftbr.: 5,1 cm; Gew.: 104,41 g (O. 40515/4). – Abb. 1, 4.

Ein weiteres Griffzungenfragment eines Schwertes aus dem Hortfund von Slavonski Brod (Abb. 1, 4) wies A. Harding einem eigens zusammengestellten Typ desselben Namens zu, der jedoch, sowohl bezüglich der Verbreitung als auch der Zeitstellung, reichlich heterogen ist²⁵. Zum selben Typ rechnete er auch ein besser erhaltenes Schwert aus dem Hortfund von Staro Topolje (Abb. 76, A 1)²⁶.

5. Langes Fragment vom vorderen Teil einer Schwertklinge mit beiderseits zwei schneidenparallelen Rillen; Patina fast nicht vorhanden, bronzig-hell, Profil verwaschen; erh. L.: 15,6 cm; max. Br. 3,25 cm; Gew.: 118,53 g (O. 40515/5). – Abb. 1, 5.
6. Stark verbogene, schmale Schwertklingenspitze; beiderseits je eine schneidenparallele Rille, verwaschen; erh. L.: 7,4 cm; gr. Br. 2,1 cm; Gew.: 28,40 g (O. 40515/6). – Abb. 1, 6.
7. Stark deformierte, eingerissene Schwertspitze; erh. L.: 5,3 cm; max. Br. 2,15 cm; Gew.: 13,18 g (O. 40515/7). – Abb. 1, 7.
8. Schwertklingenfragment mit breiter Mittelrippe; leicht verbogen; erh. L.: 4,5 cm; gr. Br.: 3,0 cm; Gew.: 43,66 g (O. 40515/8). – Abb. 1, 8.

Vier weitere Schwertklingenfragmente (Abb. 1, 5-8) konnten aufgrund des Fehlens charakteristischer Merkmale keinem Schwerttyp zugewiesen werden²⁷.

I. A. 2 Lanzenspitzen

Zum Inventar des Hortfundes von Slavonski Brod gehörten Bruchstücke von lediglich zwei Lanzen-
spitzen; eine ist aufgrund der Erhaltung gut zu bestimmen (Abb. 1, 9), während von der zweiten nur ein
nicht näher zuweisbares Klingensfragment vorliegt (Abb. 1, 10).

9. Lanzenspitze mit gestuftem Blattquerschnitt; stark abgeschliffen; Spitze fehlt; Blatt leicht geschwungen; Tülle mit zwei gegenständigen Nietlöchern; Schneide stark schartig; Oberfläche stark abgeschliffen; erh. L.: 14,6 cm; gr. Blattbr.: 3,6 cm; Gew.: 100,06 g (O. 40515/14). – Abb. 1, 9.

Die besser erhaltene Lanzenspitze kann ihres Blattquerschnittes wegen einer großen und weit verbreiteten Gruppe derartiger Waffen angeschlossen werden, die sich anhand einer Reihe gut datierbarer Grab- und Hortfunde der frühen und der älteren Urnenfelderzeit zuweisen lassen; exaktere Datierungen hängen fallweise von den jeweiligen Befunden ab.

Lanzenspitzen dieser Art sind über das gesamte Mitteleuropa verbreitet, wie G. Jacob-Friesen, M. zu Erbach und zuletzt S. Hansen dargelegt haben²⁸. Die Kartierungen zeigen mehrere deutliche Schwer-

¹⁹ Harding, *Schwerter* 47 Nr. 145-147.

²⁰ Harding, *Schwerter* 47 Nr. 142.

²¹ Harding, *Schwerter* 47 Nr. 139.

²² Harding, *Schwerter* 47 Nr. 155.

²³ Harding, *Schwerter* 47 Nr. 156.

²⁴ Harding, *Schwerter* 47 Nr. 141. 157-158.

²⁵ Harding, *Schwerter* 48f. Nr. 167 Taf. 51, B.

²⁶ Harding, *Schwerter* 49 Nr. 169.

²⁷ Harding, *Schwerter* 91 Nr. 348; 91 Nr. 349; 91 Nr. 350; 92 Nr. 377.

²⁸ Jacob-Friesen, *Lanzenspitzen* 220f. Karte 13. – zu Erbach, *Funde (Text)* 88f.; *Fundliste* S. 302-308 u. Karte 19. – Hansen, *Studien* 65f. Abb. 35; *Fundortnachweis* ebd. 597f.

punkte im Bereich und im näheren Umfeld der mittleren Donau²⁹, was einerseits sicherlich auf den Forschungsstand zurückgeht³⁰; andererseits rechtfertigt dieses Verbreitungsbild aber auch die Annahme, dass Lanzenspitzen mit gestuftem Blattquerschnitt in mehreren Werkstätten hergestellt wurden³¹.

10. Blattfragment einer Lanzenspitze; verbogen; halbrunde Mittelrippe; glatte Oberfläche; viele Lunker; deutlich abgesetzte Schneiden (Dengelspuren); erh. L.: 4,4 cm; gr. Br.: 3,2 cm; Gew.: 33,07 g (O. 40515/15). – Abb. 1, 10.

I. A. 3 Beinschienen

Auch Überreste einer oder mehrerer Beinschienen mit einer geometrischen Verzierung aus kleinen Punzbuckelchen fanden sich im Hortensembel.

11. Blechfragmente einer Beinschiene; 11 Stücke, auf Plexiglas montiert; stark deformiert; um Bronzedraht gebördelter Rand; Punkt-Buckel-Zier mit vier Radmotiven und mehreren rechtwinklig zueinander angeordneten Punktliniengruppen; Größen im Uhrzeigersinn des Montagevorschlages: 3,8 × 2,15 cm, 5,95 × 2,6 cm, 6,8 × 8,4 cm, 2,05 × 1,45 cm, 3,9 × 3,3 cm, 3,45 × 2,75 cm, 7,75 × 2,95 cm, 5,2 × 1,8 cm, 1,83 × 1,3 cm, 4,1 × 3,2 cm (O. 40515/16). – Abb. 3, 11.

Aufgrund der Restaurierung der fragilen Bruchstücke, bei der fast alle Stücke auf der Rückseite mit Glasfaser und Kunstharz verstärkt wurden, musste davon abgesehen werden, deren genaue Gewichte zu bestimmen. Ein Fragment zeigt aber auf der Rückseite noch deutlich die Treibspuren von der Blechherstellung. Auf den Vorderseiten der Bruchstücke sind senkrecht verlaufende Polierspuren zu erkennen, die Anhaltspunkte für die Ausrichtung der einzelnen Stücke lieferten. In Anlehnung an die bekannten, mit Radkreuzmotiven verzierten urnenfelderzeitlichen Beinschienen ist für die elf Fragmente ein Rekonstruktionsvorschlag erarbeitet worden³². Dabei sei aber ausdrücklich darauf hingewiesen, dass nicht ausgeschlossen werden kann, dass die Bruchstücke einst möglicherweise zu zwei oder mehreren gleichartigen Schutzwaffen gehörten.

Die Verzierung der Blechfragmente besteht aus kleinen Punzbuckelchen, die sowohl parallele Linien als auch konzentrische Kreise bilden, in deren Zentrum etwas größere Einzelbuckel angebracht sind (sog. Radkreuzmotiv). Auf den Rückseiten einiger der Bruchstücke sind die eingeritzten Vorzeichnungen für die Anbringung der Punzbuckel gut zu erkennen.

Neben der typischen Zier weisen einige der Fragmente auch Reste des um eine Seele gebördelten Randes auf; bei einem Bruchstück ist überdies ein Stückchen des aus dem umbördelten Rand herausgezogenen und zu einer Öse umgebogenen Drahtes erhalten.

Diese Blechfragmente aus dem Hortfund von Slavonski Brod können den Beinschienen mit integrierten Drahtösen und Radkreuzzier zugewiesen werden³³. Sie sind dadurch gekennzeichnet, dass ihre Ränder um einen Draht gebördelt sind. An den Längsseiten weist die Umbördelung jeweils vier bis fünf Ausparungen auf, aus denen schlaufen- oder ösenartig die Drahtseele herausgezogen wurde, welche der Aufnahme der Verschnürung diente.

²⁹ Vgl. auch Bouzek, *Aegean* 139 Abb. 68.

³⁰ Vgl. Jacob-Friesen, *Lanzenspitzen* 221. – H. Müller-Karpe wies 1959 (*Müller-Karpe, Beiträge*) 98 Fundorte nach, G. Jacob-Friesen führte acht Jahre später 166 Funde an, bei S. Hansen sind 171 eingetragen; die Vorlage der entsprechenden Lanzenspitzen Mährens durch J. Říhovský hat für dort das Bild wesentlich verdichtet: J. Říhovský, *Die Lanzen-, Speer- und Pfeilspitzen in Mähren*. PBF V, 2

(Stuttgart 1996) 69ff. Taf. 32.

³¹ So auch Jacob-Friesen, *Lanzenspitzen* 221.

³² Dafür wurden die teilweise verbogenen Fragmente zeichnerisch etwas entzerrt.

³³ Eine neue Vorlage der spätbronze- und ältereisenzeitlichen geschnürten Beinschienen ist Gegenstand einer Abhandlung des Verf. im *Jahrb. RGZM* 49, 2002, 149-187.

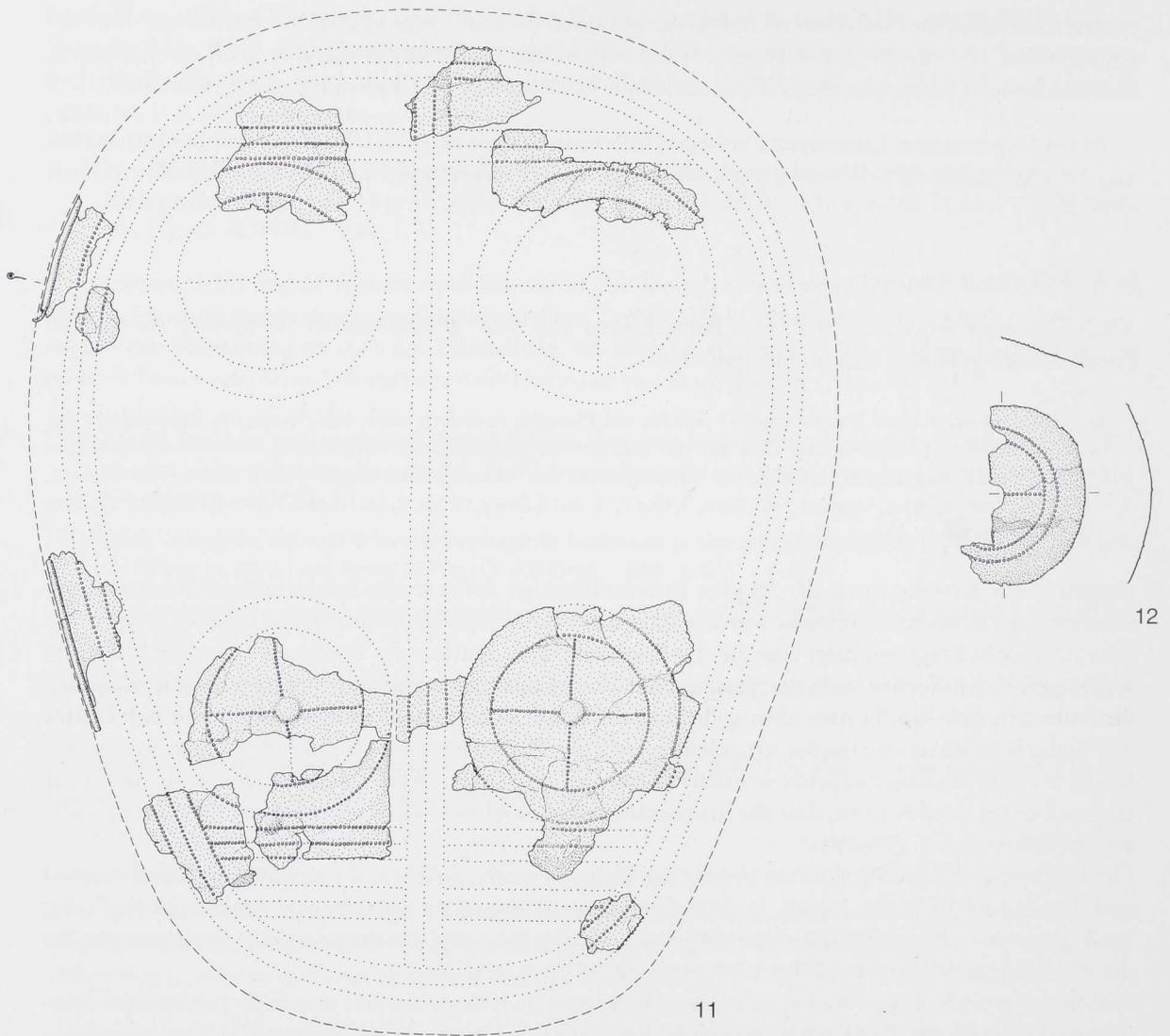


Abb. 3 Slavonski Brod, Hort RGZM: Beinschienenfragmente (Rekonstruktionsvorschlag) und fragliches Beinschienenfragment.
- M = 1:2.

Liste 2: Früh-/älterurnenfelderzeitliche Beinschienen mit integrierten Drahtösen und Radkreuzmotiv

Bosnien-Herzegowina

1. Boljanić, Gde. Gracanica, Kr. Tuzla, Hort: R. Jovanović, Dve preistoriske ostave iz severoistočne Bosne (Zwei prähistorische Depots aus Nordostbosnien). Članci i Građa Kulturnu Istor. Istočne Bosne 2, 1958, 23ff. Abb. 24, a-b; Taf. 3, oben links; Hansen, Studien 14 Abb. 3, 12; 16; 18 Abb. 5 Nr. 7; 561 Nr. 25 (nur ein Fragment abgebildet).

Griechenland

2-3. Athen, Akropolis, aus einem Kammergrab am Südhang (2 Ex.): Schauer, Beinschienen 142 Abb. 16, 1 (»Nordhang«); A. H. S. Megaw, Arch. Reports (London) 14, 1968, 5 Abb. 4; P. A. Mountjoy, The bronze greaves from Athens. A case for a LH III C date. Opuscula Atheniensa 15 (Stockholm 1984) 135ff. Abb. 2-3; E. Kunze, Beinschienen. Olymp.

Forsch. 21 (Berlin/New York 1991) 3f. Anm. 8; Hansen, Studien 15 Abb. 4, 4; 16 Anm. 28; 18 Abb. 5 Nr. 21.

Italien

4. Malpensa, Lombardia, Hort (insges. 3 Ex.): A. Mira Bonomi, I recenti rinvenimenti del Bronzo finale alla Malpensa nella Lombardia occidentale. In: Atti della XXII riunione scientifica. Il Bronzo finale in Italia, Firenze 21-23 Ottobre 1977 (Firenze 1979) 125ff. Abb. 2; Schauer, Beinschienen 135f.; 141 Abb. 15, 2; R. de Marinis in: Archeologia in Lombardia (Milano 1982) 84 Abb. 107; Hansen, Studien 15 Abb. 4, 1; 18 Abb. 5 Nr. 13; 427 Nr. 128.

Kroatien

5. Slavonski Brod (Abb. 3, 11).

6. Veliko Nabrđe, opć. Drenje, kot. Osijek, Hort: Vinski-Gasparini, Kultura polja 186; 221 Taf. 44, 1; Müller-Karpe, Bronzezeit 805 Nr. 324 Taf. 381, B 8; Schauer, Beinschienen 140ff. Abb. 16, 2; Hansen, Studien Abb. 15f. Abb. 4, 3; 18 Abb. 5 Nr. 5; Praistorija 658f. Taf. 93, 6 (K. Vinski-Gasparini).

Österreich

7. Stetten, VB Korneuburg, Niederösterreich, Teiritzberg, Streufund: A. Persy, Eine neue urnenfelderzeitliche Beinschiene aus Niederösterreich. Arch. Austriaca 31, 1962, 42 Abb. 4; 44 Abb. 5; Mayer, Äxte 155 Nr. 695; Schauer, Beinschienen 140f. Abb. 15, 1; Hansen, Studien 15f. Anm. 27 Abb. 4, 2; 18 Abb. 5 Nr. 5.

Ungarn

8-10. Nadap, Kom. Fejér, Hort (insges. 4 Ex.): É. F. Petres, Neue Angaben über die Verbreitung urnenfelderzeitlicher Schutzwaffen. Savaria 16, 1982 (1983) 58ff. Abb. 3, a-d; 4, a-b; Mozsolics, Bronzefunde 151; Hansen, Studien 14 Abb. 3, 10-11; 18 Abb. 5 Nr. 2; 546 Nr. 451.

11. Nagyveike, Kom. Tolna, Hort: Mozsolics, Bronzefunde 156f.; K. Jankovits, La ricostruzione di due nuovi schinieri del tipo a lacci dall'Ungheria. Acta Arch. Hung. 49, 1997, 6f. Abb. 4.

12. Rinyaszentkirály, Kom. Somogy, Hort: Mozsolics, Bronzefunde 182f.; 336 Taf. 98; Müller-Karpe, Bronzezeit 811 Nr. 382 a Taf. 377, D 1; Schauer, Beinschienen 114 Abb. 1; Hansen, Studien 15 Abb. 4, 5; 18 Abb. 5 Nr. 3.

Die Verbreitung der früh-/älterurnenfelderzeitlichen Beinschienen mit Radkreuzmotiv entspricht im Grunde dem Vorkommensbereich der ostmitteleuropäischen Urnenfeldergruppen einschließlich der Kontaktzonen im nördlichen Italien (Abb. 4). Die wegen des Fehlens der Ränder nicht ganz sicher zugehörigen Stücke von Athen zählen freilich nicht zu demselben Kulturmilieu, dürfen aber als Beleg von Kontakten zwischen den jeweiligen Regionen angesehen werden.

12. Beinschienenfragment (?); Stück des Radmotives in Punktlinienzier; leicht konvex gewölbt; gr. L.: 5,0cm; gr. H.: 3,3cm; Gew.: 3,41g (O. 40515/18). – Abb. 3, 12.

Ein weiteres radkreuzverziertes, halbrund erhaltenes Blechfragment kann, da es mit drei konzentrischen Punzbuckelkreisen verziert ist, von deren innerem vier gerade Punzbuckellinien in gleichen Abständen auf den größeren Mittelbuckel zulaufen, nicht zu den Resten der anderen Beinschiene(n) gezählt werden. Bislang ist auch keine solche Schutzwaffe bekannt, bei der die Zierfelder eines Exemplares eine unterschiedliche Zahl ineinander gesetzter konzentrischer Punzbuckelkreise aufweisen. Auch die leicht konvexe Wölbung des Fragmentes ist für die entsprechenden Partien von Beinschienen ungewöhnlich. Das Motiv begegnet aber außer an Beinschienen äußerst selten. Nur eine der Beinschienen von Nadap, die von Rinyaszentkirály sowie das Fragment von Stetten weisen dreifache Punzbuckellinien im Radkreuzmotiv auf³⁴. Einen interessanten, nicht an einer Beinschiene angebrachten Beleg für ein derartiges Motiv stellt ein bronzener Kammhelm mit Punzbuckelzier aus der Sammlung Guttman dar, der dem 13./12. Jh. v. Chr. angehören soll³⁵. Daneben weist aber auch eine aus dem Hortfund von Podcrkavlje-Slavonski Brod stammende Wangenklappe eine solche Radkreuzzier auf (Abb. 62, B 30)³⁶.

³⁴ Vgl. Liste 2.

³⁵ AG 1125: H. Born u. S. Hansen, Helme und Waffen Alt-europas. Sammlung Axel Guttman 9 (Mainz 2001) 69f.

Taf. 13-14; 75 75; 241ff. Abb. 190-194.

³⁶ Vinski-Gasparini, Kultura polja 183; 217 Taf. 66, 37 a.

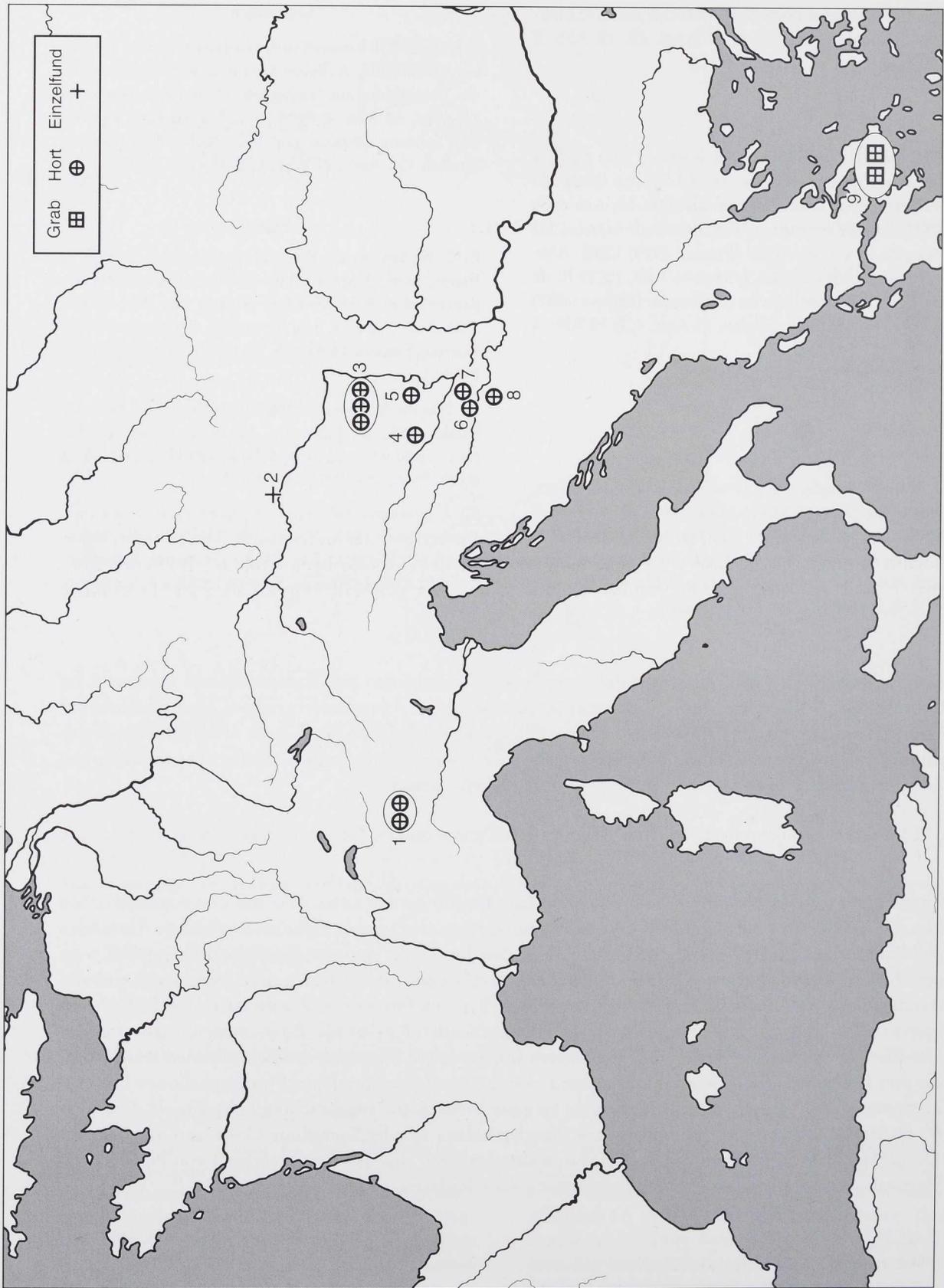


Abb. 4 Verbreitung der Beinschienen mit integrierten Drahtösen und Radkreuzmotiv. – 1 Malpensa. – 2 Stetten. – 3 Nadap. – 4 Rinyaszentkirály. – 5 Nagyveike. – 6 Slavonski Brod. – 7 Veliko Nabrđe. – 8 Boljanić. – 9 Athen.

I. B Werkzeug und Gerät

I. B. 1 Dolche und Dolchbruchstücke

Fünf Bronzefragmente aus dem Hortfund können als von Dolchen stammend angesprochen werden (Abb. 5, 13-17). Während ein Exemplar aus der Klingenspitze eines Schwertes umgearbeitet wurde, wobei die Schneiden im oberen Bereich zu Griffstegen ausgearbeitet wurden (Abb. 5, 13), können zwei weitere Stücke den Griffzungendolchen mit drei Nieten im Heft zugewiesen werden (Abb. 5, 14-15). Zwei Fragmente von Dolchklingen (Abb. 5, 16-17) lassen keine nähere Einordnung zu.

13. Schwertklingenspitze, zu Griffzungendolch umgearbeitet; schneidenparallele Rillen noch erkennbar; einseitig aufgekantete Randleisten im Zungenbereich; schartig; Spitze stumpf; erh. L.: 12,5 cm; max. Br. 2,95 cm; Gew.: 32,97 g (O. 40515/9). – Abb. 5, 13.
14. Kleiner Dolch mit trapezförmiger Griffplatte und drei Nietlöchern, zwei Niete erh., davon einer stark verbogen; leicht gestauchte Griffplattenränder; Spitze fehlt; erh. L.: 11,1 cm; gr. Br.: 2,3 cm; Gew.: 27,49 g (O. 40515/10). – Abb. 5, 14.
15. Griffbruchstück eines Griffzungendolches mit drei Nietlöchern; ein Niet erh., kurze Griffzunge, Ende gerade, hängende Schultern, Klinge abgebrochen; erh. L.: 6,2 cm; max. Br.: 2,8 cm; Gew.: 17,96 g (O. 40515/11). – Abb. 5, 15.

Vergleichbare Dolchfragmente mit dreinietiger Griffzunge liegen unter anderem aus den Inventaren der Hortfunde von Brodski Varoš (Abb. 47, 74-57), Podcrkavlje-Slavonski Brod (Abb. 62, B 28) und Poljanci, Hort II (Abb. 67, 28) vor, darüber hinaus auch aus den gleichfalls nordkroatischen Hortfunden von Otok-Privlaka³⁷, Tenja³⁸ und Bizovac³⁹.

16. Dolchklingenfragment; verbogen; Korrosionskruste anhaftend; Querschnitt rhombisch; erh. L.: 5,3 cm; gr. Br. 2,0 cm; Gew.: 13,15 g (O. 40515/12). – Abb. 5, 16.
17. Dolchklingenfragment (?); einseitig ungewöhnlich verdickt; Linienzier noch erkennbar; anhaftend Korrosionskruste; erh. L.: 2,6 cm; gr. Br.: 2,1 cm; Gew.: 11,38 g (O. 40515/13). – Abb. 5, 17.

I. B. 2 Beile

Die im Inventar des Hortes enthaltenen Bruchstücke von sechs Beilen, ein großes Fragment von einem Oberteil, zwei Tüllenmündungsbruchstücke, zwei Schneidenfragmente und schließlich der Schneidenbereich eines Lappenbeiles, passen nicht aneinander an.

18. Schneidenfragment eines Tüllenbeiles; leicht ausschwingende Schneiden; je zwei randparallele Rillen im oberen Bereich; Oberteil fehlt; Querschnitt rechteckig bis flachoval; erh. L.: 6,0 cm; Schneidenbr.: 5,1 cm; Gew.: 158,86 g (O. 40515/19). – Abb. 5, 18.
19. Schneidenfragment eines Tüllenbeiles; Korrosionskruste anhaftend; Oberteil fehlt; Querschnitt annähernd flachoval; erh. L.: 5,7 cm; Schneidenbr.: 5,8 cm; Gew.: 173,27 g (O. 40515/20). – Abb. 5, 19.
20. Schneide eines Lappenbeiles; anhaftend Meißelrest (25); auf der anderen Seite braunfarbene Korrosion; einziehende Schneidenbahn; Oberteil fehlt; erh. L.: 6,0 cm; gr. Klingenbr.: 3,5 cm; Ges.-Gew.: 93,27 g (O. 40515/21). – Abb. 5, 20.

³⁷ Otok-Privlaka, opć. Otok, kot. Vinkovci, Hort: Vinski-Gasparini, Kultura polja 182f.; 217 Taf. 27, 6-7.

³⁸ Tenja, opć. i kot. Osijek, Hort: Vinski-Gasparini, Kultura

polja 186; 220 Taf. 31, 2. 4-5.

³⁹ Bizovac, opć. Bizovac, kot. Osijek, Hort: Vinski-Gasparini, Kultura polja 177f.; 212 Taf. 35, 6.

Ein Klingenfragment (Abb. 5, 20) kann einem schlanken Lappenbeil zugewiesen werden. Den überwiegenden Anteil an Beilformen im Gebiet der kroatischen Urnenfelder bilden Tüllenbeile. Seltener, aber dennoch regelmäßig belegt sind mittelständige Lappenbeile, deren Aufkommen allgemein am Ende der Mittelbronze- und dem Beginn der Urnenfelderzeit (Bz C und D) angesetzt wird⁴⁰. Auch in den aus der näheren Umgebung des Hortfundes von Slavonski Brod stammenden Depots sind sie mehrfach belegt, wobei ihr Anteil in keinem Fall über dem der mit ihnen vergesellschafteten Tüllenbeile liegt. Mehrere Exemplare gehören zum Inventar des Hortes von Brodski Varoš (Abb. 49, 118-121), zwei zu dem zweiten Hortfund von Slavonski Brod (Abb. 73, 26-27) und jeweils ein Stück zu den Ensembles von Gornja Vrba (Abb. 59, 21), Podcrkavlje-Slavonski Brod (Abb. 62, B 37) und Poljanci, Hort II (Abb. 67, 48). Auf einer Seite des Lappenbeilfragmentes haftete durch Korrosion eine Meißelspitze (Abb. 5, 25) an, auf die noch zurückgekommen wird.

21. Oberteil eines Tüllenbeiles mit dreifach winkelförmigem Ornament; Öse abgebrochen; verdickter Tüllenmund; Querschnitt oval; erh. L.: 6,4cm; gr. Br. 4,9cm; Gew.: 188,27 g (O. 40515/22). – Abb. 5, 21.

Z. Žeravica, der vor wenigen Jahren eine Veröffentlichung urnenfelderzeitlicher Beilformen des östlichen Adriaumes im Rahmen der PBF-Edition vorlegte, hatte die Tüllenbeile mit V- bzw. Y-förmigem Ornament als eigene Gruppe verzierter Tüllenbeile herausgearbeitet⁴¹. Zur Variante 1 zählte er dabei solche Exemplare, die am Tüllenmund mit einer Öse versehen sind, und deren Schneide breit geschwungen ist⁴². Er stellte fest, dass diese Form im wesentlichen auf Herzegowina beschränkt ist und nahm daher an, dass es sich um eine Lokalforn handeln würde⁴³. Die Variante 2 dieser Tüllenbeile ist von Variante 1 durch die größere Länge abgesetzt⁴⁴. Das durch eine umlaufende Rippe und ein freies Halsfeld abgegrenzte Motiv ist allerdings auch aus den Gebieten Sloweniens⁴⁵, Rumäniens⁴⁶, Ungarns⁴⁷, der Slowakei⁴⁸, aus Mähren⁴⁹, Südpolen⁵⁰, Österreich⁵¹ und aus Nordostitalien⁵² belegt und zeigt damit eine Verbreitung, die grob jener der östlichen Urnenfeldergruppen entspricht. Aus dem näheren Umfeld des hier besprochenen Hortes von Slavonski Brod stammen Belege aus den Inventaren der Funde von Brodski Varoš (Abb. 48, 84-88), Gornja Vrba (Abb. 59, 15), Podcrkavlje-Slavonski Brod (Abb. 62, B 33), Poljanci, Hort I (Abb. 64, B 10) und Hort II (Abb. 67, 41-42) sowie aus dem ersten Hortfund von Slavonski Brod (Abb. 73, 14-15).

22. Tüllenbeilfragment; kräftiger Randwulst; dickwandig; erh. L.: 2,9cm; erh. Br. 2,27cm; Gew.: 26,08 g (O. 40515/23). – Abb. 5, 22.

23. Tüllenmundfragment eines Tüllenbeiles; dünnwandig; erh. L.: 2,85cm; erh. Br. 2,27cm; Gew.: 13,86 g (O. 40515/24). – Abb. 5, 23.

40 Vgl. Mayer, Äxte 130.

41 Žeravica, Äxte 86ff. Nr. 342-489 Taf. 26, 342-36, 489.

42 Žeravica, Äxte 86f. Taf. 26, 342-365.

43 Žeravica, Äxte 86; 100.

44 Žeravica, Äxte 88ff. Nr. 357-424 A Taf. 26, 357-31, 424.

45 Teržan (Hrsg.), Hoards Taf. 14, 81; 43, 16; 69, 3; 89, 2.

46 Petrescu-Dîmbovița, Sichel Taf. 105, 47. 49. 52; 132, D 2; 135, C 3; 143, 96. 102-103; 163, 64-67.

47 Mozsolics, Bronzefunde Taf. 23, 2; 27, 1; 31, 9; 60, 2. 4; 77, 1; 87, 3; 90, 8; 110, 3; 111, 4-5; 116, 5; 135, 2; 169, 6; 206, 14.

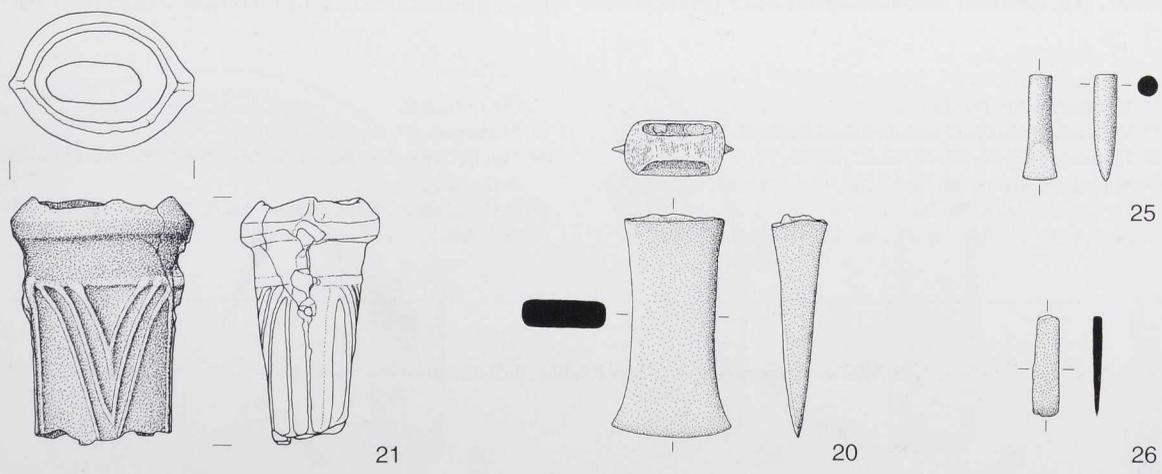
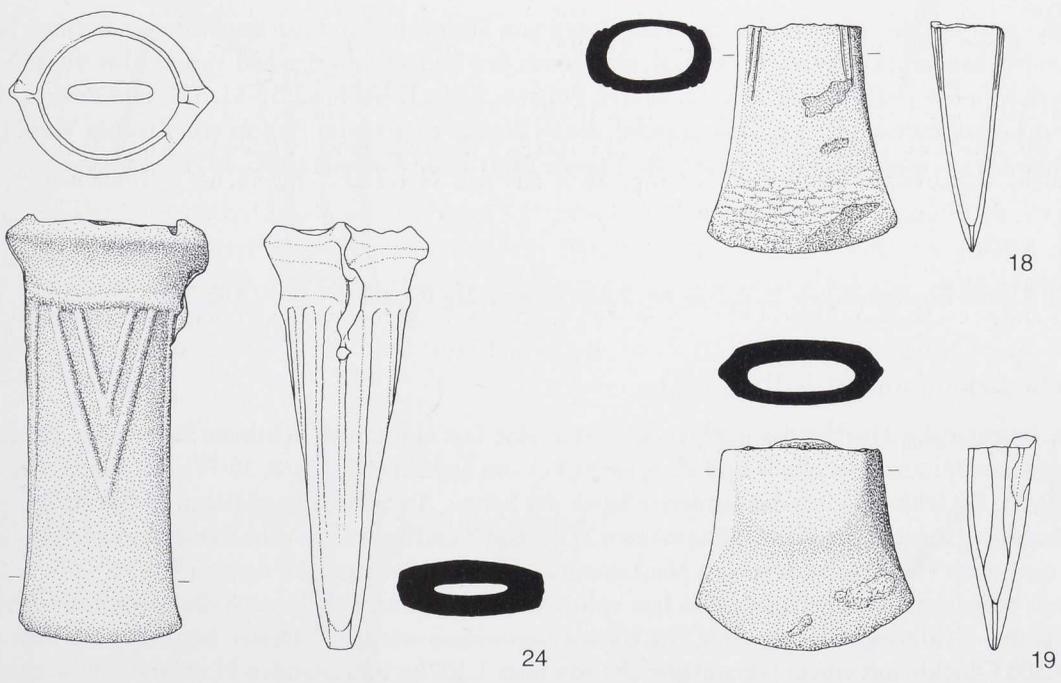
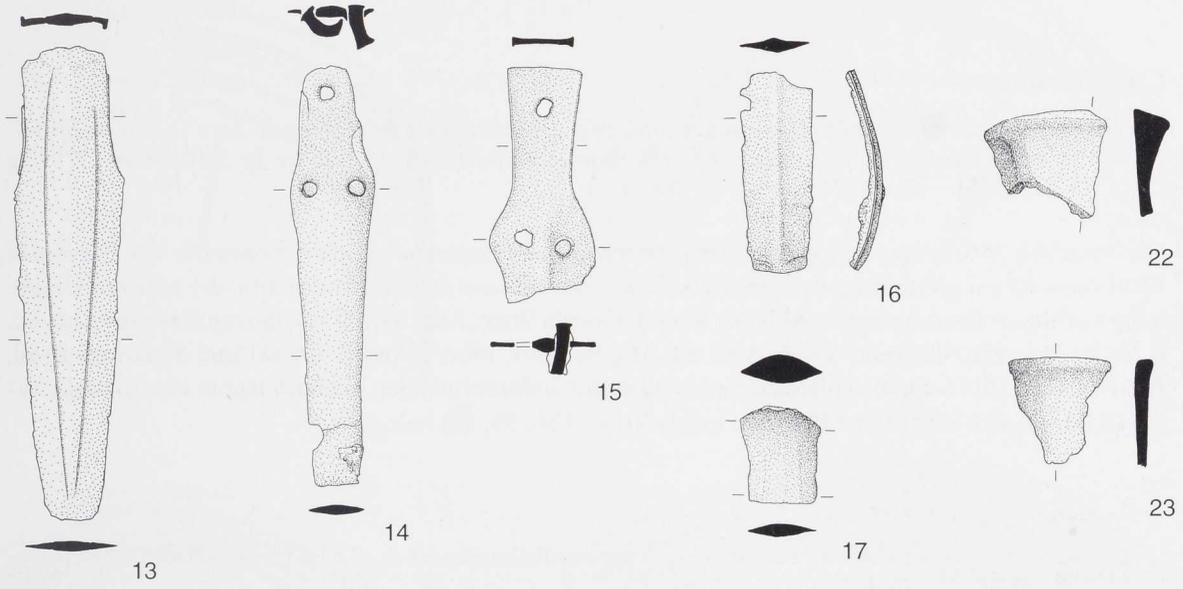
48 M. Novotná, Die Äxte und Beile in der Slowakei. PBF IX, 3 (München 1970) Taf. 35, 615-116. 618; 36, 630; 37, 654.

49 J. Řhovský, Die Äxte, Beile, Meißel und Hämmer in Mähren. PBF IX, 17 (Stuttgart 1992) Taf. 49, 729. 730-731. 733; 52, 765.

50 J. Kuśnierz, Die Beile in Polen III (Tüllenbeile). PBF IX, 21 (Stuttgart 1998) 15 Nr. 35-36.

51 Mayer, Äxte Taf. 76, 1049-1051. 1053 (Niederösterreich und Kärnten).

52 G. L. Carancini, Le asce nell'Italia continentale II. PBF IX, 12 (München 1984) Taf. 120, 3716-3717; 177, B.



I. B. 3 Hammer

24. Tüllenhammer mit flachgeschlagener Öse und zwei gegenständigen Befestigungslöchern an den Schmalseiten; dicker, kantiger Tüllenmund; zweifach V-förmige Rippenzier; L. 11,3 cm; gr. Br. 5,4 cm; Gew.: 278,00 g (O. 40515/25). – Abb. 5, 24.

Die zweifach V-förmige, gerippte Tüllenverzierung des Hammers aus dem Ensemble von Slavonski Brod verweist auf gleichartig verzierte Beile⁵³, wie sie auch aus den Hortinventaren der näheren Umgebung vorliegen: Brodski Varoš (Abb. 48, 89-96), Gornja Vrba (Abb. 59, 13-14), Gornji Slatinik (Abb. 60, B 6), Podcrkavlje-Slavonski Brod (Abb. 62, 34), Poljanci, Hort II (Abb. 67, 43) und Slavonski Brod, Hort I (Abb. 73, 18-21⁵⁴). Tüllenhämmer sind unter anderem aus den beiden Depots von Brodski Varoš (Abb. 49, 125-126?; 128-129) und Gornja Vrba (Abb. 59, 20) belegt.

I. B. 4 Meißel

25. Kleiner Meißel, anhaftend an fragmentierter Lappenbeilschneide; erh. L.: 2,84 cm; Schneidenbr.: 0,9 cm; Ges.-Gew.: 93,27 g (O. 40515/21). – Abb. 5, 25.

Meißel sind aus den Hortfunden der Umgebung von Slavonski Brod in verschiedenen Formen belegt. Einerseits handelt es sich um Stabmeißel, wie sie aus den Horten von Brodski Varoš (Abb. 49, 132-135), Podcrkavlje-Slavonski Brod (Abb. 63, 38-41), Poljanci, Hort II (Abb. 67, 50-51. 52?) und Pričac (71, 11-13) vorliegen, andererseits um Tüllenmeißel, die zu den Inventaren der Depots von Brodski Varoš (Abb. 49, 130-133), Gornji Slatinik (Abb. 60, B 7) sowie Hort I von Poljanci (Abb. 65, 12) zählen.

I. B. 5 Keil

26. Kleines Bronzekeilchen; L.: 2,7 cm; Br.: 7 mm; Gew.: 2,22 g (O. 40515/178). – Abb. 5, 26.

I. B. 6 Sichel und Sichelfragmente

Zum Inventar des Hortfundes gehören weiterhin eine fast vollständig erhaltene Sichel (Nr. 29) und 50 Fragmente (Spitzen, Mittelteile und Zungenstücke) von Sichel (Nr. 27-28, 30-77). Bei vier Sichel (Nr. 27, 30, 31, 32) fehlt lediglich das vorderste Stück der Spitze. An Sichelspitzen liegen 13 Exemplare vor⁵⁵, an beidseits gebrochenen Klingenspitzen 21 Stücke⁵⁶ und außerdem acht Basisfragmente⁵⁷. Schließlich sind noch vier Bruchstücke von Nackenstücken mit Zapfenansatz zu nennen⁵⁸.

Soweit erkennbar, können neben den fast vollständig erhaltenen Sichel auch die meisten Griffbruchstücke den Griffzungensichel vom Typ Uioara zugewiesen werden⁵⁹. Dieser, benannt nach dem mehr als 5.800 Objekte mit einem Gesamtgewicht von über 1.100 kg umfassenden Hortfund mit Sichel und anderen Bronzefragmenten von Uioara de Sus in Rumänien⁶⁰, wird durch ein verlängertes profiliertes Blatt, ein Griffteil mit verzierten oder unverzierten Rippen, einen betonten Dorn und das Fehlen von

⁵³ Vgl. dazu unter Nr. 21.

⁵⁴ Vgl. auch Abb. 73, 25 mit weit ausschwingender Schneide.

⁵⁵ Nummern 45, 46, 47, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 68.

⁵⁶ Nummern 43, 44, 48, 58, 59, 60, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77.

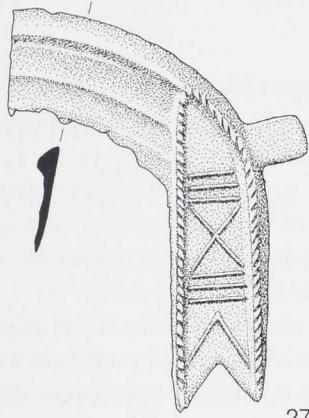
⁵⁷ Nummern 27, 33, 34, 35, 36, 37, 42 (Hakensichel), 61

(Knopfsichel).

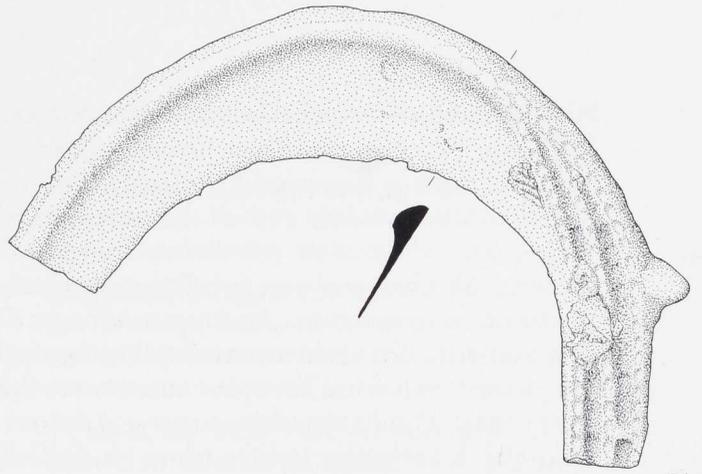
⁵⁸ Nummern 38, 39, 40, 41.

⁵⁹ Vgl. Petrescu-Dîmbovița, Sichel 26-44 Nr. 360-1110 Taf. 2-13, A.

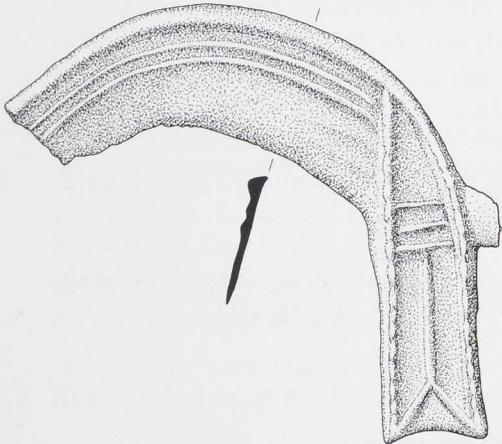
⁶⁰ Petrescu-Dîmbovița, Sichel 132ff. Nr. 184 Taf. 160, E-209, A.



27



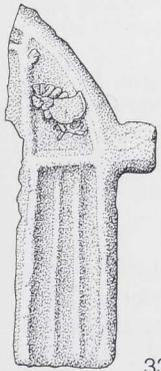
31



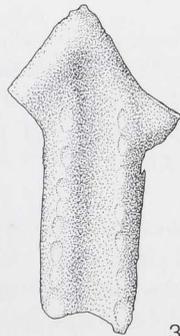
28



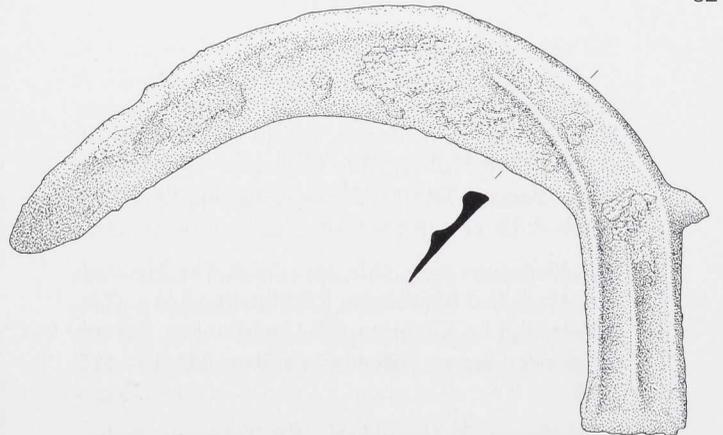
32



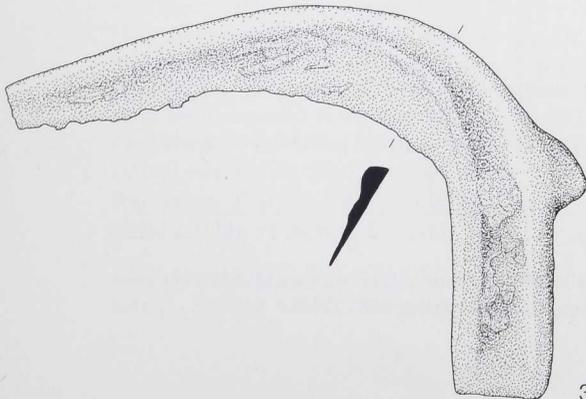
33



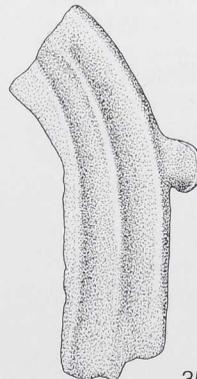
34



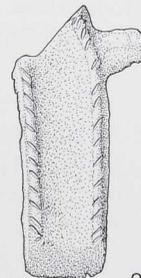
29



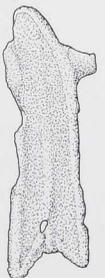
30



35



36



37

Nietlöchern charakterisiert. Gemeinsam mit den genieteten Typen Nenzenheim und Hesselberg von M. Primas zur Typengruppe Uioara zusammengefasst⁶¹, sind Sichelh dieser Art hauptsächlich im Karpatenbecken sowie in Slowenien, Kroatien und Serbien verbreitet⁶².

Allein 506 Zungensicheln enthielt der namengebende Fund, so dass die Variationsbreite der Uioara-Typengruppe sehr groß ist. Aus diesem Grund werden von den im Hortfund von Slavonski Brod enthaltenen, näher bestimmbaren Sichelhfragmenten jene ausführlicher besprochen, die besonders auffällige Merkmale, beispielsweise in der Ausgestaltung des Griffzungenfeldes, aufweisen.

Dabei können in der Griffornamentik völlig übereinstimmende Stücke in keinem Fall angeführt werden, aber es lassen sich einige Exemplare zusammenstellen, die gleichfalls durch komplexere oder besondere Zierweisen des Feldes zwischen innerer und äußerer Griffrippe auffallen. Eine Zusammenstellung dieser Art hat P. Pavlin vor wenigen Jahren für die Griffzungenicheln mit Y-Motiv auf dem Griff vorgelegt⁶³. Entsprechende Stücke sind im Hortfund von Slavonski Brod allerdings nicht enthalten.

Neben diesen Griffzungenicheln sind aus den Hortfunden der Balkanregion auch Haken- und Knopfsicheln belegt. Sie gehören regelmäßig zum Inventar von Depots, nehmen aber gegenüber den Uioara-Typen eine untergeordnete Rolle ein.

27. Fragment einer Zungensichel mit Dorn; vorderer Klingenteil fehlt; V-förmige Zungenbasis; Zunge mit Rippenzier: ein X von je drei waagerechten Rippen begleitet, darunter ein umgekehrtes V; Zungenrippen schräg gekerbt; gr. L.: 12,2 cm; Zungenbr.: 2,6 cm; Gew.: 67,10 g (O. 40515/26). – Abb. 6, 27.

Die Zungenrückseite weist deutliche, senkrecht verlaufende Guss Spuren auf. An der Bruchstelle ist ein Rest von der Eingussöffnung zu bemerken.

Liste 3: Sichelh mit X-Motiv auf der Griffzunge

Deutschland

1. Beuron, Lkr. Sigmaringen, RB Tübingen, Baden-Württemberg, Hort: Primas, Sichelh 121 Nr. 1014 Taf. 57, 1014 (Typ Hallstatt, Var. Hallstatt). – Vgl. Müller-Karpe, Beiträge Taf. 163, 28; Stein, Katalog Taf. 75, 15. – Abb. 7, 13.
2. Bullenheimer Berg, Gde. Ippesheim, Lkr. Neustadt a. d. Aisch-Bad Windsheim, RB Mittelfranken u. Gde. Seinsheim, Lkr. Kitzingen, RB Unterfranken, Bayern, Lesefund: Diemer, Bullenheimer Berg 153 Taf. 112, 1130.
3. Pfeffingen, Zollernalbkreis, RB Tübingen, Baden-Württemberg, Hort: Primas, Sichelh 127 Nr. 1049 Taf. 60, 1049 (Typ Pfeffingen). – Vgl. Müller-Karpe, Beiträge Taf. 165, A 27; Stein, Katalog Taf. 90, 11. – Abb. 7, 12.
4. Pfeffingen, Zollernalbkreis, RB Tübingen, Baden-Württemberg, Hort: Primas, Sichelh 128 Nr. 1078 Taf. 62, 1078 (wahrscheinlich Typ Pfeffingen). – Vgl. Müller-Karpe, Beiträge Taf. 165, A 16; Stein, Katalog Taf. 91, 6. – Abb. 7, 10.

5. Pfeffingen, Zollernalbkreis, RB Tübingen, Baden-Württemberg, Hort: Primas, Sichelh 128 Nr. 1081 Taf. 62, 1081 (wahrscheinlich Typ Pfeffingen). – Vgl. Müller-Karpe, Beiträge Taf. 165, A 29; Stein, Katalog Taf. 91, 9. – Abb. 7, 9.

Italien

6. Merlara, Gde. Montagnana, Prov. Padova, Veneto, Hort: Müller-Karpe, Beiträge 260 Taf. 83, 17. – Abb. 7, 8.

Jugoslawien

7. Kličevac, opć. Požarevac, Serbien, Hort I: Vasić, Sichelh 37 Nr. 262 A Taf. 40, 262 A (Zungensichel vom Typ Uioara 8).

⁶¹ Primas, Sichelh 84-102 Nr. 447-681 Taf. 24, 447-39, 681.

⁶² Primas, Sichelh 102.

⁶³ P. Pavlin, Bronastodobni jezičastoročajni srpi z Y-ornamentom. Arh. Vestnik 48, 1997, 27-40.

Kroatien

8. Bizovac, kot. Osijek, Hort: Vinski-Gasparini, Kultura polja 178; 212 Taf. 43, 5. – Abb. 9, 4.
9. Bizovac, kot. Osijek, Hort: Vinski-Gasparini, Kultura polja 178; 212 Taf. 43, 6. – Abb. 9, 7.
10. Bizovac, kot. Osijek, Hort: Vinski-Gasparini, Kultura polja 178; 212 Taf. 43, 7. – Abb. 9, 5.
11. Budinščina, opć. Zlatar Bistrica, kot. Krapina, Hort: Vinski-Gasparini, Kultura polja 178; 212 Taf. 80, 8 (»Gde. Konjščina«). – Abb. 8, 10.
12. Dolina, opć. i. kot. Nova Gradiška, Hort: Schauer, Depotfund 104 Nr. 34 (»Gittermuster«) Abb. 5, 3. – Abb. 7, 15.
13. Dolina, opć. i. kot. Nova Gradiška, Hort: Schauer, Depotfund 104 Nr. 35 (»Gittermuster«) Abb. 5, 6. – Abb. 8, 13.
14. Dolina, opć. i. kot. Nova Gradiška, Hort: Schauer, Depotfund 106 Nr. 42 (»reichverzierter Griff«) Abb. 7, 3. – Abb. 9, 6.
15. Slavonski Brod, opć. i. kot. Slavonski Brod, Hort: RGZM, Inv.-Nr. O. 40515/26. – Abb. 6, 27.
16. Tenja, opć. i. kot. Osijek, Hort: Vinski-Gasparini, Kultura polja 186; 220 Taf. 33, 8. – Abb. 9, 3.

Österreich

17. Hummersdorf, VB Radkersburg, Steiermark, Hort: Primas, Sichel 92 Nr. 530 Taf. 30, 530 (Variante des Typs Uioara 2). – Abb. 7, 1.
18. Leopoldschlag, VB Freistadt, Oberösterreich, Hort (?): Primas, Sichel 121 Nr. 1012 Taf. 57, 1012 (Typ Hallstatt, Var. Hallstatt). – Vgl. zu Erbach, Funde (Kat.) 74 Nr. 264; dies., ebd. (Taf.) Taf. 88, 4. – Abb. 7, 3.
19. Wildon, MG Wildon, VB Leibnitz, Steiermark, Grab 6: unveröffentlicht; frdl. Hinweis M. Kramer (Graz).

Rumänien

20. Dipșa, Gde. Galații Bistriței, Bez. Bistrița-Năsăud, Hort: Petrescu-Dîmbovița, Sichel 31 Nr. 723; 118f. Nr. 134 Taf. 95, 70 (Zungensichel vom Typ Uioara 2, Variante 2 a).
21. Dridu, Kr. Ialomița, Hort: V. Enăchiuc, Der Bronzefund von Dridu, Kr. Ialomița. In: Bronzefunde aus Rumänien. Prähist. Arch. Südosteuropa 10 (Berlin 1995) 280 Nr. 13 Abb. 2, 6. – Abb. 8, 11.
22. Fizeșu Gherlii, Bez. Cluj, Hort I: Petrescu-Dîmbovița, Sichel 42 Nr. 1064; 142 Nr. 220 Taf. 231,

B 4 (Sondervariante des Typs Uioara 8 b-c). – Abb. 8, 7.

23. Gușterița, Stadt Sibiu, Hort II: Petrescu-Dîmbovița, Sichel 36 Nr. 918; 120ff. Nr. 141 Taf. 109, 143 (Zungensichel vom Typ Uioara 6).
24. Jupălnic, St. Orșova, Bez. Mehedinți, Hort: Petrescu-Dîmbovița, Sichel 42 Nr. 1063; 138 Nr. 201 Taf. 220, B 11 (Sondervariante des Typs Uioara 8 b-c). – Abb. 8, 4.
25. Sălard, Bez. Bihor, Hort: Petrescu-Dîmbovița, Sichel 42 Nr. 1065; 144 Nr. 233 Taf. 239, 11 (Sondervariante des Typs Uioara 8 b-c). – Abb. 8, 3.
26. Sărvăzel/Szarvad, Gde. Pir, Bez. Satu Mare, Hort (?): T. Bader in: T. Kovács (Hrsg.), Studien zur Metallindustrie im Karpatenbecken und den benachbarten Regionen. Festschr. für Amália Mozsolics zum 85. Geburtstag (Budapest 1996) 268; 291 Abb. 9, 9. – Abb. 7, 7.
27. Șpălnaca, Gde. Hopârța, Bez. Alba, Hort I: Petrescu-Dîmbovița, Sichel 42 Nr. 1066; 145 Taf. 245, 45 (Sondervariante des Typs Uioara 8 b-c). – Abb. 7, 4.
28. Șpălnaca, Gde. Hopârța, Bez. Alba, Hort I: Petrescu-Dîmbovița, Sichel 42 Nr. 1067; 145 Taf. 245, 46 (Sondervariante des Typs Uioara 8 b-c). – Abb. 8, 12.

Schweiz

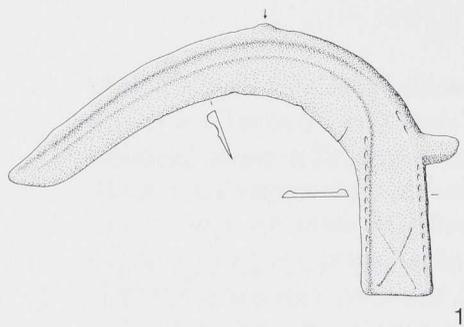
29. Port, Kt. Bern, EF: Primas, Sichel 108 Nr. 754 Taf. 45, 754 (Typ Mintraching vergleichbar). – Abb. 8, 2.

Slowenien

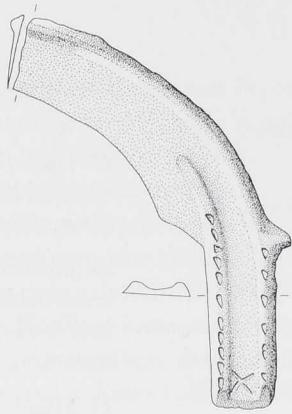
30. Črmošnjice b. Stopice, opć. Novo mesto, Hort: Teržan (Hrsg.), Hoards 286 Nr. 7 Taf. 53, 22.
31. Hočko Pohorje, opć. Maribor, Hort: Teržan (Hrsg.), Hoards 182 Nr. 13 Taf. 76, 39. – Vgl. Praistorija Taf. 5, 4. – Müller-Karpe, Beiträge Taf. 131, 19 (FO: »Špure« – Querrippen nicht eingetragen). – Abb. 7, 14.

Tschechische Republik

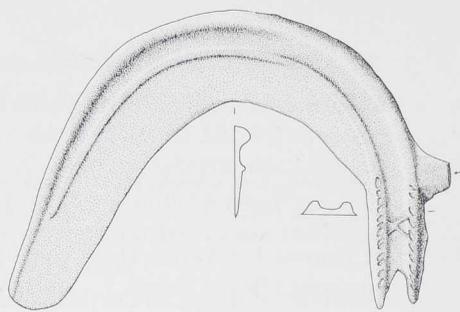
32. Bílovice, okr. Uherské Hradiště, Mähren, Depot 1: Říhovský, Sichel 81 Nr. 417 Taf. 28, 417 (Gruppe V, Typ 4, Var. a). – Abb. 7, 5.
33. Blučina, okr. Brno-venkov, Mähren, Depot XIV: Říhovský, Sichel 69 Nr. 365 Taf. 24, 365 (Gruppe IV, Typ 1, Var. b). – Abb. 9, 1.
34. Drslavice, okr. Uherské Hradiště, Mähren, Depot II: Říhovský, Sichel 64f. Nr. 287 Taf. 18, 287 (Gruppe IV, Typ 1, Var. a). – Abb. 7, 2.



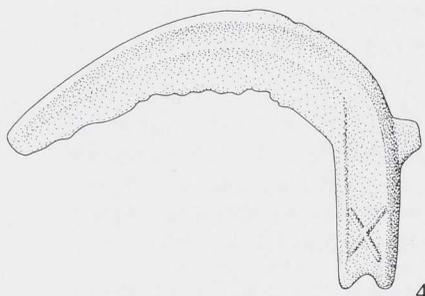
1



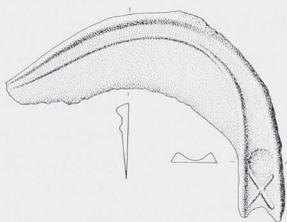
2



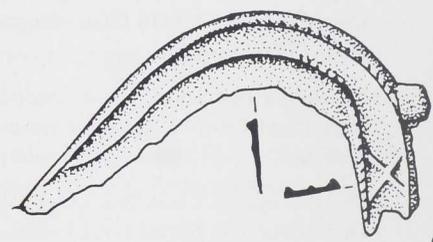
3



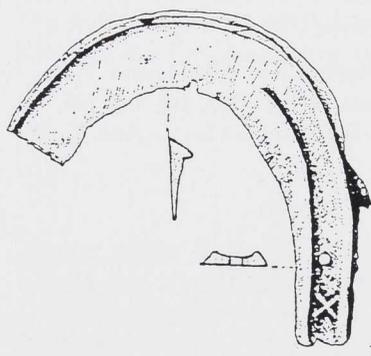
4



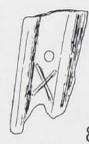
5



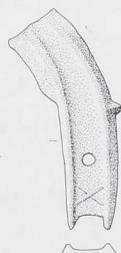
6



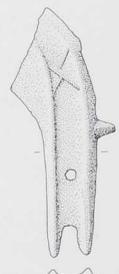
7



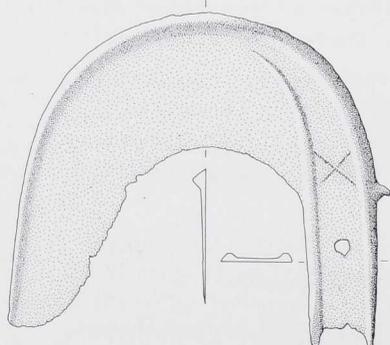
8



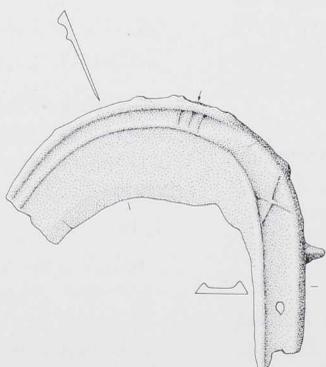
9



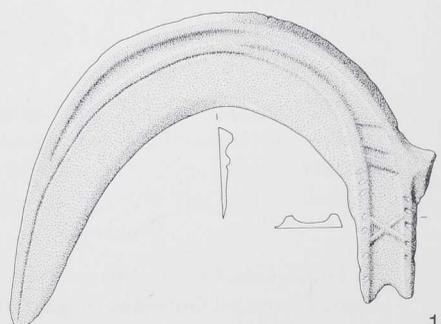
10



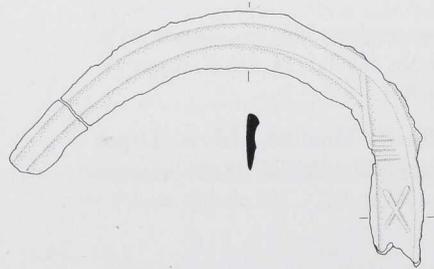
11



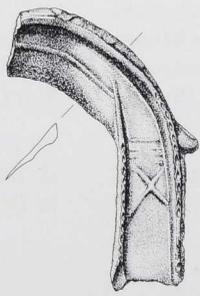
12



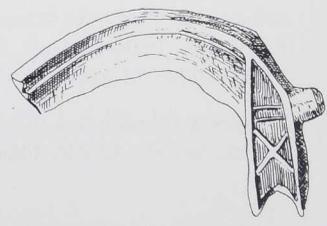
13



14



15



16



Abb. 8 Zungensicheln mit unterhalb begrenztem oder beidseits von Rippen eingefasstem X-Motiv (1-5): 1 Uherský Ostroh; 2 Port; 3 Sälard; 4 Jupalnic; 5 Nádudvar. – Zungensicheln mit X-Motiv und begleitenden Winkeln und Rippen (6-11): 6 Lengyeltóti; 7 Fizeşu Gherlii; 8 Balatonkiliti; 9 Tata; 10 Budinšćina; 11 Dridu. – Zungensicheln mit mehrfachem X-Motiv (12-13): 12 Špálnaca; 13 Dolina. – Sonderform einer Zungensichel mit X-Motiv auf dem Dorn: 14 Lešany. – (1. 14 nach J. Říhovský, 2 nach M. Primas, 3-4. 7. 12 nach M. Petrescu-Dîmbovița, 5 nach M. S. Mathé, 6. 8 nach A. Mozsolics, 9 nach T. Kemenczei, 10 nach K. Vinski-Gasparini, 11 nach V. Enăchiuc, 13 nach P. Schauer). – 1-2. 5-6. 8. 11. 13-14 M = 1:3; 3-4. 7. 9. 12 M ca. 1:3; 10 o. M.

←
Abb. 7 Zungensicheln mit einfachem X-Motiv (1-11): 1 Hummersdorf; 2 Drslavice; 3 Leopoldschlag; 4 Špálnaca; 5 Bílovice; 6 Isaszeg; 7 Sărvăzel/Szarvad; 8 Merlara; 9-10 Pfeffingen; 11 Kroměříž. – Zungensicheln mit X-Motiv und Rippen darüber (12-16): 12 Pfeffingen; 13 Beuron; 14 Hočko Pohorje; 15 Dolina; 16 Pusztadobos. – (1. 3. 9-10. 12-13 nach M. Primas, 2. 5. 11 nach J. Říhovský, 4 nach M. Petrescu-Dîmbovița, 6. 16 nach T. Kemenczei, 7 nach T. Bader, 8 nach H. Müller-Karpe, 14 nach B. Teržan, 15 nach P. Schauer). – 1-3. 5. 7-15 M = 1:3; 4. 6 M ca. 1:3; 16 o. M.

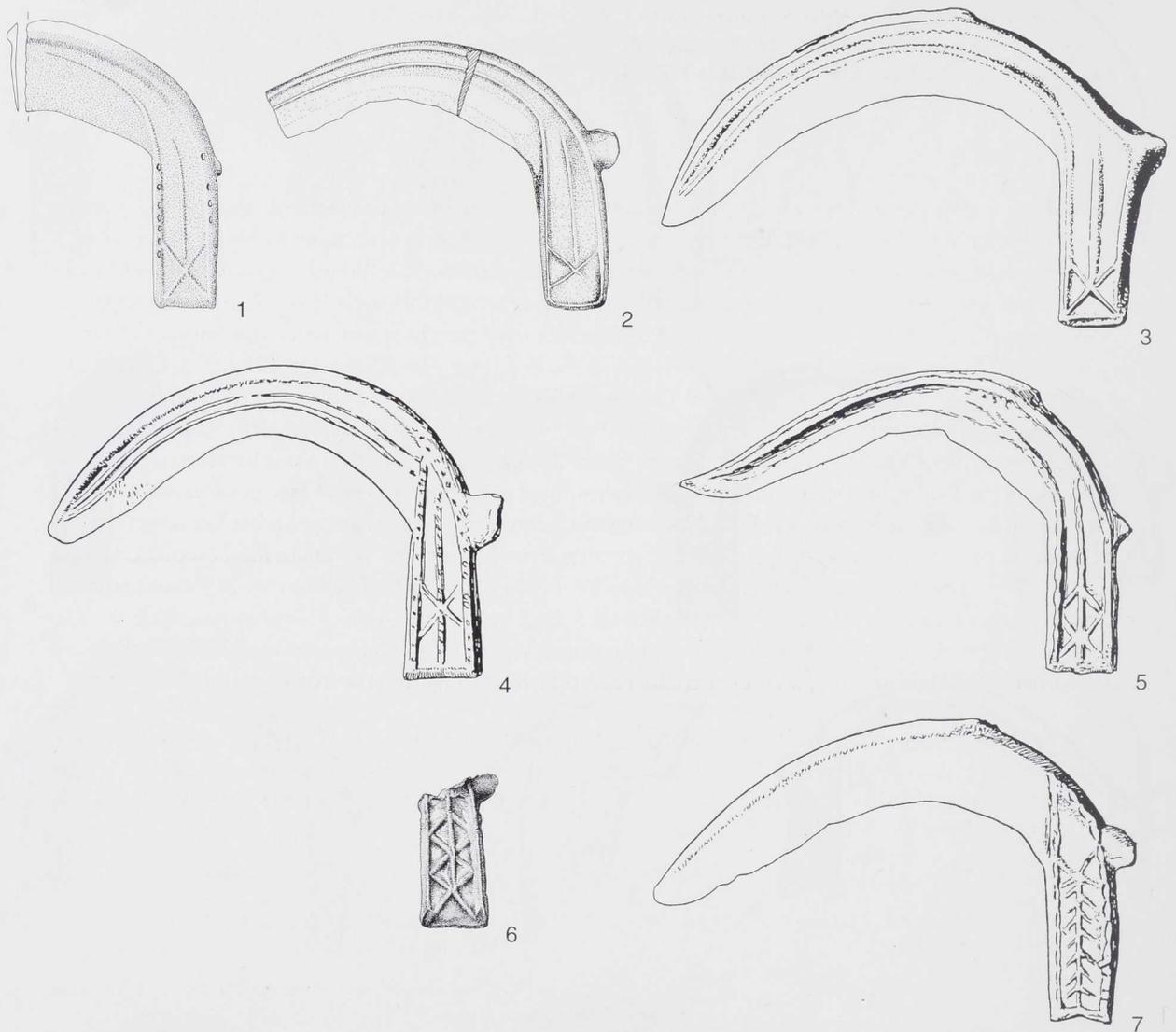


Abb. 9 Zungensicheln mit X-Motiv und Mittelrippe auf der Zunge (1-4): 1 Blučina; 2 Márok; 3 Tenja; 4 Bizovac. – Zungensicheln mit Mittelrippe und mehrfachen Mustern auf der Zunge (5-7): 5 Bizovac; 6 Dolina; 7 Bizovac. – (1 nach J. Říhovský, 2 nach A. Mozsolics, 3-5, 7 nach K. Vinski-Gasparini, 6 nach P. Schauer). – 1-2. 6 M= 1:3; 3-5. 7 o. M.

35. Kroměříž, okr. Kroměříž, Mähren, EF: Říhovský, *Sicheln* 67 Nr. 348 Taf. 23, 348 (Gruppe IV, Typ 2, Var. a). – Abb. 7, 11.

36. Uherský Ostroh, okr. Uherské Hradiště, Mähren, Hort: Říhovský, *Sicheln* 93 Nr. 618 Taf. 36, 618 (unbestimmbares Fragment). – Abb. 8, 1.

Ungarn

37. Balatonkiliti, Gde. Siófok, Kom. Somogy, Hort: Mozsolics, *Bronzefunde* 91 f.; 340 Taf. 102, 2. – Abb. 8, 8.

38. Isaszeg, Kom. Pest, Hort (?): Kemenczei, *Finds* 233; 245 Abb. 9, 4. – Abb. 7, 6.

39. Lengyeltóti, Kom. Somogy, Hort IV: Mozsolics, *Bronzefunde* 143 f.; 348 Taf. 110, 6. – Abb. 8, 6.

40. Márok, Kom. Baranya, Hort: Mozsolics, *Bronzefunde* 146 ff.; 332 Taf. 94, 15. – Abb. 9, 2.

41. Nádudvar, Kom. Hajdú-Bihar, Hort: M. S. Mathé, *Acta Arch. Hung.* 24, 1972, 401 Nr. 43; 405 Abb. 3, 22. – Abb. 8, 5.

42. Pusztadobos, Kom. Szabolcs-Szatmár, Hort: T. Kemenczei, Die Spätbronzezeit Nordostungarns. Arch. Hung., S. N. 51 (Budapest 1984) 181; 387 Taf. 177, a 8. – Abb. 7, 16.

43. Tata, Kom. Komárom, Hort: Kemenczei, Finds 233f.; 247 Abb. 11, 7. – Abb. 8, 9.

Gesondert ist eine Sichel mit einem X-Motiv anzuführen, das nicht auf der Griffzunge, sondern auf dem Dorn angebracht ist (Abb. 8, 14). Das Stück stammt aus einem Hort von Lešany in Mähren⁶⁴. Ferner ist festzuhalten, dass einige der mit einem X-Motiv versehenen Stücke ein Nietloch in der Griffzunge aufweisen. Dazu zählen z.B. drei Exemplare aus dem Hortfund von Pfeffingen (Abb. 7, 9-10. 12), eines aus dem italischen Hort von Merlara (Abb. 7, 8), eines aus dem rumänischen Hort von Sărvăzel/Szarvad (Abb. 7, 7), ein weiteres von Port in der Schweiz (Abb. 8, 2), der Einzelfund von Kroměříž (Abb. 7, 11) und ein Zungenbruchstück von Uherský Ostroh (Abb. 8, 1), beide in Mähren, sowie schließlich ein Griffbruchstück aus dem ungarischen Hortfund von Nádudvar (Abb. 8, 5). Bei dem Stück von Sălard (Abb. 8, 3) ist nicht klar, ob es sich bei dem in einem Zwickel des X-Motives zu sehenden Loch um ein Niet- oder ein Korrosionsloch handelt. Geographisch gehören die meisten dieser genannten Stücke jenem Raum an, in dem Sichel mit Durchlochung in den Griffzungen weiter verbreitet sind als unge-
lochte. Zusammen genommen scheint die Anbringung eines X-Motives, vor allem der komplexeren Formen, ein eher östliches Phänomen zu sein (Abb. 10); die meisten entsprechenden Stücke stammen nämlich aus Ungarn und Rumänien. Chronologisch sind die Zungensicheln mit X-Motiv innerhalb der Urnenfelderzeit nicht auf einen bestimmten Zeitabschnitt begrenzt. Soweit datierbar, können Belege von der frühen (Bz D)⁶⁵ bis zur späten Urnenfelderzeit (Ha B3)⁶⁶ angeführt werden.

28. Leicht verbogenes Zungensichelstück mit Dorn; Spitze fehlt; Zungenbasis konkav; Klinge mit einer Rücken- und einer Blattrippe; gekerbte Zungenrippen umschließen drei horizontale, darunter eine umgekehrt Y-förmige Zierrippe; gr. L.: 15,8 cm; Zungenbr.: 2,75 cm; Gew.: 103,31 g vor der Restaurierung, 100,38 g nach der Restaurierung (O. 40515/27). – Abb. 6, 28.

Liste 4: Sichel mit umgekehrtem Y-Motiv, durch Querrippen begrenzt

Kroatien

1. Bizovac, kot. Osijek, Hort: Vinski-Gasparini, Kultura polja 178 Taf. 40, 6. – Abb. 11, 1.

2. Bizovac, kot. Osijek, Hort: Vinski-Gasparini, Kultura polja 178 Taf. 41, 8. – Abb. 11, 2.

3. Gornji Slatinik, opć. Slavonski Brod, kot. Slavonski Brod, Hort: Vinski-Gasparini, Kultura Polja 180 Taf. 70, 4. – Abb. 60, B 8.

4. Poderkavlje-Slavonski Brod, opć. Slavonski Brod, kot. Slavonski Brod, Hort: Vinski-Gasparini, Kultura polja 183; 217 Taf. 68, 7. – Abb. 63, 55.

5. Poljanci, opć. Slavonski Brod, kot. Slavonski Brod, Hort II: Bulat 1973-75, 3ff. Taf. 6, 13. – Vgl. Hansen, Studien Taf. 31, 1. – Abb. 68, 56.

6. Slavonski Brod, opć. Slavonski Brod, kot. Slavonski Brod, Hort: RGZM O. 40515/27. – Abb. 6, 28.

Österreich

7. Wöllersdorf, VB Wiener Neustadt, Niederösterreich, Depot II: Primas, Sichel 96 Nr. 598 Taf. 36, 598 (Variante des Typs Uioara 4). – Vgl. Müller-Karpe, Beiträge Taf. 136, 35. – Abb. 11, 3.

Rumänien

8. Călugăreni, Gde. Eremitu, Bez. Mureș, Hort: Petrescu-Dîmbovița, Arm- und Beinschmuck 32 Nr. 123-127 Taf. 176, 3. – Abb. 11, 4.

⁶⁴ Lešany, Bez. Prostějov, Mähren, Tschechische Republik, Hort: Říhový, Sichel 53 Nr. 194 Taf. 12, 194 (Gruppe III, Typ 1, Var. a).

⁶⁵ Vgl. z.B.: Blučina (Liste 3 Nr. 33).

⁶⁶ Vgl. z.B.: Bílovice (Liste 3 Nr. 32).

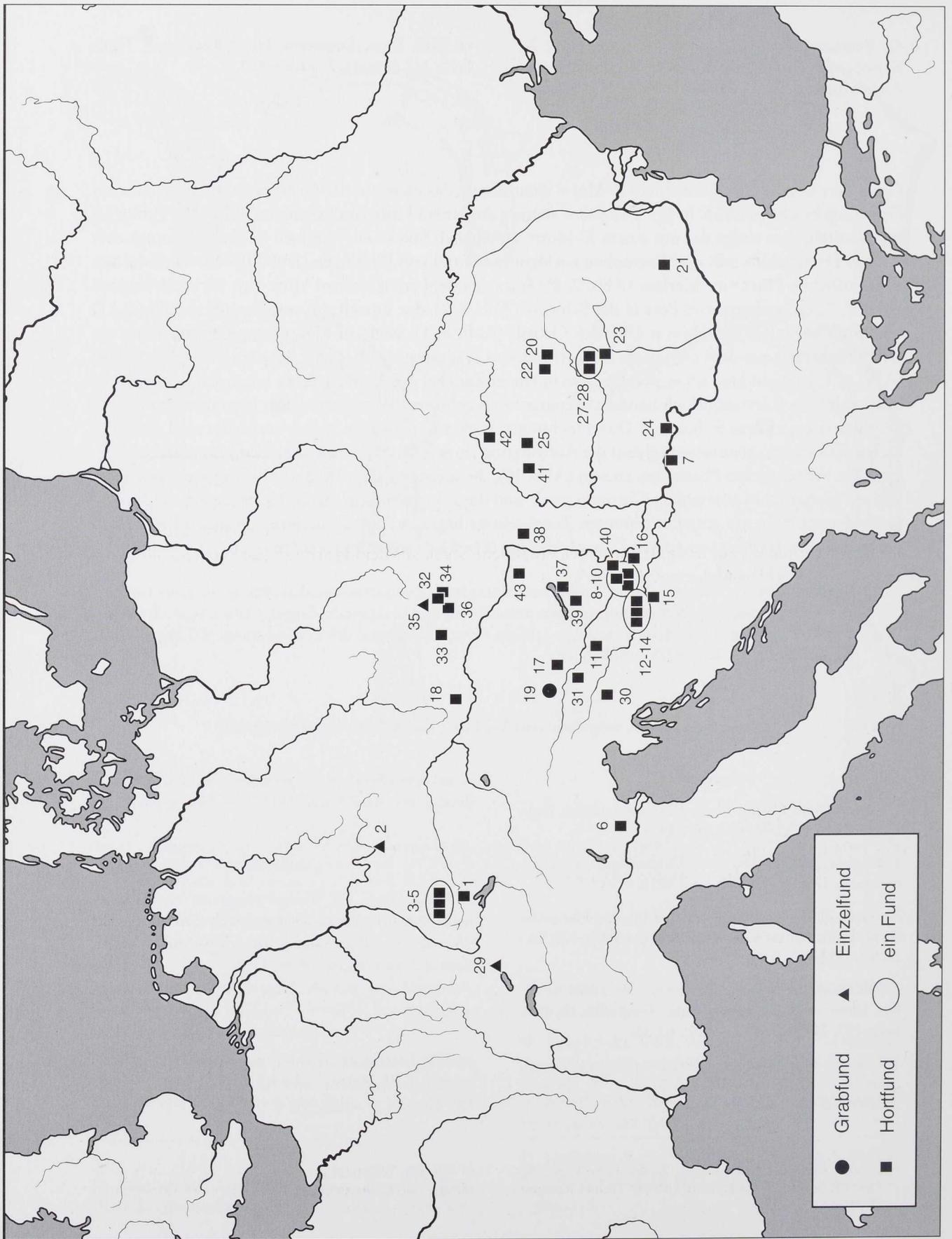


Abb. 10 Verbreitung der Sichel mit X-Motiv auf der Griffzung.

9. Uioara de Sus, St. Ocna Mureşului, Bez. Alba, Hort: Petrescu-Dîmboviţa, Sicheln 132-135 Nr. 184 Taf. 174, 320. – Abb. 11, 5.

Ungarn

10. Balatonkiliti, Gde. Siófok, Kom. Somogy, Hort: Mozsolics, Bronzefunde 91f.; 338 Taf. 100, 1. – Abb. 11, 6.

11. Balatonkiliti, Gde. Siófok, Kom. Somogy, Hort: Mozsolics, Bronzefunde 91f.; 339 Taf. 101, 7. – Abb. 11, 7.

12. Birján, Kom. Baranya, Hort: Mozsolics, Bronzefunde 98f.; 305 Taf. 67, 1. – Abb. 11, 8.

13. Bonyhad, Kom. Tolna, aus der Umgebung, Hort:

Mozsolics, Bronzefunde 102ff.; 275 Taf. 37, 14. – Abb. 11, 9.

14. Jászkarajenő, Kom. Pest, Hort: Mozsolics, Bronzefunde 129f.; 489 Taf. 251, 6. – Abb. 11, 10.

15. Márok, Kom. Baranya, Hort: Mozsolics, Bronzefunde 146ff.; 332 Taf. 94, 7. – Abb. 11, 11.

16. Márok, Kom. Baranya, Hort: Mozsolics, Bronzefunde 146ff.; 332 Taf. 94, 8. – Abb. 11, 12.

17. Pécs, Kom. Baranya, Fund II: Mozsolics, Bronzefunde 170f.; 287 Taf. 49, 9. – Abb. 11, 13.

18. Pécs, Kom. Baranya, Fund II: Mozsolics, Bronzefunde 170f.; 287 Taf. 49, 10. – Abb. 11, 14.

19. Peterd, Kom. Baranya, Hort: Mozsolics, Bronzefunde 171ff.; 297 Taf. 59, 3. – Abb. 11, 15.

Im Gegensatz zu den Sicheln mit X-Motiv sind jene mit einem umgekehrten Y auf der Griffzunge sowohl räumlich als auch zeitlich deutlicher begrenzt. Ihre Verbreitung reicht von Niederösterreich bis Rumänien (Abb. 12). Während die Stücke aus den kroatischen Horten sämtlich der Stufe II nach K. Vinski-Gasparini zugewiesen werden, welche am Ende von Bz D einsetzt und die gesamte Stufe Ha A1 umfasst, gehören bis auf das mittelurnenfelderzeitliche Stück aus dem Hort von Jászkarajenő alle anderen in die ältere Urnenfelderzeit (Ha A1).

29. Zungensichel, fast vollständig erhalten; Klinge stark korrodiert; gerade Zungenbasis; Dorn stark beschädigt; Griffzungenzier aus drei vertikalen Rippen; L.: 19,0cm; Zungenbr.: 2,85cm; Gew.: 131,17g (O. 40515/28). – Abb. 6, 29.

30. Zungensichel mit flachem Dorn; Spitze abgebrochen; Schneide schartig; gerade Zungenbasis; verwaschenes Zwei-Rippen-Ornament; Korrosionskruste anhaftend; gr. L.: 16,5cm; Zungenbr.: 2,7cm; Gew.: 106,56g (O. 40515/29). – Abb. 6, 30.

Die auf der Oberseite des Griffes der Sichel Nr. 29 und auf der Rückseite der Sichel Nr. 30 in gleicher Höhe auflagernden Korrosionskrusten bilden gegenständige Negativabdrücke der jeweils anderen Sichel. Daraus folgt, dass die beiden Sichel im Hort in entsprechender Position aneinander gelegen haben müssen. Weitere derartige Korrosionskrusten mit entsprechend anpassenden Negativabdrücken waren bei den anderen Bronzen im Hortfund nicht festzustellen.

31. Bogenförmige Zungensichel mit Rückenzapfen; Spitze fehlt; Korrosionskruste anhaftend; Griffzungenzier aus drei vertikalen, kräftig gekerbten Rippen; L.: 17,7cm; Griffzungenbr.: 2,3cm; Gew.: 191,68g (O. 40515/30). – Abb. 6, 31.

32. Zungensichel mit bogenförmigem Zungenende und dreieckigem Dorn; eine Rücken- und zwei Blattrippen; drei vertikale Rippen auf der Griffzunge; leicht verbogen; L.: 19,8cm; Zungenbr.: 2,55cm; Gew.: 159,02/158,18g (vor/nach Restaurierung) (O. 40515/31). – Abb. 6, 32.

Die fast vollständig erhaltene Sichel Nr. 32 weist deutliche Hammerspuren auf der gesamten Vorderseite auf. Diese rühren sicher nicht nur vom Dengeln der Schneide her, sondern sind aus nicht erklärbaren Gründen beispielsweise auch auf den Rippen zu bemerken.

33. Griffzunge einer Griffzungensichel mit rechteckigem Dorn; Korrosionskruste anhaftend; gerade Zungenbasis; Schneide fehlt; Griffzunge verziert mit einer Horizontalrippe, die zwei vertikale begrenzt; Drahtspiralröllchen ankorrodiert; erh. L.: 9,75cm; Br.: 2,8cm; Ges.-Gew.: 51,67g (O. 40515/32). – Abb. 6, 33.

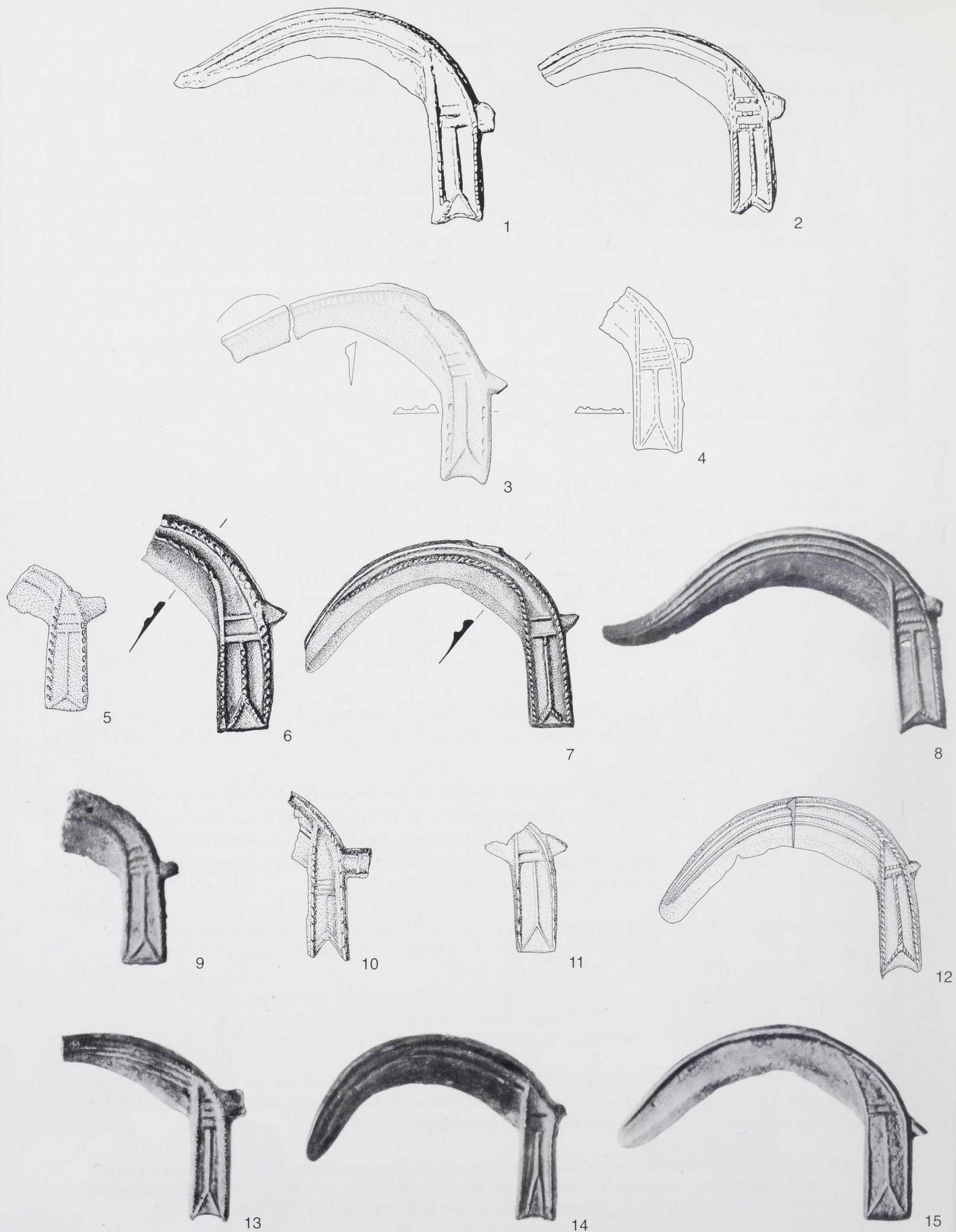


Abb. 11 Zungensicheln mit umgekehrtem Y-Motiv und begrenzenden Rippen auf der Zunge: 1-2 Bizovac; 3 Wöllersdorf; 4 Călugăreni; 5 Uioara de Sus; 6-7 Balatonkiliti; 8 Birján; 9 Bonyhad; 10 Jászkarajenő; 11-12 Márok; 13-14 Pécs; 15 Peterd. – (1-2 nach K. Vinski-Gasparini, 3 nach M. Primas, 4-5 nach M. Petrescu-Dîmbovița, 6-15 nach A. Mozsolics). – 1-2 o. M.; 3. 6-15 M = 1:3; 4-5 M = ca. 1:3.



Abb. 12 Verbreitung der Sichel mit umgekehrt Y-förmigem, durch Querrippen begrenzten Motiv auf der Zunge.

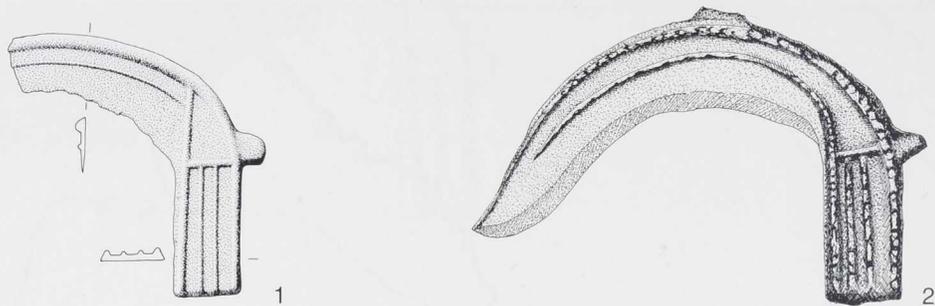


Abb. 13 Sichel mit zwei parallelen senkrechten Rippen an einer Querrippe: 1 Šimanovci (nach R. Vasić). – 2 Balatonkiliti (nach A. Mozsolics). – M = 1:3.

Bei diesem Sichelfragment ist im Zwickel von äußerer und innerer Zungenrippe ein teilweise von anderer Bronze abgedecktes Spiralröllchenfragment ankorrodiert. Eine deutliche Korrosionskruste ist etwa auf gleicher Höhe auch auf der Rückseite festzustellen. Von der kaum erhaltenen Schneide ist außer der Rücken- als typologisches Merkmal auch eine Zungenrippe im Ansatz zu erkennen. Vergleichbare Sichel können lediglich von zwei Fundorten benannt werden: Šimanovci in Syrmien (Abb. 13, 1)⁶⁷ und Balatonkiliti in Ungarn (Abb. 13, 2)⁶⁸.

Den Hort von Šimanovci datierte R. Vasić nicht sehr präzise in seine Phase II der jüngeren Bronzezeit⁶⁹, die dem Ende von Bz D, der gesamten Phase Ha A1 und dem Beginn von Ha A2 entsprechen soll⁷⁰. Der älteren Urnenfelderzeit wird hingegen der Hortfund von Balatonkiliti zugewiesen⁷¹. Bei beiden Vergleichsstücken endet, wie bei dem Exemplar von Slavonski Brod, die Verzierung an der geraden Basis. Diesen Sichel mit zwei senkrechten Rippen an einer waagerechten auf dem Griff sind solche vergleichbar, bei denen die senkrechten Griffrippen zur Basis hin auseinanderlaufen⁷².

34. Verwaschenes Griffbruchstück einer Zungensichel mit halbrund konkaver Basis und dreieckigem Rückenzapfen; Griffzunge mit äußerer und innerer Zungenrippe; verbogen; L.: 8,8cm; Zungenbr.: 2,7cm; Gew.: 50,02g (O. 40515/33). – Abb. 6, 34.

Die Krümmung der Schneidenbruchkante spricht für ein gezieltes Zerbrechen der Sichel. Eine solche Krümmung entsteht, wenn die Klinge und der Griff gegeneinander umgebogen wurden, bis die Sichel brach.

35. Bruchstück einer Zungensichel mit rechteckigem Dorn; Abschluss der Griffzunge fehlt; Zunge mit drei vertikalen Rippen gegliedert; erh. L.: 10,1cm; Br.: 2,85cm; Gew.: 60,50g (O. 40515/34). – Abb. 6, 35.
36. Griffbruchstück einer Griffzungensichel mit kegelstumpfförmigem Dorn; einseitig angeschliffene, gerade Basis; Griffzunge mit äußerer und innerer Zungenrippe; erh. L.: 7,35cm; Zungenbr.: 2,3cm; Gew.: 36,16g (O. 40515/35). – Abb. 6, 36.
37. Griffbruchstück einer Zungensichel mit Dorn; Basis V-förmig; stark korrodiert; bestoßen; gekerbte Zungenrippen umgeben eine weitere, kaum erkennbare vertikale Rippe; erh. L.: 7,2cm; Br.: 2,2cm; Gew.: 11,42g (O. 40515/36). – Abb. 6, 37.

⁶⁷ Šimanovci, Gde. Pécinici, Syrmien, Jugoslawien, Hort: Vasić, Sichel 35 Nr. 235 Taf. 18, 235 (Typ Uioara 5).

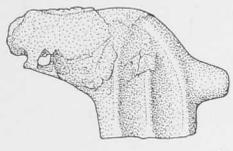
⁶⁸ Balatonkiliti, Gde. Siófok, Kom. Somogy, Ungarn, Hort: Mozsolics, Bronzefunde 91f.; 340 Taf. 102, 5.

⁶⁹ Vasić, Sichel 40.

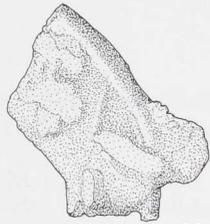
⁷⁰ Vasić, Sichel 4.

⁷¹ Mozsolics, Bronzefunde 91f.

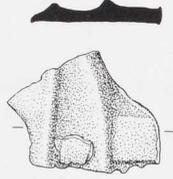
⁷² Vgl. etwa Balatonkiliti, Gde. Siófok, Kom. Somogy, Ungarn, Hort: Mozsolics, Bronzefunde 91f. Taf. 101, 5.



38



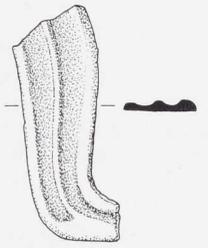
39



40



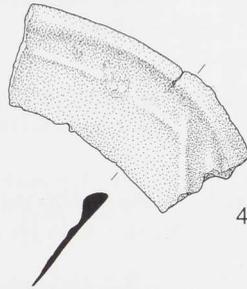
41



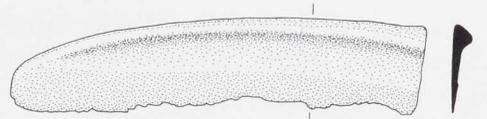
42



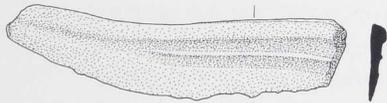
43



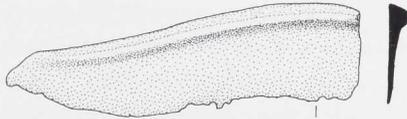
44



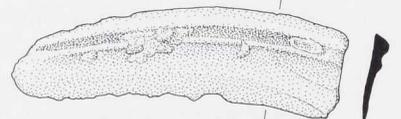
45



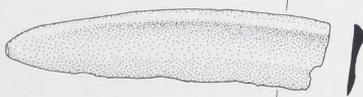
46



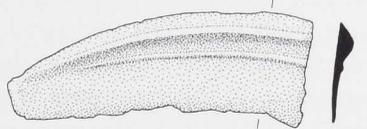
47



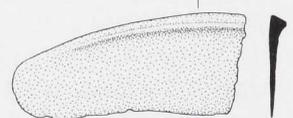
48



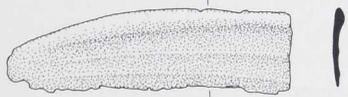
49



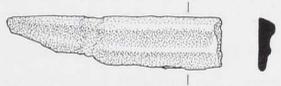
50



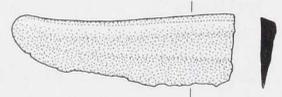
51



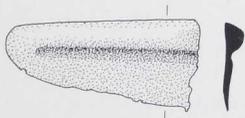
52



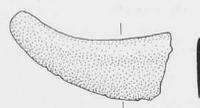
53



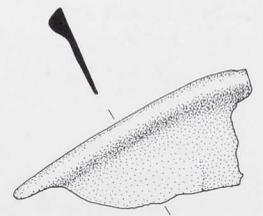
54



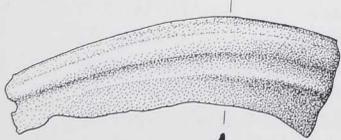
55



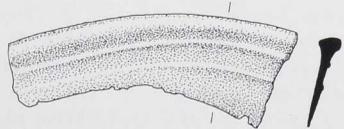
56



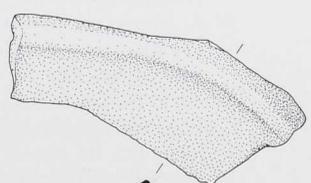
57



58



59



60

38. Fragment vom Übergang Zunge/Klinge einer Zungensichel mit kegelstumpfförmigem Dorn; Gussfehler; Korrosionskruste anhaftend; Zunge mit drei vertikalen gratigen Rippen; erh. L.: 6,1 cm; Zungenbr.: 2,6 cm; Gew.: 36,37 g (O. 40515/37). – Abb. 14, 38.
39. Sichelfragment; Dorn erkennbar; eine Rückenrippe; Vorderseite vollständig mit anhaftender Korrosionskruste bedeckt; H.: 5,7 cm; Zungenbr.: 2,5 cm; Gew.: 46,83 g (O. 40515/200). – Abb. 14, 39.

Am Bruchstück einer Zungensichel mit dicker Korrosionskruste ist eine gerade verlaufende innere Zungenrippe sowie eine in der Mitte der Zungenfläche erkennbar; eine Begrenzung durch quer dazu verlaufende Rippen ist wegen der Korrosion nicht auszumachen.

40. Fragment vom Übergang Zunge/Klinge einer Zungensichel mit kräftigem Dorn; zwei kräftige Rippen zu erkennen; Korrosionsreste anhaftend; erh. H.: 3,2 cm; Zungenbr.: 2,2 cm; Gew.: 26,79 g (O. 40515/38). – Abb. 14, 40.
41. Nackenfragment einer Zungensichel mit fast rechtwinkligem Umriss; Zunge mit drei vertikalen Rippen; erh. H.: 3,1 cm; max. Br.: 3,4 cm; Gew.: 19,83 g (O. 40515/39). – Abb. 14, 41.

In ihrer Arbeit über die Sicheln Süddeutschlands, Österreichs und der Schweiz führte M. Primas eine einzige fragmentierte Griffzungensichel an, die einen abgesetzten Nacken aufweist⁷³. Sie zählte das aus einem Hortfund aus Lannach in der Steiermark stammende Stück als einzigen Vertreter der Variante mit abgesetzter Zunge zu den Zungensicheln vom Typ Wildon, der durch Nietlosigkeit und eine gerade innere Rippe, die an die Rückenrippe stößt, umschrieben wird⁷⁴. Weiterhin stünden sie der böhmisch-bayerischen Typengruppe nahe⁷⁵. Vergleichbare Sicheln wurden weiter östlich mehrfach gefunden; sie wurden von M. Petrescu-Dîmbovița zu den Zungensicheln vom Typ Uioara 7 zusammengefasst⁷⁶. Viele solcher Stücke gibt es im südosteuropäischen Raum nicht. Aus dem engeren Umfeld des Hortes von Slavonski Brod können ebenfalls Belege dieser Sichelform angeführt werden. Eine recht gute Parallele mit dem Rest des Gusszapfens stammt aus dem Hortfund von Podcrkavlje-Slavonski Brod (Abb. 63, 51), bei einem weiteren Exemplar desselben Fundkomplexes ist der Nacken etwas höher gezogen (Abb. 63, 50). Auch aus dem Hortfund von Brodski Varoš stammen zwei Zungensichelfragmente, die diesem Typ zuzuweisen sind (Abb. 51, 175; 52, 178). Nach A. Mozsolics soll die Form auf die so genannten Teramare-Sicheln zurückgehen⁷⁷. Ihr Vorkommen östlich der Adria verwundert nicht, denn für entsprechend vorauszusetzende Kontakte gibt es verschiedentlich Belege⁷⁸. Auffällig ist bei diesen Sicheln allerdings die Nietlosigkeit der Exemplare östlich der Adria im Gegensatz zu den italischen⁷⁹. Weiter im Osten Italiens, in Friaul etwa, sind jedoch durchaus nietlose Sicheln bekannt, die einen deutlicheren Bezug der Region zum Osten hin bezeugen. So gehört beispielsweise zu den verschiedenen Sicheln und Sichelfragmenten des Hortfundes von Muscoli in der Provinz Udine auch eine solche mit abgesetztem Nacken (Abb. 17). Keines der Schneidegeräte aus dem Hort weist – soweit die Griffzungen erhalten sind – Nietlöcher auf⁸⁰.

⁷³ Primas, Sicheln 110 Nr. 774 Taf. 47, 774.

⁷⁴ Merkmale, die im übrigen auch für bestimmte Sicheln der Uioara-Gruppe gelten.

⁷⁵ Primas, Sicheln 109.

⁷⁶ Petrescu-Dîmbovița, Sicheln 38f. Taf. 9.

⁷⁷ A. Mozsolics, Some remarks on 'Peschiera' bronzes in Hungary. In: J. Boardman, M. A. Brown u. T. G. E. Powell (Hrsg.), *The European Community in Later Prehistory. Studies in honour of C. F. E. Hawkes* (London 1971) 66ff. Abb. 6, 1-4. 10-15. – Vgl. auch dies., *Bronzefunde* 45f. Taf. 286.

⁷⁸ Vgl. etwa: F. Delpino, *Sui rapporti tra Etruria, Italia set-*

tentrionale ed Europa transalpina nell'età del bronzo finale. In: *Archäologische Untersuchungen zu den Beziehungen zwischen Altitalien und der Zone nordwärts der Alpen während der frühen Eisenzeit Alteuropas*. Regensburger Beitr. Prähist. Arch. 4 (Regensburg 1998) 17-35, insbes. Abb. 9-12; 14.

⁷⁹ Vgl. Petrescu-Dîmbovița, Sicheln Taf. 9 mit Abb. 15-17.

⁸⁰ Muscoli, Prov. Udine, Friuli-Venezia Giulia, Hort: E. Borgna, *I ripostigli del Friuli: proposta di seriazione cronologica e di interpretazione funzionale*. Riv. Scienze Preist. 51, 2000-2001, 312ff. Abb. 8, 3; 9, 2-3; 10, 1. 3-4; 11, 1-2.

Liste 5: Sicheln mit abgesetztem Nacken aus dem Terramare-Gebiet

1. Anzola Emilia (BO): M. Bernabò Brea u. A. Cardarelli in: Terramare 363f. Abb. 200, 17. – Abb. 15, 1.
2. Borgo Panigale (BO): M. Bernabò Brea u. A. Cardarelli in: Terramare 367 Abb. 202, 4. – Abb. 15, 2.
3. Case Cocconi (RE): M. Bernabò Brea u. A. Cardarelli in: Terramare 360f. Abb. 198, 12; G. Forni in: Terramare 466 Abb. 267. – Abb. 15, 3.
4. Cornocchio (PR): G. L. Carancini in: Terramare 400ff. Abb. 236, 106. – Abb. 15, 4.
5. Gorzano (MO): G. Forni in: Terramare 468 Abb. 272; F. Marzatico in: Terramare 577; 579 Abb. 330, 11; 589 Abb. 340, 2. – Abb. 15, 5.
6. Monte Pilastro di S. Giovanni di Querciola (RE): G. Forni in: Terramare 467 Abb. 269, 1. – Abb. 15, 6.
7. Monte Pilastro di S. Giovanni di Querciola (RE): G. Forni in: Terramare 467 Abb. 269, 2. – Abb. 15, 7.
8. Monte Pilastro di S. Giovanni di Querciola (RE): G. Forni in: Terramare 467 Abb. 269, 3. – Abb. 15, 8.
9. Monte Pilastro di S. Giovanni di Querciola (RE): G. Forni in: Terramare 467 Abb. 269, 4. – Abb. 15, 9.
10. Montirone di S. Agata (BO): G. L. Carancini in: Terramare 400ff. Abb. 236, 107. – Abb. 15, 10.
11. Redù (MO): G. L. Carancini in: Terramare 400ff. Abb. 236, 108. – Abb. 16, 1.
12. Reggio Emilia, aus der Umgebung (RE): F. Marzatico in: Terramare 579 Abb. 330, 12. – Abb. 16, 2.
13. S. Rosa di Poviglio (RE): M. Bernabò Brea u. A. Cardarelli in: Terramare 340ff.; 377 Abb. 318 o. re.
14. Gussform: Castione Marchesi (PR): F. Marzatico in: Terramare 579 Abb. 330, 10. – Abb. 16, 3.

42. Griffzungenfragment einer Hakensichel; Griffzunge mit drei Rippen; Korrosionskruste anhaftend; H.: 6,3 cm; max. Br. 2,25 cm; Gew.: 18,19 g (O. 40515/40). – Abb. 14, 42.

Hakensicheln sind eine charakteristische Form der frühen/älteren Urnenfelderzeit in Siebenbürgen⁸¹. Vereinzelt noch in Ungarn östlich der Donau vorkommend⁸², gehören weiter im Westen wenige Exemplare etwa in Kroatien⁸³ oder auch Mähren zu den Ausnahmen im Typenrepertoire dieses Schneidegerätes⁸⁴. In Österreich, der Schweiz und Süddeutschland sind Hakensicheln nicht mehr vertreten⁸⁵. Das Bruchstück aus Slavonski Brod weicht aber insofern von diesen Bronzen ab, als die Griffzunge außer zwei randlichen auch eine Mittelrippe aufweist (Abb. 14, 42). Hakensicheln mit Griffrippen sind im Gesamtbestand dieser Form sehr selten vertreten. Neben dem Stück aus Slavonski Brod stammen die wenigen Belege aus Rumänien und Ungarn (Liste 6).

Liste 6: Hakensicheln mit Griffrippen

Rumänien

1. Ilișeni, Gde. Santa Mare, Bez. Botoșani, Hort: Petrescu-Dîmbovița, Sicheln 61 Nr. 1703-1709 Taf. 213, 24. – Abb. 18, 1.
2. Ilișeni, Gde. Santa Mare, Bez. Botoșani, Hort: Petrescu-Dîmbovița, Sicheln 61 Nr. 1703-1709 Taf. 213, 25. – Abb. 18, 2.

3. Războieni de Jos, Gde. Războieni, Bez. Neamț, EF: Petrescu-Dîmbovița, Sicheln 61 Nr. 1715 Taf. 286, 1715. – Abb. 18, 3.

Ungarn

4. Szentgáloskér, Kom. Somogy, Ungarn, Hort: Mozsolics, Bronzefunde 194f.; 352 Taf. 114, 12. – Abb. 18, 4.

⁸¹ Petrescu-Dîmbovița, Sicheln Taf. 295-296, A.

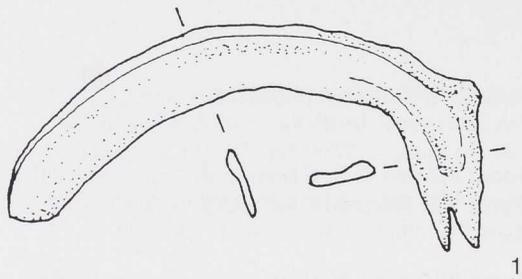
⁸² Vgl. Mozsolics, Bronzefunde 46 Taf. 286.

⁸³ Vgl. z.B.: Vinski-Gasparini, Kultura polja Taf. 29, 8 (Otok-Privlaka); 39, 1 (Bizovac); 49, 18 (? – Poljanci, Hort I); 63,

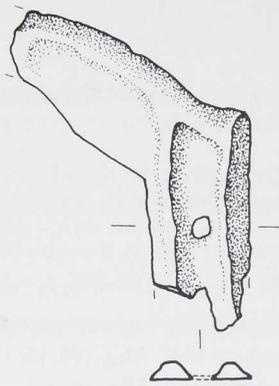
11 (Brodski Varoš); 83, 9 (Jarak, Hort I).

⁸⁴ Říhovský, Sicheln 95 Taf. 57. – Vasić, Sicheln 42f. Taf. 35.

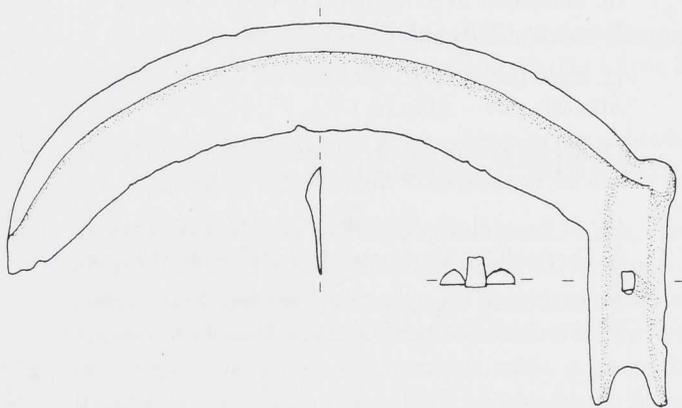
⁸⁵ Vgl. Primas, Sicheln.



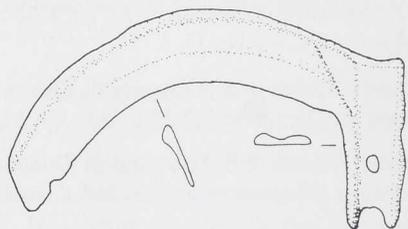
1



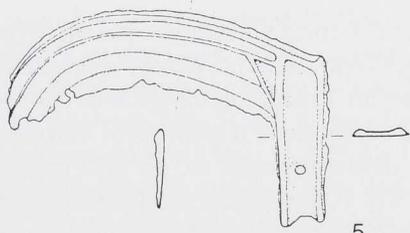
2



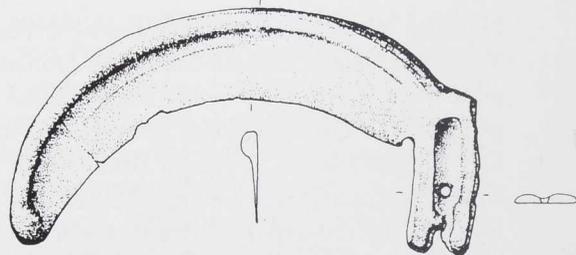
3



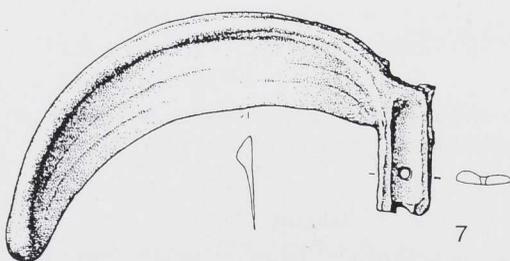
4



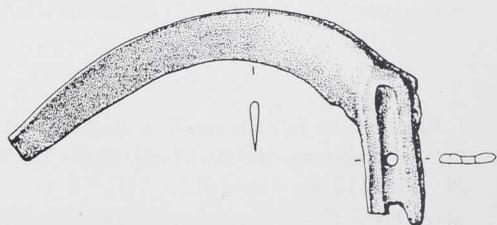
5



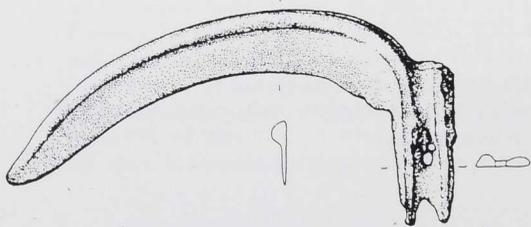
6



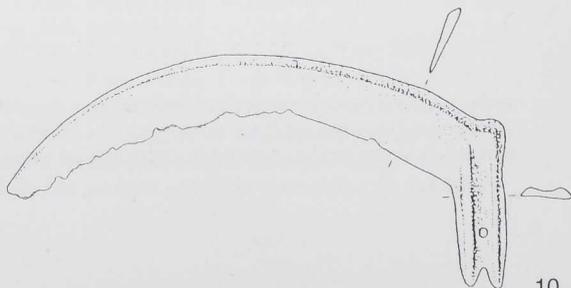
7



8



9



10

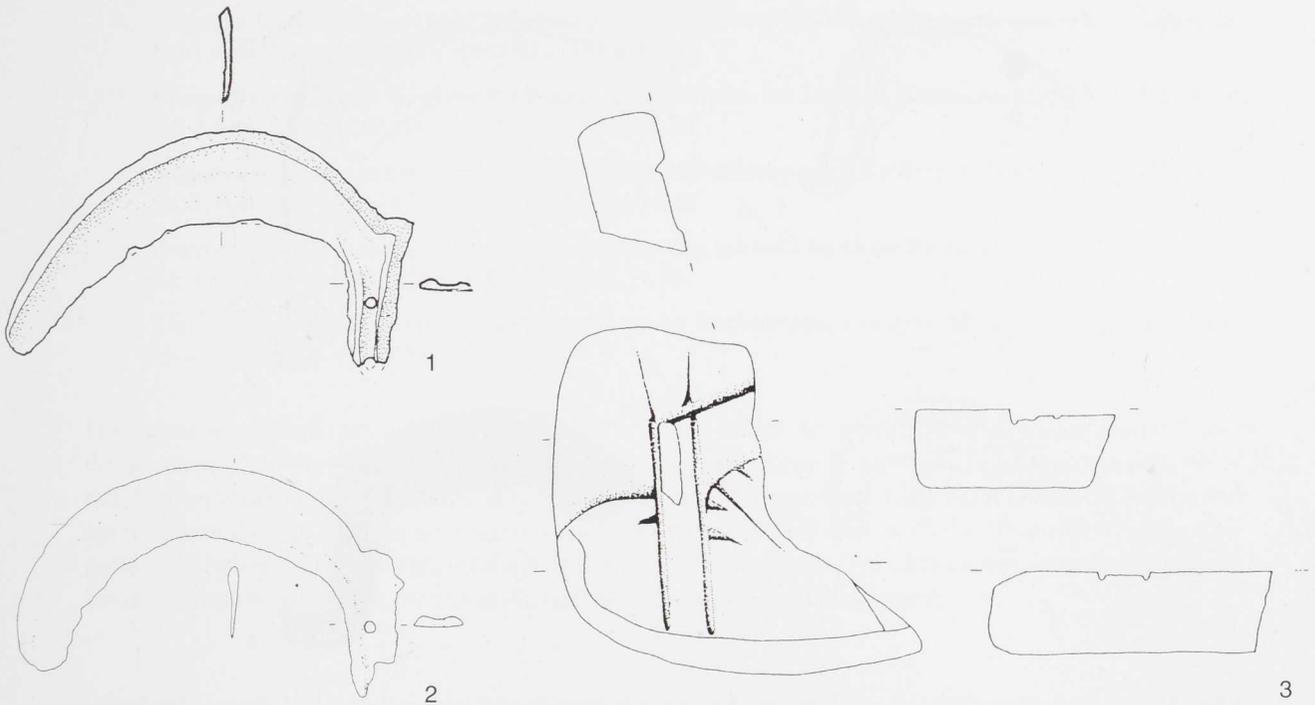


Abb. 16 Sicheln mit abgesetztem Nacken und Gussform aus dem Terramare-Gebiet: 1 Redù (MO); 2 Reggio Emilia, aus der Umgebung (RE); 3 Gussform: Castione Marchesi (PR). – (1 nach G. L. Carancini, 2-3 nach F. Marzatico). – M = 1:3.

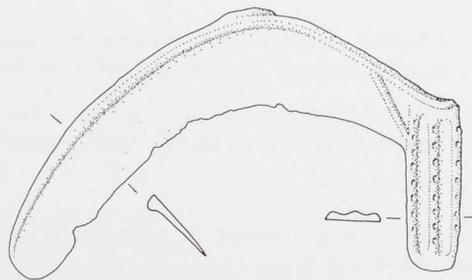


Abb. 17 Muscoli, Prov. Udine, Friuli-Venezia Giulia: Sichel mit abgesetztem Nacken aus dem Hortfund (nach E. Borgna). – M = 1:3.

43. Klingenfragment einer Zungensichel; Spitze und Griffzunge fehlen; kräftige Nackenrippe; Zungenteil durch eine Rippe angezeigt; schartige Schneide; Eingussstelle erkennbar; max. L.: 9,8cm; max. Br.: 3,0cm; Gew.: 41,59g (O. 40515/41). – Abb. 14, 43.
44. Klingenfragment einer Sichel; Ansatz der Griffzunge erkennbar; eine Rücken- und eine Blattrippe; Ansätze von zwei Zungenrippen erkennbar; schartig; erh. L.: 7,0cm; max. Br.: 3,2cm; Gew.: 29,70g (O. 40515/52). – Abb. 14, 44.

←

Abb. 15 Auswahl von Sicheln mit abgesetztem Nacken aus dem Terramare-Gebiet: 1 Anzola Emilia (BO); 2 Borgo Panigale (BO); 3 Case Cocconi (RE); 4 Cornocchio (PR); 5 Gorzano (MO); 6-9 Monte Pilastro di S. Giovanni di Querciola (RE); 10 Montirone di S. Agata (BO). – (1-2 nach M. Bernabò Brea u. A. Cardarelli, 4, 10 nach G. L. Carancini, 3, 6-9 nach G. Forni, 5 nach F. Marzatico). – M = 1:3.

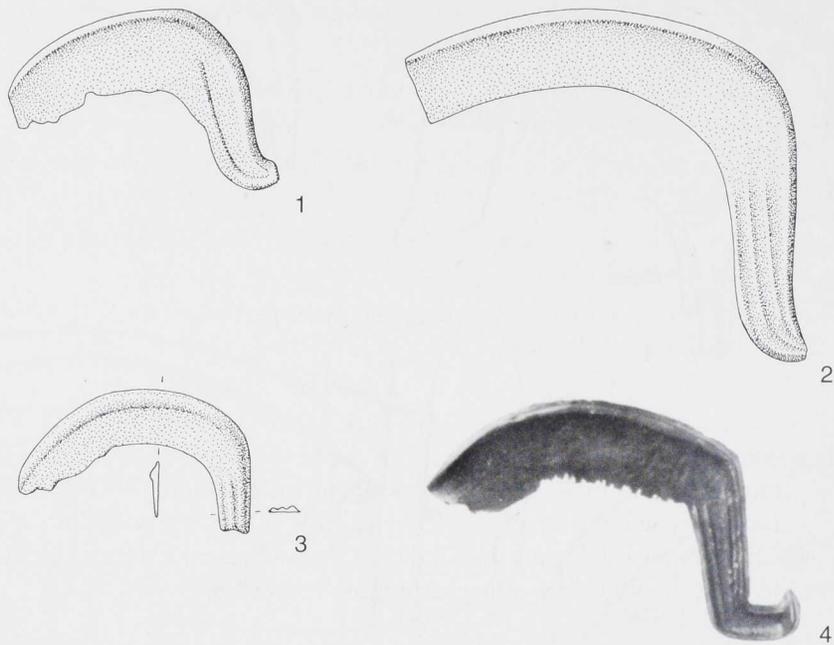


Abb. 18 Hakensicheln mit Griffrippen: 1-2 Ilișeni; 3 Războieni de Jos; 4 Szentgáloskér. – (1-3 nach M. Petrescu-Dîmbovița, 4 nach A. Mozsolics). – M ca. 1:3.

45. Gerades Klingensfragment einer Sichel mit stumpfer Spitze; schartige Schneide; kräftige Rückenrippe, darunter deutliche Kehle; L.: 10,8 cm; max. Br.: 2,35 cm; Gew.: 40,66 g (O. 40515/42). – Abb. 14, 45.
46. Klingensfragment mit Gegenschwung einer Sichel; deformiert; stark verdickter Rücken, zwei Kehlen im Blatt, die eine Mittelrippe begrenzen; Spitze abgebrochen; erh. L.: 9,1 cm; max. Br.: 2,0 cm; Gew.: 33,60 g (O. 40515/44). – Abb. 14, 46.

Das Sichelklingensfragment mit Gegenschwung erinnert an urnenfelderzeitliche Messerklingen. Allerdings sind Messer mit einem solchen Merkmal in der Urnenfelderzeit jünger anzusetzen und außerdem zweischalig gegossen. Aus diesen Gründen kann das vorliegende Fragment nur als Sichelbruchstück angesprochen werden.

47. Klingensfragment einer Sichel mit kräftiger Rückenrippe und leichtem Gegenschwung; erh. L.: 9,45 cm; gr. Br.: 2,55 cm; Gew.: 29,93 g (O. 40515/45). – Abb. 14, 47.
48. Klingensfragment einer Sichel; Spitze stumpf; Korrosionskruste anhaftend; eine Nacken- und eine Blattrippe; leicht verbogen; L.: 8,9 cm; max. Br. 2,5 cm; Gew.: 29,44 g (O. 40515/46). – Abb. 14, 48.
49. Schmales Klingensfragment einer Sichel mit verwaschener Rückenrippe und Kehlung im Blatt; erh. L.: 8,6 cm; gr. Br.: 1,9 cm; Gew.: 18,13 g (O. 40515/47). – Abb. 14, 49.
50. Klingenvorderteil einer Sichel mit einer Rücken- und einer Blattrippe; Schneide mit deutlichen Dangelsspuren; Korrosionskruste auf Rückseite anhaftend; erh. L.: 8,3 cm; Br.: 2,9 cm; Gew.: 28,74 g (O. 40515/53). – Abb. 14, 50.
51. Klingenvorderteil einer Sichel mit stumpfer Spitze und einer Rückenrippe; erh. L.: 6,45 cm; gr. Br.: 2,6 cm; Gew.: 17,40 g (O. 40515/54). – Abb. 14, 51.
52. Stumpfes Spitzenfragment einer Sichel; schmal; leichte Kehle unter der Rückenrippe; erh. L.: 7,75 cm; gr. Br.: 2,2 cm; Gew.: 16,33 g (O. 40515/59). – Abb. 14, 52.

53. Schlankes Spitzenfragment einer Sichel mit einer Rücken- und einer Blattrippe; verbogen; erh. L.: 5,8 cm; gr. Br.: 1,4 cm; Gew.: 12,42 g (O. 40515/62). – Abb. 14, 53.
54. Klingensfragment einer Sichel mit verdicktem Rücken; Spitze mit leichtem Gegenschwung; erh. L.: 6,0 cm; gr. Br.: 2,0 cm; Gew.: 17,92 g (O. 40515/64). – Abb. 14, 54.
55. Stumpfes Spitzenfragment einer Sichel mit kräftiger Rückenrippe und Kehlung im Blatt; erh. L.: 5,25 cm; gr. Br.: 2,4 cm; Gew.: 16,52 g (O. 40515/65). – Abb. 14, 55.
56. Fragment einer Sichelklingenspitze mit Gegenschwung; schwach verdickte Rückenrippe; erh. L.: 4,35 cm; gr. Br.: 1,9 cm; Gew.: 6,18 g (O. 40515/69). – Abb. 14, 56.
57. Klingenspitze einer Sichel mit Spitzenfortsatz aus der Rückenrippe; verbogen; erh. L.: 7,0 cm; gr. Br.: 3,0 cm; Gew.: 19,72 g (O. 40515/55). – Abb. 14, 57.

Die Spitze des Sichelfragmentes Nr. 57 (Abb. 14, 57) ist in der Art eines Halmfängers verlängert⁸⁶. Bei der geringen Zahl vergleichbarer Stücke (Liste 7) sollte allerdings in Erwägung gezogen werden, ob es sich hierbei weniger um ein funktionelles Merkmal handelt (denn dann sollte beim Gesamtsichelbestand eine größere Zahl an Belegen zu erwarten sein), sondern vielleicht eher um beim Guss nicht richtig ausgeflossene Spitzen. Die Gebrauchsfähigkeit der Geräte ist dadurch aber sicherlich solange nicht negativ beeinträchtigt worden, wie die Schneiden selbst noch funktionstüchtig waren.

Liste 7: Sicheln mit halmfängerartig verlängerter Rückenrippe

Österreich

1. Augsdorf, VB Villach, Kärnten, Hort: Primas, Sichel 93 Nr. 541 Taf. 31, 541. – Abb. 19, 1.
2. Augsdorf, VB Villach, Kärnten, Hort: Primas, Sichel 117 Nr. 837 Taf. 51, 837. – Abb. 19, 2.
3. Augsdorf, VB Villach, Kärnten, Hort: Primas, Sichel 117 Nr. 838 Taf. 51, 838. – Abb. 19, 3.
4. Hummersdorf, VB Radkersburg, Steiermark, Hortfund: Primas, Sichel 94 Nr. 556 Taf. 33, 556. – Abb. 19, 4.
5. Villach-Warmbad, Kärnten, EF: Primas, Sichel 94 f. Nr. 563 Taf. 33, 563. – Abb. 19, 5.

6. Wörschach, VB Liezen, Steiermark, Grab: Primas, Sichel 120 Nr. 1001 Taf. 56, 1001. – Abb. 19, 6.

Tschechische Republik

7. Polešovice, okr. Uherské Hradiště, Mähren, Hort: Salaš, Hortfund 122 Taf. 14, 280. – Abb. 19, 7.
8. Přestavlky, okr. Přerov, Mähren, Hort: Říhovský, Sichel 102 Nr. 1178 Taf. 52, 1178. – Abb. 19, 8.
9. Přestavlky, okr. Přerov, Mähren, Hort: Říhovský, Sichel 102 Nr. 1188 Taf. 52, 1188. – Abb. 19, 9.

58. Verbogenes Klingensfragment einer Sichel mit kräftiger Rücken- und einer Blattrippe; Spitze abgebr.; erh. L.: 9,0 cm; max. Br.: 2,8 cm; Gew.: 51,42 g (O. 40515/43). – Abb. 14, 58.
59. Klingensfragment einer Sichel; Spitze fehlt; eine Rücken- und zwei Blattrippen; erh. L.: 7,7 cm; gr. Br.: 2,8 cm; Gew.: 30,38 g (O. 40515/48). – Abb. 14, 59.
60. Klingensfragment einer Sichel mit Rückenrippe; Eingussstelle erkennbar; erh. L.: 8,3 cm; gr. Br. 3,4 cm; 47,43 g (O. 40515/49). – Abb. 14, 60.
61. Klingensfragment einer Knopfsichel; deformiert; eine Rücken- und eine Blattrippe; erh. L.: 6,7 cm; gr. Br.: 3,1 cm; Gew.: 30,09 g (O. 40515/50). – Abb. 20, 61.

⁸⁶ Vgl. Primas, Sichel 1 Anm. 3.

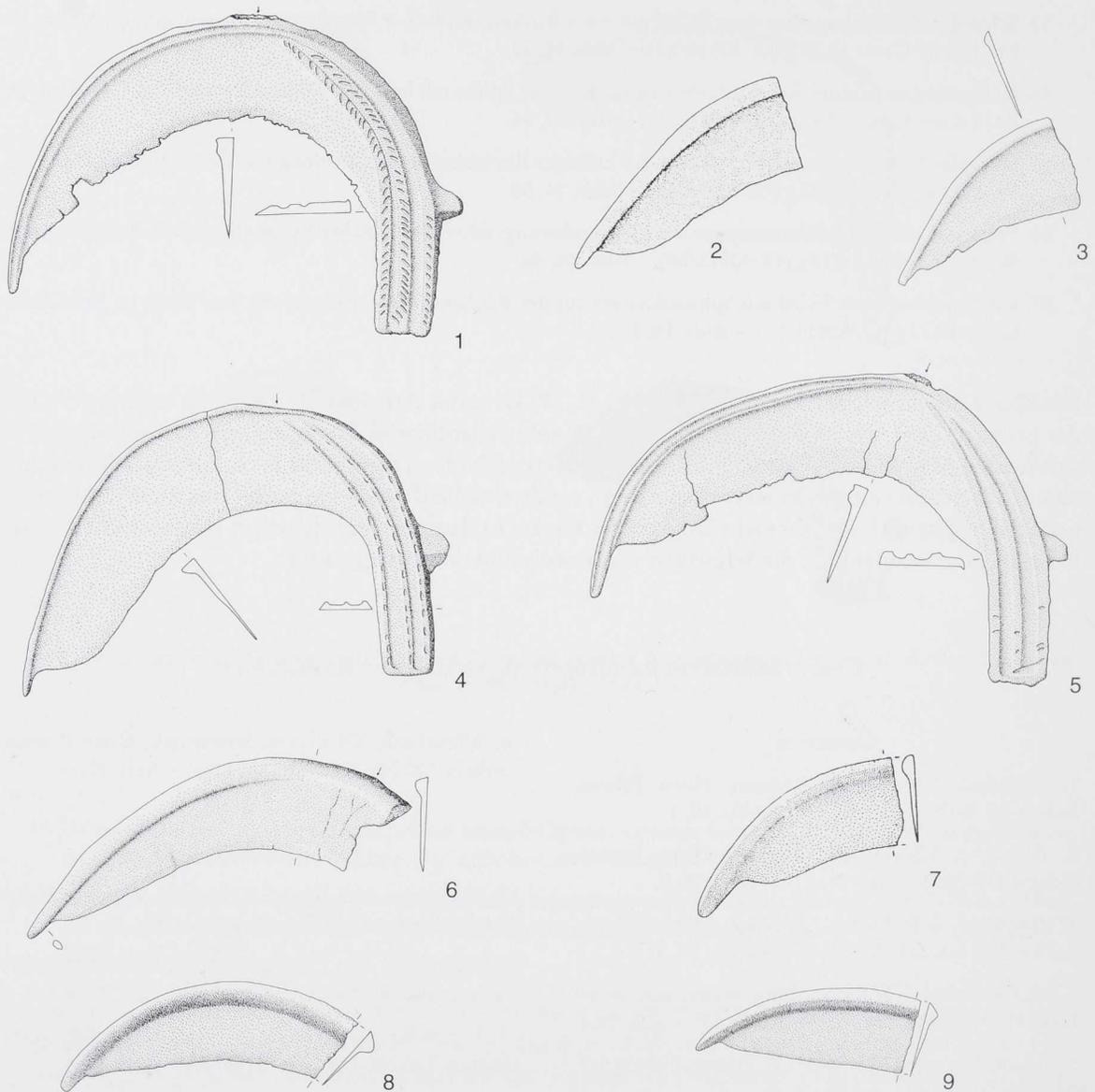


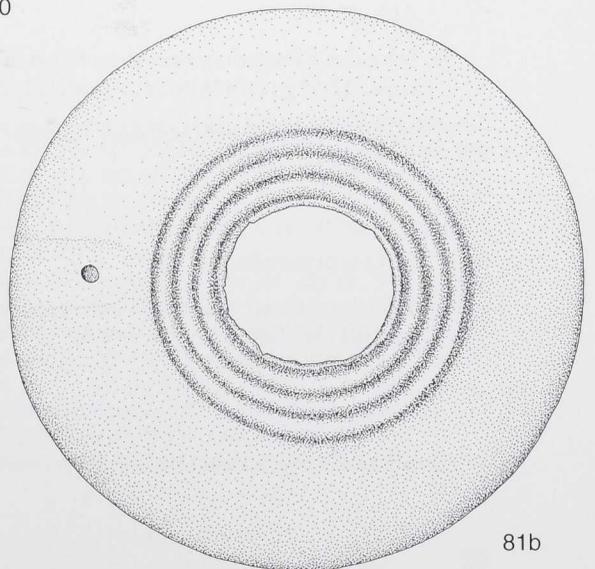
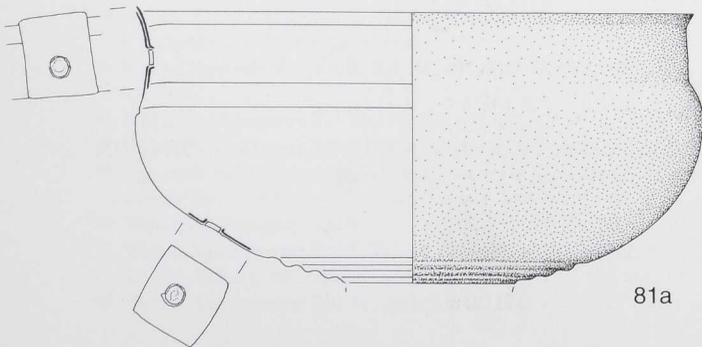
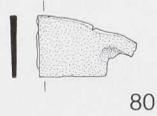
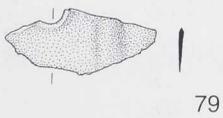
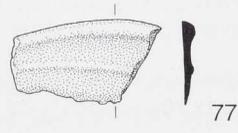
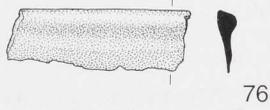
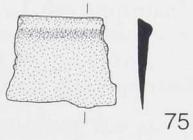
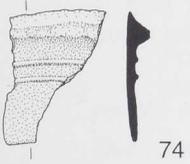
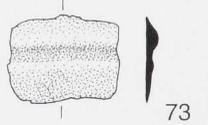
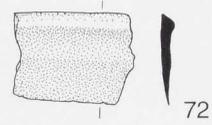
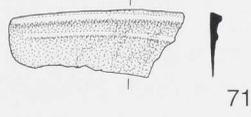
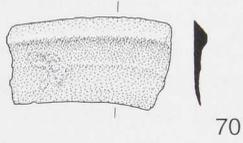
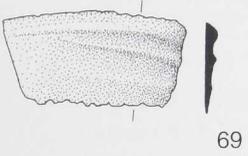
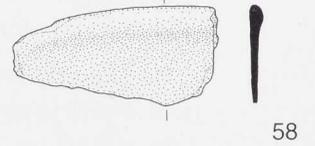
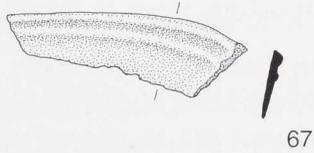
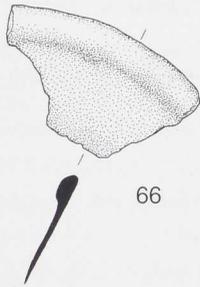
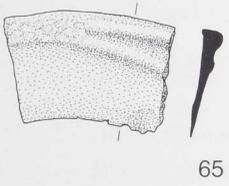
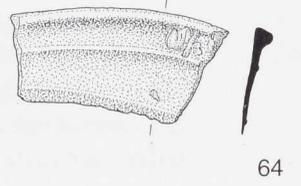
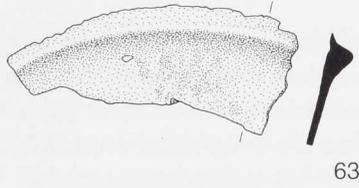
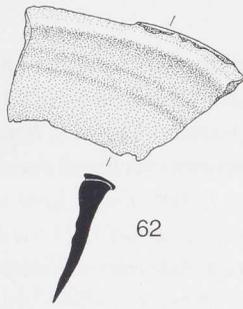
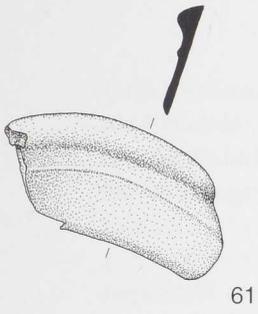
Abb. 19 Beispiele für Sicheln mit halmfängerartig verlängerter Rückenrippe: 1-3 Augsdorf; 4 Hummersdorf; 5 Villach-Warmbad; 6 Wörschach; 7 Polešovice; 8-9 Přestavlky. – (1-6 nach M. Primas, 7 nach M. Salaš, 8-9 nach J. Říhovský). – M = 1:3.

Von der beginnenden Hügelgräberzeit (Bz B) bis zur späten Urnenfelderzeit (Ha B3) sind in Mitteleuropa Knopfsicheln nachgewiesen. Bezüglich des Verhältnisses von Knopf- zu Zungensicheln kann dabei ein deutliches Nord-Süd-Gefälle festgestellt werden. Stellen etwa in Polen und Mitteldeutschland Knopfsicheln den überwiegenden Teil im Fundbestand, so ist es auf dem Zentralbalkan umgekehrt⁸⁷.

⁸⁷ Vgl. M. Gedl, Die Sicheln in Polen. PBF XVIII, 4 (Stuttgart 1995) Taf. 40-45, A mit ebd. Taf. 45, B. – Říhovský, Si-

cheln Taf. 56, A mit ebd. Taf. 46, B. – Vasić, Sicheln Taf. 33 mit ebd. Taf. 34.

Abb. 20 Slavonski Brod, Hort RGZM: Sichel-, Rasiermesser- und Messerfragmente, Bronzetasse. – M = 1:2. →



Auch für Rumänien gilt das Überwiegen von Zungen- gegenüber den Knopfsicheln⁸⁸. Aus der Region um Slavonski Brod liegen aus den Hortfunden von Brodski Varoš (Abb. 52, 180-182), Gornja Vrba (Abb. 59, 32-33), Podcrkavlje-Slavonski Brod (Abb. 63, 60-63) und Poljanci, Hort II (Abb. 68, 66) neben Griffzungensicheln auch Knopfsicheln vor. Die gegenüber ersterer Form deutlich geringere Zahl der letzteren passt zum geschilderten Verbreitungsbild.

62. Klingenfragment einer Sichel mit deutlich erkennbarer Eingsussstelle, einer Rücken- und zwei Blattrippen; Korrosionskruste anhaftend; erh. L.: 6,2 cm; H.: 3,7 cm; Gew.: 49,35 g (O. 40515/51). – Abb. 20, 62.
63. Fragment einer Sichel mit kräftiger Rückenrippe; stark korrodiert; Schneide ausgebrochen; Spitze fehlt; erh. L.: 7,65 cm; gr. Br.: 3,1 cm; Gew.: 30,31 g (O. 40515/56). – Abb. 20, 63.
64. Klingenfragment einer Sichel mit anhaftender Korrosionskruste; eine Rücken- und eine Blattrippe; Schneide mit Dengelspur; erh. L.: 5,8 cm; gr. Br.: 2,8 cm; Gew.: 18,56 g (O. 40515/57). – Abb. 20, 64.
65. Klingenfragment einer Sichel mit einer Blattrippe, die in die Rückenrippe übergeht; erh. L.: 4,6 cm; gr. Br.: 3,0 cm; Gew.: 25,26 g (O. 40515/58). – Abb. 20, 65.
66. Sichelfragment mit kräftiger Rückenrippe und abgesetzter Schneide; erh. L.: 5,6 cm; gr. Br.: 3,2 cm; Gew.: 21,05 g (O. 40515/60). – Abb. 20, 66.
67. Schmales Klingenspitzenfragment einer Sichel mit einer Rücken- und einer Blattrippe; verbogen; erh. L.: 6,4 cm; gr. Br.: 2,1 cm; Gew.: 9,01 g (O. 40515/61). – Abb. 20, 67.
68. Stark verschliffenes Spitzenfragment einer Sichel mit Rückenrippe; Korrosionskruste auf Rückseite; erh. L.: 5,5 cm; gr. Br.: 2,7 cm; Gew.: 17,18 g (O. 40515/63). – Abb. 20, 68.
69. Verbogenes Sichelklingenfragment; eine Blattrippe, in Rückenrippe übergehend; gedengelte, schartige Schneide; erh. L.: 4,9 cm; gr. Br.: 2,6 cm; Gew.: 16,25 g (O. 40515/66). – Abb. 20, 69.
70. Sichelklingenfragment mit kräftiger Rückenrippe; Spitze fehlt; erh. L.: 4,4 cm; gr. Br.: 2,5 cm; Gew.: 12,92 g (O. 40515/67). – Abb. 20, 70.
71. Sichelklingenfragment mit stumpfer Spitze, einer Rücken- und einer Blattrippe; erh. L.: 4,7 cm; gr. Br.: 1,9 cm; Gew.: 8,44 g (O. 40515/68). – Abb. 20, 71.
72. Klingenfragment einer Sichel mit flauer Rückenrippe und leichter Blattrippe; erh. L.: 3,2 cm; gr. Br.: 1,95 cm; Gew.: 12,70 g (O. 40515/70). – Abb. 20, 72.
73. Klingenfragment einer Sichel mit einer Rücken- und einer Blattrippe; stark korrodiert; erh. L.: 3,0 cm; gr. Br.: 2,2 cm; Gew.: 7,85 g (O. 40515/71). – Abb. 20, 73.
74. Klingenfragment einer Sichel mit kräftiger Rücken- und zwei Blattrippen; erh. L.: 2,6 cm; gr. Br.: 3,6 cm; Gew.: 13,47 g (O. 40515/72). – Abb. 20, 74.
75. Klingenfragment einer Sichel mit Rückenrippe; erh. L.: 3,0 cm; gr. Br.: 2,4 cm; Gew.: 10,67 g (O. 40515/73). – Abb. 20, 75.
76. Schmales Klingenfragment einer Sichel mit einer Rücken- und einer Blattrippe; erh. L.: 4,9 cm; gr. Br.: 1,7 cm; Gew.: 12,57 g (O. 40515/74). – Abb. 20, 76.
77. Sichelklingenfragment mit einer Rücken- und einer Blattrippe; erh. L.: 3,85 cm; H.: 2,2 cm; Gew.: 11,15 g (O. 40515/201). – Abb. 20, 77.

I. B. 7 Rasiermesser

78. Rahmengriff mit Ringende eines Rasiermessers; abgebrochen; deformiert; erh. L.: 3,6 cm; Gew.: 2,94 g (O. 40515/117). – Abb. 20, 78.

⁸⁸ Petrescu-Dîmbovița, Sichel 13 u. 26.

C. Weber hat zu den Rasiermessern aus Südosteuropa eine eigene Studie vorgelegt⁸⁹. In Anlehnung an die Gliederung dieser Toilettegeräte durch A. Jockenhövel⁹⁰ wies er zweischneidige Rasiermesser mit ovalem Rahmengriff und Ringende dem Typ Radzovce zu⁹¹. Die Datierung derjenigen Stücke, deren Griffe am ehesten mit dem Fragment von Slavonski Brod (Abb. 20, 78) parallelisiert werden können und zeitlich zu bestimmen sind, reicht dabei von der jüngeren Hügelgräber- bis zur älteren Urnenfelderzeit⁹². Eine vergleichbare Griffbildung ist nach C. Webers Arbeitsgebiet darüber hinaus an einem Rasiermesser des Typs Jurka vas, das aus einem Grabfund der Piliny-Kultur stammt und daher entsprechend dem Typ Radzovce datiert wird⁹³, sowie an einem undatierten der Variante Dražovice des Typs Morzg⁹⁴ zu belegen⁹⁵. Der Typ selbst, soweit datierbar, wird in die mittlere Urnenfelderzeit eingeordnet⁹⁶ und kann deshalb ausgeklammert werden.

79. Blechfragment mit Rest einer ausgebrochenen kreisförmigen Erweiterung; L.: 4,0 cm; Br.: 1,8 cm; Gew.: 2,27 g (O. 40515/122). – Abb. 20, 79.

Bei einem Blechfragment mit keilförmigem Querschnitt und ausgebrochen kreisförmigem Ausschnitt, welcher an der dicksten Stelle des Stückes angebracht ist (Abb. 20, 79), handelt es sich sehr wahrscheinlich um das Fragment eines Rasiermessers mit zentralem Loch. Diese Toilettegeräte sind von C. Weber zur Variante Mesić der zweischneidigen Rasiermesser des Typs Großmugel zusammengestellt worden⁹⁷. Innerhalb dieser recht inhomogen wirkenden Gruppierung wäre das Fragment von Slavonski Brod mit einem Bruchstück aus dem Hort von Brodski Varoš recht gut zu vergleichen (Abb. 52, 190)⁹⁸. Rasiermesser und deren Fragmente liegen zwar auch aus den Inventaren der benachbarten Hortfunde von Brodski Varoš (Abb. 52, 183-194)⁹⁹, Gornji Vrba (Abb. 60, A 45), Podcrkavlje-Slavonski Brod (Abb. 64, A 64-65)¹⁰⁰, Poljanci, Hort I (Abb. 65, 19-21)¹⁰¹ und Hort II (Abb. 68, 70-75)¹⁰² sowie Oprisavci (Abb. 76, C)¹⁰³ vor, darunter findet sich jedoch keines mit Rahmengriff.

I. B. 8 Messer

80. Fragment eines Griffplattenmessers; hinterer Klingenteil und Stück der am Nietloch abgebrochenen Griffplatte erhalten; erh. L.: 2,7 cm; H.: 1,6 cm; Gew.: 4,08 g (O. 40515/118). – Abb. 20, 80.

Der Ansatz der Vertiefung für ein Nietloch am abgebrochenen Ende des Messerfragmentes ist charakteristisch für Bz D-zeitliche Griffzungenmesser vom Typ Riegsee¹⁰⁴, findet sich aber auch an solchen vom Typus Přestavky, die als Nachfolger der Riegsee-Messer gelten und der älteren Urnenfelderzeit zugewiesen werden¹⁰⁵.

Bruchstücke vergleichbarer Schneidgeräte gehören auch zu den Inventaren der Horte von Brodski Varoš (Abb. 52, 195-197) und Poljanci, Hort II (Abb. 68, 76-77).

⁸⁹ Weber, Rasiermesser.

⁹⁰ Jockenhövel, Rasiermesser.

⁹¹ Weber, Rasiermesser 207ff. Taf. 44, 438-442; 45, 443-455. – Jockenhövel, Rasiermesser 86ff.

⁹² Weber, Rasiermesser 210ff. Taf. 44, 438-440. 442; 45, 447. 450. 455.

⁹³ Weber, Rasiermesser 213 Nr. 456 Taf. 45, 456.

⁹⁴ Weber, Rasiermesser 230ff. Nr. 533 Taf. 49, 533.

⁹⁵ Vgl. auch nicht einzuordnende Fragmente: Weber, Rasiermesser Taf. 50, 543. 544. 547. 548.

⁹⁶ Weber, Rasiermesser 230ff.

⁹⁷ Weber, Rasiermesser 214ff. Taf. 46, 473-475. 477. 479-482; 47, 483-495; 48, 496-505.

⁹⁸ Weber, Rasiermesser 221 Nr. 504 Taf. 48, 504.

⁹⁹ Weber, Rasiermesser 198 Nr. 422-423; 215f. Nr. 465-467. 469; 218 Nr. 477; 220 Nr. 489; 221 Nr. 504; 222 Nr. 508; 222 Nr. 511; 223 Nr. 514-515 Taf. 43, 422-423; 46, 465-467. 469. 477; 47, 489; 48, 504. 508. 511. 514-515.

¹⁰⁰ Weber, Rasiermesser 216 Nr. 472; 221 Nr. 501 Taf. 46, 472; 48, 501.

¹⁰¹ Weber, Rasiermesser 219 Nr. 484; 221 Nr. 503; 223 Nr. 513 Taf. 47, 484; 48, 503. 513.

¹⁰² Weber, Rasiermesser 215 Nr. 462. 464; 216 Nr. 469; 220 Nr. 493; 223 Nr. 518 Taf. 45, 462; 46, 464. 469; 47, 493; 49, 518.

¹⁰³ Weber, Rasiermesser 222 Nr. 510 Taf. 48, 510.

¹⁰⁴ Říhovský, Messer Taf. 1, 6-11; 2, 13-23.

¹⁰⁵ Říhovský, Messer 16ff. Taf. 2, 25-26; 3, 27. 29.

I. C Bronzegefäße

Neben einer fast vollständig erhaltenen Bronzetasche ließen sich aus dem Inventar des Hortfundes von Slavonski Brod drei weitere Fragmente sicher als Überreste von Bronzegefäßen ansprechen und genauer bestimmen. Weitere Blechbruchstücke, teilweise mit Nieten versehen, die einst wahrscheinlich ebenfalls zu Gefäßen gehörten, konnten nicht näher eingeordnet werden und sind deshalb unter den Blechfragmenten aufgeführt.

81. Bronzetasche; fehlender Boden von vier konzentrischen Rippen umgeben; vom Henkel je ein Niet an Rand und Körper mit innerem Gegenblech erhalten; Hals zylindrisch; Rand leicht ausgestellt; schwach ausgeprägte Schulter; H.: 7,2 cm; Dm. ca. 15,0 cm; Gew.: 118,26 g (O. 40515/75). – Abb. 20, 81.

Die dunkeloliv- bis goldfarbene, an einer Stelle auch malachitgrüne Bronzetasche weist unter dem kurzen Schrägband einen fast zylindrischen Hals auf. An diesen schließt sich nach einer kurzen und schrägen Schulter der leicht geblähte Bauch mit einem geschwungenen Profil an. Der Boden wird aus vier konzentrischen Riefen gebildet, das Zentrum ist ausgebrochen. Deshalb kann die einstige Bodenbildung nicht mit Sicherheit bestimmt werden. Wahrscheinlich wird es sich aber um den an Bronzetaschen geläufigen Omphalosboden gehandelt haben. Eine deutliche Spur in der Patinierung kennzeichnet außen am Gefäß die Stelle, über die einst ein Bandhenkel geführt war – von jeweils einem abgebrochenen Niet im Hals ausgehend bis etwa 1,3 cm oberhalb der ersten Bodenriefe. Die Nieten waren im Gefäßinneren durch rechteckige bis quadratische Unterlegscheiben geschlagen worden, die erhalten blieben. Der nicht erhaltene schmale Bandhenkel selbst wurde an den beiden Enden jeweils mittels eines Nietes befestigt. Der Zustand des oberen Unterlegbleches und die entsprechende Stelle an der Außenseite des Gefäßes sprechen deutlich dafür, dass der umgeschlagene Henkel außen am Gefäß befestigt und innen zusätzlich mit einem kleinen Blechstück hinterlegt war.

Diese Art der Henkelbefestigung ist nicht so häufig belegt wie das Vernieten des oberen Henkelendes an der Außenseite ohne ein zusätzliches Unterlegblech an der Innenseite oder gar das Vernieten des oberen Henkelendes direkt an der Innenseite. Die urnenfelderzeitlichen Bronzetaschen mit Außenhenkel insgesamt¹⁰⁶ rekrutieren sich hauptsächlich aus dem früh- bis älterurnenfelderzeitlichen Typ Fuchsstadt, daneben ist dies unter anderem aber auch für den Typ Gusen belegt, welcher noch der Stufe Bz D zuzuweisen ist¹⁰⁷. So finden sich Unterlegbleche im Gefäßinneren in Höhe des oberen Nietes an den Tassen von Dresden-Dobritz (Abb. 22, 4), Gundelsheim (Abb. 24, 6), Thale (Abb. 27, 4), Pfaffenhoffen (Abb. 24, 9), Zádielske Dvorníky (Abb. 24, 1), an beiden Tassen von Nadap (Abb. 21, 4 und 22, 1) und jener von Tamási (Abb. 22, 7). Auch die Henkelfragmente von Merklín (Abb. 27, 1) und Unterradl (Abb. 27, 2) weisen Entsprechendes auf.

Von fünf Tassen mit außen angebrachtem Bandhenkel werden vier zum Typus Gusen gezählt, der dadurch ausgezeichnet ist, dass er keine Halsbildung aufweist¹⁰⁸. Es handelt sich dabei um das Exemplar vom eponymen Fundort (Abb. 21, 1), eines aus der Saône bei Lux in Frankreich (Abb. 21, 5) und um zwei ungarische Stücke aus Aggtelek (Abb. 21, 3) und Nadap (Abb. 21, 4). Streng genommen müsste auch die Bronzetasche von Abstatt (Abb. 21, 2), sofern man dem Aquarell im Inventarbuch des RGZM Glauben schenken mag (das Original gilt als 1944 zerstört), diesem Gefäßtyp zugewiesen werden, da auch sie keine Halsbildung aufweist. Vermutlich hat aber der Bandhenkel mit verbreiterten Enden, die je zwei Nieten aufgenommen haben könnten, Ch. Jacob bewogen, das Stück den Tassen vom Typus Fuchsstadt zuzuordnen¹⁰⁹.

¹⁰⁶ Bei der größeren der beiden Tassen von Buru in Rumänien ist das obere Ende des Henkels nicht, wie bei Petrescu-Dîmbovița, Sichel Taf. 256, A 1 dargestellt, außen am Gefäßkörper befestigt: vgl. M. Roska, *Mannus* 24, 1932, 540 ff. Abb. 2. Das bei M. Petrescu-Dîmbovița a.a.O. Taf. 256, A 2 abgebildete Bronzegefäß entzieht sich einer Überprüfung anhand der angegebenen Literatur.

¹⁰⁷ U.a. hat P. Patay darauf hingewiesen, dass ein außenständiger Henkel bei urnenfelderzeitlichen Tassen meist auf

eine frühe Stellung deuten würde (Patay, *Bronzegefäße* 55 zu Nr. 82).

¹⁰⁸ Vgl. etwa Patay, *Bronzegefäße* 49 f.

¹⁰⁹ Jacob, *Metallgefäße* 27 Nr. 24. – Vgl. O. Paret, *Urgeschichte Württembergs mit besonderer Berücksichtigung des mittleren Neckarlandes* (Stuttgart 1921) 53 Abb. 9, 17 sowie A. Schliz, *Urgeschichte Württembergs. Eine kurz gefasste Darstellung* (Stuttgart 1909) 107 Abb. 42, 7. – Für Informationen sei Frau Ch. Jacob (Heilbronn) sehr gedankt.

Diejenigen Bronzetassen mit Außenhenkel, die einen Hals aufweisen, können grob in zwei Gruppen gegliedert werden: solche mit zylindrischem (Abb. 22) und solche mit konkavem Hals (Abb. 23-24). Die Tassen beider Gruppen sind in der Regel ebenso wie die angeführten des Typs Gusen (Abb. 21) mit einem Omphalosboden versehen¹¹⁰.

Von allen hier zusammengestellten Bronzetassen mit außen angebrachtem Henkel weist die Tasse aus dem Hortfund von Tamási (Abb. 22, 7) am meisten Merkmalsübereinstimmungen mit dem zur Debatte stehenden Stück aus dem Hort von Slavonski Brod auf: kurzer Schrägrand, zylindrischer Hals, kurze, gerade Schulter und schließlich die konzentrischen Riefen am Boden. Nur die Unterschneidung des Gefäßunterteils bzw. dessen Schwung weicht auffälliger ab.

Außen angebrachte Henkel sind nicht nur an Tassen, sondern auch an Siebtassen gelegentlich zu bemerken. Zu den Belegen zählen das Exemplar von Dresden-Dobritz (Abb. 25, 4)¹¹¹, das Stück aus dem Grabhügel C1 von Milavče (Abb. 25, 2), bei dem eine Neurestaurierung in den Werkstätten des RGZM ergeben hat, dass es sich eindeutig um ein Sieb und nicht um eine Tasse handelt¹¹², ferner das Sieb in Art der Bronzetassen vom Typus Friedrichsruhe aus dem Wagengrab von Poing (Abb. 25, 1)¹¹³ und schließlich ein in Fragmenten überliefertes Exemplar aus Hügel 24 von Velká Dobrá (Abb. 25, 3).

Als Sonderform schließlich hat das Gefäß von Handlová zu gelten (Abb. 26). Eigentlich zum Typ Blatnica gehörend, ist es in Abweichung zu diesem nicht nur mit einem zweiten Henkel versehen, vielmehr handelt es sich dabei sogar um einen senkrechten Bandhenkel, der ganz in Manier der vorangehend besprochenen Tassen ausgeführt wurde. Der Henkel sowie der Umriss des Gefäßkörpers und die konzentrischen Bodenriefen lassen – freilich bei anderer Gesamtdimensionierung des Stückes – wiederum deutliche Bezüge zur Bronzetasse von Slavonski Brod erkennen.

Das hier mit aufgenommene Exemplar einer Bronzetasse vom Typ Jenišovice-Kirkendrup aus Marburg (Abb. 27, 3) fällt zeitlich etwas aus dem Rahmen; es gehört bereits der jüngeren Urnenfelderzeit (Ha B1) an. Durch den außen angebrachten Henkel vom eigentlichen Typ unterschieden, passt es aber auch nicht ganz zu den hier zusammengestellten, da der Henkel nicht vernietet, sondern mit kleinen Bronzedrähten am Gefäßkörper befestigt wurde.

82. Bandförmiges Blechfragment mit Niet; L.: 5,4 cm; Br.: 1,7 cm; Gew.: 9,40 g (O. 40515/121). – Abb. 29, 82.

Zu den nicht im Detail klassifizierbaren Fragmenten bronzener Gefäße gehört auch ein Henkelbruchstück, in dessen einem Ende noch ein abgebrochener Nietkopf steckt (Abb. 29, 82). Das Ende, in welches der Niet eingeschlagen ist, ist mehr oder weniger abgerundet; die Korrosion hat dabei aber die Form derart verändert, dass auch ein ehemals anderer Umriss nicht ausgeschlossen werden kann. Zum gegenüberliegenden, abgebrochenen Ende hin ist das Fragment verjüngt. Mittig weist es eine gerade Rille auf, die am Niet (in zwei Rillen sich aufteilend?) endet. Durch rezente Verbiegung sind an zwei Stellen die Korrosionsschichten in einem schmalen Streifen quer zum Verlauf des Blechbandes abgeplatzt.

¹¹⁰ Unklar ist, ob es sich bei einer Tasse von unbekanntem Fundort aus der Slowakischen Republik (Novotná, Bronzegefäße 22 Nr. 9 Taf. 3, 9) um eine mit außen angebrachtem Henkel handelt. Das innere der beiden in der Unteransicht erkennbaren Unterlegbleche mit Niet ist im Bereich der Bodenriefen angebracht, was eher an eine Reparatur denken lässt.

¹¹¹ Die Vergleichsstücke zur Siebtasse von Dresden-Dobritz hat O. Kytlicová zusammengestellt (Kytlicová, Bronzegefäße 69f.) und nach einem böhmischen Fund Variante Středokluky genannt.

¹¹² Vgl. Pare, Weights 424.

¹¹³ Der Grabfund von Poing ist bislang nur teilweise in mehreren Aufsätzen von St. Winghart vorgelegt worden: St. Winghart, Ein Wagengrab der späten Bronzezeit von

Poing. Arch. Jahr Bayern 1989 (1990) 74-75; ders., Ein Wagengrab der späten Bronzezeit. Arch. Deutschland 3, 1991, 6-11; ders., Das Wagengrab von Poing, Lkr. Ebersberg, und der Beginn der Urnenfelderzeit in Südbayern. In: H. Dannheimer u. R. Gebhard (Hrsg.), Das keltische Jahrtausend. Ausstellungskat. Prähist. Staatsslg. 23 (Mainz 1993) 88-93; ders., Überlegungen; ders., Südbayern und der Donaauraum. Aspekte zum Thema der spätbronze- und frühurnenfelderzeitlichen Höhensiedlungen entlang der Donau. In: H. Ciudugean u. N. Boroffka (Hrsg.), The Early Hallstatt period (1200-700 B.C.) in south-eastern Europe. Proceedings of the International Symposium from Alba Iulia, 10-12 June, 1993 (Alba Iulia 1994) 241-253; ders., Wagengräber.

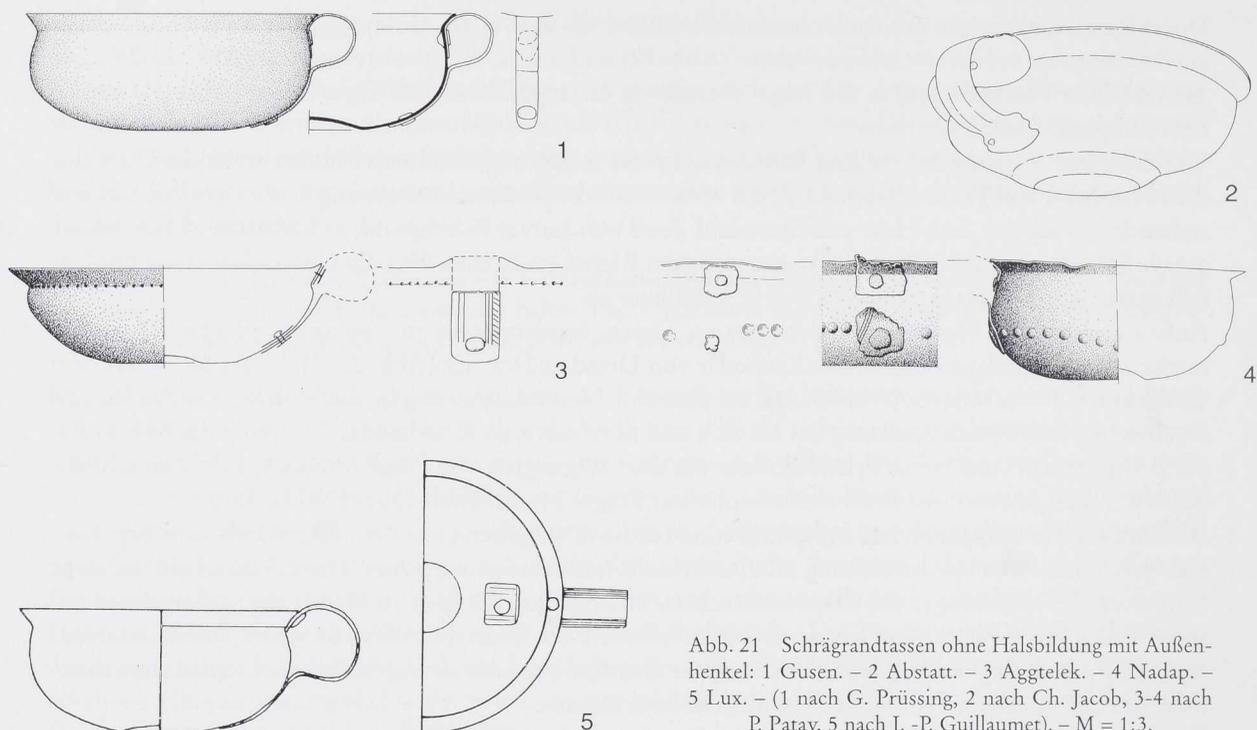


Abb. 21 Schrägrandtassen ohne Halsbildung mit Außenhenkel: 1 Gusen. – 2 Abstatt. – 3 Aggtelek. – 4 Nadap. – 5 Lux. – (1 nach G. Prüssing, 2 nach Ch. Jacob, 3-4 nach P. Patay, 5 nach J. -P. Guillaumet). – M = 1:3.

Die erhaltenen Merkmale des Stückes erinnern sehr an die Henkel der besprochenen Bronzeblechtassen mit einnietigem, außen angebrachten Henkel. Neben diesen gibt es bekanntermaßen aber auch Bronzegefäße mit einzelnen Bandhenkeln, die mit jeweils nur einem Niet am oberen und unteren Ende befestigt wurden, deren oberes Ende aber in das Gefäßinnere hineingeführt wurde. Höchstwahrscheinlich hat das Fragment einst zu einem solchen Gefäß gehört; zu der Tasse aus dem Hortfund von Slavonski Brod, bei welcher der Henkel fehlt, passt es aber nicht.

Liste 8: Bronzetassen und -siebtassen mit außen angebrachten Henkeln

Dänemark

1-3. Simons Mose, Falslev sn., Randers Amt, Hort: Müller-Karpe, Bronzezeit 890 Nr. 1109 Taf. 521, B 1. 4-5. – Abb. 23, 1-3.

4. Toustrup, Durup sn., Viborg Amt, Jütland, Grabhügel: Müller-Karpe, Bronzezeit 890 Nr. 1117 Taf. 513, B 2.

Deutschland

5. Abstatt, Lkr. Heilbronn, RB Stuttgart, Baden-Württemberg, Grab: Typ Fuchstadt? – Jacob, Metallgefäße 27 Nr. 24 Taf. 5, 24. – Abb. 21, 2.

6. Ahrenshöft, Kr. Nordfriesland, Schleswig-Holstein, Zentralgrab A: Typ Friedrichsruhe. – Jacob, Metallgefäße 17 Nr. 2 Taf. 1, 2. – Abb. 22, 3.

7. Dresden-Dobritz (Dresden-Laubegast), St. Dresden, Stkr. Dresden, Sachsen, Fund 5: von Brunn, Hortfunde 316f. Nr. 53 Taf. 52, 1; Müller-Karpe, Bronzezeit 862 Nr. 810, II Taf. 397, A 1; Jacob, Metallgefäße Taf. 92, 3. – Abb. 22, 4.

8. Dresden-Dobritz (Dresden-Laubegast), St. Dresden, Stkr. Dresden, Sachsen, Fund 5: von Brunn, Hortfunde 316f. Nr. 53 Taf. 55, 2; Müller-Karpe, Bronzezeit 862 Nr. 810, II Taf. 397, A 14; Jacob, Metallgefäße Taf. 93, 4. – Abb. 25, 4.

9. Großörner (?), Saalekreis, Sachsen-Anhalt, Hort (?): A. Hänsel in: Gaben 136ff. mit Abb.; dies. u. B. Hänsel, Herrscherinsignien der älteren Urnenfelderzeit. Ein Gefäßdepot der älteren Urnenfelderzeit aus dem Saalekreis. Acta Praehist. et Arch. 29, 1997, 39ff. Abb. 2. – Abb. 22, 6.

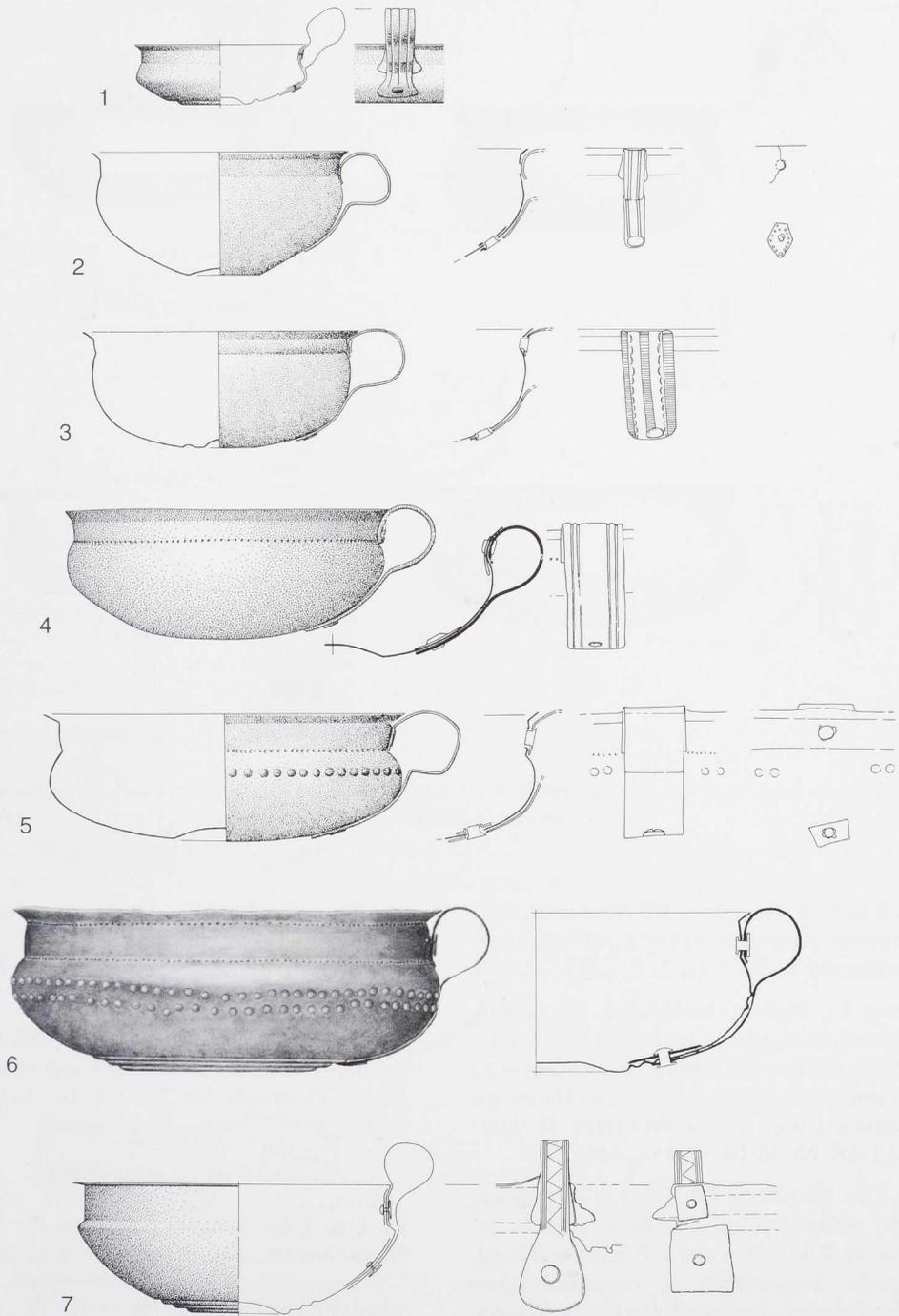


Abb. 22 Tassen mit zylindrischem oder leicht geblähem Hals und Außenhenkel: 1 Nadap. – 2 Mainz-Kastel. – 3 Ahrenshöft. – 4 Dresden-Dobritz. – 5 Hart a. d. Alz. – 6 Großörner. – 7 Tamási. – (1 nach É. F. Petres, 2. 3. 5 nach Ch. Jacob, 4 nach H. Müller-Karpe, 6 nach A. u. B. Hänsel, 7 nach P. Patay). – M = 1:3.

10. Gundelsheim Kr. Bamberg, Lkr. Bamberg, RB Oberfranken, Bayern, Flur »Hirschknock«; Körpergrab 1: Typ Friedrichsruhe. – Jacob, Metallgefäße 18 Nr. 4 Taf. 1, 4. – Abb. 24, 6.

11. Hart a. d. Alz, Gde. Garching a. d. Alz, Lkr. Altötting, RB Oberbayern, Bayern, Wagengrab: Typ Friedrichsruhe. – Jacob, Metallgefäße 18 Nr. 3 Taf. 1, 3. – Abb. 22, 5.

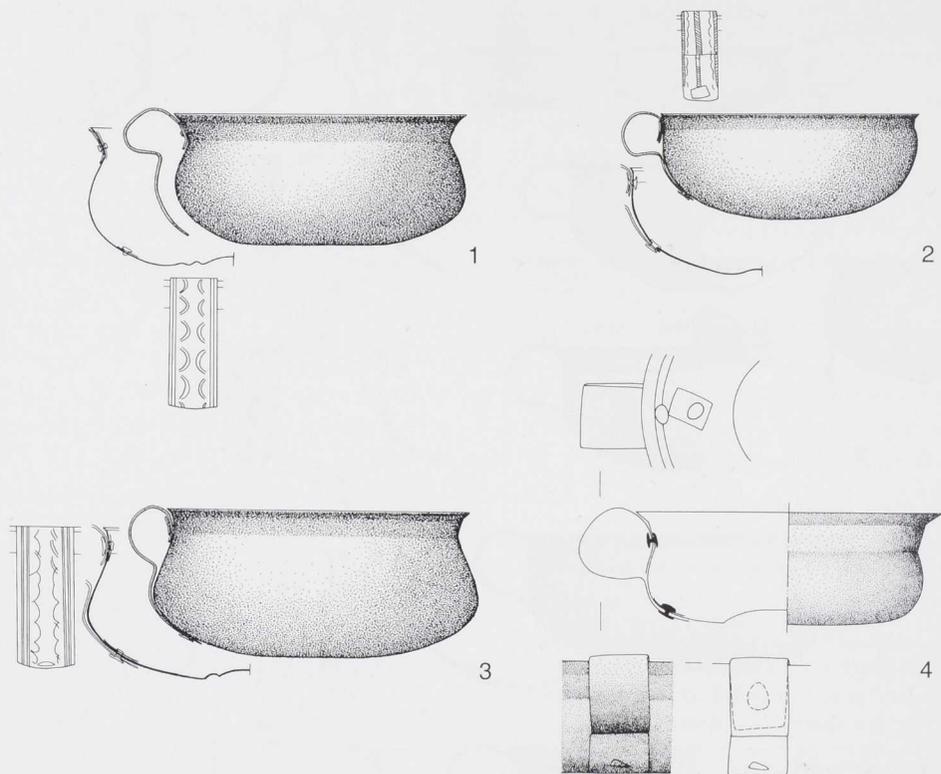


Abb. 23 Tassen mit konkavem Hals und Außenhenkel: 1-3 Simons Mose. – 4 Velatice. – (1-3 nach H. Müller-Karpe, 4 nach J. Nekvasil u. V. Podborský). – M = 1:3.

12. Mainz-Kastel, St. Wiesbaden, RB Darmstadt, Hessen, FU unsicher, Ankauf 1914; Typ Friedrichsruhe. – Jacob, Metallgefäße 21 Nr. 9 Taf. 2, 9. – Abb. 22, 2.

13. Marburg, Kr. Marburg-Biedenkopf, RB Gießen, Hessen; Botanischer Garten, Grabhügel U 14; Typ Jenišovice-Kirkendrup. – C. Dobiát, Forschungen zu Grabhügelgruppen der Urnenfelderzeit im Marburger Raum. Marburger Stud. Vor- u. Frühgesch. 17 (Marburg 1994) 236ff. Nr. 36 Taf. 47, 13. – Abb. 27, 3.

14. Poing, Lkr. Ebersberg, RB Oberbayern, Bayern, Wagengrab: Siebtasse (Typ Friedrichsruhe). – St. Winghart in: H. Küster, A. Lang u. P. Schauer (Hrsg.), Archäologische Forschungen in urgeschichtlichen Siedlungslandschaften. Festschrift für Georg Kossack zum 75. Geburtstag. Regensburger Beitr. Prähist. Arch. 5 (Regensburg 1998) 363 Abb. 4, 2-3 (Siebtasse). – Abb. 25, 1.

15. Slate, Kr. Parchim, Mecklenburg-Vorpommern, Hügel 9, Grab 5; Schubart, Funde 154f. Nr. 316 Taf. 68, D 1; Müller-Karpe, Bronzezeit 867 Nr. 857 Taf. 514, J 6. – Abb. 24, 2.

16. Thale (Harz), Kr. Quedlinburg, RB Magdeburg, Sachsen-Anhalt, Fund 3; Typ Friedrichsruhe. – von Brunn, Hortfunde 341 Nr. 205 Taf. 164, 3. – Abb. 27, 4.

Frankreich

17. Lux, Dép. Saône-et-Loire, aus der Saône: J.-P. Guillaumet in: Vases antiques de métal au musée de Chalon-sur-Saône. Revue Arch. Est et Centre-Est Suppl. 5 (Dijon 1984) 39 Nr. 69 Taf. 27, 69; 64, 69; L. Bonnamour, Archéologie de la Saône. 150 ans de recherches (Paris 2000) 142 Nr. 558 Abb. S. 109. – Abb. 21, 5.

Abb. 24 Tassen mit konkavem Hals und Außenhenkel: 1 Zádielske Dvorníky. – 2 Slate. – 3 Haidach im Glantal. – 4-5 Mušov. – 6 Gundelsheim. – 7 Starý Ples. – 8 Fundort unbekannt, Ungarn? – 9 Pfaffenhoffen. – (1 nach M. Novotná, 2 nach H. Schubart, 3 nach G. Prüssing, 4-5 nach J. Kovárník, 6 nach Ch. Jacob, 7 nach O. Kytlicová, 8 nach P. Patay, 9 nach H. Müller-Karpe). – M = 1:3.

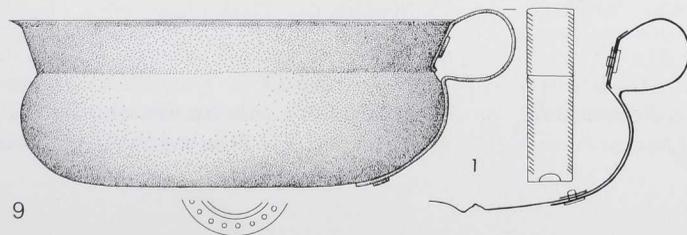
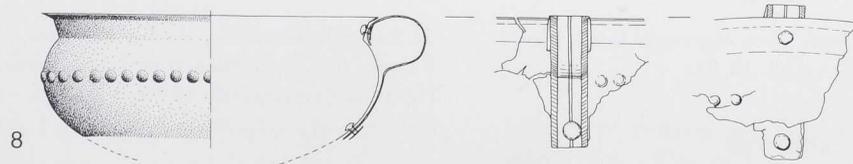
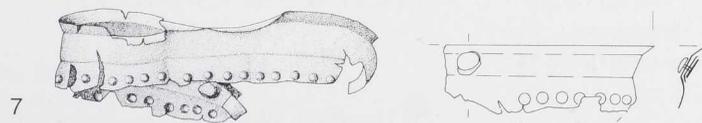
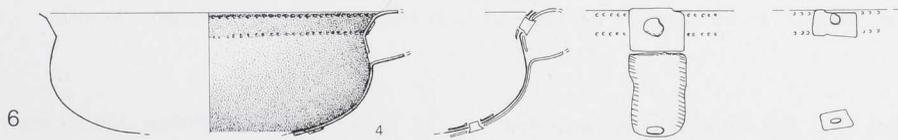
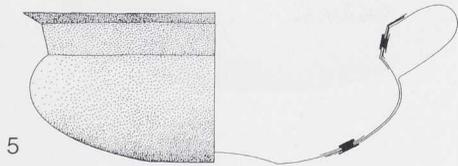
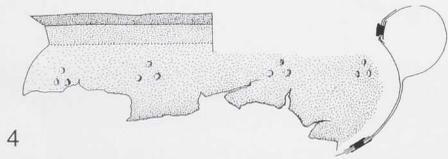
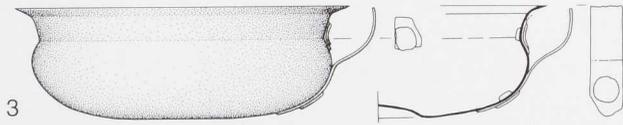
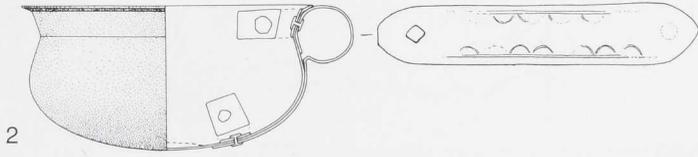
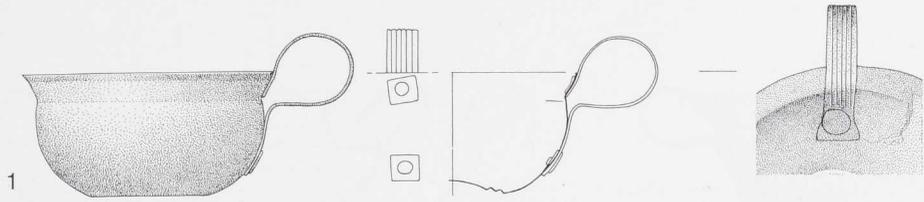




Abb. 25 Bronzesiebe mit Außenhenkel: 1 Poing. – 2 Milavče, Grabhügel C 1. – 3 Velká Dobrá. – 4 Dresden-Dobritz. – (1 nach St. Wingham, 2 nach Ch. F. E. Pare, 3 nach O. Kytlicová, 4 nach H. Müller-Karpe). – M = 1:3.

18. Pfaffenhoffen, Dép. Bas-Rhin, Alsace, Grab von 1897: R. Henning, Denkmäler der Elsässischen Altertums-Sammlung zu Strassburg i. Els. Von der neolithischen bis zur karolingischen Zeit (Strassburg i. Els. 1912) 8 Taf. 7, 1; Müller-Karpe, Bronzezeit 878 Nr. 967 Taf. 435, G 1. – Abb. 24, 9.

Kroatien

19. Slavonski Brod, opć. i kot. Slavonski Brod, Hort: RGZM O. 40515/75. – Abb. 20, 81.

Österreich

20. Gusen, Gde. Langenstein, VB Perg, Oberösterreich, Grab 5/41: Typ Gusen. – Prüssing, Bronzegefäße 16 Nr. 1 Taf. 1, 1. – Abb. 21, 1.

21. Haidach im Glantal, VB Feldkirchen, Kärnten, Hort: Typ Friedrichsruhe. – Prüssing, Bronzegefäße 18 Nr. 3 Taf. 1, 3. – Abb. 24, 3.

22. Unterradl, VB St. Pölten, Niederösterreich, Parz. 223, Grab 2: Typ Friedrichsruhe? – Prüssing, Bronzegefäße 19 Nr. 5 Taf. 1, 5. – Abb. 27, 2.

Slowakische Republik

23. Handlová, okr. Prievidza, Flur Pfaffenberg, EF: Novotná, Bronzegefäße 14 Nr. 3 Taf. 1, 3. – Abb. 26.

24. Zádielske Dvorníky, okr. Košice-vidiek, Hort: Typus Blatnica mit Merkmalen vom Typus Friedrichsruhe. – Novotná, Bronzegefäße 15 Nr. 6 Taf. 2, 6. – Abb. 24, 1.

Tschechische Republik

25. Merklín, okr. Plzeň-jih, Böhmen, Hügelgrab: Typ Friedrichsruhe. – Kytlicová, Bronzegefäße 23 Nr. 2 Taf. 1, 2. – Abb. 27, 1.

26. Milavče, Gde. Chrastavice, okr. Domazlice, Böhmen, Grabhügel C 1: Siebtasse. – Kytlicová, Bronze-

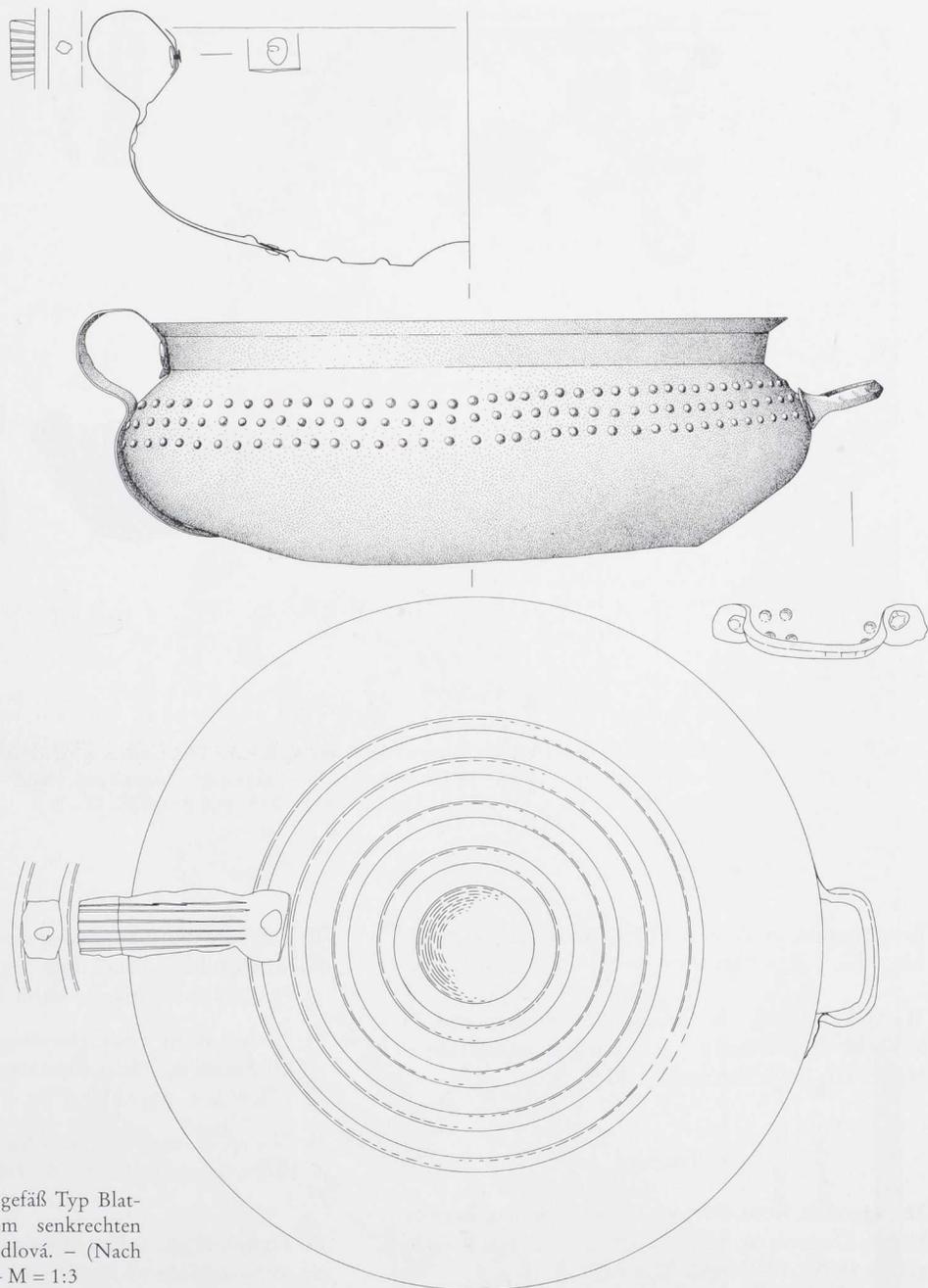


Abb. 26 Das Bronzegefäß Typ Blatnica mit zusätzlichem senkrechten Bandhenkel von Handlová. – (Nach M. Novotná). – M = 1:3

gefäße 23 Nr. 1 Taf. 1, 1; Pare, Weights 425 Abb. 3, 1. – Abb. 25, 2.

27-28. Mušov, okr. Břeclav, Mähren, Hort: J. Kovárník in: B. Hänsel (Hrsg.), Mensch und Umwelt in der Bronzezeit Europas. Man and Environment in Bronze Age Europe. Abschlußtagung der Kampagne des Eurorates »Die Bronzezeit: das erste goldene Zeitalter Europas« an der Freien Universität Berlin, 17.-19.

März 1997. Beiträge und Ergebnisse (Kiel 1998) 516 Abb. 1, 6-7. – Abb. 24, 4-5.

29. Starý Ples, okr. Náchod, Böhmen, Hort: Typ Friedrichsruhe. – Kytlicová, Bronzegefäße 25 Nr. 7 Taf. 1, 7. – Abb. 24, 7.

30. Velatice, okr. Brno-venkov, Mähren, Hügel 1: Typ Friedrichsruhe. – J. Nekvasil u. V. Podborský, Die

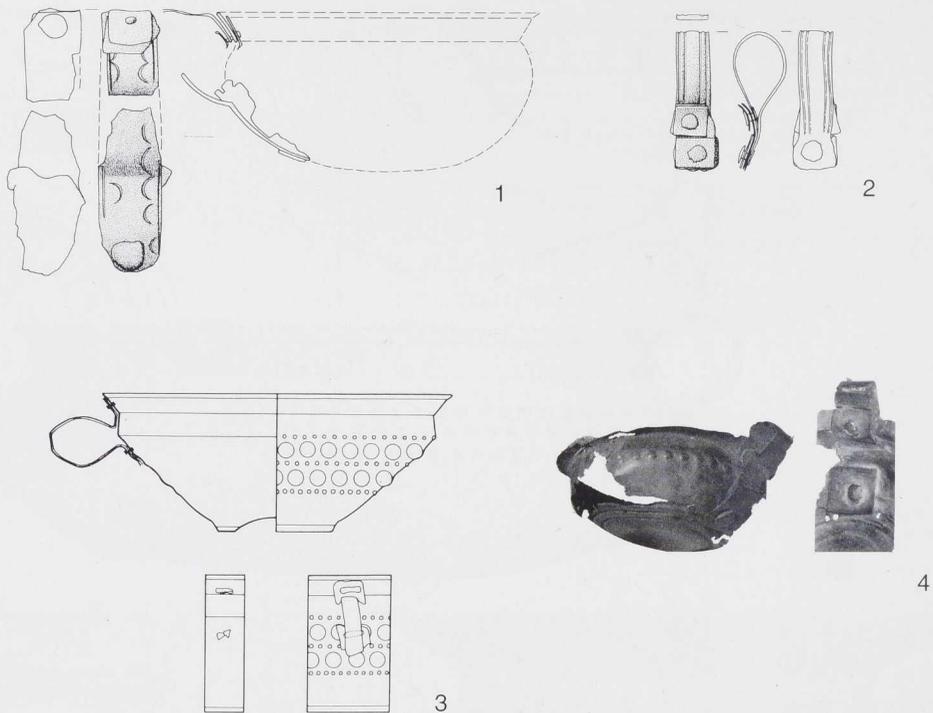


Abb. 27 1 Fragmentierter Henkel von Merklín. – 2 Henkel von Unterradl, Parz. 223, Grab 2. – 3 Bronzetasse vom Typ Jenišovice-Kirkendrup aus Marburg, Grabhügel U 14. – 4 Buckelverzierte Bronzetasse aus Fund 3 von Thale. – (1 nach O. Kytlicová, 2 nach G. Prüssing, 3 nach C. Dobiát, 4 nach W. A. von Brunn). – M = 1:3.

Bronzegefäße in Mähren. PBF II, 13 (Stuttgart 1991) 1 Nr. 1 Taf. 1, 1. – Abb. 23, 4.

31. Velká Dobrá, okr. Kladno, Böhmen, Hügel 24: Siebtasse (Typ Záluží). – Kytlicová, Bronzegefäße 69 Nr. 38 Taf. 7, 38 (Siebtasse). – Abb. 25, 3.

Ungarn

32. Aggtelek, Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén, Baradla-Höhle, Denevér ág, EF: Typ Gusen. – Patay, Bronzegefäße 49 Nr. 70 Taf. 36, 70. – Abb. 21, 3.

33. Fundort unbekannt, Ungarn?, Ankauf 1883: Typ Friedrichsruhe. – Patay, Bronzegefäße 51 Nr. 73 Taf. 37, 73. – (Nicht kartiert). – Abb. 24, 8.

34. Nadap, Kom. Fejér, Jánoshegy, Hort: Typ Gusen. – É. F. Petres in: Patay, Bronzegefäße 88 Nr. 175 Taf. 72, 175. – Abb. 21, 4.

35. Nadap, Kom. Fejér, Jánoshegy, Hort: É. F. Petres in: Patay, Bronzegefäße 89 Nr. 185 Taf. 74, 185. – Abb. 22, 1.

36. Tamási, Kom. Tolna, Miklósvár utca 17, Hort: Patay, Bronzegefäße 55 Nr. 82 Taf. 39, 82. – Abb. 22, 7.

Aus statischen Gründen macht die Anbringung des Bandhenkels außen am Gefäß wenig Sinn, da sich am oberen Rand eine Schwachstelle bildet. Dementsprechend reicht bei den meisten (nicht nur) urnenfelderzeitlichen Bronzegefäßen der Henkel über den oberen Rand in das Gefäßinnere hinein, wo er befestigt wird. Die Vernietung und das Henkelende gewähren dem Gefäß bei der Handhabung eine größere Stabilität als bei einem beidwärts an der Außenseite angebrachten Henkel. Die diffuse Verbreitung der Tassen und Siebe aus Bronzeblech, bei denen der Henkel an der Außenseite angebracht wurde (Abb. 28), steht in keinem Gegensatz zur Gesamtverbreitung urnenfelderzeitlicher Bronzetassen und -siebe. Daraus ergibt sich die Frage, warum in einigen Fällen einem offensichtlich weniger geeigneten Befestigungssystem der Vorzug gegeben wurde. Eine mögliche Antwort wäre, dass ungeübte oder unerfahre-

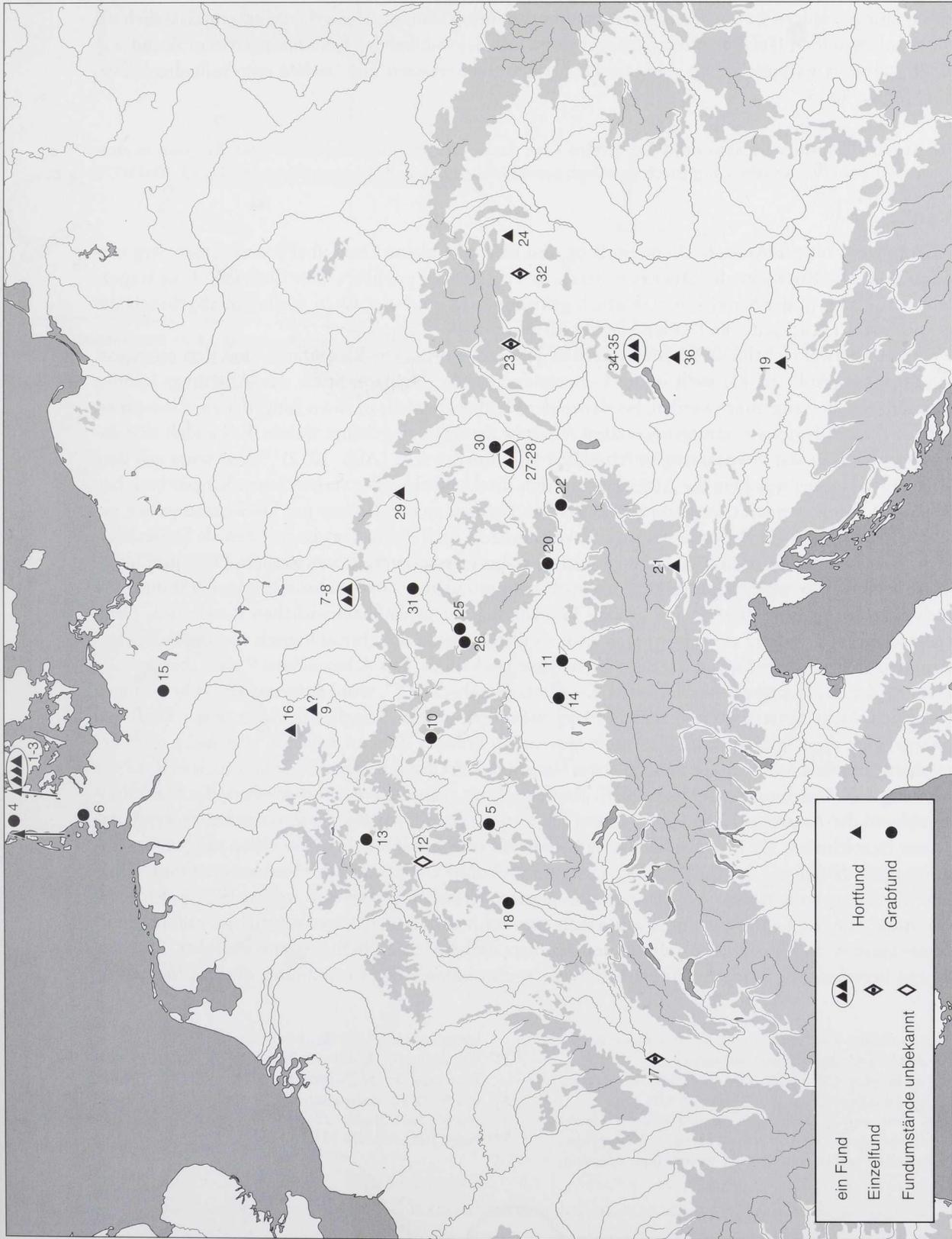


Abb. 28 Verbreitung der bronzenen Tassen und Siebtassen mit Außenhenkel: 1-3 Simons Mose. - 4 Toustrup. - 5 Abstatt. - 6 Ahrenshöft. - 7-8 Dresden-Dobritz. - 9 Großföner (?). - 10 Gundelsheim Kr. Bamberg. - 11 Hart a. d. Alz. - 12 Mainz-Kastel. - 13 Marburg. - 14 Poing. - 15 Slate. - 16 Thale (Harz). - 17 Lux. - 18 Pfaffenhoffen. - 19 Slavonski Brod. - 20 Gusen. - 21 Haidach im Glantal. - 22 Unterradl. - 23 Handlova. - 24 Zádielske Dvorniky. - 25 Merklin. - 26 Milavče. - 27-28 Mušov. - 29 Stary Ples. - 30 Velatice. - 31 Velká Dobrá. - 32 Aggtelek. - 34-35 Nadap. - 36 Tamási.

ne Handwerker in solchen Fällen auf eine Technik zurückgegriffen haben, die nicht aus der Bronzegefäßherstellung, sondern vielmehr aus der Keramikproduktion stammt. Denn dort sind grundsätzlich die Henkel außen an den Gefäßwandungen angebracht, nur dass sie bei der Keramik nach dem Brand wesentlich stabiler zusammengefügt sind, als das bei den Bronzetassen und -sieben mit Außenhenkel erreicht werden kann.

83. Ringtasche eines Beckens mit einer großen Öse, daran drei Stielfortsätze mit je einer Ringöse; in einer Ringöse ein Niet erhalten, mit Blech unterlegt; gewölbt; H.: 4,65 cm; Br.: 5,1 cm; Gew.: 14,74 g (O. 40515/77). – Abb. 29, 83.

Als Grundform für die Attasche dient ein Ring, mit dem drei kleine Ösen über jeweils einen Steg verbunden sind. Die Rückseite des Stückes ist flach, die Vorderseite profiliert. Der Querschnitt ist trapezförmig und dabei in der Senkrechten deutlich gekrümmt. In einer der Ösen steckt ein abgebrochener Niet, der auf der Rückseite noch einen kleinen Blechrest hält.

Die einst höchstwahrscheinlich zu einem Becken gehörende bronzene Ringtasche mit drei mitgegossenen Stielösen (Abb. 29, 83) stellt in der Urnenfelderzeit ein singuläres Stück dar. Allerdings können zwei Bronzebecken angeführt werden, bei denen der Henkel ebenfalls in einen Ring, der ein Element einer aus mehreren Ringen zusammengesetzten Attasche darstellt, eingehängt wurde. Es handelt sich dabei um das Becken mit vierpassartigen Attaschen von Mezőnyárád (Abb. 30, 2)¹¹⁴ und jenes aus dem Hort von Nadap, bei welchem die Attaschen aus drei direkt miteinander verbundenen Ringen bestehen (Abb. 30, 1). Beide werden trotz ihrer abweichenden Formen zu den Becken mit Dreiecksattaschen gezählt¹¹⁵. Jedoch kann die Ringtasche von Slavonski Brod nach ihrem Umriss mit den als Dreiecksattaschen bezeichneten Vorrichtungen zum Einhängen des Henkels verglichen werden. Diese treten sowohl an Becken mit deutlich geknicktem als auch mit gerundetem Umbruch am Oberteil auf und sind zumeist Ha A-zeitlich datiert¹¹⁶. Die exakte Einordnung der urnenfelderzeitlichen Becken mit Dreiecksattaschen bleibt wegen der zu geringen Zahl von Exemplaren mit chronologisch empfindlichen Begleitfunden schwierig¹¹⁷. G. von Merhart hatte diese Becken als Typ A bezeichnet¹¹⁸, sie aber im Gegensatz zu den als Gruppe B bezeichneten Kreuzattaschenbecken¹¹⁹, wohl aufgrund der sehr geringen Stückzahlen, nicht weiter untergliedert. P. Patay nahm eine solche Feingliederung in seiner Studie zu Bronzegefäßen dann vor. Er schied bei nicht wesentlich höherer Zahl an Stücken, aber nicht nach der Attaschen-, sondern nach der Gefäßform, zwei Varianten – A1 mit scharfem Gefäßumbruch und A2 mit geschwungener Wandung – voneinander¹²⁰. Berücksichtigt man, dass G. von Merhart die Umschreibung anhand der Attaschen, streng genommen also einem sekundären Merkmal, vornahm, ferner P. Patay diese Bezeichnung als Typenbezeichnung beibehielt, und betrachtet man die vielen möglichen Abweichungen, sowohl was die Gefäßformen (z.B. mit und ohne Omphalos oder Standring, mit und ohne Umbruch) als auch die jeweils mit diesen kombinierten Attaschenformen (z.B. offene oder geschlossene Dreiecke, Ringelemente) angeht, so muss man zum Schluss kommen, dass eine Variantenbildung unter Beibehaltung der Benennung nach G. von Merhart zu keinen neuen Erkenntnissen führt. Dies betrifft und berücksichtigt auch die Unklarheiten in der chronologischen Einordnung, die eine Varianten-

¹¹⁴ Der Hortfund von Mezőnyárád ist inzwischen umfassend publiziert: Hellebrandt, Bronzkins.

¹¹⁵ Patay, Bronzegefäße 19 Nr. 4 Taf. 2, 4 und É. F. Petres in: Patay, Bronzegefäße 87 Nr. 174 Taf. 72, 174.

¹¹⁶ Das Grab von Acholshausen mit überwiegend Ha A-zeitlichen Formen beinhaltet zwei Messer und ein Tongefäß, welche bereits nach Ha B1 weisen (vgl. Clausen,

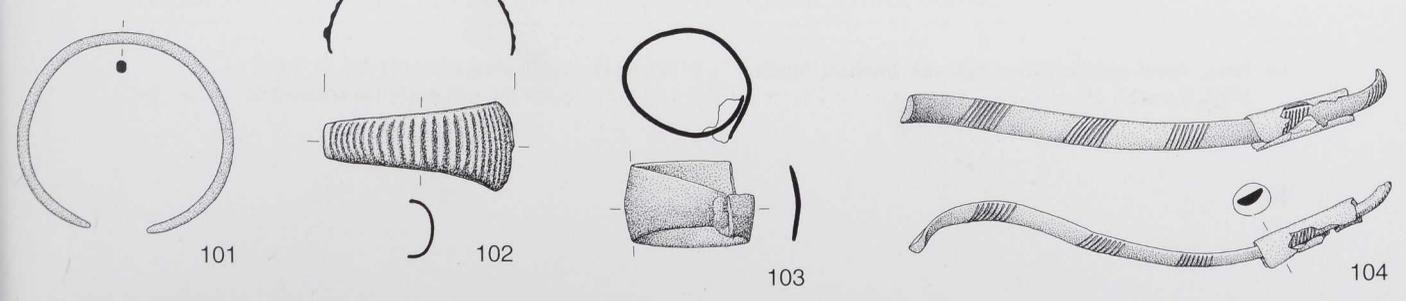
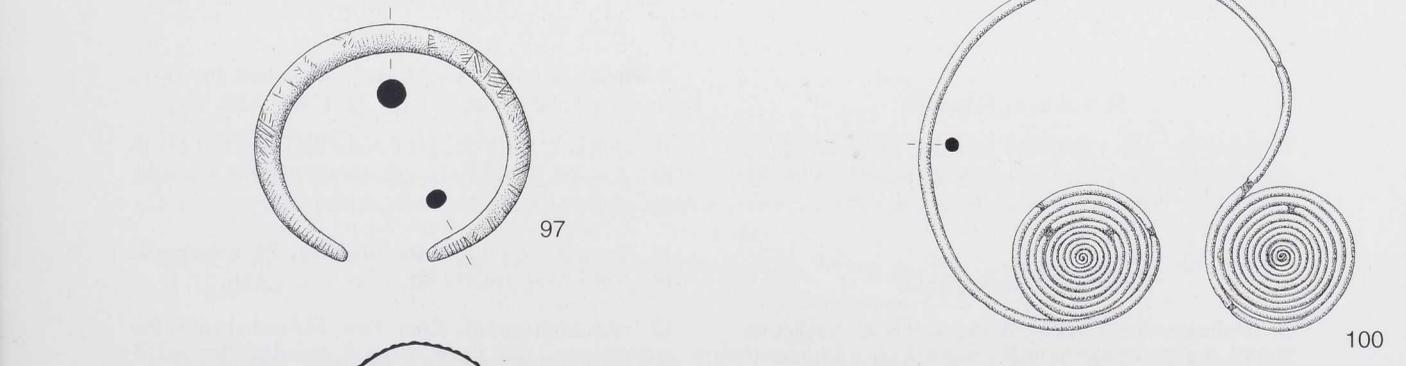
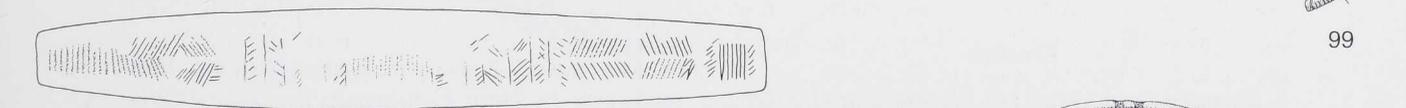
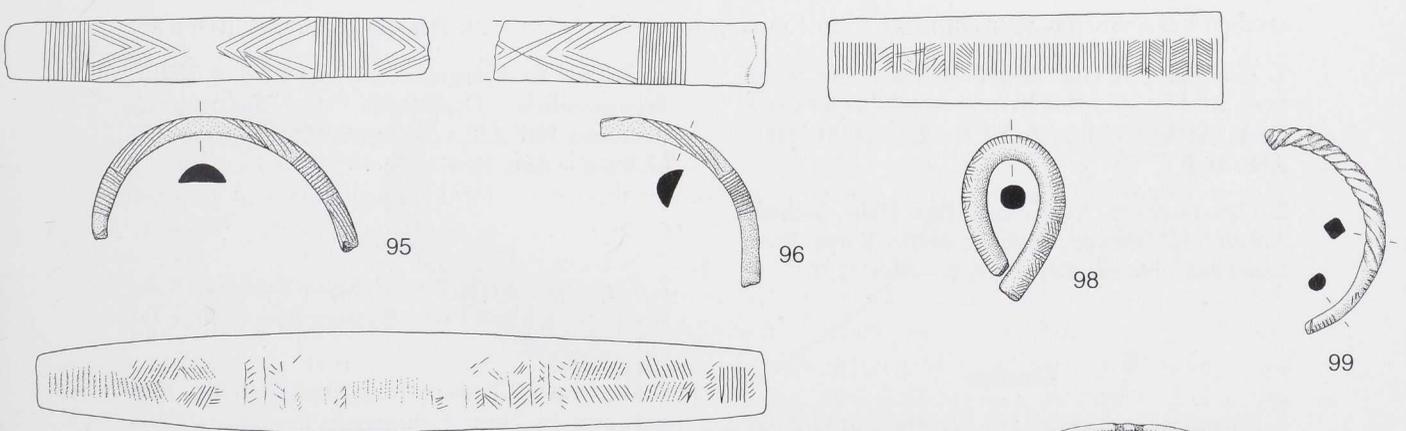
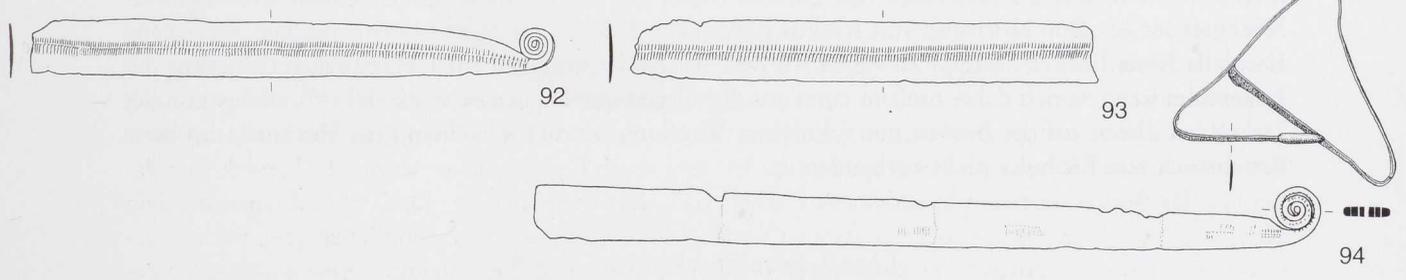
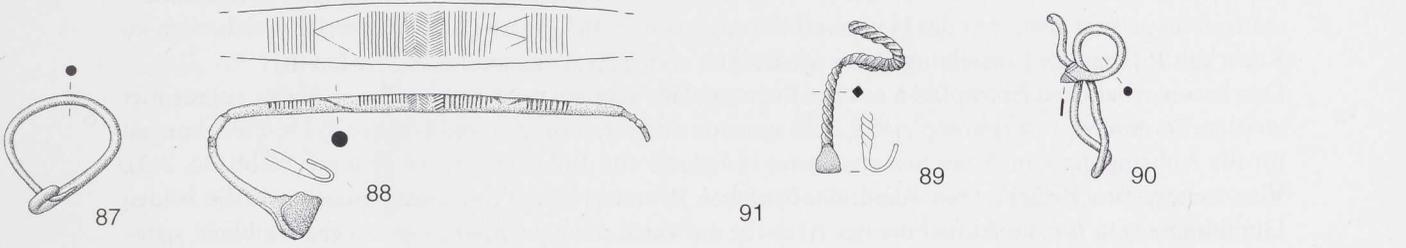
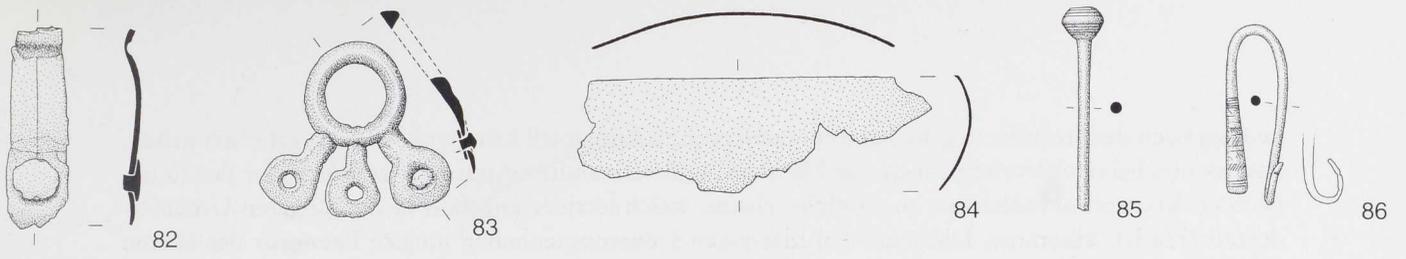
Untersuchungen 390 Nr. 1 mit Literatur).

¹¹⁷ Vgl. dazu etwa Kytlicová, Bronzegefäße 60f. und Patay, Bronzegefäße 19f.; s. auch ders., Worte 408 Anm. 39-42.

¹¹⁸ von Merhart, Studien 284.

¹¹⁹ von Merhart, Studien 284ff.

¹²⁰ Patay, Bronzegefäße 18ff.



bildung nach der Gefäßform genauso wenig unterstützt. Prinzipiell kann wohl aber als gesichert gelten, dass es sich bei den Bronzegefäßen mit Dreiecks- und verwandten Attaschen um Vorläufer der so genannten Kreuzattaschenbecken zu handeln scheint, welche letztere ungefähr in der jüngeren Urnenfelderzeit (Ha B1) einsetzen. Das nach den bisherigen Datierungsansätzen jüngste Exemplar der älteren Beckenform A – das von Acholshausen – wird wohl über irgendwelche Verbindungen in das Unterraingebiet gelangt sein, fern des Hauptverbreitungsgebietes in Ungarn (Abb. 34), welches sicherlich zu Recht mit P. Patay als Entstehungsraum der Becken vom Typ A angenommen werden darf¹²¹.

Den besser erhaltenen Exemplaren solcher Bronzegefäße können noch weitere Bruchstücke zugeordnet werden. So stammen zwei komplette Randfragmente mit Verzierungen und erhaltenen Durchlochungen für die Anbringung von Attaschen aus einem Hortfund von Bobrovec in der Slowakei (Abb. 33, 2-3). Vier weitere Bruchstücke vom Rand eines solchen Bronzegefäßes, von denen eines noch die beiden Durchlochungen für die Aufnahme der Attasche aufweist, die bei einem zweiten erhalten blieb, stammen aus einem ukrainischen Hort von Olešnik (Abb. 31, 4). Auch das Randfragment eines Bronzeblechgefäßes aus dem Hortfund von Klobuky (Abb. 33, 1) kann aufgrund seiner typischen Verzierung ebenfalls dieser Becken-Gruppe zugewiesen werden. Wegen der mittelurnenfelderzeitlichen Datierung des Ensembles kann es sich dabei nur um eines aus der hier besprochenen Serie handeln¹²², auch wenn der Dekor bei diesen auf die Becken mit geknickter Wandung beschränkt scheint, ein Merkmal, das beim Bruchstück von Klobuky nicht vorhanden ist.

Liste 9: Bronzebecken vom Typ A

- | Deutschland | Ukraine |
|---|--|
| 1. Acholshausen, Gde. Gaukönigshofen, Lkr. Würzburg, RB Unterfranken, Bayern, Aussiedlerhof Lesch, Grab: Jacob, Metallgefäße 82 Nr. 221 Taf. 31, 221. – Abb. 31, 3. | 6. Olešnik, Kr. Vinogradovo, Depot III: J. V. Kobal', Bronzezeitliche Depotfunde aus Transkarpatien (Ukraine). PBF XX, 4 (Stuttgart 2000) 92 Nr. 105 Taf. 67, 9 a-d. – Abb. 31, 4. |
| 2. Osternienburg, Kr. Köthen, Bez. Halle, Sachsen-Anhalt, Mühlenhügel, Grab 11: Müller-Karpe, Bronzezeit 865f. Nr. 841 Taf. 389, A 9. – Abb. 32, 2. | Ungarn |
| Kroatien | 7. Keresztéte, Kom. Borsod-Abauj-Zemplén, Acker von I. Béres, Hort: Patay, Bronzegefäße 19 Nr. 3 Taf. 1, 3. – Abb. 32, 1. |
| 3. Slavonski Brod, opć. i kot. Slavonski Brod, Hort: RGZM O. 40515/77. – Abb. 29, 83. | 8. Mezőnyárad, Kom. Borsod-Abauj-Zemplén, Kosuth utca 49, Hort: Hellebrandt, Bronzkincs 139ff. Abb. 9, 7; 11; 14; Patay, Bronzegefäße 19 Nr. 4 Taf. 2, 4. – Abb. 30, 2. |
| Slowakische Republik | 9. Nadap, Kom. Fejér, Hort: É. F. Petres, in: Patay, Bronzegefäße 87 Nr. 174 Taf. 72, 174. – Abb. 30, 1. |
| 4. Bobrovec, okr. Liptovský Mikuláš, Hort: Novotná, Bronzegefäße 43f. Nr. 46-47 Taf. 8, 46-47. – Abb. 33, 2-3. | 10. »Piliny«, Kom. Nógrád (oder Santovka?), FU unbekannt: Patay, Bronzegefäße 19 Nr. 5 Taf. 2, 5. – Abb. 32, 3. |
| Tschechische Republik | 11. »Szombathely, Óperint«, Kom. Vas, FU unbekannt: Patay, Bronzegefäße 18 Nr. 1 Taf. 1, 1. – Abb. 31, 1. |
| 5. Klobuky, okr. Kladno, Böhmen, Hort: Kytlicová, Bronzegefäße 60 Nr. 34 Taf. 6, 34. – Abb. 33, 1. | 12. »Vácszentlászló«, Kom. Pest, FU unbekannt: Patay, Bronzegefäße 18 Nr. 2 Taf. 1, 2. – Abb. 31, 2. |

¹²¹ Patay, Bronzegefäße 20f. – Vgl. von Merhart, Studien 295ff. Karte 1.

¹²² Kytlicová, Bronzegefäße 60f. Nr. 34 Taf. 6, 34.

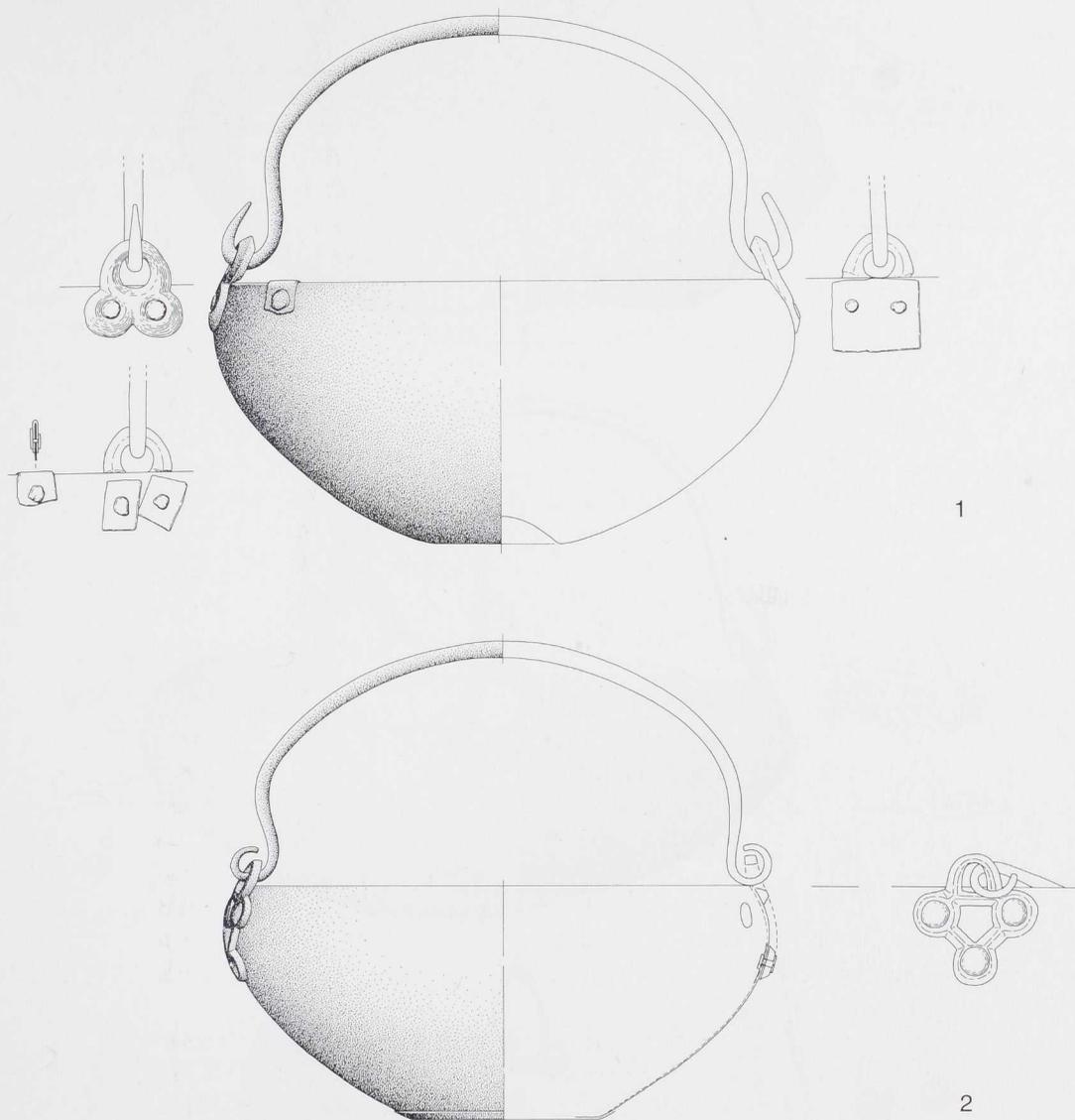


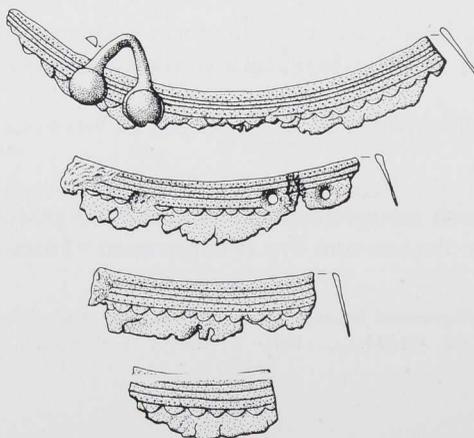
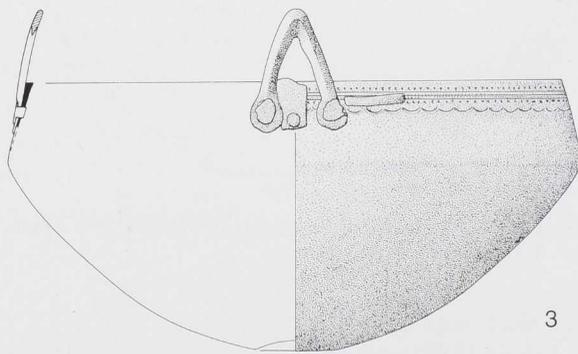
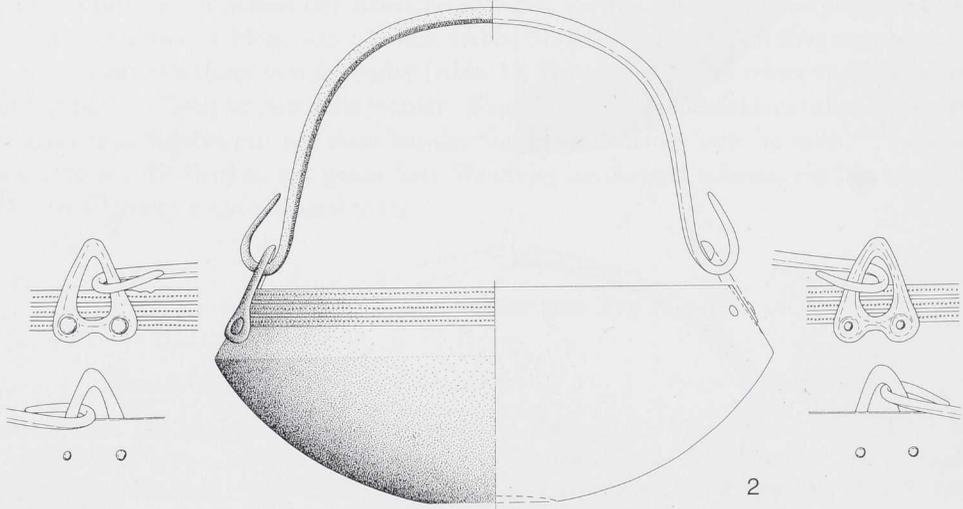
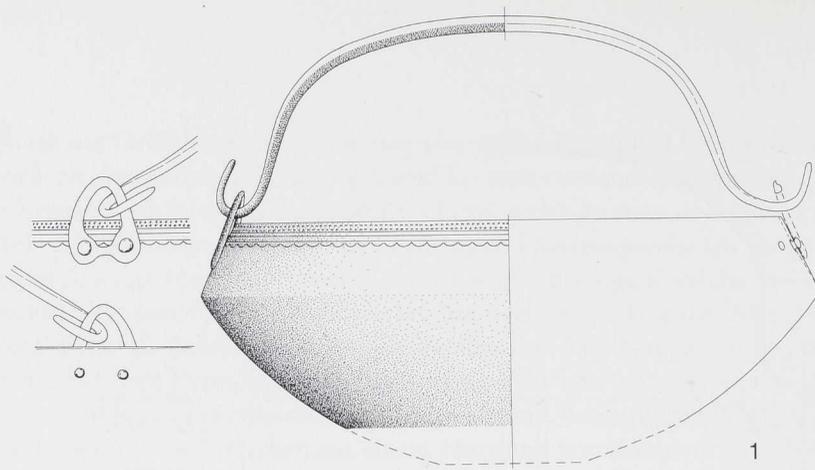
Abb. 30 Becken mit Ringattaschen: 1 Nadap. – 2 Mezőnyárád. – (1 nach É. F. Petres, 2 nach P. Patay). – M = 1:3.

Ergänzend sei noch eine Gussform für eine Dreiecksattasche genannt, die aus Szőreg, Stadt Szeged, in Ungarn stammen soll. Sie ist bislang nicht veröffentlicht und kann aufgrund der unterschiedlichen geschilderten Attaschen, die als dreieckig bezeichnet werden, einstweilen nicht näher beurteilt werden¹²³.

84. Randfragment eines Bronzebeckens; leicht eingezogen; L.: 9,4cm; gr. Br.: 3,0cm; 13,69g (O. 40515/76). – Abb. 29, 84.

Sehr wahrscheinlich wird auch ein unverziertes, entsprechend gekrümmtes Blechfragment von einem Gefäßrand (Abb. 29, 84) den Becken vom Typ A zugewiesen werden dürfen.

¹²³ Jacob, Metallgefäße 81f. Anm. 8 u. 10; 224.



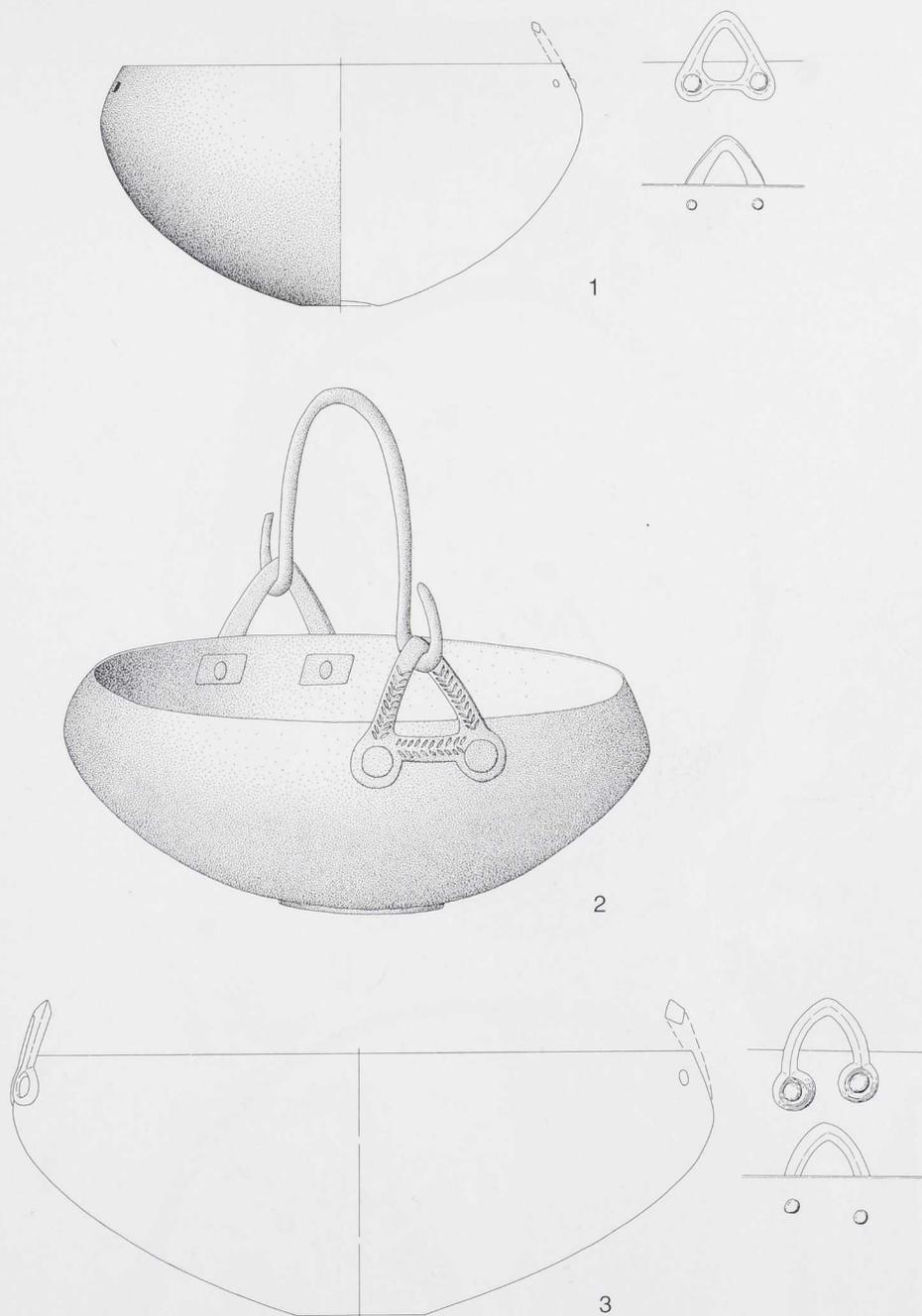
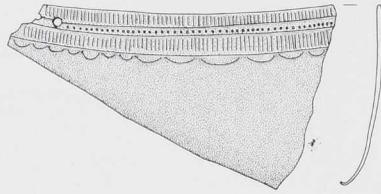


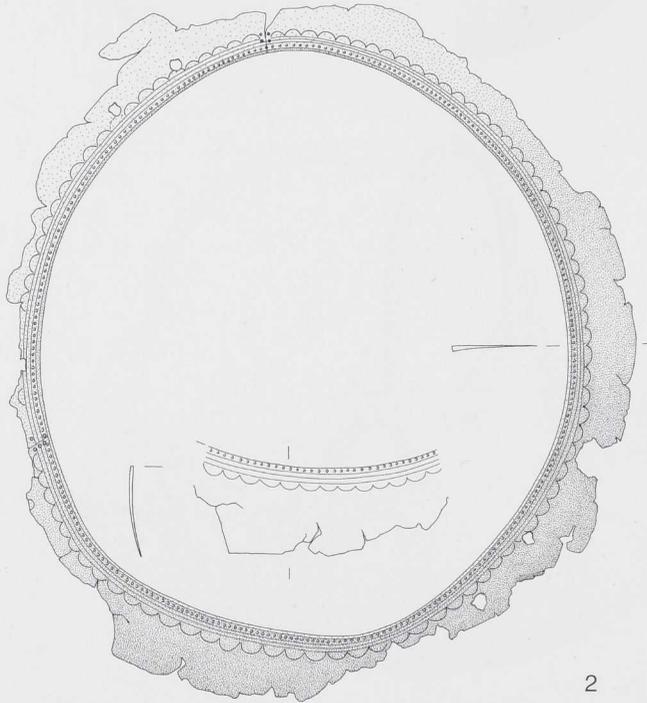
Abb. 32 Becken mit gerundetem Umbruch und Dreiecksattaschen: 1 Keresztété. – 2 Osternienburg. – 3 »Piliny«. – (1, 3 nach P. Patay, 2 nach H. Müller-Karpe). – M = 1:3.

←

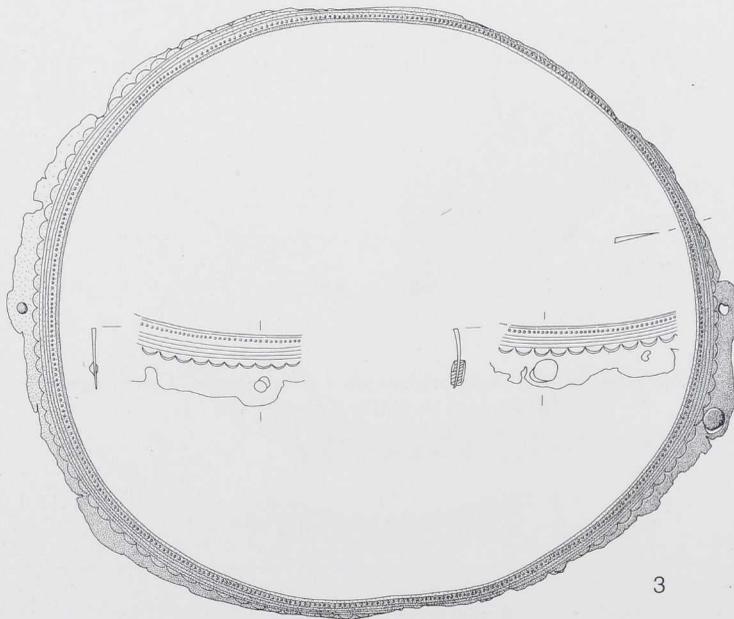
Abb. 31 Becken mit scharfem Umbruch und Dreiecksattaschen: 1 »Szombathely, Óperint«. – 2 »Vácszentlászló«. – 3 Achols-
hausen. – 4 Olešnik. – (1, 2 nach P. Patay, 3 nach Ch. Jacob, 4 nach J. V. Kopal'). – M = 1:3.



1



2



3

Abb. 33 Randfragmente von Bronzebecken: 1 Klobuky. – 2-3 Bobrovec. – (1 nach O. Kytlicová, 2-3 nach M. Novotná). – M = 1:3.

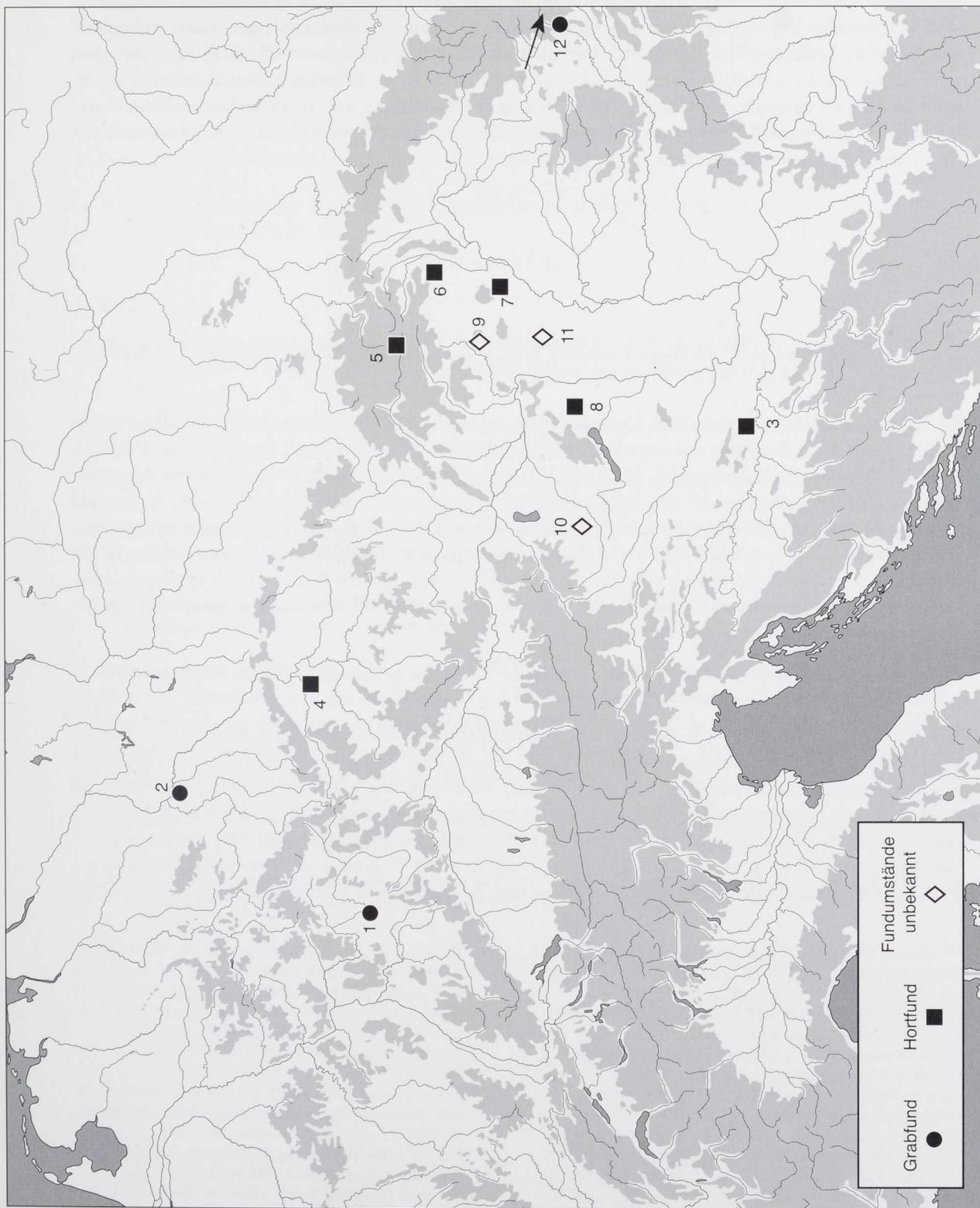


Abb. 34 Verbreitung der Becken vom Typ A: 1 Acholshausen; 2 Osternienburg; 3 Slavonski Brod; 4 Klobuky; 5 Bobrovec; 6 Keresztéte; 7 Mezőnyárád; 8 Nadap; 9 »Pilyiny«; 10 »Szombathely, Óperint«; 11 »Vácszentlászló«; 12 Olšník.

S. Hansen hat vor wenigen Jahren älterurnenfelderzeitliche Grab-, Hort und Einzelfunde mit Bronzegefäßen für sein Arbeitsgebiet zwischen Rhônetal und Karpatenbecken zusammengestellt¹²⁴. Seine Kartierung kann aber keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben, da zum einen auch in den angrenzenden Regionen bronzene Blechgefäße bekannt sind, und zum anderen Bronzeblechfragmente, die nicht näher zu beurteilen sind, dabei aber durchaus von Gefäßen stammen könnten, auch aus vielen nicht benannten Horten vorliegen. Auffällig ist jedoch die grobe Aufteilung von Grabfunden im Westen und Hortfunden im Osten Mitteleuropas¹²⁵. In der jüngeren und späten Urnenfelderzeit sind Hortfunde mit Bronzegefäßen dann auch im Westen belegt¹²⁶.

I. D Schmuck

I. D. 1 Nadeln

85. Oberer Teil einer Nadel mit doppelkonischem Kopf, durch umlaufende Rillen verziert; erh. L.: 5,4 cm; Dm. Kopf: 1,1 cm; Gew.: 7,94 g (O. 40515/78). – Abb. 29, 85.

Zu der Nadel mit doppelkonischem Kopf, der ober- und unterhalb des glatten Umbruchs rillenverziert ist, gibt es mehrere Parallelen aus der näheren Umgebung von Slavonski Brod: Brodski Varoš (Abb. 52, 210-213, 216), Gornji Slatinik (Abb. 61, A 20), Poljanci, Hort I (Abb. 65, 23), außerdem von den nordkroatischen Fundorten Sisak¹²⁷ und Veliko Nabrđe¹²⁸ sowie aus Bingula Divoš in Serbien¹²⁹. Sie sind sämtlich der zweiten Phase der Urnenfelderzeit Nordkroatiens nach K. Vinski-Gasparini zuzuweisen. In Westungarn, der Slowakei, Mähren und Ostösterreich sind den einschlägigen Arbeiten zufolge solche Nadeln nicht vertreten. Allerdings erinnern die angeführten Stücke an die Nadeln mit doppelkonischem, getrepten Kopf der Variante II nach J. Říhovský, die chronologisch aber nicht so genau wie die genannten aus Kroatien einzugrenzen sind¹³⁰.

86. Verbogene Keulenkopfnadel; Kopf mit umlaufender Linienzier; gr. L.: 4,9 cm; gr. Dm. Kopf: 0,6 cm; Gew.: 7,44 g (O. 40515/79). – Abb. 29, 86.

Die hakenartig verbogene, im Kopfbereich konisch verdickte Nadel ist den von J. Říhovský als Nadeln mit einfachem Keulenkopf angesprochenen Stücken zuzuweisen¹³¹. J. Říhovský hat die Zeitstellung und Verbreitung dieser Form ausführlich erörtert¹³². Ihre Ableitung von mittelbronzezeitlichen Nadeln ist fraglich, für die Hügelgräberzeit selbst sind Nadeln mit einfachem Keulenkopf jedenfalls nicht belegt¹³³. Danach gehören sie zu den Leitformen älterurnenfelderzeitlicher Nadeln im östlichen Mitteleuropa¹³⁴. Ihr Verbreitungsschwerpunkt¹³⁵ liegt in den Regionen Mährens¹³⁶, Niederösterreichs und dem Burgenland, daneben sind sie auch aus Ungarn¹³⁷, Mittel- und Westösterreich, Böhmen und Bayern belegt. Ver-

¹²⁴ Hansen, Studien 115ff. Abb. 64; 600f. zu Abb. 64.

¹²⁵ Hansen, Studien 119. – Vgl. auch Patay, Worte 413-415 Abb. 1-3 (frühe bis mittlere Urnenfelderzeit).

¹²⁶ Patay, Worte 416-419 (jüngere und späte Urnenfelderzeit). – Für Frankreich ist neuerdings mit aktueller Zusammenstellung zu verweisen auf: J.-F. Piningre, Le dépôt d'Évans (Jura – France) et les dépôts de vaisselle métallique de l'Âge du Bronze final en France. Arch. Korrb. 32, 2002, 59-66.

¹²⁷ Sisak, opć. u. kot. Sisak, Kroatien, Einzel- und Lesefunde: Vinski-Gasparini, Kultura polja 184; 219 Taf. 26, 5-6.

¹²⁸ Veliko Nabrđe, opć. Drenje, kot. Osijek, Hort: Vinski-Gasparini, Kultura polja 186; 221 Taf. 44, 15.

¹²⁹ Bingula-Divoš, opć. Erdevik, kot. Sremska Mitrovica, Vojvodina, Serbien, Jugoslawien, Hort: Vinski-Gasparini, Kultura polja 177; 211 Taf. 85, 17, 22.

¹³⁰ Říhovský, Nadeln 122ff. Nr. 745-755 Taf. 37, 745-755.

¹³¹ Říhovský, Nadeln 148ff. Nr. 1092-1152. – Ders., Nadeln in Westungarn 32ff. Nr. 282-324. 328-332. 334. 336-348 (die Stücke Nr. 325-327. 333. 335 fallen aus dem Rahmen).

¹³² Říhovský, Nadeln 145-153.

¹³³ Říhovský, Nadeln 151.

¹³⁴ Vereinzelt auch in jüngerem Kontext auftretende Exemplare fallen dabei nicht ins Gewicht. – Říhovský, Nadeln 153; ders., Nadeln in Westungarn 36.

¹³⁵ Zur Verbreitung: Říhovský, Nadeln 153; ders., Nadeln in Westungarn 36; Novotná, Nadeln 142.

¹³⁶ Vgl. dazu Novotná, Nadeln 139ff. bes. Nr. 909-912. 916-920. 922. 930.

¹³⁷ Říhovský, Nadeln in Westungarn 32ff.

einzelstammigen Nadeln mit einfachem Keulenkopf darüber hinaus aus der Steiermark und Kärnten¹³⁸, Polen, Siebenbürgen, aus dem Balkangebiet und Italien¹³⁹. Für die Gebiete Hessens und Rhein Hessens sind solche Nadeln der Arbeit W. Kubachs zufolge lediglich aus Mainz und aus dem Rhein bei Mainz bekannt¹⁴⁰. W. Kubach hatte sie nicht näher eingeordnet, verwies aber auf die vergleichbaren Nadeln aus Niederösterreich und Ungarn¹⁴¹.

Aus Kroatien sind Vergleichsstücke von Beli Manastir¹⁴², Jaruge¹⁴³, Lovas¹⁴⁴, Sarvaš¹⁴⁵, Sisak¹⁴⁶ und Staro Petrovo Selo¹⁴⁷ zu nennen. Im Fundmaterial der Horte aus der näheren Umgebung von Slavonski Brod schließlich sind Keulenkopfnadeln bisher nicht vertreten.

87. Nadelschaft; Kopf zur Öse umgelegt; Spitze durch Öse gezogen und umgebogen; H.: 3,35 cm; Br.: 2,6 cm; Gew.: 5,65 g. – Abb. 29, 87.

I. D. 2 Fibeln

88. Verbogenes Fragment einer Violinbogenfibel; erhalten sind Fibelfuß und ein Teil des verdickten, verzierten (Strichgruppen, Fischgrät- und Dreiecksmuster) Bügels; gr. L.: 11,8 cm; Gew.: 14,10 g (O. 40515/80). – Abb. 29, 88.

Violinbogenfibeln gehören mit zu den so genannten internationalen Bronzen, welche in den älteren Phasen der Urnenfelderzeit – ebenso wie die Griffzungenschwerver der Art Reutlingen – über weite Teile Europas verbreitet sind¹⁴⁸. Zwar spricht einiges dafür, dass die Form aus dem mykenischen Kulturraum stammt, ein Beweis dafür ist allerdings bislang nicht zu erbringen¹⁴⁹. Außer im dritten Hort von Slavonski Brod sind auch Exemplare in jenem von Brodski Varoš (Abb. 53, 225), Hort I von Poljanci (Abb. 65, 24), und dem von Staro Topolje (Abb. 76, A 3) enthalten.

89. Fragment einer Fibel mit tordiertem Bügel und einfach umgeschlagenem Fuß; stark verbogen; gr. L.: 4,0 cm; Gew.: 4,51 g (O. 40515/81). – Abb. 29, 89.

Auch ein weiteres Fibelfragment gehört der großen Gruppe der Violinbogenfibeln an (Abb. 29, 89). R. Vasić hat als Unterform jene mit tordiertem Bügel herausgestellt und nahm an, dass es sich bei den Exemplaren mit kleiner Nadelrast um eine lokale Variante des zentralen Balkangebietes handeln würde, bei denen für gewöhnlich der Fuß genauso groß wie die Spirale wäre¹⁵⁰. Zwei entsprechend aufgebaute Stücke aus Hort II von Poljanci (Abb. 69, 85-86) bekräftigen dies.

90. Stark verbogenes, einfach drahtförmiges Fibelfragment mit Ansatz des winkerverzierten Fußes; gr. L.: 4,5 cm; Gew.: 4,22 g (O. 40515/82). – Abb. 29, 90.

91. Vier kurze Fragmente rhombischer Stäbe (Fibelreste?), in Blechfragment (Nr. 129) gepresst; Ges.-Gew.: 16,14 (vor), 15,03 g (nach Restaurierung); (O. 40515/158). – Abb. 35, A.

¹³⁸ Říhovský, Nadeln 152.

¹³⁹ Vgl. G. L. Carancini, Die Nadeln in Italien. Gli spilloni nell'Italia continentale. PBF XIII, 2 (München 1975) 212 Nr. 1507-1511 Taf. 48, 1507; 49, 1508-1511. – Norditalien, außer Nr. 1509: aus Apulien.

¹⁴⁰ Kubach, Nadeln 311 f. Nr. 732-734 Taf. 54, 732-734.

¹⁴¹ Kubach, Nadeln 312 Anm. 5.

¹⁴² Beli Manastir, op. c. Beli Manastir, kot. Osijek, »Ciglana«, Siedlungsfund: Vinski-Gasparini, Kultura polja 177; 211 Taf. 22, 5-6.

¹⁴³ Jaruge, op. c. Sikirevski, kot. Županja, »Savski Bajer«, FU unbek.: Vinski-Gasparini, Kultura polja 180; 215 Taf. 26, 16.

¹⁴⁴ Lovas, op. c. Tovarnik, kot. Vinkovci, EF: Vinski-Gasparini, Kultura polja 181; 216 Taf. 26, 15.

¹⁴⁵ Sarvaš, op. c. Dalj, kot. Osijek, FU unbek.: Vinski-Gaspa-

rini, Kultura polja 183 f.; 218 Taf. 26, 13.

¹⁴⁶ Sisak, op. c. u. kot. Sisak, aus der Kupa, Baggerfund: Vinski-Gasparini, Kultura polja 219 Taf. 26, 10.

¹⁴⁷ Vinski-Gasparini, Kultura polja 219 Taf. 26, 14.

¹⁴⁸ Vgl. Vinski-Gasparini, Kultura polja 112 ff.; 203 ff. Taf. 136; Betzler, Fibeln passim Taf. 77, A-B; Říhovský, Fibeln 17 ff., bes. 19 f. Anm. 17-29; E. Sapouna-Sakellarakis, Die Fibeln der griechischen Inseln. PBF XIV, 4 (München 1978) 34 ff.; Kilian, Violinbogenfibeln; Vasić, Fibeln 12 ff. Taf. 61, A; Carancini u. Peroni, Koiné 596 Abb. 344; Novotná, Fibeln 12 ff. – S. auch Bouzek, Aegean 152 ff. Abb. 79.

¹⁴⁹ Kilian, Violinbogenfibeln 202 f. – Zuletzt: Vasić, Fibeln 12 ff.

¹⁵⁰ Vasić, Fibeln 15.

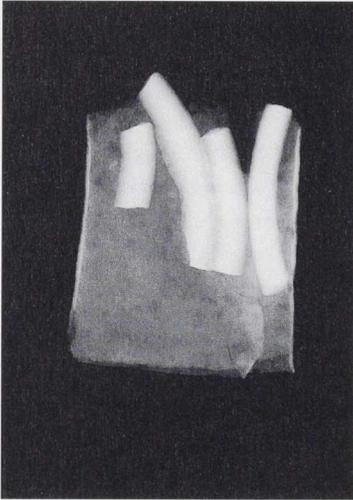


Abb. 35 Slavonski Brod, Hort RGZM: Röntgenbild der in ein Blechfragment eingeschlagenen Fibelbruchstücke. – M = ca. 1:1.

Der rhombische Querschnitt und die Krümmung der vier in ein Blechfragment eingeschlagenen Bronzebruchstücke (Abb. 35) legen eine Deutung als Überreste von Fibeln nahe¹⁵¹. In Frage kommen dabei aufgrund des Querschnittes, der Zeitstellung und nicht zuletzt auch der Verbreitung wegen Drahtbügel-, Blattbügel-, Posamenterie- und Brillenfibeln¹⁵². Letzten Endes kann aufgrund des fragmentarischen Zustandes nicht entschieden werden, welcher der genannten Formen die Bruchstücke zuzuweisen sind. Zudem war es nicht möglich, die Fragmente aus dem Blechbruchstück herauszunehmen, da letzteres sonst beschädigt worden wäre.

I. D. 3 Arm- und Halsringe

92. Fragment eines bandförmigen Armrings mit Spiralenden; eine Spirale erhalten; in der Mitte Strichgruppenverzierung; deformiert; erh. L.: 13,6 cm; gr. Br.: 1,5 cm; Gew.: 12,07 g (O. 40515/84). – Abb. 29, 92.
93. Eventuell zu Nr. 84 gehöriges Stück; flachgedrückt; entsprechend verziert; L.: 12,4 cm; gr. Br.: 1,6 cm; Gew.: 11,30 g (O. 40515/85). – Abb. 29, 93.
94. Zu einem Dreieck zusammengebogenes Fragment eines bandförmigen Armrings mit Spiralenden; eine Spirale erhalten; in drei Teile zerbrochen; erh. L.: ca. 14,0 cm; gr. Br.: 1,2 cm; Gew.: 16,05 g (O. 40515/86). – Abb. 29, 94.

Die mit feinen Strichbändern verzierten Armbänder mit spiralig aufgerollten Enden können trotz der geringen Zahl ihrer Nachweise als eine typische Form der beginnenden und älteren Urnenfelderzeit im südosteuropäischen Raum bezeichnet werden. Auch aus dem thüringischen Hortfund von Kloschwitz liegt ein solches Armband vor¹⁵³, da aber die Fundumstände letztlich nicht geklärt sind, könnte angenommen werden, dass dieses Inventar aus dem slowenisch-kroatischen Raum stammt¹⁵⁴. Ein vergleichbares Fragment stammt aus dem Hortfund von Pričac (71, 23)¹⁵⁵, darüber hinaus sind die Armbänder in

¹⁵¹ Röntgen-Nr.: R2002/104. – Für die im Zuge der Bearbeitung des Fundes angefertigten Röntgenaufnahmen sei F. Hummel (RGZM) herzlich gedankt.

¹⁵² Betzler, *Fibeln* 31 ff.; 42 ff.; 91 ff. – T. Bader, *Die Fibeln in Rumänien*. PBF XIV, 6 (München 1983) 15 ff.; 43 ff.; 56 ff. Taf. 43, A; 44. – Říhový, *Fibeln* 17 ff.; 38 ff.; 56 ff.; 65 ff. – Vasić, *Fibeln*, 19 ff.; 22 ff.; 29 ff. – Novotná, *Fibeln* 12 ff.;

18 ff.; 36 ff.; 51 ff.

¹⁵³ Kloschwitz, Kr. Plauen oder Saalkreis, Thüringen, Hort: von Brunn, *Bronzefund* 268 Nr. 16; 279 Abb. 13.

¹⁵⁴ Vgl. von Brunn, *Bronzefund*.

¹⁵⁵ Pričac, opć. Lužani, kot. Slavonski Brod, Hort: Vinski-Gasparini, *Kultura polja* 183; 218 Taf. 71, 26.

den nordkroatischen Funden von Otok-Privlaka¹⁵⁶, Veliko Nabrđe¹⁵⁷ und Mačkovac¹⁵⁸ den slowenischen Hortfunden von Debeli vrh¹⁵⁹ und Hočko Pohorje¹⁶⁰, Grab B von Dobova¹⁶¹, sowie dem ungarischen Depot von Kisapáti¹⁶² belegt.

95. Fragment eines massiven Bronzearmringes mit D-förmigem Querschnitt; Verzierung aus Strichgruppen und gegenständigen Winkelmustern; erh. L.: 7,1 cm; Br.: 1,3 cm; Gew.: 34,05 g (O. 40515/87). – Abb. 29, 95.
96. Zu Nr. 95 gehörig? – Endfragment eines massiven Armringes mit gestauchtem Ende; Verzierung aus Strichgruppen und gegenständigen Winkelmustern; erh. L.: 6,0 cm; gr. Br.: 1,3 cm; Gew.: 20,26 g (O. 40515/88). – Abb. 29, 96.

Die beiden Fragmente von einem oder zwei Arm- oder Beinringen mit flach D-förmigem Querschnitt und einfacher, geritzter Strichbündel- und Winkelzier (Abb. 29, 95-96) können keinem charakteristischen Typ zugewiesen werden. Zwar gehören auch zwei besser erhaltene Exemplare mit vergleichbarem Querschnitt zum Hortfund von Brodski Varoš (Abb. U 8, 268. 272), von diesen weist eines aber keine Verzierung auf, das andere ist ausschließlich mit senkrechten Rillen geschmückt. In der Materialvorlage von K. Vinski-Gasparini für Nordkoatien ist ebenfalls nichts Vergleichbares zu finden. Für Rumänien hat vor wenigen Jahren M. Petrescu-Dîmbovița den bronzenen Arm- und Beinschmuck der Bronze- und älteren Eisenzeit vorgelegt¹⁶³. Die Formen und Verzierungen des Materials hatte er gründlich analysiert und dabei auch die Ringe mit D-förmigem Querschnitt ausführlich besprochen¹⁶⁴. Als Ergebnis stellte M. Petrescu-Dîmbovița fest, dass weder die Art der Verzierung vom jeweiligen Typ noch der Typ selbst in Kombination mit seiner Verzierung chronologisch auf einen kürzeren Zeitabschnitt begrenzt sein muss¹⁶⁵. Zu deutlich abzugrenzenden Typen, wie sie unter anderem für das westliche Mitteleuropa zu fassen sind¹⁶⁶, gehören die Fragmente aus dem Hortfund von Slavonski Brod jedenfalls nicht.

97. Massiver Armring mit verjüngten Enden; Querschnitt rund; strichgruppenverziert; stark abgenutzt; vollständig erhalten; gr. Dm.: 7,35 cm; gr. Dicke: 0,8 cm; Gew.: 57,84 g (O. 40515/89). – Abb. 29, 97.
98. Fragment eines dickstabigen Armringes, mit Strichgruppen und Fischgrätmuster verziert; einfaches Ende; gr. L.: 4,3 cm; gr. Dicke: 7,5 mm; Gew.: 26,42 g (O. 40515/97). – Abb. 29, 98.
99. Endfragment eines tordierten Armringes mit glattem, strichgruppenverziertem Ende; erh. L.: 2,5 cm; gr. Dicke: 0,6 cm; Gew.: 13,55 g (O. 40515/95). – Abb. 29, 99.

Seit der fortgeschrittenen Hügelgräberzeit gehören im Gebiet der Urnenfeldergruppen tordierte Armringe zwar nicht zu den häufigsten Formen, sind aber dennoch weit verbreitet¹⁶⁷. Dies gilt sowohl für die Stücke mit aufgerollten Ösenenden als auch für jene mit stumpfem Ende, wie sie aus dem hier besprochenen Hortfund von Slavonski Brod vorliegen (Abb. 29, 99). Eine größere Zahl von fragmentarischen Exemplaren kann dabei allerdings nicht näher eingeordnet werden, teils weil ihnen die Enden fehlen, teils aber auch, weil nicht zu entscheiden ist, ob es sich um eine echte oder falsche Torsion han-

¹⁵⁶ Otok-Privlaka, opć. Otok, kot. Vinkovci, Hort: Vinski-Gasparini, Kultura polja 182f.; 217 Taf. 28, 5.

¹⁵⁷ Veliko Nabrđe, opć. Drenje, kot. Osijek, Hort: Vinski-Gasparini, Kultura polja 186; 221 Taf. 44, 30.

¹⁵⁸ S. Karavanić u. M. Mihaljević, Ostava iz Mačkovca. Vjesnik Arh. Muz. Zagreb 34, 2002, 9 Nr. 13 Taf. 8, 1.

¹⁵⁹ Debeli vrh, Hort: Teržan (Hrsg.), Hoards 167 Taf. 66, 70; 152, 3.

¹⁶⁰ Hočko Pohorje, Hort: Teržan (Hrsg.), Hoards 187 Taf. 80, 109; 150, 21. – Vgl. Praistorija Taf. 5, 18. – Müller-Karpe, Beiträge Taf. 131, 18 (FO: »Špure«).

¹⁶¹ Starè, Dobova 27 Taf. 1, B 6.

¹⁶² Kisapáti, Kom. Veszprém, Hort: Mozsolics, Bronzefunde Taf. 133, A 34-35.

¹⁶³ Petrescu-Dîmbovița, Arm- und Beinschmuck.

¹⁶⁴ Petrescu-Dîmbovița, Arm- und Beinschmuck 135-168 Taf. 113, 1518-146, 1978.

¹⁶⁵ Petrescu-Dîmbovița, Arm- und Beinschmuck 11ff.; 135ff.

¹⁶⁶ Vgl. z.B. die früh- und älterurnenfelderzeitlichen Typen Publy und Whylen (Pászthory, Arm- und Beinschmuck 89ff. Nr. 402-414, 93ff. Nr. 427-432).

¹⁶⁷ Vgl. etwa Richter, Arm- und Beinschmuck 127ff.; zu Erbach, Funde (Text) 140 mit Anm. 18.

delt¹⁶⁸. Häufig sind tordierte Armringe in Rumänien belegt, wo sie überwiegend zum Inventar großer Hortfunde gehören¹⁶⁹. Auch in Ungarn, Österreich und der Schweiz rechnen sie noch zu den geläufigeren Formen, seltener sind sie dagegen westlich des Rheines und nördlich des Maines¹⁷⁰. In Kroatien kommen sie beispielsweise auch im Hort von Brodski Varoš (Abb. 53, 253, 258)¹⁷¹ und Poljanci, Hort I (Abb. 65, 30)¹⁷² vor. Ferner ist auch ein Exemplar aus dem Inventar des Hortfundes von Gornja Vrba (Abb. 59, 38)¹⁷³ zu vergleichen, mit einem erhaltenen, ähnlichen Ende. Die Torsion ist allerdings nicht so kräftig ausgeführt wie beim Stück aus Slavonski Brod. Auch im Inventar des angeblich aus Kloschwitz im Vogtland stammenden Hortfundes, den W. A. von Brunn zu Beginn der fünfziger Jahre des zwanzigsten Jahrhunderts vorgelegt hat, fand sich das Fragment eines tordierten Armrings¹⁷⁴. Insgesamt sind der Literatur zufolge tordierte Armringe, deren glatte bzw. stumpfe Enden wie bei dem Stück aus dem Hort von Slavonski Brod zusätzlich strichverziert sind, sehr selten¹⁷⁵.

100. Drahtförmiger Armring mit Endspiralen; deformiert; gr. Dm.: 10,4 cm; gr. Dicke: 3,5 mm; Gew.: 42,66 g (O. 40515/92). – Abb. 29, 100.

Der überlieferte Zustand des Armrings mit Endspiralen läßt keine typologische Ansprache zu. Vielleicht handelt es sich auch um eine stark aufgebogene Brillenspirale¹⁷⁶.

168 Richter, Arm- und Beinschmuck 127ff. – zu Erbach, Funde (Text) 140 mit Anm. 18. – Pászthory, Arm- und Beinschmuck 103ff.

169 Zusammengestellt bei: Petrescu-Dîmbovița, Arm- und Beinschmuck 176ff.

170 Tordierte Armringe mit stumpfen Enden (Auswahl). – Frankreich: Veuxhalles-sur-Aube, Bourgogne, Hort (W. Kimmig, *Revue Arch. Est et Centre-Est* 2, 1951, 65ff. Taf. 11, b 2). – Deutschland: Schweindorf, Nordwürttemberg, Hügel 2, Grab 4 (S. Ludwig-Lukanow, *Hügelgräberbronzezeit und Urnenfelderkultur im Nördlinger Ries*. Materialh. Bayer. Vorgesch. A 48 [Kallmünz/Opf. 1983] Taf. 9, B 2); Kleinerdingen, Schwaben, aus Grabhügel (ebd. Taf. 12, D 2); Geislohe, Mittelfranken, Hügel 3 (A. Berger, *Die Bronzezeit in Ober- und Mittelfranken*. Materialh. Bayer. Vorgesch. A 52 [Kallmünz/Opf. 1984] Taf. 69, 10), Oberhochstatt, Mittelfranken, Bestattung 7 (ebd. Taf. 77, 5); Suffersheim, Mittelfranken, aus Hügel? (ebd. Taf. 79, 8-9); Riegsee, Oberbayern, Hügel 25: H. Koschik, *Die Bronzezeit im südwestlichen Oberbayern*. Materialh. Bayer. Vorgesch. A 50 [Kallmünz/Opf. 1981] Taf. 133, 5); München-Untermenzing, Oberbayern, Lesefunde (H. Müller-Karpe, *Münchener Urnenfelder. Ein Katalog* [Kallmünz/Opf. 1957] Taf. 1, A 5, 7); Grünwald, Oberbayern, Grab 32 (ebd. Taf. 10, A 7), Grab 54 (ebd. Taf. 13, H 2); Unterhaching, Oberbayern, Grab 5 (ebd. Taf. 14, D 1-2), Grab 8 (ebd. Taf. 14, E 2-3); Grab 32/33 (ebd. Taf. 17, A 4-5); Gernlinden, Oberbayern, Grab 36 (ebd. Taf. 32, A 8), Grab 76 (ebd. Taf. 36, C 3), Grab 152 (ebd. Taf. 44, D 8, 11), Grab 147 (ebd. Taf. 45, F 4), Grab 82 (ebd. Taf. 46, A 6, 8); Ganacker, Niederbayern, Grab (H.-J. Hundt, *Katalog Straubing II. Die Funde der Hügelgräberbronzezeit und der Urnenfelderzeit*. Materialh. Bayer. Vorgesch. 19 [Kallmünz/Opf. 1964] Taf. 47, 11-12); Straubing, Niederbayern, »Im Königreich«, Grab 11 (ebd. Taf. 57, 4); Hauernsdorf, Niederbayern, Hügel 2, Grab 2 (A. Hochstetter, *Die Hügelgräberbronzezeit in Niederbayern*. Materialh. Bayer. Vorgesch. A 41 [Kallmünz/Opf. 1980] Taf. 7, 6); Dürn, Oberpfalz, Hügel 15 (W. Torbrügge, *Die Bronzezeit in der Oberpfalz*. Materialh. Bayer. Vorgesch. 13

[Kallmünz/Opf. 1959] Taf. 37, 5); Hörmannsdorf, Oberpfalz, Hügel 1, Grab 2 (ebd. Taf. 39, 24); Parsberg, Oberpfalz, aus Grabhügel? (ebd. Taf. 41, 5); Hirschbach, Oberpfalz, aus Grabhügel (ebd. Taf. 78, 26); Nierstein, Rheinland-Pfalz, Grab (Richter, Arm- und Beinschmuck Taf. 43, 780); Rhein bei Mainz, Rheinland-Pfalz, Flußfund (ebd. Taf. 43, 781); Langendiebach, Main-Kinzig-Kreis, Hessen, FU unbekannt (ebd. Taf. 43, 790). – Österreich: Volders, Tirol, Grab 31 (A. Kasseroler, *Das Urnenfeld von Volders*. Schlern-Schr. 204 [Innsbruck 1959] 39f. Taf. II), Grab 174 (ebd. 78 Taf. VII), Grab 186 (ebd. 82f. Taf. VIII), Grab 187 (ebd. 83 Taf. VIII), Grab 321 (ebd. 129f. Taf. XV), Grab 349 (ebd. 139f. Taf. XVI), Grab 420 (ebd. 161 Taf. XX), Grab 424 (ebd. 163f. Taf. XX); Wels, Niederösterreich, Grab B 12 (zu Erbach, Funde [Kat.] 242 Nr. 1045; dies., ebd. [Taf.] Taf. 17, E 2). – Rumänien: vgl. Petrescu-Dîmbovița, Arm- und Beinschmuck 176ff. Taf. 153-155. – Schweiz: Rickenbach, Kt. Zürich, Hgl. 4 (Pászthory, Arm- und Beinschmuck Taf. 42, 501-502); Glattfelden, Kt. Zürich, Grab (ebd. Taf. 42, 504); Egg, Kt. Zürich, aus Grab (ebd. Taf. 42, 505); Gossau, Kt. Zürich, Grab (ebd. Taf. 42, 507-508); Sutz-Lattrigen, Kt. Bern, aus Kiesgrube (ebd. Taf. 42, 509-510); Schlieren, Kt. Zürich, Grab (ebd. Taf. 42, 511-512); Wabern, Kt. Bern, Hort (ebd. Taf. 42, 513-514); Genève, aus Seerandsiedlung (ebd. Taf. 42, 519-520); Morges, Kt. Vaud, aus Seerandsiedlung (ebd. Taf. 42, 521). – Ungarn: Alsódobosza, Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén, Hort (Mozsolics, *Bronzefunde* Taf. 168, 7-11); Kemece, Kom. Szabolcs-Szatmár, Fund II (ebd. Taf. 186, 29); Pátroha, Kom. Szabolcs-Szatmár, Hort (ebd. Taf. 195, 8).

171 Vinski-Gasparini, *Kultura polja* Taf. 59, 17, 33.

172 Vinski-Gasparini, *Kultura polja* Taf. 49, 7.

173 Vinski-Gasparini, *Kultura polja* Taf. 51, 18.

174 von Brunn, *Bronzefund* 279 Abb. 14.

175 Wabern, Kt. Bern, Schweiz, Hort: Pászthory, Arm- und Beinschmuck 107 Nr. 513 Taf. 42, 513.

176 Vgl. etwa das Ha A1-zeitliche Depot von Stradonice, okr. Kladno, Böhmen, Tschechische Republik: Kytlicová, *Bronzegefäße* 14 Nr. 4 Taf. 35, 4-6.

101. Drahtförmiger, unverzierter Armring; offen; rundstabig; leicht verjüngte Enden; vollständig erhalten; gr. Dm.: 5,8 cm; gr. Dicke: 3,5 mm; Gew.: 8,64 g (O. 40515/90). – Abb. 29, 101.
102. Endfragment eines kräftig gerippten Hohlartringes; C-förmiger Querschnitt; verjüngtes Ende; Endrippe verdickt; erh. L.: 5,1 cm; gr. Br.: 2,4 cm; Gew.: 12,24 g (O. 40515/93). – Abb. A 6, 102.

Wie die mit feinen Strichbändern verzierten Armbänder mit spiralg aufgerollten Enden stellen auch die kräftig gerippten Hohlartringe mit C-förmigem Querschnitt, verjüngten Enden und Endstollen eine lokal sehr begrenzte Schmuckform im südosteuropäischen Raum dar. Eine größere Zahl von Stücken stammt aus dem Hortinventar von Brodski Varoš (Abb. 54, 291-298). Dieser Ort grenzt unmittelbar im Nordwesten an den modernen Stadtkern von Slavonski Brod an. Ein weiteres Fragment liegt aus dem Hort von Gornja Vrba vor (Abb. 59, 40). Auch aus Ungarn ist die Form bekannt, wie mehrere Bruchstücke aus den älterurnenfelderzeitlichen Horten von Keszőhidegkút, Kom. Tolna¹⁷⁷, Pamuk, Kom. Somogy¹⁷⁸, und Püspökhatvan, Kom. Pest¹⁷⁹, zeigen.

Liste 10: Gerippte Blecharmringe mit verdickten Enden

Kroatien

1. Brodski Varoš, opć. Slavonski Brod, kot. Slavonski Brod, Hort: Vinski-Gasparini, Kultura polja 178; 212 Taf. 59, 23. – Abb. 54, 296.
2. Brodski Varoš, opć. Slavonski Brod, kot. Slavonski Brod, Hort: Vinski-Gasparini, Kultura polja 178; 212 Taf. 59, 24. – Abb. 54, 297.
3. Brodski Varoš, opć. Slavonski Brod, kot. Slavonski Brod, Hort: Vinski-Gasparini, Kultura polja 178; 212 Taf. 59, 25. – Abb. 54, 294.
4. Brodski Varoš, opć. Slavonski Brod, kot. Slavonski Brod, Hort: Vinski-Gasparini, Kultura polja 178; 212 Taf. 59, 26. – Abb. 54, 298.
5. Brodski Varoš, opć. Slavonski Brod, kot. Slavonski Brod, Hort: Vinski-Gasparini, Kultura polja 178; 212 Taf. 59, 27. – Abb. 54, 295.
6. Brodski Varoš, opć. Slavonski Brod, kot. Slavonski Brod, Hort: Vinski-Gasparini, Kultura polja 178; 212 Taf. 59, 29. – Abb. 54, 291.
7. Brodski Varoš, opć. Slavonski Brod, kot. Slavonski Brod, Hort: Vinski-Gasparini, Kultura polja 178; 212 Taf. 59, 31. – Abb. 54, 292.
8. Brodski Varoš, opć. Slavonski Brod, kot. Slavonski Brod, Hort: Vinski-Gasparini, Kultura polja 178; 212 Taf. 59, 32. – Abb. 54, 293.
9. Budinščina, Gde. Zlatar Bistrica, Kr. Krapina, Hort: Vinski-Gasparini, Kultura polja 178; 212 Taf. 79, 17 (»Gde. Konjščina«).

10. Gornja Vrba, opć. i kot. Slavonski Brod, Hort: Vinski-Gasparini, Kultura polja 180; 214 Taf. 51, 17. – Abb. 59, 40.
11. Otok-Privlaka, opć. Otok, kot. Vinkovci, Hort: Vinski-Gasparini, Kultura polja 182f.; 217 Taf. 28, 32.
12. Topličica, opć. Konjščina, kot. Krapina, Hort: Vinski-Gasparini, Kultura polja 186; 220f. Taf. 76, 25.
13. Veliko Nabrđe, opć. Drenje, kot. Osijek, Hort: Vinski-Gasparini, Kultura polja 186; 221 Taf. 44, 35.
14. Veliko Nabrđe, opć. Drenje, kot. Osijek, Hort: Vinski-Gasparini, Kultura polja 186; 221 Taf. 44, 37.

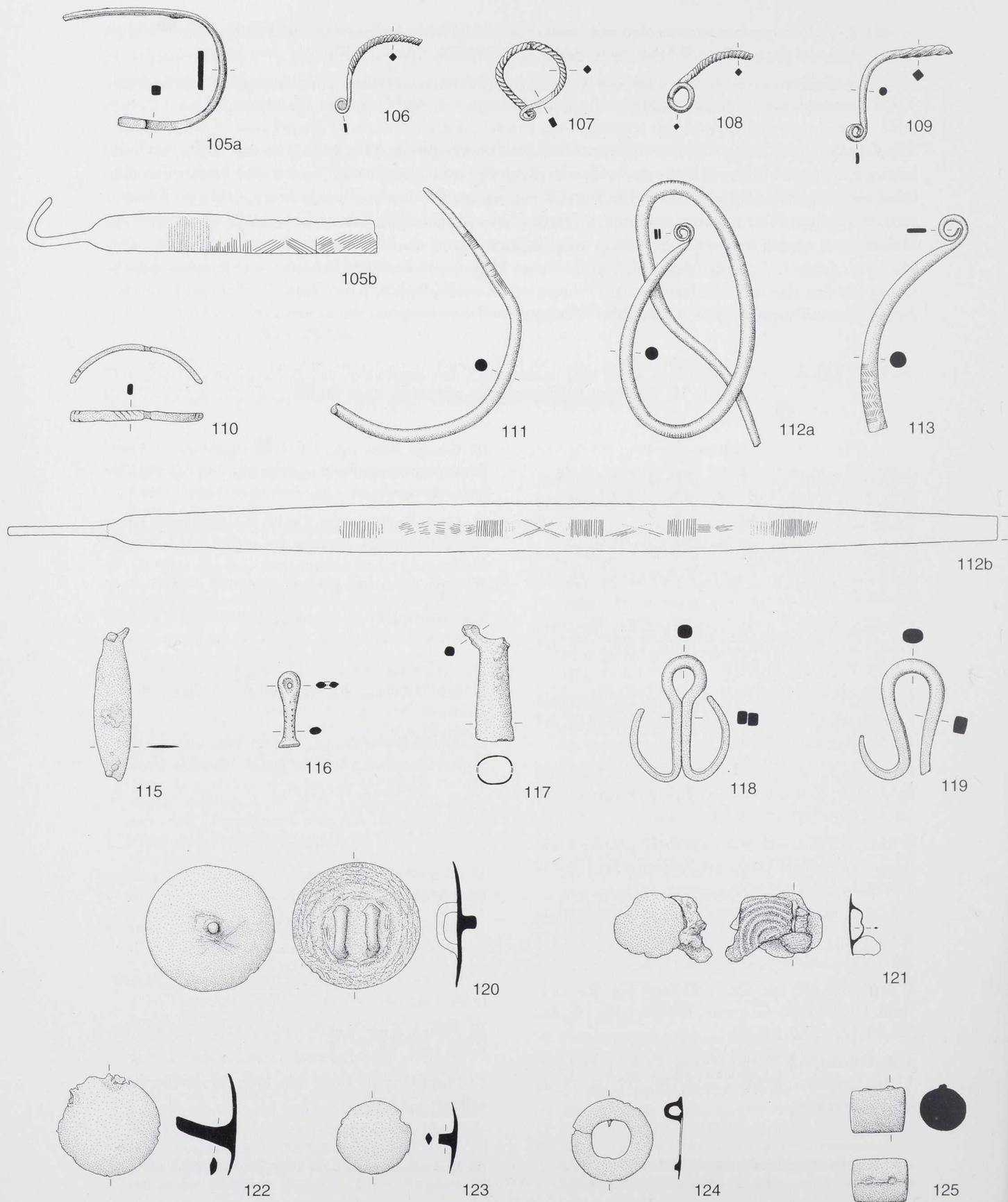
Ungarn

15. Keszőhidegkút, Kom. Tolna, Hort: Mozsolics, Bronzefunde 135ff. Taf. 35, 23.
16. Pamuk, Kom. Somogy, Hort: Mozsolics, Bronzefunde 168f. Taf. 106, 6.
17. Pamuk, Kom. Somogy, Hort: Mozsolics, Bronzefunde 168f. Taf. 106, 7.
18. Pamuk, Kom. Somogy, Hort: Mozsolics, Bronzefunde 168f. Taf. 106, 8.
19. Püspökhatvan, Kom. Pest, Hort: Mozsolics, Bronzefunde 178f. Taf. 140, 28.

¹⁷⁷ Mozsolics, Bronzefunde 135ff. Taf. 35, 23.

¹⁷⁸ Mozsolics, Bronzefunde 168f. Taf. 106, 6-8.

¹⁷⁹ Mozsolics, Bronzefunde 178f. Taf. 140, 28.



103. Spiralartig verbogenes Armbandfragment; dachförmiger Querschnitt; Korrosionskruste anhaftend; eingerissen; gr. Dm.: 3,5 cm; Br.: 2,3 cm; Gew.: 20,54 g (O. 40515/94). – Abb. 29, 103.

Das erhaltene Ende des Armbandes endet stumpf abgerundet. Vergleichbare Exemplare liegen in der näheren Umgebung von Slavonski Brod aus dem Hortfund von Brodski Varoš (Abb. 54, 299–301), Hort I von Poljanci (Abb. 65, 29) sowie dem Hortfund von Pričac (Abb. 71, 27) vor, daneben stammen zwei Stücke aber beispielsweise auch aus dem Hortfund von Veliko Nabrđe¹⁸⁰. Eines von diesen ist wie auch das Fragment aus Slavonski Brod entlang des Grates eingerissen. Ganz ähnlich sieht schließlich auch ein Stück aus dem Hortfund von Plzeň-Jíkalka aus¹⁸¹, der wohl noch der älteren Urnenfelderzeit zuzurechnen ist. Wenngleich auch H. Müller-Karpe diesen der Jungbronzezeit zuwies¹⁸², so sprechen doch u.a. das mittelständige Lappenbeil und auch die böhmische Scheibenkopfnadel¹⁸³ eher für eine Bz C2/D-zeitliche Einordnung¹⁸⁴.

104. Stark deformiertes Armingringfragment; verziert mit Schrägstrichgruppen; aufgeschobene Blechhülse; Querschnitt D-förmig; massiv; erh. L.: 12,85 cm; gr. Br.: 8 mm; Gew.: 23,46 g (O. 40515/96). – Abb. 29, 104.
105. Endfragment eines bandförmigen Armbandes (?) mit leicht trapezförmigem Querschnitt; hakenförmiges Ende mit quadratischem Querschnitt; senkrechte Strichgruppen und eingeritzte Winkelmotive; verbogen; gr. L.: 6,1 cm; gr. Br.: 1,45 cm; Gew.: 27,47 g (O. 40515/100). – Abb. 36, 105.

Ein diesem Bronzezeitfragment vergleichbares Exemplar stammt aus dem Hortfund von Brodski Varoš (Abb. 55, 354). Das Ende dieses Stückes ist dabei aber nicht hakenartig umgeschlagen, und eine Verzierung weist es auch nicht auf. Ohne dass weitere Beispiele angeführt werden könnten, darf angenommen werden, dass es sich um Fragmente von Schmuckstücken handelt, wofür die Verzierung auf dem Stück aus dem Hortfund von Slavonski Brod spricht.

106. Fragment eines tordierten Arminges mit eingerolltem Ösenende; verbogen; erh. L.: 4,2 cm; Stärke: 3 mm; Gew.: 2,81 g (O. 40515/101). – Abb. 36, 106.
107. Fragment eines tordierten Arminges mit eingerolltem Ösenende; verbogen; erh. L.: 3,1 cm; Stärke: 3,5 mm; Gew.: 5,01 g (O. 40515/102). – Abb. 36, 107.
108. Fragment eines tordierten Arminges; Ende vierkantig, unverziert; Öse fehlt; stark deformiert; gr. L.: 3,8 cm; Stärke: 3 mm; Gew.: 2,21 g (O. 40515/103). – Abb. 36, 108.
109. Fragment eines tordierten Ringes mit Ösenende; erh. L.: 5,15 cm; Stärke: 4 mm; Gew.: 4,79 g (O. 40515/108). – Abb. 36, 109.
110. Fragment eines schräg gekerbten, deformierten Drahtarmringes mit ovalem Querschnitt; erh. L.: 5,05 cm; gr. Stärke: 4 mm; Gew.: 2,75 g (O. 40515/99). – Abb. 36, 110.
111. Stark deformiertes Armingbruchstück mit spitz zulaufendem Ende; Rest von Strichgruppenzier; gr. L.: ca. 8,0 cm; gr. Stärke: 5 mm; Gew.: 21,68 g (O. 40515/98). – Abb. 36, 111.
112. Bruchstück eines Ösenhalsringes; stark deformiert; ein Ösenende fehlt; Zier mit Strichgruppen und Winkeln; abgestoßen; gr. L.: 11,1 cm; Stärke: 6 mm; Gew.: 51,49 g (O. 40515/106). – Abb. 36, 112.
113. Rundstabiges Ende eines Ösenhalsringes; massiv; Strichgruppen- und Tannenzweigmuster; erh. L.: 9,0 cm; Stärke: 7 mm; Gew.: 25,57 g (O. 40515/107). – Abb. 36, 113.

¹⁸⁰ Veliko Nabrđe, opć. Drenje, kot. Osijek, Hort: Vinski-Gasparini, *Kultura polja* 186; 221 Taf. 44, 34. 36.

¹⁸¹ Müller-Karpe, *Bronzezeit* Nr. 470 Taf. 387, E 4.

¹⁸² Müller-Karpe, *Bronzezeit* Nr. 470 Taf. 387, E 1.

¹⁸³ Müller-Karpe, *Bronzezeit* Nr. 470 Taf. 387, E 2.

¹⁸⁴ Vgl. O. Kytlicová, *Der Schild und der Depotfund aus Plzeň-Jíkalka (Štít a depot z Plzně-Jíkalky)*. *Pam. Arch.* 77, 1986, 428.

←

Abb. 36 Slavonski Brod, Hort RGZM: Fragmente von Schmuck und Anhängern, Omega-förmige Zwingen, Knöpfe, Nägel, Ösenscheibe und Gewicht. – M = 1:2.

Jeweils mit umlaufenden und schräggestellten Ritzlinien sowie mit Tannenzweigmustern verzierte, rundstabile Halsringe mit spiralig aufgerollten Ösenenden stammen aus den älterurnenfelderzeitlichen Hortfunden von Brodski Varoš (Abb. 54, 307), Budinščina¹⁸⁵, Bingula-Divoš¹⁸⁶ und Hort I von Topličica¹⁸⁷ in Nordkroatien sowie aus dem Inventar des Hortes von Silovec im Südosten Sloweniens¹⁸⁸. Mit einem etwas veränderten Motiv, nämlich mit Zickzackbündeln anstelle der schräggestellten Ritzungen, ist ferner ein rundstabiger Ösenhalsring aus dem gleichalten Hort I von Poljanci (Abb. 65, 32) versehen.

I. D. 4 Spiralröllchen

114. Spiralröllchenfragmente, an Griffzungensichelbruchstück (33) ankorrodiert; L.: ca. 1,7 cm; Ges.-Gew.: 51,67 g (O. 40515/32). – Abb. 6, 33.

Die Zugehörigkeit bronzener Spiralröllchen zu bronzezeitlichen Schmuckausstattungen kann als allgemein bekannt vorausgesetzt werden, so dass hier von einer Behandlung abgesehen wird¹⁸⁹. Außer im Hortfund von Slavonski Brod stammen Spiralröllchen beispielsweise aus den Inventaren der Horte von Brodski Varoš (Abb. 54, 319-324) und Podcrkavlje-Slavonski Brod (Abb. 64, A 80), oder auch aus jenem von Otok-Privlaka¹⁹⁰.

I. E Sonstiges

I. E. 1 Anhänger

115. Fragment eines lanzettförmigen Anhängers; Ringöse abgebrochen; Korrosionskruste anhaftend; L.: 5,9 cm; gr. Br.: 1,4 cm; Gew.: 4,65 g (O. 40515/83). – Abb. 36, 115.

V. Furmánek arbeitete an wenigen Belegen aus dem Gebiet der Slowakei die mittelhügelgräber- bis jüngerurnenfelderzeitliche Datierung von lanzettförmigen Anhängern heraus¹⁹¹, wobei die mit dem Fragment aus Slavonski Brod (Abb. 36, 115) am besten vergleichbaren Exemplare von Bz D/Ha A1 bis Ha A2/B1 datiert werden¹⁹². Mit Bezug auf die Arbeiten G. Kossacks und W. A. von Brunns betonte er, dass Lanzettanhänger allgemein zum Sachbesitz der europäischen Urnenfeldergruppen gehören¹⁹³. Die weite Verbreitung dieser Bronzen ist von der Urnenfelderforschung bislang nicht zum Anlass genommen worden, die schon vor geraumer Zeit von G. Kossack vorgelegte Zusammenstellung zu aktualisieren¹⁹⁴. Im Umfeld von Slavonski Brod liegen zwei vergleichbare Lanzettanhänger aus dem Hortfund von Brodski Varoš vor (Abb. 55, 346-347). Neben anderen Anhängerformen begegnen in Hort II von

¹⁸⁵ Budinščina, Gde. Zlatar Bistrica, Kr. Krapina, Hort: Vinski-Gasparini, Kultura polja 178; 212 Taf. 78, 22 (»Gde. Konjščina«).

¹⁸⁶ Bingula-Divoš, Gde. Šid, Vojvodina, Hort: Vinski-Gasparini, Kultura polja 177; 211 Taf. 86, 28.

¹⁸⁷ Topličica, Gde. Zlatar Bistrica, Hort I: Vinski-Gasparini, Kultura polja 186; 220f. Taf. 76, 32.

¹⁸⁸ Teržan (Hrsg.), Hoards 213f. Nr. 27 Taf. 125, 9.

¹⁸⁹ Vgl. etwa H. Hennig, Spätbronzezeitliche Gräber aus dem Behringersdorfer Forst, Landkreis Lauf a. d. Pegnitz. Jahresber. Bayer. Bodendenkmalpfl. 11-12, 1970-1971, 30; 53ff. Abb. 14-15.

¹⁹⁰ Otok-Privlaka, opć. Otok, kot. Vinkovci, Hort: Vinski-Gasparini, Kultura polja 182f.; 217 Taf. 28, 15.

¹⁹¹ Furmánek, Anhänger 42f. Nr. 811-838 Taf. 31, 811-813.

833-837

¹⁹² Furmánek, Anhänger 42f. Nr. 811. 813. 835 Taf. 31, 811. 813. 835.

¹⁹³ Furmánek, Anhänger 43 Anm. 3.

¹⁹⁴ Kossack, Studien 82; 91ff. Liste B. – Vgl. U. Wels-Weyrauch, Die Anhänger und Halsringe in Südwestdeutschland und Nordbayern. PBF XI, 1 (München 1978) 114ff., bes. Nr. 660. 662 Taf. 39, 660. 662 (verziert) aus Hessen und Rheinhessen. – Dies., Die Anhänger in Südbayern. PBF XI, 5 (Stuttgart 1991) 81ff. – Aufgearbeitet dagegen für die Eisenzeit: Th. F. Warneke, Hallstatt- und frühlatènezeitlicher Anhängerschmuck. Studien zu Metallanhängern des 8.-5. Jahrhunderts v. Chr. zwischen Main und Po. Int. Arch. 50 (Rahden/Westf. 1999).

Poljanci solche mit Vogelprotomenärmchen (Abb. 69, 118, 121), und im Hort von Pričac solche mit Stummelärmchen (Abb. 72, A 55, 57, 59).

Unlängst hat St. Winghart noch einmal einen Ansatz von G. Kossack erneut vorgebracht, nach dem vielleicht Rahmengriffdolche als Vorbilder für die Lanzettanhänger gedient haben könnten¹⁹⁵.

116. Stiel mit Öse und einem abgebrochenen Ende (L.: 2,9 cm), an Gussklumpen (Nr. 210) anhaftend; Ges.-Gew.: 72,98 g (O. 40515/206). – Abb. 36, 116.

An einem Gussklumpen des Hortfundinventares von Slavonski Brod haftete eine abgebrochene Stielöse an (Abb. 36, 116). Sie gehörte einst zu einem Anhänger, dessen ursprüngliche Form allerdings nicht genau bestimmt werden kann. Prinzipiell kommen sanduhr-, radförmige und Scheibenanhänger in Frage. Vergleichbare Anhänger mit einer Stielöse stammen in der näheren Umgebung von Slavonski Brod aus den Horten von Brodski Varoš (Abb. 55, 348-350) und Pričac (Abb. 72, 53-54) sowie im nordkroatischen Gebiet aus den Horten von Bingula-Divoš¹⁹⁶ und Veliko Nabrđe¹⁹⁷. Aber auch aus dem älterurnenfelderzeitlichen Grab 289 von Dobova in Slowenien stammen ein sanduhrförmiger und ein radförmiger Anhänger mit Stielöse¹⁹⁸.

Für die sanduhrförmigen Anhänger hob bereits G. Kossack deren Verbreitung im östlichen Mitteleuropa hervor¹⁹⁹. Enger verbreitet scheinen hingegen die Ringscheiben mit Stielöse zu sein, die trotz einer formalen Verwandtschaft aufgrund des Fehlens von Speichen nicht als Radanhänger, die deutlich weiter verbreitet sind²⁰⁰, gedeutet werden können²⁰¹.

I. E. 2 Tülle mit abgebrochenem Ringende

117. Fragment einer Tülle mit Ansatz eines ringförmigen Endes (?), davon ein Ende abgebrochen; Korrosionsprodukte anhaftend; Tülle im Querschnitt oval; zwei Schäftungslöcher; erh. L.: 4,5 cm; gr. Dm. Tülle: 1,5 cm; Gew.: 13,03 g (O. 40515/109). – Abb. 36, 117.

Die unvollständig erhaltene Tülle aus dem Hortkomplex von Slavonski Brod (Abb. 36, 117) weist einen ovalen Querschnitt auf sowie gegenständige Durchlochungen am Ende und einen abgebrochenen Fortsatz an einer Seite der Spitze; auf der gegenüberliegenden Seite ist die Ansatzstelle einer entsprechenden Erweiterung noch zu erkennen. Aufgrund des fragmentarischen Zustandes kann nicht entschieden werden, ob diese Fragmente zu einem mondsichel- oder hörnerförmigen Fortsatz oder aber zu einem Ring zu ergänzen sind. In den Bereich der so genannten Nadelschoner oder Spitzenschützer wird die Tülle aber nicht gehören²⁰². Dafür können drei Gründe angeführt werden: erstens ist sie zu groß, zweitens ist der Tüllenquerschnitt oval, und drittens fehlt die charakteristische Öffnung in der Tüllenspitze. Zieht man für die abgebrochenen Enden eine Ergänzung als Ring in Betracht, dann lassen sich Parallelen im Hortfund von Brodski Varoš (Abb. 54, 334-341) sowie in Hort II von Poljanci (Abb. 69, 119-120), allerdings mit kürzerer Tülle, anführen. Auch aus dem slowenischen Hortfund von Hočko Pohorje liegt ein vergleichbares Bronze-fragment vor²⁰³.

¹⁹⁵ St. Winghart, Zwischen Oberitalien und Ostsee – Ein spätbronzezeitlicher Dolch von Neufahrn b. Freising, Lkr. Freising, Oberbayern. Arch. Jahr Bayern 1999 (2000) 27-30. – Kossack, Studien 18.

¹⁹⁶ Bingula-Divoš, Gde. Šid, Vojvodina, Hort: Vinski-Gasparini, Kultura polja 177; 211 Taf. 86, 13-14.

¹⁹⁷ Veliko Nabrđe, opć. Drenje, kot. Osijek, Hort: Vinski-Gasparini, Kultura polja 186; 221 Taf. 44, 18.

¹⁹⁸ St. Gabrovec in: Praistorija 56 Taf. 8, 3, 7; Starč, Dobova 34 Taf. 40, 9, 12.

¹⁹⁹ Kossack, Studien 23 Taf. 20.

²⁰⁰ Kossack, Studien 20ff. Taf. 20.

²⁰¹ Ohne dass ein Zusammenhang hergestellt werden könnte, sei hier wenigstens die Ähnlichkeit dieser älterurnenfelderzeitlichen Ringscheiben mit Stielöse zu den späturnenfelderzeitlichen, deutlich größeren Exemplaren aufgezeigt, die A. Jockenhövel einmal zusammengestellt hat (A. Jockenhövel, Zu einigen späturnenfelderzeitlichen Bronzen aus dem Rhein-Main-Gebiet. In: H. Lorenz [Hrsg.], Studien zur Bronzezeit [Festschr. W. A. v. Brunn] [Mainz 1981] 131-149, bes. Abb. 2-4, 2, 4, und 6).

²⁰² Vgl. z.B. Hansen, Studien 261ff. Abb. 165.

²⁰³ Teržan (Hrsg.), Hoards Taf. 82, 151.

I. E. 3 Omega-förmige Zwingen

Obwohl die Form der beiden folgenden Stücke dem griechischen Buchstaben nicht völlig entspricht, können sie mit der Bezeichnung als Omega-förmige Zwingen gut beschrieben werden.

118. Omega-förmige Zwinge; Querschnitt vierkantig bis abgerundet; Enden stark aufgebogen; H.: 4,9 cm; Br.: 4,85 cm; Gew.: 23,62 g (O. 40515/110). – Abb. 36, 118.

119. Fragment einer Omega-förmigen Zwinge; ein Ende fehlt; Querschnitt vierkantig bis abgerundet; H.: 4,7 cm; Br.: 4,4 cm; Gew.: 26,89 g (O. 40515/111). – Abb. 36, 119.

Besonders markant ist das Stück mit ringförmig umgeschlagenen Enden (Abb. 36, 118), welches vermutlich durch ein Rundholz von entsprechender Größe geschlagen und umgebogen gewesen sein wird. Als Zweckform sind Omega-förmige Zwingen für die gesamte Urnenfelderzeit und darüber hinaus belegt, ohne dass man ihre Verwendung in der späten Bronzezeit eindeutig klären könnte. Auffällig ist jedenfalls in einigen Fundkomplexen ihre Vergesellschaftung mit Bronzen, die als Wagenbeschläge gedeutet werden könnten, jedoch lässt sich eine entsprechende Interpretation wegen der Gesamtzusammensetzung dieser Hortfunde nicht erhärten.

So gehört etwa eine Omega-förmige Zwinge von etwa 4 cm Größe im Verband mit einem Ring auch zum späturnenfelderzeitlichen Hortfund von Neuvy-sur-Barangeon »Petit-Villatte«, Dép. Cher, in Zentralfrankreich²⁰⁴, einem Fundkomplex, bei dem einige der Stücke an Beschläge von Zeremonialwagen erinnern²⁰⁵, ohne dass man für die meisten von ihnen einen derartigen Zusammenhang belegen könnte.

Eine Omega-förmige Zwinge liegt auch aus dem Hortfund von Brodski Varoš vor (Abb. 54, 396)²⁰⁶, allerdings ist sie anders dimensioniert. Nicht nur aus diesem Fundkomplex stammen Fundstücke, die – ohne dass man dies bislang erhärten könnte – an Wagenbronzen erinnern²⁰⁷. Als Beleg wäre auch Hort I von Slavonski Brod anzuführen, unter dessen Beigabeninventar sich ebenfalls eine Omega-förmige Zwinge (Abb. 75, 68), aber auch ein Doppelnietstift der Art fand, die von St. Winhart im Zusammenhang mit dem Wagengrab von Poing als Niete für die hölzernen Felgen urnenfelderzeitlicher Räder gedeutet wurden (Abb. 75, 67)²⁰⁸. Weitere Doppelnietstifte fanden sich im Hortfund von Pričac (Abb. 72, A 61) im Zusammenhang mit einem Pferdekebel (Abb. 72, A 52) sowie in Hort I von Poljanci (Abb. 65, 42)²⁰⁹.

Für die räumliche und zeitliche Dimension dieser Zwingen sollen beispielhaft zwei Grabfunde aus Italien angeführt werden. In den Inventaren des Grabes 740 von Bologna-San Vitale sowie Bologna-Savenna, Grab 108, fanden sich jeweils zwei solcher Zwingen, in ersterer Bestattung vergesellschaftet mit Trensen für zwei Pferde²¹⁰.

Die Omega-förmigen Zwingen als konstruktive Elemente von Möbeln anzusprechen, würde zu weit führen, da außer Klappschemeln der Nordischen Bronzezeit bislang derartiges nicht belegt ist²¹¹.

²⁰⁴ Cordier, Dépôt 37 Abb. 17, 16.

²⁰⁵ Vgl. z. B. Cordier, Dépôt 36 Abb. 16, 17. 30-32.

²⁰⁶ Vinski-Gasparini, Kultura polja Taf. 57, 30.

²⁰⁷ Vgl. z. B. Abb. 55, 372-374. 377-379. 387. 394.

²⁰⁸ Winhart, Überlegungen bes. 159ff.

²⁰⁹ Vgl. auch Kronberg, MG Ulrichskirchen-Schleinbach, VB Mistelbach, Niederösterreich, Scheibenberg, Hort (?): H. Adler, Fundber. Österreich 29, 1990, 201 Abb. 493-496 sowie Unteruhldingen, Bodenseekreis, RB Tübingen, Baden-Württemberg, Siedlung Stollenwiesen: G. Schöbel, Die Spätbronzezeit am nordwestlichen Bodensee. Taucharchäologische Untersuchungen in Hagnau und Unteruhldingen 1982-1989. Siedlungsarchäologie im Alpenvorland IV. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Ba-

den-Württemberg 47 (Stuttgart 1996) Taf. 37, 1-20 (vgl. ebd. Taf. 104, 11-12 – FO: »Bodensee«).

²¹⁰ Bologna-San Vitale, Grab 740: Müller-Karpe, Beiträge Taf. 65, D 2. 4; Bologna-Savenna, Grab 108: ebd. Taf. 78, Y 1.

²¹¹ W. M. Werner, Klappschemel der Bronzezeit. Germania 65, 1987, 29-65. – Vgl. auch B. Grodde, Hölzernes Mobiliar im vor- und frühgeschichtlichen Mittel- und Nordeuropa. Europ. Hochschulschr. XXXVIII, 26 (Frankfurt am Main/Bern/New York/Paris 1989). – B. Jahn, Bronzezeitliches Sitzmobiliar der griechischen Inseln und des griechischen Festlandes. Europ. Hochschulschr. XXXVIII, 31 (Frankfurt am Main/Bern/New York/Paris 1990).

I. E. 4 Zierscheibe

120. Zierscheibe mit Mittelknopf und zwei rückseitigen Ösen; max. Dm.: 4,9 cm; H.: ca. 1,4 cm; Gew.: 26,27 g (O. 40515/112). – Abb. 36, 120.

Die Rückseite der Zierscheibe mit Mittelknopf weist konzentrisch um die beiden Ösen laufenden Hamerspuren auf (Abb. 36, 120). Eine gut vergleichbare Ösenscheibe stammt aus Fundkomplex 5 von Bruck a. d. Alz²¹², drei Exemplare aus einem Hügelgrab von Hader²¹³, beides Ensembles, von denen Teile früh- bis älterurnenfelderzeitlichen Wagenbeschlägen zugewiesen werden. Aber auch hier kann ein solcher Zusammenhang nicht einwandfrei vorgebracht werden. So liegt etwa aus Grab 4 von Erlangen-Büchenbach in Mittelfranken, das H. Hennig in ihre Frühstufe der Urnenfelderzeit datierte, gleichfalls eine Ösenscheibe mit zwei rückseitigen, parallelen Ösen vor, ohne dass dieses Grab andere Beigaben enthielte, die dem Bereich des Wagenfahrens zugewiesen werden können²¹⁴. Flache Zierscheiben ohne Mittelknopf, mit zwei Ösen auf der Rückseite gehören unter anderem zu den Inventaren der Hortfunde von Brodski Varoš (Abb. 58, A 493-496) und Podcrkavlje-Slavonski Brod (Abb. 64, A 91).

121. Korrosionsstück mit anhaftender Bronzescheibe auf der Oberseite und Abdruck konzentrischer Kreise auf der Unterseite; L.: 3,8 cm; Br.: 2,6 cm; Dicke: 1,7 cm; Ges.-Gew.: 13,52 g vor der Restaurierung, 12,79 g nach der Restaurierung (O. 40515/236). – Abb. 36, 121.

Wie anhand der Restaurierung festgestellt werden konnte, handelt es sich bei der glatten, leicht konvex gewölbten Scheibe ebenfalls um eine Ösenscheibe, allerdings um ein Exemplar mit nur einer rückseitigen Öse. Diese Form ist zahlreicher als die voranstehende und kommt in den Hortfunden im Umfeld von Slavonski Brod unter anderem in den Inventaren von Brodski Varoš (Abb. 56, 446-454), Podcrkavlje-Slavonski Brod (Abb. 64, A 88), Hort I (Abb. 65, 54-55) und Hort II (Abb. 69, 10-12) von Poljanci sowie jenem von Pričac (Abb. 72, A 15-23) vor.

I. E. 5 Nägel

122. Nagel mit großem Scheibenkopf und dezentralem, im Querschnitt spitzovalen Nagelschaft; Spitze abgebrochen; Rand leicht beschädigt; gr. Dm.: ca. 4,0 cm; H.: 2,4 cm; Gew.: 11,93 g (O. 40515/113). – Abb. 36, 122.
123. Nagel mit scheibenförmigem Kopf und im Querschnitt spitzovalem Nagelschaft; zum größten Teil abgebrochen; Dm.: 2,85 cm; H.: 7 mm; Gew.: 4,99 g (O. 40515/114). – Abb. 36, 123.

Seltener sind auch Nägel mit leicht gewölbtem Scheibenkopf für die ältere Urnenfelderzeit nachzuweisen. Außer im Hortfund von Slavonski Brod (Abb. 36, 122-123) gehörten beispielsweise auch zwei Exemplare zu den Inventaren von Brodski Varoš (Abb. 56, 438-439).

I. E. 6 Ringscheibe

124. Flacher, scheibenförmiger Ring mit senkrechter Öse an der Unterseite und Resten einer gegenständigen zweiten; Dm.: 3,1 cm; H.: 8 mm; Gew.: 2,81 g (O. 40515/115). – Abb. 36, 124.

Zu der im Durchmesser etwa 3 cm großen Ringscheibe mit zwei Fortsätzen auf der Unterseite können nur wenige Parallelen benannt werden (Liste 11). Diese gehören sämtlich Fundensembles der älteren

²¹² Bruck, St. Neuburg a. d. Donau, Lkr. Neuburg-Schrobenhausen, RB Oberbayern, Bayern, Fundkomplex 5: M. Eckstein, *Germania* 41, 1963, 83f. Abb. 5, 4 a-c.

²¹³ Hader, Gde. Ruhstorf a. d. Rott, Lkr. Passau, RB Niederbayern, Bayern, Ortsflur Hütting, Grabhügel: J. Pätzold u. H. P. Uenze, *Vor- und Frühgeschichte im Land-*

kreis Griesbach (Kallmünz/Opf. 1963) 65ff. Nr. 24 Taf. 31, 1-3.

²¹⁴ H. Hennig, *Die Grab- und Hortfunde der Urnenfelderkultur aus Ober- und Mittelfranken*. *Materialh. Bayer. Vorgesch.* 23 (Kallmünz/Opf. 1970) 108 Nr. 93 Taf. 35, 10.

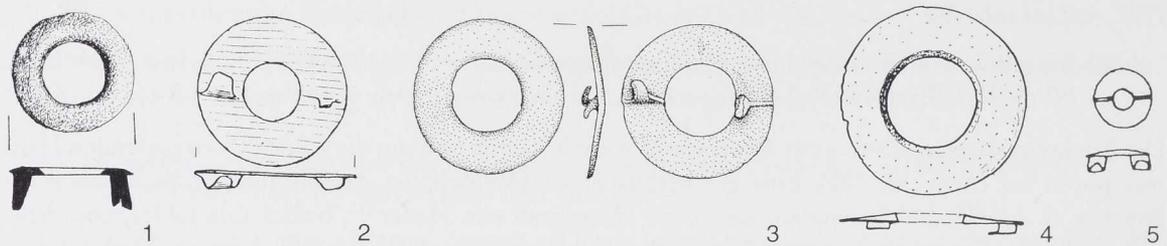


Abb. 37 Ringscheiben: 1 Esztergom. – 2 Mixnitz. – 3 Poing. – 4 Vajdácška. – 5 Velatice. – (1, 4 nach A. Mozsolics, 2 nach H. Müller-Karpe, 3 nach St. Winghart, 5 nach J. Říhovský). – M = 1:2.

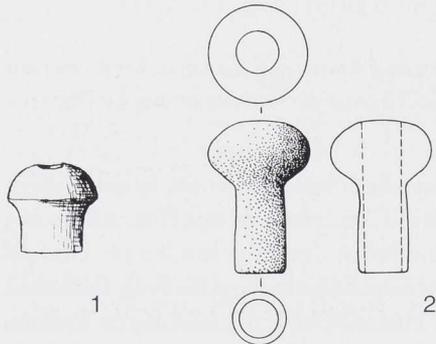


Abb. 38 Tüllen mit verdicktem Kopf: 1 Mixnitz. – 2 Staudach. – (1 nach H. Müller-Karpe, 2 nach M. zu Erbach). – M = 1:2.

Urnenfelderphasen Bz D bis Ha A1 an. Zu den vergleichbaren Bronzen zählen beispielsweise Ringscheiben aus dem Wagengrab von Poing (Abb. 37, 3) sowie dem Hort von Mixnitz in der Steiermark (Abb. 37, 2). Zum Inventar des letztgenannten Fundes gehört auch eine Tülle mit Loch im Abschlussknopf (Abb. 38, 1)²¹⁵, wozu Vergleichbares im oberösterreichischen Fundkomplex mit Wagenbronzen von Staudach angeführt werden kann (Abb. 38, 2)²¹⁶. Für die Ringscheiben kann dieser Zusammenhang mit Wagenbronzen aufgrund ihrer sonstigen Vergesellschaftungen aber nicht bereits als Deutungshinweis gewertet werden. Allein für das Exemplar aus dem Beigabeninventar von Poing nahm St. Winghart eine Zugehörigkeit, wenn auch nicht zum Wagen selbst, so doch zur Pferdeschirung an²¹⁷. Für die beiden Exemplare aus Grab 1 von Velatice (Abb. 37, 5) könnte dagegen ein Zusammenhang mit dem Schwert aus demselben Beigabeninventar angenommen werden (Gurt), wengleich es sich hierbei um eine Brandbestattung handelt, und ein deutlicher Beleg somit fehlt. Die Exemplare von den ungarischen Fundorten Esztergom (Abb. 37, 1) und Vajdácška (Abb. 37, 4) schließlich stammen aus umfangreichen Hortfunden, deren gemischte Inventare keine Zuweisung zu einer bestimmten Funktionsgruppe erlauben. In der Regel weisen die Ringscheiben zwei flache, spitzwinklige Fortsätze auf, die teilweise häkchenartig umgebogen oder umgeschlagen sind. Bei dem Exemplar aus Slavonski Brod (Abb. 36, 124) ist allerdings die Durchlochung in einem der Fortsätze ungewöhnlich, für die keine der anderen Ringscheiben Entsprechungen bietet.

²¹⁵ Müller-Karpe, Beiträge Taf. 124, D 22.

²¹⁶ Staudach, Oberösterreich: R. Pittioni Urgeschichte des österreichischen Raumes (Wien 1954) 556 Abb. 386 u.

Mitte; zu Erbach, Funde (Text) 162 Abb. 11, 10.

²¹⁷ Winghart, Wagengräber 524f. Abb. 9.

Liste 11: Urnenfelderzeitliche Ringscheiben

1. Esztergom, Szentgyörgymező, Kom. Komárom, Ungarn, Hort: Mozsolics, Bronzefunde 116ff. Taf. 137, 13. – Abb. 37, 1.
2. Mixnitz, Steiermark, Österreich, Hort: Müller-Karpe, Beiträge Taf. 124, D3. – Abb. 37, 2.
3. Poing, Lkr. Ebersberg, RB Oberbayern, Bayern, Deutschland, Wagengrab: Winghart, Wagengräber 525 Abb. 9 links unten. – Abb. 37, 3.
4. Vajdácska, Kom. Borsod-Abauj-Zemplén, Ungarn, Hort: Mozsolics, Bronzefunde 210f. Taf. 207, 14; T. Kemenczei, Der Bronzefund von Vajdácska (Nordungarn). In: H. Lorenz (Hrsg.), Studien zur Bronzezeit (Festschr. W. A. v. Brunn) (Mainz 1981) 151-161. – Taf. 4, 8. – Blechring, auf der Rückseite 2 Häkchen, von denen eines abgebrochen ist; Dm. 5,2 cm. – Abb. 37, 4.
5. Velatice, Mähren, Tschechische Republik, Grab 1: J. Říhový, Pam. Arch. 49, 1958, 74; 2 Ringscheiben: 79 Abb. 5, 2-3; 1 der beiden Ringscheiben: 89 Abb. 8, 3; ders., Sborník Československé Společnosti Arch. 3, 1963, 109 Abb. 14, 9 (1 der beiden Ringscheiben), ca. 15 mm Dm. – Abb. 37, 5.

Hallstattzeitliche Ringscheiben in vergleichbaren Größen mit den genannten sind allerdings des öfteren im Zusammenhang mit Wagen aufgetreten (Abb. 39). Sie werden als Ringnägel bezeichnet und schmückten einst die Wagenkästen ältereisenzeitlicher Zeremonialwagen²¹⁸. Im Falle des Grabes mit Wagenbeigabe von Vix blieb ein solcher Ringnagel, welcher einem Ornament an der Vorderseite des Wagenkastens zugewiesen wurde, im Verband mit einem großen Eisennagel und einem Holzrest erhalten (Abb. 39, 8)²¹⁹. In der Regel weisen diese Ringnägel zwei nagelartig zugespitzte Fortsätze auf. Als Ausnahmen sind die Exemplare aus Grab 3 von Beratzhausen (Abb. 39, 6) sowie ein Stück der insgesamt 63 aus Grab 3, Hügel N von Immendingen-Mauenheim (Abb. 39, 10) zu nennen, welche mit drei Fortsätzen versehen waren.

Liste 12: Hallstattzeitliche Ringnägel

1. Wijchen, Prov. Gelderland, Niederlande, Wagengrab: Pare, Wagons 219f. Nr. 1 Taf. 5, 5-7. – 10 Exemplare. – Abb. 39, 1-3.
2. Hohenstein-Oberstetten, Lkr. Reutlingen, RB Tübingen, Baden-Württemberg, Deutschland, Hügel 1: Pare, Wagons 253 Nr. 66 A Taf. 37, E 7. – 1 Exemplar. – Abb. 39, 5.
3. Immendingen-Mauenheim, Lkr. Tuttlingen, RB Freiburg, Baden-Württemberg, Deutschland, Hügel N, Grab 3: Pare, Wagons 255ff. Nr. 70 B Taf. 40, A 2. – 63 Exemplare. – Abb. 39, 9-17.
4. Meßstetten-Hossingen, Zollernalbkreis, RB Tübingen, Baden-Württemberg, Deutschland, Hügel 1 von 1867: Pare, Wagons 263f. Nr. 81 Taf. 46, A6. – 14 Exemplare. – Abb. 39, 4.
5. Beratzhausen, Lkr. Regensburg, RB Oberpfalz, Bayern, Deutschland, Grab 3: Pare, Wagons 281 Nr. 107 B Taf. 63, 25. – 44 Exemplare. – Abb. 39, 6.
6. Vix, Dép. Côte-d'Or, Bourgogne, »Fürstinnen-grab«: Egg u. France-Lanord, Wagen 168ff. Abb. 17, 11-12. – 58 Exemplare. – Abb. 39, 7-8.

Wenngleich für die genannten hallstattzeitlichen Ringscheiben ein Zusammenhang mit Wagen belegt zu sein scheint, so sollte doch eine derartige Funktion nicht für die urnenfelderzeitlichen Exemplare suggeriert werden. Dagegen spricht zum Beispiel der Befund des Grabes von Velatice. Aber die ansonsten größeren Exemplare der Urnenfelderzeit sollten zumindest im Zusammenhang mit Wagenbronzen im Auge behalten werden.

²¹⁸ Pare, Wagons 111.

²¹⁹ Egg u. France-Lanord, Wagen 168f. Abb. 17, 12.

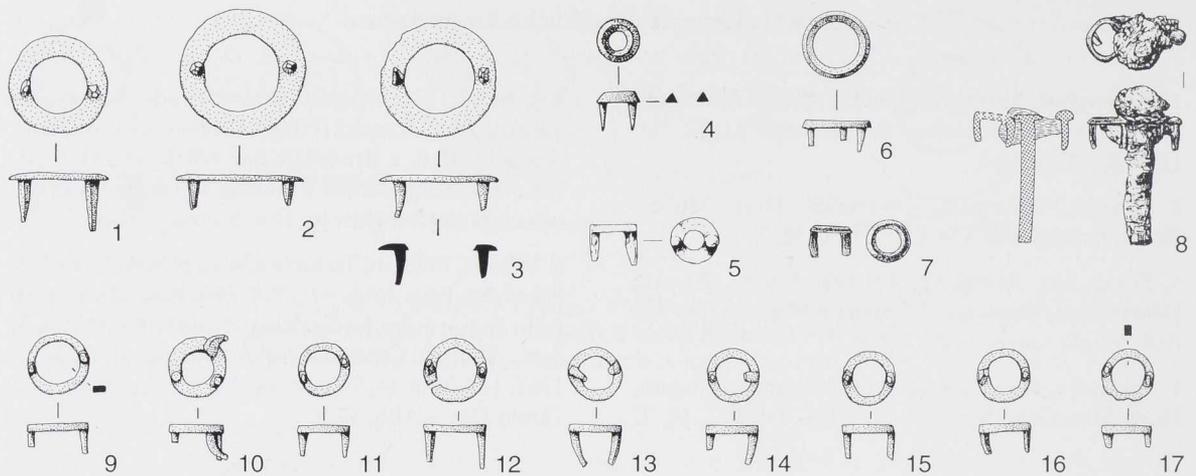


Abb. 39 Hallstattzeitliche Ringnägeln: 1-3 Wijchen, Wagengrab. – 4 Meßstetten-Hossingen, Hügel 1 von 1867. – 5 Hohenstein-Oberstetten, Hügel 1. – 6 Beratzhausen, Grab 3. – 7-8 Vix. – 9-17 Immendingen-Mauenheim, Hügel N, Grab 3. – (1-6. 9-17 nach Ch. F. E. Pare, 7-8 nach M. Egg u. A. France-Lanord). – M = 1:2.

I. E. 7 Gewicht

125. Zylindrisches Gewicht mit Ansätzen einer abgebrochenen Öse; L.: 2,2 cm; Dm.: 1,75 cm; Gew.: 37,35 g (O. 40515/116). – Abb. 36, 125.

Ch. F. E. Pare hatte 1997 im Rahmen des von der Europäischen Kommission geförderten Projektes »Eliten in der Bronzezeit« in Birmingham zum Thema der Gewichte und des Wiegens ein eigenes Kolloquium veranstaltet²²⁰. Er selbst hatte seine diesbezüglichen Forschungen und Überlegungen im Zuge desselben Programmes während der Mainzer Tagung im Winter 1996 vorgestellt²²¹. Dabei bezog er auch das Gewicht von Slavonski Brod mit ein. Eine Analyse zweier Proben des Stückes ergab die folgenden Werte²²²:

	%	%
Sn	31,9	35,0
Sb	0,8	1,2
Ag	0,1	0,3
Pb	4,5	6,8
As	1,8	1,8
Zn	–	–
Cu	61,09	55,2
Ni	–	–

Tab. 1. Analysenergebnisse (zwei Messungen) des Gewichtes von Slavonski Brod (nach Ch. F. E. Pare).

²²⁰ Zwei Monographien sind zum Programm erschienen: Eliten in der Bronzezeit. Ergebnisse zweier Kolloquien in Mainz und Athen. Monogr. RGZM 43 (Mainz 1999). –

Pare (Hrsg.), Metals.

²²¹ Pare, Weights.

²²² Pare, Weights 447 Abb. 19, 12; 449 Anm. 84.

Der hohe Zinnanteil des Objektes würde nach Ch. F. E. Pare gut zu den bronzezeitlichen Gewichten Mitteleuropas passen²²³, die allerdings recht verschiedene Formen aufweisen können, von denen länglich-rechteckige am häufigsten nachgewiesen werden konnten²²⁴.

Exkurs: Gewichte und Gewichtssysteme

In den Forschungen zur Bronzezeit hat in den letzten Jahren die Beschäftigung mit Gewichtssystemen zugenommen. Ohne dass hier im Detail darauf eingegangen werden soll, da Ch. F. E. Pare dem Gegenstand breiten Raum gegeben hat²²⁵, seien hier vor allem die Arbeiten von Ch. Sommerfeld²²⁶, M. Lenerz-de Wilde²²⁷ und M. Primas²²⁸ genannt. Sie sind durch die Veröffentlichung eines Birminghamer Kolloquiums von 1997 zu ergänzen, anlässlich dessen sich mehrere Beiträge mit der Frage nach bronzezeitlichen Gewichtssystemen befassten²²⁹.

Dass es im spätbronzezeitlichen Europa genauso wie im Nahen Osten Gewichtssysteme gegeben hat, kann nicht bezweifelt werden. Wie sehr sich aber die in verschiedenen Teilen des genannten Gebiets verwendeten Gewichtseinheiten unterschieden, zeigten neben der Arbeit von Ch. F. E. Pare beispielsweise auch die Untersuchungen von H. Lassen²³⁰, C. Pulak²³¹, M. Ruiz-Gálvez²³² oder auch R. Peroni²³³. Schon die von C. Pulak untersuchten Gewichte aus dem Schiffswrack von Uluburun zeigten solche Unterschiede. Prinzipiell waren zwei Gruppen von Gewichten gut voneinander zu unterscheiden. Bei der ersten konnte C. Pulak drei Gewichtsstandards herausarbeiten. Sie basierten auf 9,3 g, 8,3 g und 7,4 g, wobei die meisten bei 9,3 g lagen. Die Gewichte der zweiten Gruppe basierten ebenfalls auf einem System von etwa 9,3 g. Aus dieser Gruppe rekrutierten sich auch die größeren Gewichte bzw. die Gewichte für größeres Wiegegut, bis hin zu zwei so genannten Minen (2×465 g), während bei den geringeren hauptsächlich die kleineren aus der ersten Gruppe vertreten sind²³⁴. Eine Mine entspricht in diesem Fall also 50 mal dem Standard, nämlich dem syrischen Standardschekel²³⁵. H. Lassen bezifferte hingegen auf demselben Standard von 9,3-9,4 g die Mine im ostmediterranen Raum mit 560 g, also 60 Schekeln, betonte aber zugleich, dass es auch Gewichtseinheiten von 483 bzw. 545 g gebe²³⁶.

Für das Gewicht von Slavonski Brod (125) schlug Ch. F. E. Pare als zugrunde liegende metrologische Einheit ebenfalls den Schekel von 9,4 g vor²³⁷. Für das spätbronzezeitliche Mitteleuropa und die Terramaren arbeitete er Einheiten von 6,1 g, 61 g, 488 g sowie deren Vielfache und Teilmengen heraus²³⁸. Während sich also auf der einen Seite anhand von Gewichten selbst auch Systeme erarbeiten lassen, die auf Fundmaterial übertragbar sind, ist der umgekehrte Weg vom Hort zum Gewicht problematisch.

Für die wenigsten der in der Region um Slavonski Brod zu Tage gekommenen Horte liegen Angaben über ihr Gewicht vor. S. Hansen hat die Objekte aus mehreren Horten gewogen²³⁹.

Von den 224 Objekten des Hortfundes von Veliko Nabrđe²⁴⁰ waren ihm nicht alle zugänglich, sondern nur 218²⁴¹. Deren Gesamtgewicht beträgt 10,616 kg.

223 Pare, *Weights* 449.

224 Pare, *Weights* 422ff., z.B. Abb. 19.

225 Pare, *Weights*.

226 Sommerfeld, *Gerätegeld*. – S. dazu die Rezension von M. Primas, *Germania* 75, 1997, 343-346 sowie Pare, *Weights* 486. – Vgl. auch Blajer, *Skarby* 417, der außer für die Frühbronzezeit für Polen prämonetäres Geld ablehnt (417f.).

227 Lenerz-de Wilde, *Zahlungsmittel*. – Vgl. Pare, *Weights* 478f.

228 Primas, *Depotfund*. – S. Pare, *Weights* 478f.; 486.

229 Pare (Hrsg.), *Metals*.

230 Lassen, *Introduction*.

231 Pulak, *Weights*.

232 M. Ruiz-Gálvez in: Pare (Hrsg.), *Metals* 267ff..

233 R. Peroni, *Bronzezeitliche Gewichtssysteme im Metall-*

handel zwischen Mittelmeer und Ostsee. In: B. Hänsel (Hrsg.), *Mensch und Umwelt in der Bronzezeit Europas. Man and Environment in Bronze Age Europe. Abschlussagung der Kampagne des Europarates »Die Bronzezeit: das erste goldene Zeitalter Europas« an der Freien Universität Berlin, 17.-19. März 1997. Beiträge und Ergebnisse* (Kiel 1998) 217-224.

234 Pulak, *Weights* 261.

235 Pulak, *Weights* 259.

236 Lassen, *Introduction* 233ff.

237 Pare, *Weights* 508.

238 Pare, *Weights* 506.

239 Hansen, *Studien* 560ff.

240 Veliko Nabrđe, opć. Drenje, kot. Osijek, Hort: Vinski-Gasparini, *Kultura polja* 186; 221 Taf. 44-47.

241 Hansen, *Studien* 574 Nr. 315.

Vom Inventar des Hortfundes von Bingula-Divoš²⁴² im Kr. Sremska-Mitrovica konnte S. Hansen 135 der 142 Bronzestücke wiegen²⁴³. Sie kommen auf ein Gewicht von 8,443 kg.

Aus dem Hortfund von Budinščina²⁴⁴ stammen 220 Bronzestücke²⁴⁵ im Gesamtgewicht von 30,108 kg. Der Hortfund von Lisine²⁴⁶ erbrachte 102 Objekte²⁴⁷ mit einem Gewicht von 10,734 kg, wobei für das Viertelbruchstück eines großen Gusskuchens als Gewicht nur »über 1 kg« angegeben ist.

Aus dem Hortfund von Otok-Privlaka²⁴⁸ stammen 276 Bronzefragmente. Bei zwei Stücken gibt S. Hansen ein Gewicht von über 1000 g an, das Gesamtgewicht der übrigen beträgt 15,2365 kg²⁴⁹.

Die im Naturhistorischen Museum in Wien aufbewahrten Teile des slowenischen Hortfundes von Bled wiegen S. Hansen zufolge 1,337 kg²⁵⁰. Nach der Zusammenstellung im von B. Teržan herausgegebenen Hortfundcorpus beläuft sich deren Gewicht auf 1,3267 kg. Die übrigen Bestandteile des Hortes – eine Griffzungensichel und das Griffbruchstück einer ebensolchen – hatte S. Hansen nicht gewogen. Beide Stücke sind im Museum Ljubljana inventarisiert²⁵¹, aber nur zu dem fragmentierten Exemplar gibt es mit 99,4 g eine Gewichtsangabe²⁵². Außerdem ist die Zuweisung einiger Objekte zum Hort nicht einwandfrei geklärt²⁵³.

Der ebenfalls aus Slowenien stammende Hort von Čeremožiše enthielt nach den Angaben von S. Hansen²⁵⁴ Bronzen im Gewicht von 9,119 kg. S. Hansen listete 75 Stücke auf, H. Müller-Karpe sprach dagegen von ca. 60 und A. Smodić von 72²⁵⁵. In dem von B. Teržan herausgegebenen Katalog der slowenischen Hortfunde werden 92 Objekte aufgeführt²⁵⁶. Davon konnten 16 nicht gewogen werden²⁵⁷, die übrigen 76 Bronzen ergaben ein Gesamtgewicht von 10,5253 kg. Im übrigen ist auch bei diesem Fundkomplex die Vollständigkeit fraglich²⁵⁸.

Die im von P. Schauer vorgelegten Hort von Dolina²⁵⁹ enthaltenen Bronzefragmente ergaben zusammen ein Gewicht von 22,6221 kg.

Der in einem Tongefäß niedergelegte Hort von Obajgora (Ost-Jugoslawien) soll 6,342 kg wiegen, mindestens zwei einst zum Inventar gehörende Ringe sind aber verloren²⁶⁰; das von S. Hansen gewogene Inventar²⁶¹ beläuft sich auf 6,626 kg (ohne Tongefäß) und liegt somit über dem vorher angegebenen Wert.

Das Gesamtgewicht des hier vorgestellten Hortinventares von Slavonski Brod schließlich beträgt 13,04514 kg vor den Restaurierungen und 13,03953 kg danach. Der Fundkomplex soll nicht vollständig sein²⁶².

Zusammen genommen muss festgehalten werden, dass die Bedingungen für eine eventuelle Bestimmung von Gewichtseinheiten anhand der Objekte nicht sehr günstig sind. Das hat mit deren Überlieferung, Vollständigkeit, unterschiedlichen Messergebnissen verschiedener Autoren und nicht zuletzt damit zu tun, ob sie überhaupt ausgewogen wurden.

Dazu kommt noch die Erhaltung der Gegenstände. Zwei Sichelfragmente aus dem Hortfund sowie das Fragment mit anhaftender Bronzescheibe auf der Oberseite und Abdruck konzentrischer Kreise auf der

242 Bingula-Divoš, opć. Erdevik, kot. Sremska-Mitrovica, Vojvodina, Serbien, Hort: Vinski-Gasparini, Kultura polja 177; 211 Taf. 84-87.

243 Hansen, Studien 560 Nr. 18.

244 Budinščina, opć. Konjščina, kot. Krapina, Hort: Vinski-Gasparini, Kultura polja 178; 212 Taf. 77-81, A.

245 Hansen, Studien 562 Nr. 42.

246 Lisine, opć. Krstinja, kot. Karlovac, Hort: Vinski-Gasparini, Kultura polja 181; 216 Taf. 97.

247 Hansen, Studien 566 Nr. 146.

248 Otok-Privlaka, opć. Otok, kot. Vinkovci, Hort: Vinski-Gasparini, Kultura polja 182f.; 217 Taf. 27-29.

249 Hansen, Studien 569 Nr. 205.

250 Hansen, Studien 561 Nr. 22.

251 Teržan (Hrsg.), Hoards 134 Nr. 2 Taf. 38, 7; 39, 10.

252 Teržan (Hrsg.), Hoards 134 Nr. 2 Taf. 38, 7.

253 Nach Teržan (Hrsg.), Hoards 132f.

254 Hansen, Studien 562 Nr. 54 (»Čeremožiše«).

255 Hansen, Studien 562 Nr. 54.

256 Teržan (Hrsg.), Hoards 138 ff.

257 Teržan (Hrsg.), Hoards 138 ff. Nr. 29, 39-41, 62, 64, 69-74, 78 sowie drei weitere (ebd., 147 f. Abb. 36, 1-3).

258 Teržan (Hrsg.), Hoards 138.

259 Schauer, Depotfund. – Hansen, Studien 563 Nr. 64.

260 Hansen, Studien 568 Nr. 197.

261 S. Hansen spricht von 30 Armringen, gibt aber nur von 29 das Gewicht an.

262 Einige Objekte konnten überhaupt erst nach der Restaurierung gewogen werden (der Fundkomplex wurde schon behandelt, als er 1986 an das Museum kam), bei anderen wurden keine solchen Arbeiten vorgenommen, um den Auffindungs- bzw. Einlieferungscharakter der Objekte zu bewahren. Nicht gewogen wurden die elf restaurierten und montierten Beinschienenblechfragmente, zumal sie überwiegend mit Glasfaser und Kunstharz verstärkt sind.

Unterseite wurden jeweils vor und nach der Restaurierung gewogen. Diese hatte die Freilegung der alten Oberfläche zum Ziel, d.h. anhaftende Verunreinigungen des einst umgebenden Bodens sowie Korrosionsprodukte wurden mechanisch entfernt. Eine Sichel (32) wurde vor der Restaurierung mit 159,03g gewogen, im Anschluss wog sie noch 158,18g. Die zweite Sichel (28) wog vor der Restaurierung 103,31g, danach noch 100,38g. Das Gewicht des Fragmentes mit Ösenskeibe (121) verringerte sich bei der Restaurierung von 13,52 auf 12,79g.

Als ein prominentes Beispiel dafür, wie sehr sich das Gewicht von Objekten durch eine Restaurierung ändern kann, sei hier der Hortfund von Molinazzo d'Arbedo angeführt, der nach seiner Restaurierung nur noch knapp 43kg wog²⁶³. Davor belief sich sein Gewicht allerdings auf etwa 65kg²⁶⁴.

Und noch etwas ist wichtig: bei der Korrosion (nicht nur) von Bronze wandern Metallionen aus dem Metallkern nach außen. Dort reichern sie sich mit Karbonaten zu einer Korrosionskruste an²⁶⁵. Durch die Ionenwanderung verändert sich die Dichte des Objektes und damit auch ihr Gewicht. Der Unterschied zwischen dem frischen Objekt und dem korrodierten muss nicht gravierend sein, aber immerhin beeinträchtigt er die Messung mindestens dann, wenn man die zweite Stelle nach dem Komma misst.

Das Vorhandensein eines wiegbaren Gewichtes im Hortfund von Slavonski Brod stützt zumindest die Vorstellung von einem Gewichtssystem, wie es Ch. F. E. Pare herausgearbeitet hat²⁶⁶. Skepsis ist allerdings angebracht, wenn man annehmen wollte, es stelle zugleich die metrische Grundlage des Gewichtes des Hortfundes selbst dar, d. h. gegenüber einer Deutung des Ensembles als Anhäufung von Werten im Sinne von prämonetärem Zahlungsmittel²⁶⁷. Zum Wiegen einer derartigen Menge von Objekten würden Gewichte von 6,1g keinen Sinn machen. Es liegt aber aus dem Hortfund kein größeres Gewicht vor. Außerdem muss berücksichtigt werden, dass bei dem Gewicht selbst die Öse fehlt, mit der es an einen Waagbalken gehängt werden konnte; es scheint sich folglich um ein unbrauchbar gewordenes Gewicht zu handeln.

Größere Gewichte, wie man sie für das Wiegen umfangreicher Brucherzdepots benötigen würde, sind allerdings auch sonst im urnenfelderzeitlichen Mitteleuropa als Objekte nicht bekannt. Immerhin wäre es auch denkbar, dass man eine Metallmenge mit einem Barren aufwiegen könnte. So liegen etwa die Gewichte der Keftiubarren aus dem spätbronzezeitlichen Schiffswrack von Uluburun zwischen 28,8kg²⁶⁸ und 26,4kg²⁶⁹. Ansonsten betragen die Gewichte solcher Barren zwischen etwa 12 und 39kg²⁷⁰. Mit diesen Objekten selbst sowie (sorgfältig) ausgewogenen Bruchstücken derselben wäre das Aufwiegen einer größeren Anhäufung von gewichtsmäßig nicht klassifizierten Bronzen durchaus vorstellbar. Aber auch die Stücke eines Keftiubarrens aus dem jüngerhügelgräber- bis frühurnenfelderzeitlichen Hort von Oberwilflingen in Baden-Württemberg sind bereits Fragmente, die im Zusammenhang mit – beschädigten – Bronzen stehen²⁷¹.

I. E. 8 Blechfragmente

Zum Hortinventar von Slavonski Brod gehört auch eine ganze Serie von teils verzierten, teils mit Nieten versehenen Bronzeblechfragmenten, die sich aber einer genaueren typologischen Zuweisung entziehen.

126. Größeres Blechfragment; umgeschlagener Rand; mehrere Punktlinien folgen dem Umriss; rechtwinklig angeordnete, dreifache Punktlinien und Teil eines Halbkreises aus vier Punktlinien; konvex gewölbt; restauriert; am oberen Ende ausgebrochener, aber deutlich erkennbarer Buckel; gr. L.: 8,7cm; gr. Br. 5,95cm; Gew.: 15,73g²⁷² (O. 40515/17). – Abb. 40, 126.

²⁶³ Schindler, Depotfund 161 Tab. 6-7.

²⁶⁴ Schindler, Depotfund 34 Anm. 9.

²⁶⁵ Vgl. z.B.: D. Ullrich, Zur Chemie und Mineralogie von Korrosionserscheinungen an Bronzen. In: H. Born (Hrsg.), Archäologische Bronzen – Antike Kunst – Moderne Technik (Berlin 1985) 96-104.

²⁶⁶ Pare, Weights.

²⁶⁷ Vgl. Sommerfeld, Gerätgeld; Lenerz-de Wilde, Zah-

lungsmittel.

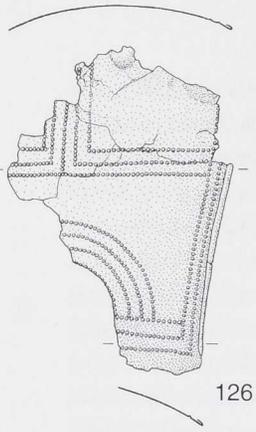
²⁶⁸ Etwa 1 Talent – vgl. z.B.: Lassen, Introduction 235ff.; Pulak, Weights 263.

²⁶⁹ Nach Primas, Depotfund 40f.

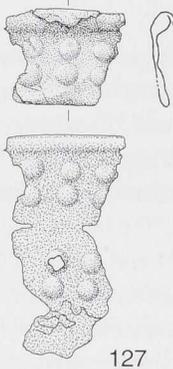
²⁷⁰ Primas, Depotfund 41.

²⁷¹ Primas, Depotfund.

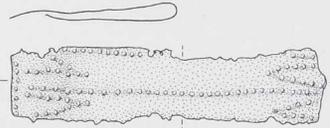
²⁷² Inklusive Glasfaser und Kunstharz.



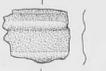
126



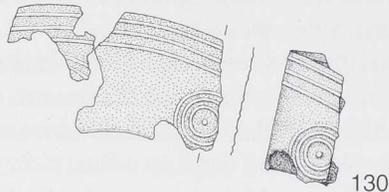
127



128



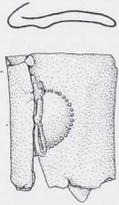
131



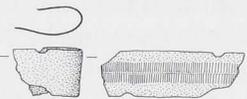
130



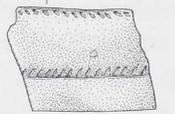
132



129



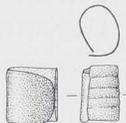
136



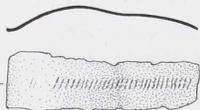
135



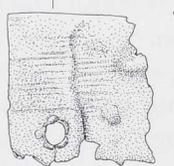
133



134



137



138



139



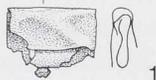
140



141



142



143



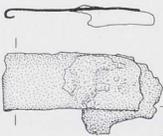
144



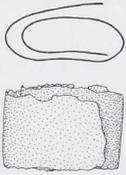
145



146



147



148



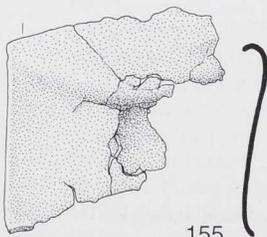
149



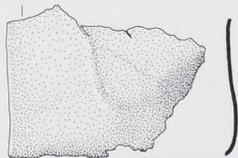
150



151



155



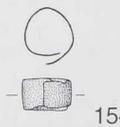
156



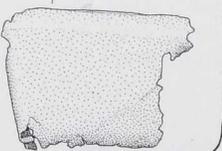
152



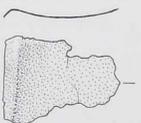
153



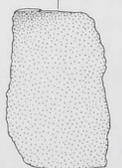
154



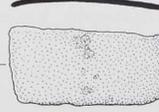
157



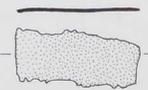
158



159



160



161

Von der Verzierung her steht ein größeres Blechfragment mit einem einziehenden, umgeschlagenen Rand den Beinschienen nahe (Abb. 40, 126). Das zunächst entsprechend gedeutete Stück konnte bei eingehender Begutachtung diesen Schutz Waffen aber nicht zugeordnet werden. Zwar sind die Ornamentreste von parallelen Reihen kleiner Punzbuckel sowie die als Girlande angeordneten denen der älterenfelderzeitlichen Beinschienen der Art Rinyaszentkirály durchaus vergleichbar, aber der erhaltene Rand ist einfach umgeschlagen und nicht um eine Seele gebördelt. Außerdem ist er leicht konkav ausgebildet, was bei den bekannten Schutz Waffen genauso wenig vorkommt.

127. Deformiertes Blechfragment mit anhaftender Korrosion; umgeschlagen; mit doppelten Buckelreihen verziert; gr. H.: 2,65 cm; gr. Br.: 3,23 cm; Gew.: 3,98 g (O. 40515/126). – Abb. 40, 127.

Beiderseits des sekundären Knicks, der in einer etwas breiteren zierfreien Zone verläuft, sind auf diesem Blechfragment jeweils zwei dicht übereinander liegende Reihen mit Buckeln von etwa 6,5 mm Dm. angebracht (Abb. 40, 127). Die deutlich erkennbaren feinen Polierillen zeigen an, dass die Buckel erst nach dem Polieren herausgetrieben wurden. Das eine Ende des Blechbruchstückes weist eine Rippe oder einen unvollständig erhaltenen, nach innen umgeschlagenen Rand auf. So typisch das Fragment auch zu sein scheint, kann unter den bekannten Bronzegefäßen jedoch ebenso wie bei den anderen gut erhaltenen Blechtreibarbeiten keine Parallele angeführt werden.

128. Längliches Blechband, zusammengebogen, mit Buckellinien; L.: 4,6 cm; Br.: 2,1 cm; Gew.: 4,92 g (O. 40515/128). – Abb. 40, 128.

Dasselbe gilt auch für ein längliches Blechband, welches mit kleinen Punzbuckelchen verziert ist (Abb. 40, 128). An einer Schmalseite durch eine solche parallel zum Rand verlaufende Buckelreihe begrenzt, weist es Überreste einer solchen auch an einer Längsseite auf. Zu dieser wiederum parallel ist eine weitere in der Mitte des erhaltenen Blechfragmentes angebracht. Schließlich sind von den Schmalseiten her beiderseits noch je zwei spitzdreieckige Punzbuckelreihen ins Blech getrieben. Eine vergleichbare Ornamentik konnte bislang an keiner der urnenfelderzeitlichen Bronzeblechtreibarbeiten beobachtet werden.

129. Blechfragment mit Rest einer kleinen Punzbuckelkreiszier, um vier kurze Fragmente rhombischer Stäbe (Fibelreste?) gepresst; L.: 3,9 cm; H.: 3,0 cm, Ges.-Gew.: 16, 14 (vor), 15,03 g (nach Restaurierung); (O. 40515/158). – Abb. 40, 129.

Auf der einen Seite dieses Fragmentes, vom darübergeschlagenen Blechende und einer Korrosionskruste teilweise überdeckt, ist der Ansatz eines kleinen, durch eingeschlagene einfache Punzen begrenzten Buckelkreises von etwa 1,5 cm Dm. zu erkennen.

130. Zwei zusammengehörige verbogene Blechfragmente, ehem. scheibenförmig; verziert mit drei dem Umriss folgenden Rippen und Kreisaugen; H.: 3,3 cm; Br.: 1,9 cm; Gew.: 3,85 g (O. 40515/127). – Abb. 40, 130.

Bei diesem Blechfragment, zu dem sich Parallelen in einigen weiteren Hortfunden Südosteuropas benennen lassen, sind die konzentrischen Rippen der Kreisaugen deutlich kantig, so als ob sie mit einer entsprechenden Punze geschlagen worden wären. Einige vergleichbare Stücke werden als Fragmente von Falern mit Treibverzierung angesprochen²⁷³. Dazu gehören unter anderem die Bruchstücke aus dem Hort

²⁷³ Herrn P. König (Frankfurt am Main) sei nochmals herzlich dafür gedankt, dass er mir die entsprechende Passage

aus seiner Arbeit im Rahmen der PBF über die Hortfunde Bosniens und der Herzegowina zugänglich machte.

von Brodski Varoš (Abb. 55, 412) und Gornji Slatinik (Abb. 61, A 14-15), wohingegen andere Fragmente mit ähnlicher Verzierung unlängst als Bruchstücke treibverzierter Kappenhelme mit Scheitelknauf gedeutet wurden²⁷⁴. Dazu werden Fragmente aus den Horten von Privina Glava in Jugoslawien²⁷⁵, aus den kroatischen Hortfunden von Brodski Varoš (Abb. 47, 68), Poljanci II (Abb. 67, 27) und Veliko Nabrđe²⁷⁶ sowie aus den ungarischen von Nagyvejke²⁷⁷ und Pamuk²⁷⁸ gezählt.

131. Kleines Blechfragment mit zwei bis drei Rippen; H.: 1,4 cm; Br.: 1,75 cm; Gew.: 0,46 g (O. 40515/137). – Abb. 40, 131.
132. Blechfragment mit vier Rippen; auf der Rückseite dicke Korrosionskruste; H.: 2,5 cm; Br.: 1,35 cm; Gew.: 3,91 g (O. 40515/129). – Abb. 40, 132.
133. Blechfragment mit fünf bis sechs Rippen; L.: 1,2 cm; Br. 1,4 cm; Gew.: 0,95 g (O. 40515/131). – Abb. 40, 133.
134. Hülsenförmig eingerolltes Blechband mit schwachen Horizontalrippen; Br.: 1,4 cm; gr. Dm.: 1,4 cm; Gew.: 2,40 g (O. 40515/138). – Abb. 40, 134.
135. Blechfragment mit Schrägstrich- und einer Punktlinie als Zier; Gr.: 3,9×2,8 cm; Gew.: 7,03 g (O. 40515/124). – Abb. 40, 135.
136. U-förmig zusammengebogenes Blechbandfragment; innen strichgruppenverzert; L.: 1,8 cm; H.: 1,3 cm; Gew.: 1,41 g (O. 40515/174). – Abb. 40, 136.
137. Blechbandfragment mit Schräglinienzier; L.: 5,15 cm; Br.: 1,6 cm; Gew.: 3,41 g (O. 40515/135). – Abb. 40, 137.
138. Blechfragment mit grob durchgeschlagenem Nietloch; Korrosionskruste anhaftend; Gr.: 4,0×3,9 cm; Gew.: 8,05 g (O. 40515/119). – Abb. 40, 138.
139. Zwei übereinandergelegte, mit einem Niet zusammengeschlagene und gefaltete Blechfragmente; Gr.: 2,5×1,8 cm; Gew.: 8,35 g (O. 40515/120). – Abb. 40, 139.
140. Blechfragment mit einem leicht verdickten Rand und einem ausgebrochenen Nietloch (?); L.: 2,3 cm; H.: 1,1 cm; Gew.: 0,82 g (O. 40515/180). – Abb. 40, 140.
141. Fragment eines Bleches mit um ein Röhrchen gebördelten Rand; L.: 4,2 cm; H.: 1,85 cm; Gew.: 5,29 g (O. 40515/125). – Abb. 40, 141.
142. Bandförmiges Blechfragment; zu Hülse zusammengebogen; Querschnitt oval; innen Korrosionskruste; L.: 5,4 cm; Dm.: 1,2 cm; Gew.: 5,81 g (O. 40515/157). – Abb. 40, 142.

Die sich gegenüberliegenden Kanten des zu einer Hülse zusammengebogenen Blechfragmentes (Abb. 40, 142) sind zahnartig ausgefranst; vielleicht waren sie an dieser Stelle einst mit einer Befestigung (Naht?) versehen. Eventuell muss auch an ein organisches Futter gedacht werden. Eine vergleichbare Bronzeblechhülse liegt beispielsweise aus dem Hortfund von Elsterwerda vor²⁷⁹, die W. A. von Brunn als »hülsenförmige Blechverkleidung« ansprach²⁸⁰, deren Funktion allerdings offen bleibt.

143. Zwei ineinander geschlagene Blechfragmente; H.: 2,4 cm; Br.: 1,8 cm; Gew.: 3,09 g (O. 40515/139). – Abb. 40, 143.

²⁷⁴ Škoberne, Kacige 11 ff. – Vgl. Ch. Clausen, Spätbronze- und eisenzeitliche Helme mit einteiliger Kalotte. *Jahrb. RGZM* 48, 2001 (2003) 199–225.

²⁷⁵ Privina Glava, Gde. Šid, Vojvodina, Serbien, Hort: D. Garašanin, *Katalog der vorgeschichtlichen Metalle* (Beograd 1954) Taf. 14, 4.

²⁷⁶ Veliko Nabrđe, opć. Drenje, kot. Osijek, Hort: Škoberne, Kacige 20 f. mit 2 Abb.: Vinski-Gasparini, *Kultura polja* 186 Taf. 44, 2. 5.

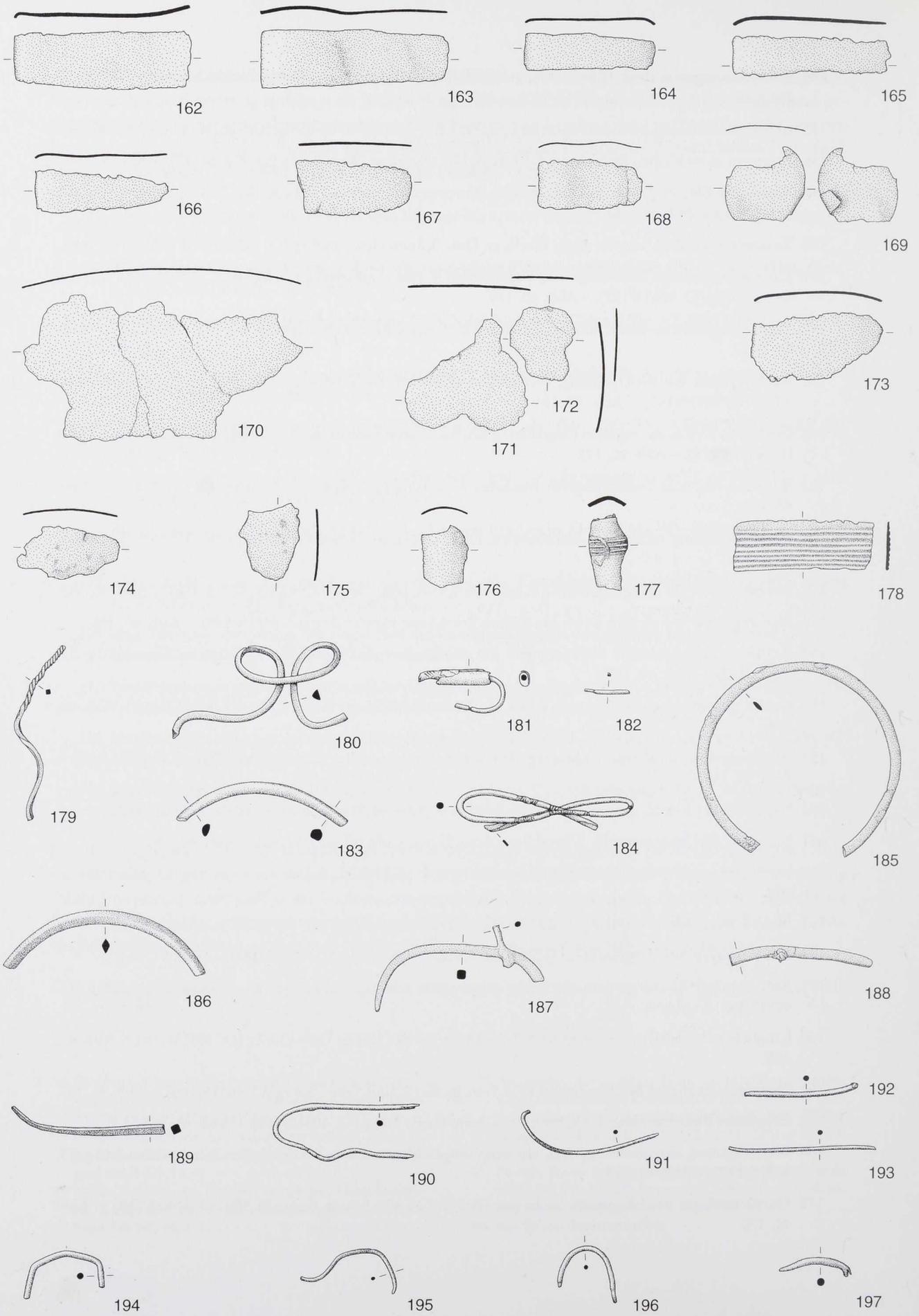
²⁷⁷ Nagyvejke, Kom. Tolna, Hort: G. Mészáros, A nagyvejkei kesőbronzkori kincselet (Die Hortfunde aus Spätbronzezeit von Nagyvejke). *Székcsárdi Béri Balogh Ádám Múz. Évk.* 2-3, 1971-1972, 32 Nr. 125; 63 Taf. 13, 5.

²⁷⁸ Pamuk, Kom. Somogy, Hort: Mozsolics, *Bronzefunde* 168 f.; 344 Taf. 106, 22; Kemenczei, *Schwerter* Taf. 68, 15.

²⁷⁹ von Brunn, *Hortfunde* 317 f. Nr. 57 Taf. 61, 34.

²⁸⁰ von Brunn, *Hortfunde* 318.

144. Röhrenförmiges, schmales Blechstück; geknickt; stark deformiert; ein weiteres steckt innendrin; L.: 3,6 cm; H.: 1,3 cm; Gew.: 3,48 g (O. 40515/140). – Abb. 40, 144.
145. Kleines röhrenförmiges Blechfragment; L.: 2,3 cm; Br.: 4,5 mm; Gew.: 0,76 g (O. 40515/141). – Abb. 40, 145.
146. Fragment eines kleinen Röhrchens; L.: 1,2 cm; Dm.: 0,45 cm; Gew.: 0,27 g (O. 40515/142). – Abb. 40, 146.
147. Längliches Blechfragment mit anhaftenden Korrosionskrusten; L.: 4,3 cm; Br.: 2,2 cm; Gew.: 6,45 g (O. 40515/151). – Abb. 40, 147.
148. Zusammengerolltes, bandförmiges Blech; gr. Dm.: 3,2 cm; Gew.: 14,49 g (O. 40515/173). – Abb. 40, 148.
149. Zusammengefaltetes Blechfragment; bandförmig; je eine randbegleitende Rippe; L.: 2,9 cm; H.: 2,35 cm; Gew.: 2,46 g (O. 40515/133). – Abb. 40, 149.
150. Zusammengefaltetes Blech mit Blei(?)füllung; L.: 2,6 cm; Br.: 1,8 cm; Gew.: 8,48 g (O. 40515/130). – Abb. 40, 150.
151. Blechfragment mit Blei(?)füllung; eventuell zwei Buckel; stark deformiert; L.: 2,6 cm; Br.: 1,8 cm; Gew.: 6,70 g (O. 40515/143). – Abb. 40, 151.
152. Gezähntes Blechbandfragment (Sägeblatt?); Korrosionsreste anhaftend; L.: 2,8 cm; Br.: 1,3 cm; Gew.: 5,25 g (O. 40515/175). – Abb. 40, 152.
153. Winkelförmig zusammengebogener Blechrest; L.: 2,1 cm; H.: 1,6 cm; Gew.: 1,48 g (O. 40515/177). – Abb. 40, 153.
154. Fingerringförmig verbogener Blechstreifen; Dm.: 1,4 cm; Br.: 8 mm; Gew.: 1,63 g (O. 40515/176). – Abb. 40, 154.
155. Blechfragment mit einem erhaltenen Rand; Gr.: 5,9 × 6,2 cm; Gew.: 12,59 g (O. 40515/150). – Abb. 40, 155.
156. Blechfragment mit glattem Rand; H.: 5,3 cm; Br.: 4,1 cm; Gew.: 9,01 g (O. 40515/149). – Abb. 40, 156.
157. Annähernd quadratisches Blechfragment mit randbegleitender Rippe; Gr.: 5,2 × 3,8 cm; Gew.: 6,02 g (O. 40515/123). – Abb. 40, 157.
158. Blechfragment mit einer Rippe am Rand; H.: 3,1 cm; Br.: 2,35 cm; Gew.: 1,50 g (O. 40515/136). – Abb. 40, 158.
159. Blechfragment; annähernd rechteckig; deformiert; L.: 4,3 cm; Br.: 2,8 cm; Gew.: 7,08 g (O. 40515/155). – Abb. 40, 159.
160. Bandförmiges Blechfragment; L.: 4,2 cm; Br.: 2,5 cm; Gew.: 8,81 g (O. 40515/162). – Abb. 40, 160.
161. Schartiges Blechfragment; L.: 3,5 cm; Br.: 1,5 cm; Gew.: 3,14 g (O. 40515/166). – Abb. 40, 161.
162. Bandförmiges Blechfragment; ein Ende umgebogen; L.: 6,8 cm; H.: 2,2 cm; Gew.: 11,93 g (O. 40515/156). – Abb. 41, 162.
163. Bandförmiges Blechfragment; L.: 7,25 cm; Br.: 2,2 cm; Gew.: 9,71 g (O. 40515/160). – Abb. 41, 163.
164. Bandförmiges Blechfragment; L.: 5,0 cm; Br.: 1,5 cm; Gew.: 4,73 g (O. 40515/161). – Abb. 41, 164.
165. Bandförmiges Blechfragment; ein Ende aufgebogen; schartig; L.: 6,2 cm; Br.: 1,5 cm; Gew.: 6,70 g (O. 40515/163). – Abb. 41, 165.
166. Längliches, dreieckiges Blechfragment; L.: 5,15 cm; gr. Br.: 1,6 cm; Gew.: 3,42 g (O. 40515/164). – Abb. 41, 166.
167. Schartiges, längliches Blechfragment; L.: 4,5 cm; gr. Br.: 2,1 cm; Gew.: 5,69 g (O. 40515/165). – Abb. 41, 167.
168. Längliches Blechfragment; L.: 4,0 cm; Br.: 1,9 cm; Gew.: 2,41 g (O. 40515/168). – Abb. 41, 168.
169. Blechfragment; ausgebrochen; oval, mit einer umgeschlagenen Lasche; Gr.: 2,85 × 3,2 cm; Gew.: 2,03 g (O. 40515/159). – Abb. 41, 169.
170. Unregelmäßiges Blechfragment; leicht gewölbt; Gr.: 10,65 × 5,6 cm; Gew.: 21,55 g (O. 40515/148). – Abb. 41, 170.



171. Unregelmäßiges Blechfragment; L.: 4,7 cm; gr. H.: 4,2 cm; Gew.: 6,09 g (O. 40515/153). – Abb. 41, 171.
172. Blechfragment unregelmäßiger Form; L.: 2,8 cm; Br.: 2,5 cm; Gew.: 2,58 g (O. 40515/172). – Abb. 41, 172.
173. Unregelmäßiges Blechfragment; L.: 5,1 cm; gr. Br.: 2,5 cm; Gew.: 6,60 g (O. 40515/167). – Abb. 41, 173.
174. Blechfragment; leicht gewölbt; L.: 3,9 cm; Br.: 2,0 cm; Gew.: 2,22 g (O. 40515/170). – Abb. 41, 174.
175. Blechfragment unregelmäßiger Form; L. 3,0 cm; Br.: 2,3 cm; Gew.: 2,08 g (O. 40515/171). – Abb. 41, 175.
176. Leicht gewölbtes, kleines Blechfragment; Gr.: 2,4 × 1,75 cm; Gew.: 1,63 g (O. 40515/179). – Abb. 41, 176.
177. Gegossenes Blechfragment mit vier Riefen; L.: 1,5 cm; Br.: 3,0 cm; Gew.: 4,31 g (O. 40515/132). – Abb. 41, 177.
178. Achtfach geripptes, dickes Blechband; L.: 5,5 cm; Br.: 1,9 cm; Gew.: 8,32 g (O. 40515/134). – Abb. 41, 178.

I. E. 9 Sonstige Bronze­fragmente

I. E. 9. a Drahtförmige Bronze­fragmente

179. Fragment eines Armringes (?); Querschnitt vierkantig; teils tordiert; verbogen; erh. L. 6,85 cm; Stärke: 2 mm; Gew.: 1,99 g (O. 40515/105). – Abb. 41, 179.
180. Armringfragment (?); Querschnitt dreieckig; deformiert; unverziert; gr. L.: 7,0 cm; Stärke: 5 mm; Gew.: 11,41 g (O. 40515/104). – Abb. 41, 180.
181. Verbogener Draht mit aufgeschobener Blechhülse; dickeres Ende mit Fischgrätverzierung; L.: 3,4 cm; Dm.: 3 mm; Gew.: 2,97 g (O. 40515/190). – Abb. 41, 181.
182. Kleines Drahtfragment; L.: 1,8 cm; Gew.: 0,19 g (O. 40515/199). – Abb. 41, 182.
183. Rundstabiges Ringfragment; Abnutzungsspur (?); L.: 6,7 cm; Dm.: 4,5 mm; Gew.: 10,09 g (O. 40515/184). – Abb. 41, 183.
184. Verbogenes Drahtfragment; Enden leicht ausgeschmiedet; Querschnitt rund; L.: 6,85 cm; H.: 1,6 cm; Gew.: 6,24 g (O. 40515/188). – Abb. 41, 184.
185. Einfacher, offener Ring mit flachovalem Querschnitt; Enden fehlen; Korrosionskruste anhaftend; unregelmäßige Materialstärke; gr. Dm.: 7,9 cm; gr. Stärke: 5,5 mm; Gew.: 11,52 g (O. 40515/91). – Abb. 41, 185.
186. Ringbruchstück mit rautenförmigem Querschnitt; L.: 7,8 cm; Dm.: 5,5 mm; Gew.: 6,85 g (O. 40515/183). – Abb. 41, 186.
187. Fragment eines dicken Ringes (?) mit verjüngtem Ende; Nadelschaftfragment (?) angeschmolzen; L.: 6,7 cm; Dm.: 4,5 mm; Gew.: 7,20 g (O. 40515/185). – Abb. 41, 187.
188. Vierkantiges Bronzestabfragment; Korrosionskruste anhaftend; L.: 5,6 cm; Dm.: 5 mm; Gew.: 5,82 g (O. 40515/186). – Abb. 41, 188.
189. Nagel(?)schaft; Querschnitt vierkantig; Kopf fehlt; L.: 6,0 cm; Dm.: 3,5 mm; Gew.: 3,03 g (O. 40515/187). – Abb. 41, 189.
190. U-förmig verbogenes Drahtfragment; L.: 5,7 cm; Br.: 2,2 cm; Gew.: 2,74 g (O. 40515/191). – Abb. 41, 190.
191. Rundstabiges Drahtfragment; ein Ende hakenförmig umgebogen; L.: 5,2 cm; Gew.: 1,09 g (O. 40515/193). – Abb. 41, 191.
192. Rundstabiges Drahtfragment; L.: 4,5 cm; Gew.: 1,46 g (O. 40515/194). – Abb. 41, 192.
193. Dünnes, gerades Drahtfragment; L.: 5,7 cm; Gew.: 0,93 g (O. 40515/195). – Abb. 41, 193.

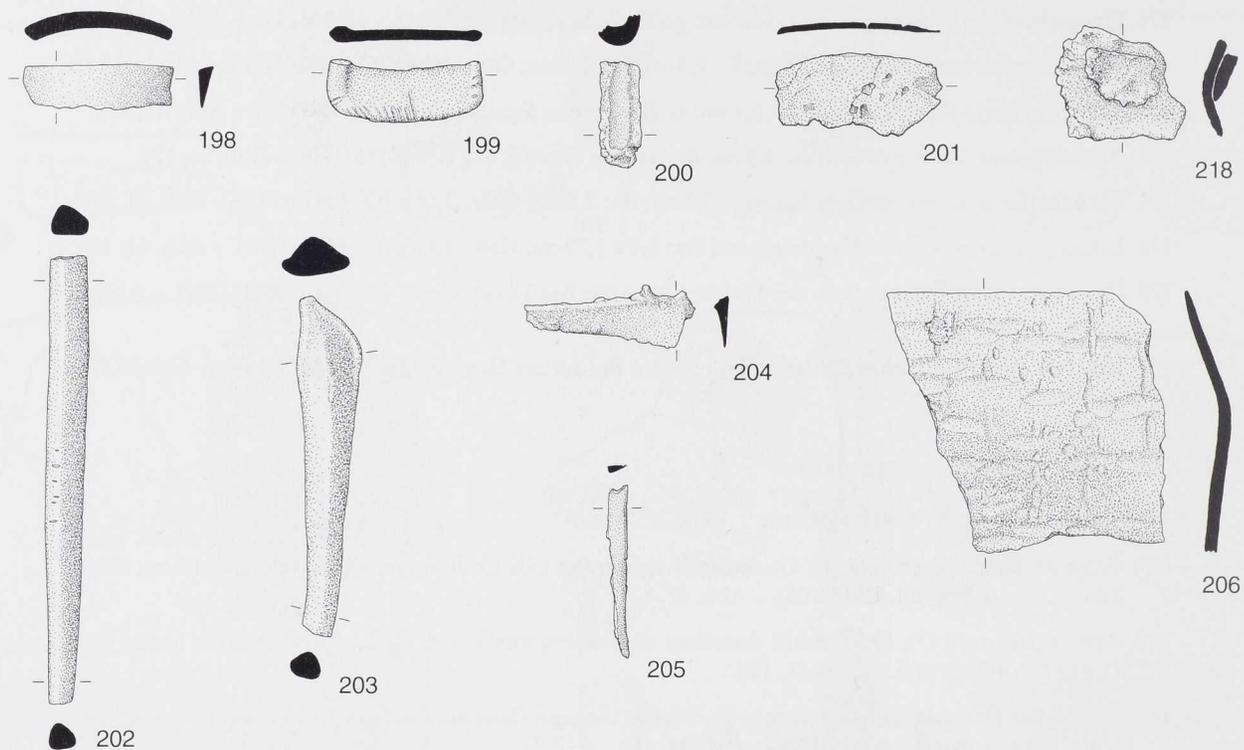


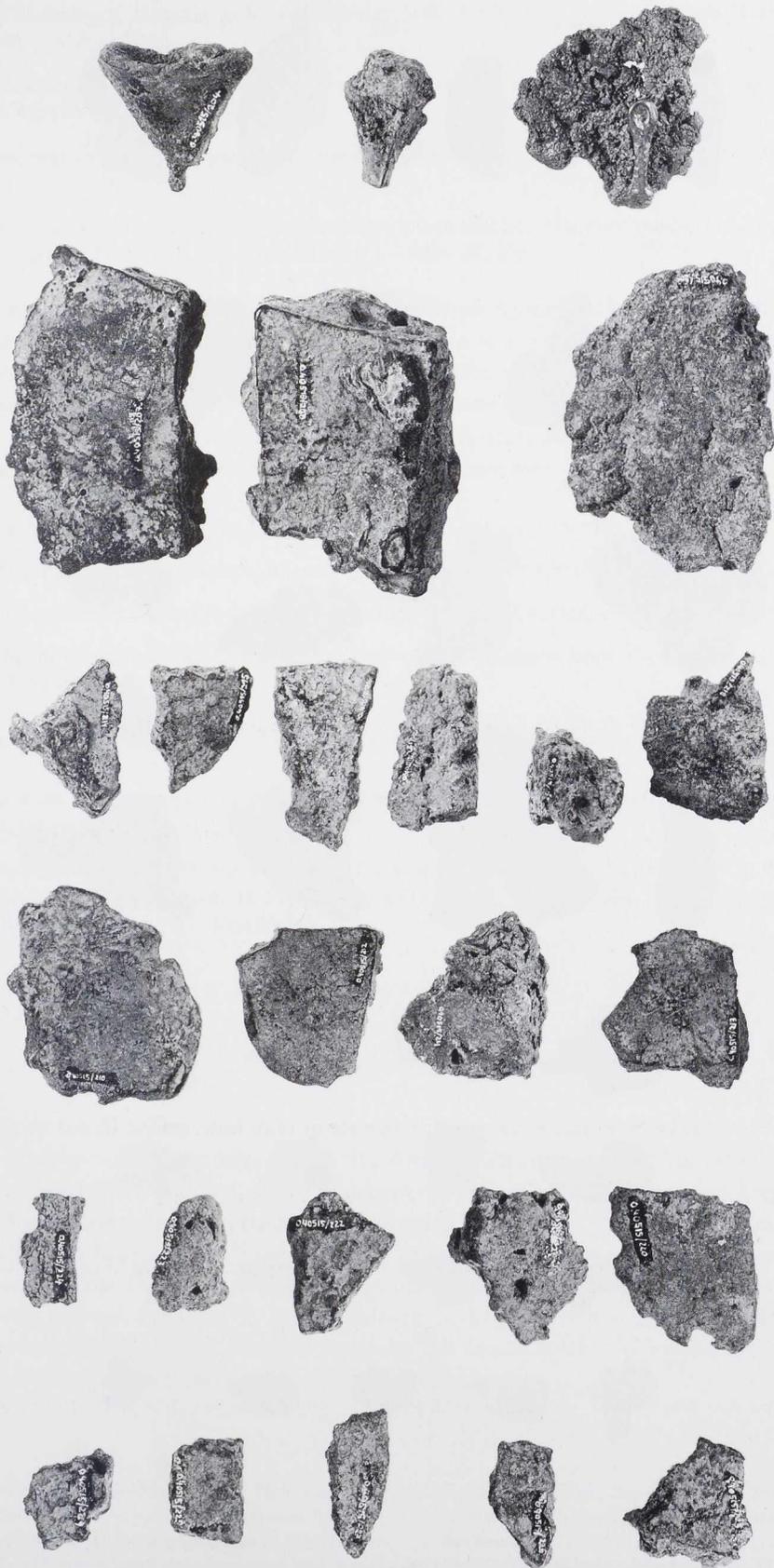
Abb. 42 Slavonski Brod, Hort RGZM: Bronzefragmente. – M = 1:2.

194. Verbogenes rundstabiges Drahtfragment; L.: 3,15 cm; Stärke: 1,7 cm; Gew.: 1,81 g (O. 40515/192). – Abb. 41, 194.
 195. S-förmig verbogenes Drahtfragment; L.: 3,7 cm; Gew.: 0,87 g (O. 40515/196). – Abb. 41, 195.
 196. U-förmig verbogenes Drahtfragment; L.: 2,5 cm; Gew.: 1,20 g (O. 40515/197). – Abb. 41, 196.
 197. Dickeres Drahtfragment; L.: 2,8 cm; Gew.: 1,13 g (O. 40515/198). – Abb. 41, 197.

I. E. 9. b Andere Bronzefragmente

198. Im Querschnitt keilförmiges, leicht verbogenes, massives Bronzefragment; L.: 4,0 cm; Br.: 1,15 cm; Gew.: 9,82 g (O. 40515/144). – Abb. 42, 198.
 199. Verbogenes, geschwungenes Fragment mit deutlichen Bearbeitungsspuren und schneidenartigem Ende; oben abgebrochen; H.: 1,6 cm; Br.: 4,2 cm; Gew.: 10,16 g (O. 40515/145). – Abb. 42, 199.
 200. Gegossenes, massives Fragment eines innen hohlen Bronzegegenstandes; L.: 2,8 cm; Br.: 1,2 cm; Gew.: 7,90 g (O. 40515/146). – Abb. 42, 200.
 201. Gegossenes Bronzefragment; stark korrodiert; viele Gusslunker; L.: 4,5 cm; Br.: 2,1 cm; Gew.: 7,80 g (O. 40515/152). – Abb. 42, 201.
 202. Stabfragment; nach einer Seite sich verjüngend; Querschnitt trapezförmig; L.: 12,9 cm; gr. Dm.: 1,0 cm; Gew.: 58,13 g (O. 40515/202). – Abb. 42, 202.

Abb. 43 Slavonski Brod, Hort RGZM: Gusszapfen, Bronzeschmelzklumpen mit anhaftendem Ösenstiel, Gusskuchenstücke. – M = 1:2.



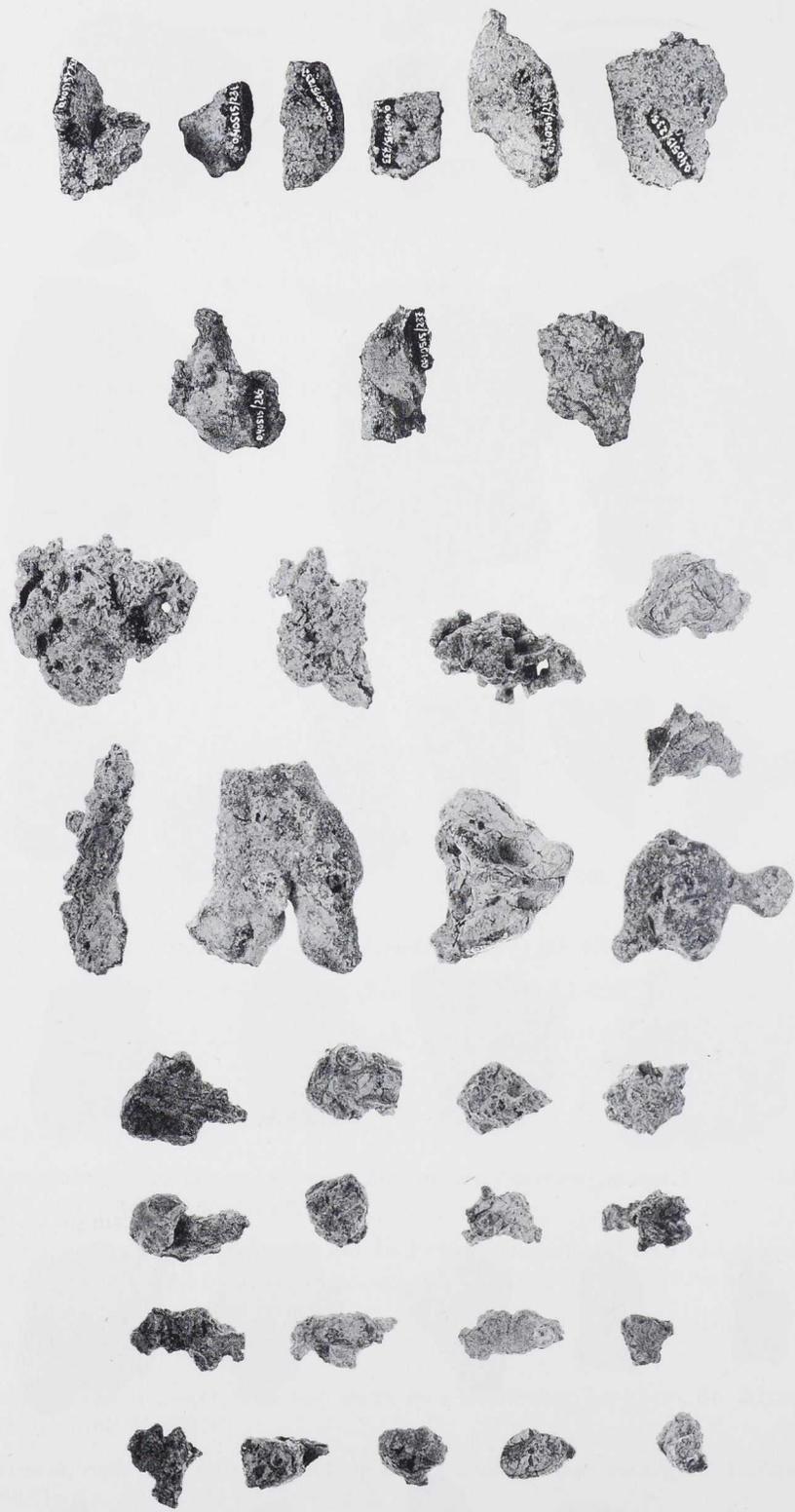


Abb. 44 Slavonski Brod, Hort RGZM: Gusskuchen- und Bronzeschmelzfragmente. – M = 1:2.

203. Kantiger, dreieckiger, einseitig sich verdickender Stab; L.: 9,0cm; gr. Dm.: 1,8cm; Gew.: 49,73g (O. 40515/203). – Abb. 42, 203.
204. Spitzdreieckiges Bronze­fragment mit anhaftenden Korrosionsresten; L.: 4,55cm; gr. Br.: 1,7cm; Gew.: 4,47g (O. 40515/169). – Abb. 42, 204.
205. Längliches, gegossenes Bronze­fragment; Querschnitt keilförmig; L.: 4,6cm; Stärke: 6mm; Gew.: 1,60g (O. 40515/181). – Abb. 42, 205.
206. Fragment einer dicken, gekrümmten Bronze­platte mit deutlichen Hammerspuren; H.: 7,0cm; Br.: 7,6cm; Stärke ca. 3,5mm; Gew.: 108,23g (O. 40515/147). – Abb. 42, 206.

Bei dem großen und dicken Stück flach ausgetriebener Bronze handelt sich um ein Randbruchstück eines Rohlings, der wahrscheinlich zu einem Blech getrieben werden sollte. Dies geben die deutlichen, gitternetzartig senkrecht zueinander gesetzten Werkzeugspuren zu erkennen, wie sie beispielsweise auch an der Innenseite des Helmes von Batina (Kisköszeg) festzustellen sind²⁸¹. Größere Lunker im Bruch zeigen, dass das Blech noch nicht genügend verdichtet war, so dass am Ende der ursprünglich beabsichtigten Bearbeitung ein deutlich dünneres Blech erzielt worden wäre.

207. Dickes Blech­fragment; L.: 4,15cm; H.: 2,0cm; Gew.: 3,74g (O. 40515/154).
208. Gusszapfen; konisch; Querschnitt spitzoval; H.: 3,4cm; gr. Dm.: 4,55cm; Gew.: 63,10g (O. 40515/204).
209. Gusszapfen mit dreieckigem Querschnitt; H.: 3,9cm; gr. Dm.: 2,3cm; Gew.: 37,13g (O. 40515/205).
210. Gussklumpen; anhaftend Stiel mit Öse und einem abgebrochenen Ende (L.: 2,9cm); L.: 5,8cm; Gew.: 72,98g (O. 40515/206).

Zu dem Gussklumpen mit anhaftendem Ösen­stiel vgl. oben unter Anhänger (Nr. 116).

211. Fragment eines dickwandigen Bronze­objektes mit anhaftenden Schmelzresten; L.: 3,5cm; Br.: 1,9cm; Dicke: ca. 0,5cm; Gew.: 16,31g (O. 40515/237).
- 212.–236. Bronzeschmelzreste; 25 Stücke; Gew.: 132,89g, 52,08g, 51,86g, 50,83g, 38,11g, 30,04g, 20,14g, 16,30g, 12,66g, 12,45g, 10,67g, 10,54g, 9,42g, 7,71g, 7,56g, 5,45g, 5,00g, 4,26g, 4,24g, 4,03g, 3,75g, 3,72g, 3,63g, 3,12g, 1,11g (O. 40515/238).

I. F Gusskuchenfragmente

Unter dem Begriff Gusskuchen sind hier diejenigen Bronzen zusammengefasst, welche als Zwischenprodukt beim Verhütten entstehen. Durch das Absetzen in einer runden Mulde am unteren Ende der Öfen bilden sich gewölbte Formen, die als plankonvexe Barren bezeichnet werden. Der Gusskuchen selbst bezeichnet dabei zunächst das primäre Produkt, das Bronze und Verunreinigungen enthält, wohingegen die als Barren bezeichneten Stücke bereits weiter aufgearbeitet wurden, bis hin zu möglichst reinen Kupferbarren – die Form ist jedoch dieselbe plankonvexe. Die unterschiedlichen Stufen dieser Weiterverarbeitung können anhand von Metallanalysen bestimmt werden²⁸². Die meisten der Bruch­erzhorte enthalten nicht vollständige, sondern vielmehr Stücke von solchen Gusskuchen oder Barren²⁸³; dies ist auch der Fall beim Hortfund von Slavonski Brod.

²⁸¹ P. Schauer, Die kegel- und glockenförmigen Helme mit gegossenem Scheitelknauf der jüngeren Bronzezeit Alt­europas. In: Antike Helme. Monogr. RGZM 14 (Mainz 1988) 182f. Abb. 3.

²⁸² Vgl. hierzu Primas, Depotfund, bes. 35ff. – Für Diskussionen zum Thema bin ich Frau M. Primas (Zürich) sehr dankbar.

²⁸³ Primas, Depotfund 45 mit Anm. 67.

237. Mittelstück eines Gusskuchens; Gussmasse anhaftend; L.: 9,3 cm; Br.: 7,2 cm; Stärke: 3,3 cm; Gew.: 1120,85 g (O. 40515/208).
238. Gusskuchenrandstück; an zwei Stellen bis auf das Metall angekratzt; L.: 10,1 cm; Br.: 7,7 cm; Stärke: 3,25 cm; Gew.: 818,85 g (O. 40515/210).
239. Flaches Fragment eines Gusskuchens, beidseitig mit modernen Schlagspuren; L.: 12,0 cm; Br.: 7,80 cm; max. Stärke: 1,85 cm; Gew.: 717,86 g (O. 40515/239).
240. Randfragment eines Gusskuchens; L.: 10,5 cm; Br.: 6,6 cm; Stärke: 2,7 cm; Gew.: 738,12 g (O. 40515/207).
241. Gusskuchenfragment; L.: 9,7 cm; Br.: 7,1 cm; Stärke: 3,2 cm; Gew.: 716,78 g (O. 40515/209).
242. Gusskuchenrandfragment; L.: 7,0 cm; Br.: 6,4 cm; Stärke: 2,7 cm; Gew.: 391,65 g (O. 40515/213).
243. Randstück eines Gusskuchens; L.: 7,4 cm; Br.: 6,15 cm; Stärke: 3,6 cm; Gew.: 368,81 g (O. 40515/211).
244. Flaches Gusskuchenrandfragment; L.: 7,45 cm; Br.: 6,8 cm; gr. Stärke: 1,2 cm; Gew.: 234,43 g (O. 40515/212).
245. Gusskuchenfragment; dreieckig; Gussmasse anhaftend; L.: 6,5 cm; Br.: 5,05 cm; Stärke: 2,3 cm; Gew.: 216,02 g (O. 40515/214).
246. Gusskuchenfragment; flach; länglich; L.: 7,7 cm; Br.: 4,6 cm; Stärke: 1,8 cm; Gew.: 205,88 g (O. 40515/216).
247. Randfragment eines Gusskuchens; L.: 6,1 cm; Br.: 4,5 cm; Stärke: 2,1 cm; Gew.: 166,56 g (O. 40515/215).
248. Verschmolzenes Gusskuchenfragment; L.: 5,9 cm; Br.: 3,9 cm; H.: 3,6 cm; Gew.: 160,90 g (O. 40515/219).
249. Gusskuchenfragment; Randstück; L.: 6,9 cm; Br.: 3,8 cm; Stärke: 2,2 cm; Gew.: 157,46 g (O. 40515/217).
250. Flaches Gusskuchenfragment; kreissegmentförmig; L.: 6,8 cm; Br.: 5,1 cm; Stärke: 1,0 cm; Gew.: 118,35 g (O. 40515/220).
251. Gusskuchenrandfragment; L.: 5,2 cm; Br.: 4,2 cm; Stärke: 1,7 cm; Gew.: 103,17 g (O. 40515/221).
252. Flaches Gusskuchenrandfragment; L.: 6,9 cm; Br.: 6,0 cm; Stärke: 0,9 cm; Gew.: 100,13 g (O. 40515/218).
253. Kleines, starkes Gusskuchenfragment; L.: 3,8 cm; Br.: 2,0 cm; Stärke: 2,8 cm; Gew.: 89,16 g (O. 40515/223).
254. Kleines Gusskuchenrandfragment; L.: 4,2 cm; Br.: 4,2 cm; Stärke: 1,65 cm; Gew.: 87,66 g (O. 40515/225).
255. Kleines Gusskuchenrandfragment; L.: 4,6 cm; Br.: 3,7 cm; Stärke: 1,2 cm; Gew.: 72,85 g (O. 40515/222).
256. Kleines Gusskuchenfragment; viereckig; L.: 3,3 cm; Br.: 2,5 cm; Stärke: 1,9 cm; Gew.: 72,24 g (O. 40515/228).
257. Kleines Gusskuchenrandfragment mit anhaftenden Schmelztropfen; L.: 3,5 cm; Br.: 2,7 cm; Stärke: 2,15 cm; Gew.: 55,55 g (O. 40515/230).
258. Kleines Gusskuchenfragment; L.: 3,7 cm; Br.: 2,2 cm; Stärke: 1,6 cm; Gew.: 48,97 g (O. 40515/224).
259. Kleines, flaches Gusskuchenfragment; L.: 4,3 cm; Br.: 2,3 cm; Stärke: 1,1 cm; Gew.: 46,57 g (O. 40515/226).
260. Kleines Gusskuchenfragment mit anhaftenden Schmelz- und eventuell organischen Resten; L.: 4,9 cm; Br.: 2,6 cm; Stärke: 1,4 cm; Gew.: 46,39 g (O. 40515/234).
261. Kleines Gusskuchenfragment; L.: 3,35 cm; Br.: 2,6 cm; Stärke: 1,6 cm; Gew.: 41,90 g (O. 40515/229).
262. Kleines Gusskuchenrandfragment; L.: 4,65 cm; Br.: 2,1 cm; Stärke: 2,1 cm; Gew.: 39,69 g (O. 40515/227).
263. Kleines Gusskuchenfragment; L.: 3,4 cm; Br.: 1,8 cm; Stärke: 1,2 cm; Gew.: 27,49 g (O. 40515/232).
264. Kleines, flaches Gusskuchenfragment; L.: 4,2 cm; Br.: 3,5 cm; Stärke: 0,5 cm; Gew.: 22,43 g (O. 40515/235).
265. Kleines Gusskuchenfragment; L.: 2,4 cm; Br.: 2,0 cm; Stärke: 1,0 cm; Gew.: 15,75 g (O. 40515/231).
266. Kleines Gusskuchenfragment; L.: 2,0 cm; Br.: 2,3 cm; Stärke: 0,8 cm; Gew.: 15,45 g (O. 40515/233).

I. G Organischer Rest

267. Kleines Birkenrindenfragment; Gr.: 2, 35 × 2,05 cm; Gew.: 0,53 g (O. 40515/182).

Unter den Bronzen des Hortfundes fand sich auch ein organischer Rest mit einer braunen Färbung, die zunächst als Eisenkorrosion angesehen wurde²⁸⁴. Allerdings ließ sich bei näherer Untersuchung kein Eisenoxyd feststellen, dafür ergab sich, dass es sich bei dem organischen Rest um ein Birkenrindenfragment handelt. Die ursprünglich irrtümlich für Eisenoxidreste gehaltenen Partien konnten als natürliche Färbung der Rindenfragment-Innenseite erkannt werden. Das Rindenstückchen weist, wie anhand zweier kleiner Löcher nachzuweisen war, eindeutige Bearbeitungsspuren auf. Spuren von Bronzeoxyd haften ebenfalls an, was darauf schliessen lässt, dass das Birkenrindenfragment zumindest eine Zeitlang mit den Bronzen in Kontakt war²⁸⁵. Da aber weder die genauen Fundumstände noch der Fundzusammenhang des Hortes bekannt sind, kann nicht entschieden werden, zu welchem Zeitpunkt das Birkenrindenstück mit dem Hort in Berührung kam, und ob sich daraus Rückschlüsse entweder auf die Umwelt oder auf eine Art von Behältnis für Bronzen ziehen lassen könnten.

II. ÜBERLEGUNGEN ZUR FUNKTION DES HORTES VON SLAVONSKI BROD

II. A Horte und Hortdeutung – Zur gegenwärtigen Diskussion

Die Prähistorische Archäologie versteht sich bekanntlich als Bestandteil der Geschichtswissenschaften. Mit den ihr eigenen Mitteln versucht sie, ihren Teil zu den Fragestellungen der Historie beizutragen. Stark vereinfacht geht es darum, Gesetzmäßigkeiten in den Geschichtsläufen zu erkennen, zu beschreiben und auch zu deuten.

Um dieses Ziel erreichen zu können, ist ein grundlegendes antiquarisches Arbeiten notwendig. Dieses antiquarische Arbeiten ist nicht bloßer Selbstzweck, sondern bildet vielmehr die Basis für die Deutung gesamtgeschichtlicher Entwicklungen und Prozesse, in deren Rahmen auch die Analogie eine wichtige Rolle spielt. In diesem Sinne schrieb R. Bernbeck in seiner Arbeit »Theorien in der Archäologie« bezüglich der Kritik an analogischem Arbeiten:

»Zu diesen teilweise berechtigten Kritiken merkt Wylie an, daß man die Wahl zwischen zwei Vorgehensweisen hat. Die erste minimiert das Risiko von falschen Interpretationen, indem Analogien ausgeschlossen werden, produziert aber triviale Ergebnisse. Die zweite schließt Analogien mit ihren potentiellen Fehlerquellen ein, wobei durch den »wissenserweiternden« Charakter interessantere Fragen gestellt bzw. beantwortet werden können. Für eine lebendige Archäologie dürfte es besser sein, die lähmende Forderung von Richtigkeit der Interpretation aufzugeben (Wylie 1985b: 80-81) – allerdings nur dann, wenn die mittlerweile erkannten Probleme mit dem analogen Argumentieren berücksichtigt werden.«²⁸⁶

Damit soll nicht ausgedrückt werden, dass der Passus von der »lähmenden Forderung nach Richtigkeit« als Freibrief für nicht zu begründende Spekulationen bei der Deutung des Hortfundes von Slavonski Brod herhalten soll. Vielmehr sollen dem Material gängige Erklärungsmodelle seitens der Archäologie gegenüber gestellt werden als Versuch, eine deutende Synthese aufzustellen. Im Zuge dieser Bearbeitung werden auch Erkenntnisse aus der Kulturanthropologie eine Rolle spielen, was letztendlich, wie

²⁸⁴ Neg. Nr. T 98/176.

²⁸⁵ Für die Bestimmung und Beobachtungen sei R. Goe-

decker-Ciolek (RGZM) ganz herzlich gedankt.

²⁸⁶ Bernbeck, Theorien 108.

R. Bernbeck das auch schon festhielt, ohne Analogien – bewusst eingebunden oder unbewusst mit eingeflossen – unvorstellbar ist²⁸⁷.

Das Grundanliegen dürfte klar sein: Es geht darum, Erklärungsmodelle zu finden. Solche gibt es freilich viele. Von der eingangs angeführten nomothetischen Deutung von Horten als Ausdruck rein religiöser Handlungen bis hin zu solch profanen Interpretationen wie nicht wieder gehobenen Materialdeponierungen von Bronzehandwerkern (Gießerdeposits) reicht das Feld, von B. Hänsel im einzelnen angesprochen, jedoch allesamt zugunsten seiner Deutung abgelehnt²⁸⁸. M. K. H. Eggert griff dies unlängst auf:

»In den letzten Jahren macht sich in der deutschen Forschung eine starke Tendenz bemerkbar, Horte der Bronzezeit vorwiegend als Opfer- bzw. Weihegaben zu deuten. Dieser Deutungsmodus kommt in exemplarischer Klarheit im Titel einer entsprechenden, Hortfunden gewidmeten, von A. und B. Hänsel (1997) konzipierten Ausstellung im Berliner Museum für Vor- und Frühgeschichte zum Ausdruck: *Gaben an die Götter – Schätze der Bronzezeit Europas*. In seinem einführenden Beitrag vertritt B. Hänsel (1997, 13) die These, dass die weitaus größte Zahl der bronzezeitlichen Horte das Ergebnis einer »überall in der Bronzezeitwelt Europas« nachweisbaren »Opferpraxis« und damit »eine noch heute sichtbare Form der Kommunikation mit den Göttern« darstellen.«²⁸⁹

Er kommentierte kritisch in einer zugehörigen Anmerkung:

»Nachdem Hänsel (1997, 12ff.) eine Reihe von Argumenten für, teilweise aber auch gegen die »Opferhypothese« zusammengestellt hat, erklärt er diese Deutung zum Normalfall (ebd. 15). In einem erstaunlichen Umkehrschluß fordert er sodann »die Beweisführungspflicht für jede andere als die sakrale Interpretation«. ... Man erinnert sich bei diesen Darlegungen an die sarkastische Kritik entsprechender Einheitsdeutung durch W. Torbrügge (1985, 17), der in diesem Zusammenhang von »dogmatischen Ansätzen«, »Lehrmeinungen« und »Glaubensartikeln« sprach.«²⁹⁰

Für die 1984 in Regensburg stattfindende Jahrestagung des West- und Süddeutschen Verbandes für Altertumforschung hatte die Arbeitsgemeinschaft Bronzezeit die Hortfunde zum Generalthema der Vorträge gewählt. Einige der Beiträge wurden bereits im folgenden Jahr gedruckt²⁹¹. Insbesondere diejenigen von W. Torbrügge, der kritisch die Möglichkeit bzw. Unmöglichkeit betonte, das Phänomen der Hortfunde insgesamt bzw. einzelne Horte oder Hortgruppen zu erklären²⁹² – womit er aber gewiss nicht ausgedrückt wissen wollte, dass man sich mit dem Thema besser nicht beschäftigen sollte –, und von L. Pauli – der sich gründlich mit unterschiedlichen Ansätzen befasste²⁹³ – waren mit ihren methodischen und interpretativen Vorgaben als grundlegend für die zukünftige Forschung aufzufassen. Dabei

²⁸⁷ Bernbeck, Theorien 85. – Vgl. auch Torbrügge, Horte 18 mit Anm. 18.

²⁸⁸ Hänsel, Gaben.

²⁸⁹ Eggert, Archäologie 80f.

²⁹⁰ Eggert, Archäologie 80f. Anm. 47. – Torbrügge, Horte. – M. K. H. Eggert hat dazu neuerdings noch einmal ausführlicher Stellung bezogen: M. K. H. Eggert, Das Materielle und das Immaterielle: Über archäologische Erkenntnis. In: U. Veit, T. Kienlin, Ch. Kümmel u. S. Schmidt (Hrsg.), Spuren und Botschaften: Interpretationen materieller Kultur. Tübinger Arch. Taschenb. 4 (Münster/New York/München/Berlin 2003) 423-461, bes. 428-439. – Vgl. zu Eggert, Archäologie die Rezensionen von B. Hänsel, Prähist. Zeitschr. 76, 2001, 253-256, bes. 254 und S. Hansen, Ethnogr.-Arch. Zeitschr. 42, 2001, 603-610 sowie von U. Fischer, Germania 80, 2002, 395-397 und M. Strobel, Fundber. Baden-Württemberg 26, 2002 (2003) 69-74.

²⁹¹ J. Bill, Zur Fundsituation der frühbronzezeitlichen Hor-

te Mels-Rossheld, Gams-Gasenzen und Salez im Kanton St. Gallen. Arch. Korrb. 15, 1985, 25-29. – G. Diemer, Urnenfelderzeitliche Depotfunde und neue Grabungsbe-funde vom Bullenheimer Berg: Ein Vorbericht. Arch. Korrb. 15, 1985, 55-65. – M.-C. zu Erbach-Schönberg, Bemerkungen zu urnenfelderzeitlichen Deponierungen in Oberösterreich. Arch. Korrb. 15, 1985, 163-178. – Janssen, Hortfunde. – W. Kubach, Einzel- und Mehr-stückdeponierungen und ihre Fundplätze. Arch. Korrb. 15, 1985, 179-185. – H.-E. Manderla, Einige Bemerkungen zur Deutung spätbronzezeitlicher Horte. Arch. Korrb. 15, 1985, 187-193. – Pauli, Anmerkungen. – Torbrügge, Horte. – R. Waringo, Ein Hortfund von Altwies (Großherzogtum Luxemburg) und weitere spätur-nenfelderzeitliche Bronzen aus dem Luxemburger Museum. Arch. Korrb. 15, 1985, 31-44.

²⁹² Torbrügge, Horte.

²⁹³ Pauli, Anmerkungen.

werden seitdem dort festgehaltene Gedanken oftmals aufgegriffen, ohne dass eigens darauf verwiesen wird, dass sie seinerzeit schon vorgebracht worden waren²⁹⁴. Der Möglichkeit, dass es sich bei gewissen Deponaten um Niederlegungen im Sinne von Opfern handeln könnte, verschlossen sich W. Torbrügge und L. Pauli im übrigen nicht²⁹⁵.

Aber auch S. Hansen schlussfolgerte in seiner Studie zu den älterurnenfelderzeitlichen Hortfunden zwischen Rhône und Karpaten, dass die Sitte der Bronzedeponierung insgesamt »Opfer, spezieller ... Votivopfer« widerspiegeln würde²⁹⁶.

Ebenfalls auf eine religiös motivierte Anlage von Deponierungen zielte L. D. Nebelsick ab²⁹⁷. Er nahm aufgrund ausgewählter spätbronzezeitlicher Befunde an, dass die nicht normierten Formen von Bronzebruchstücken gegen eine planvolle Zerkleinerung etwa durch Bronzehandwerker sprächen²⁹⁸, denn dies würde nicht zur Vorstellung von Symmetrie als einem »fast an Pedanterie« grenzenden Prinzip des Formens und Verzieren in der Urnenfelderzeit West- und Mitteleuropas passen²⁹⁹. Vielmehr handele es sich um planvolle Zerstörungen von Objekten im Rahmen religiöser Rituale, die letztendlich deren Beigabe in Grabfunden ersetzen sollte³⁰⁰.

Die gezielte Auswahl von Befunden zur Stützung seines Vorschlages kann jedoch kaum einen Hortfund wie den von Uioara de Sus in Rumänien erklären, der 1909 beim Pflügen in einer Grube von 1,5 m Durchmesser und 1,2 m Tiefe entdeckt wurde. Der Fund erbrachte nämlich mehr als 5.800 Gegenstände mit einem Gesamtgewicht von über 1.100 kg³⁰¹. Allerdings ist diese Problematik L. D. Nebelsick auch durchaus bewusst gewesen³⁰².

Im Grunde wird in der vorliegenden Arbeit bezüglich der gelegentlich herangezogenen Beispiele aus der Kulturanthropologie ebenso selektiv verfahren, wie dies L. D. Nebelsick zur Fundamentierung seiner anregenden These von Materialopfern getan hat. Unter anderem geht es bei dieser Debatte aber darum, den Blick auf eben jene Quellen zu lenken. In diesem Zusammenhang soll auch auf die Analogiediskussion in Bezug auf die Ethnologie hingewiesen werden, um die sich für die ältere Eisenzeit derzeit insbesondere M. K. H. Eggert und D. Krauß bemühen³⁰³, die in der Urnenfelderforschung hingegen nicht eigens thematisiert wird.

Den Arbeiten von S. Hansen, B. Hänsel und L. D. Nebelsick, die Horte als religiöse Phänomene erklärten, steht im deutschsprachigen Raum vor allem die Abhandlung von Ch. Huth über westeuropäische Hortfunde der Spätbronzezeit entgegen³⁰⁴. Auf der Grundlage der von ihm zusammengestellten Hortfunde kam Ch. Huth zu dem Ergebnis, dass die Ursachen für die Deponierungen überwiegend wirtschaftlicher Natur seien (Fertigung, Tausch, Wiederverwertung)³⁰⁵. Explizit bezog er dies auf die von ihm untersuchten Funde und Fundkomplexe³⁰⁶. Daneben betonte er aber auch, dass es keinesfalls angebracht sei, eine einheitliche Deutung vorzunehmen³⁰⁷.

²⁹⁴ Vgl. etwa weiter unten die Deutungsvorschläge von P. Turk sowie M. Essink u. J. Hielkema.

²⁹⁵ Torbrügge, Horte 18f. – Pauli, Anmerkungen 195.

²⁹⁶ Hansen, Studien 406.

²⁹⁷ Nebelsick, Biegen. – Ders., *Rent asunder: ritual violence in Late Bronze Age hoards*. In: Pare (Hrsg.), *Metals* 160-175.

²⁹⁸ Nebelsick, Biegen 35.

²⁹⁹ Nebelsick, Biegen 35.

³⁰⁰ Nebelsick, Biegen 40.

³⁰¹ z.B.: Petrescu-Dîmbovița, *Sicheln* 132-135 Nr. 184 Taf. 160, E-209, A.

³⁰² Nebelsick, Biegen 41.

³⁰³ M. K. H. Eggert, *Der Tote von Hochdorf: Bemerkungen zum Modus archäologischer Interpretationen*. Arch. Korbl. 29, 1999, 211-222. – Dazu die Erwiderung von D. Krauß, *Der »Keltenfürst« von Hochdorf: Dorfältester oder Sakralkönig? Anspruch und Wirklichkeit der sog.*

kulturanthropologischen Hallstatt-Archäologie. Arch. Korbl. 29, 1999, 339-358. – Dagegen dann wieder Eggert, *Archäologie* 329f. mit Anm. 44.

³⁰⁴ Ch. Huth hat auch die Forschungsgeschichte bis zur Drucklegung seiner Arbeit gründlich abgehandelt (Huth, Horte 4-62), weshalb hier auf eine umfassende Darstellung verzichtet werden kann. – S. auch Salaš, *Hortfund* 77f.

³⁰⁵ Huth, Horte 193.

³⁰⁶ Huth, Horte 193.

³⁰⁷ Huth, Horte 193. – Vgl. auch ders., *Horte als Zeugnisse kultischen Geschehens?* In: *Archäologische Forschungen zum Kultgeschehen in der jüngeren Bronzezeit und frühen Eisenzeit Alteuropas*. Ergebnisse eines Kolloquiums in Regensburg, 4.-7. Oktober 1993. *Regensburger Beitr. Prähist. Arch.* 2 (Regensburg 1996) 117-149, bes. 131 ff.

Aber noch ein weiteres Argument ist gegen die genannte Simplifizierung der abweichenden Fundbilder von Statusrepräsentationsmitteln in Horten und Gräbern zu berücksichtigen, nämlich die Frage danach, wer eigentlich Hortfunde anlegt.

Ch. F. E. Pare hat einmal den reizvollen Gedanken in die Debatte eingebracht, ob es sich bei den großen Hortfunden der jüngeren Urnenfelderphasen nicht um von Personengruppen gemeinschaftlich vorgenommene Niederlegungen handeln könnte³⁰⁸. Er stellte fest, dass sich große (reiche) Hortfunde und reiche Gräber in denselben Vorkommensbereichen zyklisch ablösen³⁰⁹. Der Grund dafür könnte nach Ch. F. E. Pare an den sich ändernden Machtverhältnissen liegen, was bedeuten soll, dass sich Phasen der Konzentration von Macht in den Händen einzelner mit solchen ablösen, in denen sie auf mehrere Personen verteilt ist³¹⁰. Dann befinden sich auch die Statusrepräsentationsmittel in den Händen mehrerer, und folglich können sie nicht mehr Einzelnen ins Grab gelegt werden, sondern erfahren andere rituelle Behandlungen.

Verschiedene Deutungen hatte auch W. Blajer in seiner umfassenden Studie zu den Hortfunden der Bronze- und älteren Eisenzeit in Polen geltend gemacht³¹¹. Für die älteren Phasen der Urnenfelderzeit (bzw. Lausitzer Kultur) von Bz D bis Ha A2 führte er soziale, dann auch wirtschaftliche und kultische Gründe für die Anlage von Deponierungen an³¹² und betonte außerdem wiederholt die unterschiedliche Zusammensetzung gleichzeitiger Grab- und Hortinventare³¹³. Schließlich seien Horte als Komplex »von verschiedenen – wirtschaftlichen, religiösen, gesellschaftlichen und politischen – Ursachen zu betrachten«³¹⁴.

In der Paulushöhle bei Beuron im Lkr. Sigmaringen, Baden-Württemberg, wurde 1844 beim Ausräumen der Höhle nahe dem Eingang unter Schutt ein Skelett entdeckt, bei dem eine Lanzenspitze mit schneidendenparallelen Rillen lag, weiter im Höhleninnern außerdem ein Hortfund³¹⁵. Die Lanzenspitze und auch der in derselben Höhle angetroffene Hortfund werden der jüngeren Urnenfelderzeit (Ha B1) zugewiesen. Der Kontext lässt, wenn nicht automatisch auf die Zusammengehörigkeit, so doch zumindest auf eine Gleichzeitigkeit von Hort und dem Toten schließen. Während F. Stein die Auffassung vertrat, es habe sich bei dem Toten um den Besitzer des Hortes gehandelt³¹⁶, erwog P. Schauer dagegen, dass es sich bei dem im Höhleneingang Bestatteten um den »magischen« Beschützer des »Schatzes« gehandelt haben könnte³¹⁷. Wie auch immer, dieser einzigartige Befund passt anscheinend zumindest vordergründig nicht in das Konzept von Ch. F. E. Pare, wonach größere Horte von mehreren Personen niedergelegt worden sein können³¹⁸. Das tut der Sache aber keinen Abbruch, denn festgehalten werden kann, dass es zu Regeln wohl immer auch Ausnahmen gibt. Solche regelhaften »Ausnahmen« sind, wie oben zitiert, zuletzt von B. Hänsel zusammengestellt worden³¹⁹.

Die Vorstellung von der so genannten Selbstausstattung im Depot – für Mecklenburg von H.-J. Hundt 1955 als Totenschätze bezeichnet³²⁰, von E. Aner für Schleswig und Dänemark festgehalten – ist in der jüngeren Vergangenheit vor allem in der französischen Forschung, neben der Idee von der Mauss'schen Gabe, sehr populär geworden. In diesem Sinne werden Inventare von Hortfunden nach geschlechtsspezifischen Beigaben untersucht, aufgegliedert und jeweils als Ausstattung einer oder mehrerer Frauen und/oder eines oder mehrerer Männer gedeutet.

³⁰⁸ Pare, Settlement.

³⁰⁹ Pare, Settlement 227.

³¹⁰ Pare, Settlement 228. – In diesem Sinne auch Clausing, Untersuchungen 396.

³¹¹ Blajer, Skarby. – Vgl. auch ders., Skarby ze starszej i środ-kowej epoki brązu na ziemiach polskich (Hortfunde der älteren und mittleren Bronzezeit auf den polnischen Gebieten) (Kraków 1999).

³¹² Blajer, Skarby 253 ff.; 268 ff.; 299 ff.; 413 f.; 417 ff.

³¹³ Blajer, Skarby z. B. 422 ff.

³¹⁴ Blajer, Skarby 427. – S. auch ebd. 310.

³¹⁵ Beuron, Lkr. Sigmaringen, RB Freiburg, Baden-Württemberg, »Paulushöhle«: Stein, Hortfunde 28 f. Abb. 1;

dies., Katalog 107 ff. Nr. 263; E. v. Tröltsch, Korrb. Dt. Ges. Anthr. 21, 1890, 52 f.

³¹⁶ Stein, Hortfunde 28.

³¹⁷ P. Schauer, Urnenfelderzeitliche Opfer in Höhlen und Felsspalten. In: H. Lorenz (Hrsg.), Studien zur Bronzezeit (Festschr. W. A. von Brunn) (Mainz 1981) 410 Anm. 34.

³¹⁸ Vgl. Pare, Settlement.

³¹⁹ Hänsel, Gaben.

³²⁰ H.-J. Hundt, Versuch zur Deutung der Depotfunde der nordischen jüngeren Bronzezeit. Jahrb. RGZM 2, 1955, 95-124.

Ein prominentes Beispiel stellt der an Bronzegefäßen und Schmuck reiche Hortfund von Blanot (Dép. Côte-d'Or) dar³²¹, den J.-P. Thevenot einerseits als kultische Niederlegung mehrerer Personen deutete³²², zugleich aber auch als Beleg für den spätbronzezeitlichen Prestigegütertausch wertete. Zu ersterem sah er sich aufgrund der uneinheitlichen chronologischen Stellung einzelner Objekte und deren unterschiedlichen Abnutzungsgrad veranlasst, was ihm als Indiz dafür diente, dass die Bestandteile des Hortes über längere Zeit gesammelt worden wären³²³. Die Tauschbeziehungen machte er an der unterschiedlichen Herkunft verschiedener Gegenstände fest³²⁴.

Anders deutete St. Verger den Befund. Er wies darauf hin, dass die Objekte in drei Gruppen niedergelegt waren, die jeweils die Ausstattung einer Frau in drei unterschiedlichen Lebensaltern widerspiegeln und in diesem Sinne auch von Übergängen und indirekt auch den damit verbundenen Riten zeugen sollten³²⁵.

Der Haken bei der Sache ist allerdings, dass es bislang kein vergleichbar ausgestattetes Grab einer Frau nicht nur aus der entsprechenden, sondern auch aus den anderen Regionen der Urnenfelder gibt. Und genauso verhält es sich mit den Männergräbern³²⁶.

Diese Vorstellung der Niederlegung von Grabbeigaben als Hort im Sinne eines Ersatzes einer Grabausstattung³²⁷, beispielsweise im Zusammenhang mit dem angeführten Hortfund von Blanot, führte dann weiter zur Aufgliederung von Fundgut aus einzelnen Hortfunden auf männliche und weibliche Sphären bzw. Besitz³²⁸, einem Ansatz, den schon W. A. von Brunn für die Deutung der spätbronzezeitlichen Hortfunde des südlichen Ostseegebietes Norddeutschlands gewählt hatte³²⁹. Dabei sprach dieser sich nachdrücklich für eine sakrale Interpretation der Funde aus³³⁰.

Auch bei einzeln bzw. verstreut aufgefundenen Waffen, wie z.B. Schwertern in Gewässern, ist eine Zuweisung zu intentionellen oder nicht-intentionellen Niederlegungen schwierig³³¹.

Die so genannte »Archéologie fluviale« wird in Frankreich schon seit vielen Jahren vor allem an der Saône betrieben, ist aber erst vor kurzem auch durch Ausstellungen und Publikationen deutlicher in das Bewusstsein von Forschung und Öffentlichkeit gelangt³³². Neben überraschenden Ergebnissen wie der Aufdeckung spätbronzezeitlicher, auf flachen Inseln mitten im Fluss gelegener Siedlungen³³³ führte sie in einem erweiterten diachronen Blickwinkel zur Neubewertung der von W. Torbrügge dereinst aufgestellten, in Frankreich seinerzeit zuerst noch verhalten rezipierten Denkmälergattung der Flussfunde³³⁴.

321 Thevenot, *Âge du Bronze*.

322 Thevenot, *Âge du Bronze* 104f.

323 Thevenot, *Âge du Bronze* 102.

324 Thevenot, *Âge du Bronze* 102f.

325 St. Verger, *Les trois âges de la dame de Blanot (Côte-d'Or)*. In: C. Mordant, M. Pernot u. V. Rychner (Hrsg.), *L'atelier du bronzier en Europe du XXe au VIIIe siècle avant notre ère. Actes du colloque international »Bronze '96«, Neuchâtel et Dijon, 1996. III: Production, circulation et consommation du bronze (Paris 1998) 33-39.* – Zu Übergangsriten vgl. Th. Hauschild in: Streck (Hrsg.), *Wörterbuch* 54; 231; B. Streck, ebd. 92f.

326 Mehr als drei Bronzegefäße sind bislang nicht in einem urnenfelderzeitlichen Grab nachgewiesen: 1) Acholshausen, Gde. Gaukönigshofen, Lkr. Würzburg, RB Unterfranken, Bayern, Grab: Clausing, Untersuchungen 390 Nr. 1. – 2) Hart a. d. Alz, Gde. Garching a. d. Alz, Lkr. Altötting, RB Oberbayern, Bayern, Wagengrab: ebd. 386 Nr. 10 Abb. 2, 1-3. – 3) Saint-Romain-de-Jalionas, Dép. Isère, Rhône-Alpes, Frankreich, Tumulus Géraud: ebd. 390 Nr. 11. – 4) Milavče, Gde. Chrastavice, okr. Domažlice, Böhmen, Tschechische Republik, Hügel C 4: ebd. 388 Nr. 32. – 5) Očkov, okr. Trenčín, Slowakische Republik, Hügelgrab: ebd. 388 Nr. 40.

327 Vgl. dazu auch Schütz-Tillmann, *Grabdepot*.

328 Vgl. z.B.: P.-Y. Milcent, *Le Petit-Villatte à Neuvy-sur-Ba-*

rangeon: lecture d'un dépôt complexe. In: C. Mordant, M. Pernot u. V. Rychner (Hrsg.), *L'atelier du bronzier en Europe du XXe au VIIIe siècle avant notre ère. Actes du colloque international »Bronze '96«, Neuchâtel et Dijon, 1996. III: Production, circulation et consommation du bronze (Paris 1998) 55-70.*

329 von Brunn, *Deutung*.

330 von Brunn, *Deutung* 122ff.

331 Klassisch: Torbrügge, *Flußfunde*. – Vgl. wiederum Bonnamour u. Wirth, *Saône* 21 ff.

332 Bonnamour (Hrsg.), *Archéologie*. – L. Bonnamour, *Archéologie de la Saône. 150 ans de recherches (Paris 2000)*. – Ders., A. Dumont u. St. Wirth, *L'Archéologie de la Saône. Von der Erforschung vor- und frühgeschichtlicher Flußfunde zu einer »Archéologie fluviale«*. *Nachrbl. Arbkr. Unterwasserarch.* 8, 2001, 33-40. – Ders. u. Wirth, *Saône*.

333 Zuletzt: A. Marguet, *L'habitat Bronze final immergé d'Ouroux-sur-Saône: les données archéologiques de 1979 à 1982*. In: Bonnamour (Hrsg.), *Archéologie* 183-194. – Bonnamour u. Wirth, *Saône* 22ff.

334 Torbrügge, *Flußfunde*. – Bonnamour u. Wirth, *Saône* 16. – Vgl. auch: M. Ruiz-Gálvez Priego (Hrsg.), *Ritos de paso y puntos de paso: La ría de Huelva en el mundo del Bronce Final Europeo*. *Complutum, Extra* 5 (Madrid 1995).

und ermöglicht anhand von Befunden unterschiedlich zu begründende Interpretationen für das anfallende Fundgut, darunter auch Waffen, über dessen Deutung man bei isolierter Betrachtung bestenfalls spekulieren kann³³⁵.

In seinem Bericht über die Feldzüge in Gallien berichtet G. I. Caesar wiederholt, wie im Zuge militärischer Auseinandersetzungen römische Soldaten und feindliche Krieger durch Gewässer zogen³³⁶. Dabei werden sie häufig nicht nur ihr Leben, sondern auch ihre Waffen verloren haben³³⁷. Letztere schlugen sich dann gegebenenfalls als archäologische Quellen nieder; freilich darf diese Deutung aber nicht überbewertet werden³³⁸.

Nun sind für die Urnenfelderzeit sicherlich nicht der römischen Armee und ihren Gegnern entsprechend organisierte Kampfverbände anzunehmen. Aber ihrer soziopolitischen Organisation (nicht-institutionalisiertes Häuptlingstum) nach zu schließen³³⁹, ist die Urnenfelderzeit – wie wohl alle (vorgeschichtlichen) Epochen – bestimmt kein von ausschließlicher Friedfertigkeit geprägter Zeitabschnitt gewesen, wofür nicht nur das Vorhandensein von Waffen spricht, sondern auch die von Seiten der Sozialanthropologie immer wieder betonte Regel, dass physische Gewalt bzw. »Militär« eines der grundlegenden Prinzipien von Machtausübung (nicht nur³⁴⁰) in vorstaatlichen Gesellschaften ist³⁴¹. B. Hänsel nahm hingegen an, dass die Gesellschaft der Bronzezeit einfach gegliedert wäre, und einzelne Ansätze zur Herrschaft entwickelten³⁴². Sie hätten diese aber behutsam aufbauen müssen und nicht durch Reichtumsanhäufung gefährden dürfen, weshalb sie zur Stabilisierung der sozialen Verhältnisse gezielt Werte entäußert hätten³⁴³. Allerdings drückt sich Macht sehr deutlich in der Anhäufung von Prestigegütern sowie in der Redistribution von Machtanteilen (auch Prestigegütern) aus; der Machtanspruch wird keinesfalls generell behutsam, sondern nötigenfalls mit physischer Gewalt durchgesetzt. Und die Redistribution ist ein wesentlicher Bestandteil zur Erhaltung der empfindlichen Balance der Macht³⁴⁴.

Die Bandbreite der Möglichkeiten, sakrale von profanen Deponierungen zu unterscheiden, wurde vor wenigen Jahren von M. Essink und J. Hielkema am Beispiel dieser Denkmälergattung im Norden der Niederlande ausführlich diskutiert. Sie kamen zu dem Ergebnis, dass die meisten Deponate ihres Untersuchungsgebietes zum einen der männlichen Sphäre (Waffen, Werkzeuge) zugewiesen werden können, und zum anderen, dass es sich bei in Mooren und Flüssen versenkten Objekten um rituelle Deponierungen handeln würde³⁴⁵. Dabei betonten sie, dass letztere sich dadurch auszeichneten, dass sie nicht zur Bergung vorgesehen waren³⁴⁶.

³³⁵ Bonnamour u. Wirth, Saône 21 ff. Abb. 7.

³³⁶ Vgl. z.B.: Caes., *Bell. Gall.* II, 23; IV, 15; V, 18.

³³⁷ Vgl. dazu auch: Torbrügge, *Flußfunde* 100 ff.

³³⁸ Vgl. Bonnamour u. Wirth, Saône 22. – Siehe auch Torbrügge, *Flußfunde* 41 f. – Gelegentlich wird auch die These geäußert, dass – auf die Bronzezeit bezogen – in den Fluß geworfenes Gut von einem geübten oder guten Taucher wieder geborgen werden kann: P. Brun, F. Aubry, F. Giraud u. S. Lepage, *Dépôts et frontières au Bronze final en France*. *Bol. Seminario Estud. Arte* 63, 1997, 107 – vgl. auch P. Brun, *D'étonnants sacrifices de richesses métalliques. Les abondantes découvertes de l'âge du Bronze de la Seine*. In: Bonnamour (Hrsg.), *Archéologie* 150-154.

³³⁹ Clausing, *Untersuchungen* insbes. 391 ff.

³⁴⁰ Vgl. z.B.: G. von Bentheim van den Bergh, *Dynamik von Rüstung und Staatenbildungsprozessen*. In: P. Gleichmann, J. Goudsblom u. H. Korte (Hrsg.), *Macht und Zivilisation. Materialien zu Norbert Elias' Zivilisationstheorie 2*. Suhrkamp Taschenb. Wiss. 418 (Frankfurt am Main 1984) 217-241.

³⁴¹ M. Mann, *Geschichte der Macht. I: Von den Anfängen bis zur griechischen Antike* (Frankfurt/New York 1994) 28-30. – V. Krumrey, *Strukturwandlungen und Funktionen von Verhaltensstandards – analysiert mit Hilfe eines*

Interdependenzmodells zentraler sozialer Beziehungstypen. In: P. Gleichmann, J. Goudsblom, u. H. Korte (Hrsg.), *Materialien zu Norbert Elias' Zivilisationstheorie*. Suhrkamp Taschenb. Wiss. 233² (Frankfurt am Main 1982) 194-214. – Clausing, *Untersuchungen* 393. – Zum Verhältnis von Macht und Gewalt vgl. auch G. Lenski, *Macht und Privileg. Eine Theorie der sozialen Schichtung*. Suhrkamp Taschenb. Wiss. 183 (Frankfurt am Main 1977) bes. 78 ff.

³⁴² Hänsel, *Gaben* 14. – Vgl. auch C. Eibner, *Beigaben- und Bestattungssitten der frühen Urnenfelderkultur in Süddeutschland und Österreich*. (Un gedr. Diss., Wien 1966) 330; W. Kimmig, *Die griechische Kolonisation im westlichen Mittelmeergebiet und ihre Wirkung auf die Landschaften des westlichen Mitteleuropa*. *Jahrb. RGZM* 30, 1983, 52; K. Kromer, *Das östliche Mitteleuropa in der frühen Eisenzeit (7.-5. Jh. v. Chr.) – seine Beziehungen zu den Steppenvölkern und antiken Hochkulturen*. *Jahrb. RGZM* 33, 1986, 43.

³⁴³ Hänsel, *Gaben* 14.

³⁴⁴ Vgl. z.B.: A. Alföldi, *Das frühe Rom und die Latiner* (Darmstadt 1977) insbes. 23 ff. und 30 ff.

³⁴⁵ Essink u. Hielkema, *Depositie*.

³⁴⁶ Essink u. Hielkema, *Depositie* 278 ff.

Um eine neue Facette der Deutung ausgewählter Hortfunde der späten Bronze- und frühen Eisenzeit, nämlich im Zusammenhang mit Kultplätzen, erweiterte unlängst P. Turk die Debatte³⁴⁷. In Analogie zu einem Depot am Kapitoll-Hügel in Rom, zu dem eine schriftliche Überlieferung passen könnte, die über die Bahndlung von nicht mehr im Umgang befindlichen Votiven berichtet³⁴⁸, erwog er, ob es sich nicht bei einigen Hortfunden um ebensolche Weihungen handeln könnte, die in gewissem Sinne geschützt waren³⁴⁹. Als einen unter mehreren Orten, an denen solche Kulthandlungen stattgefunden haben könnten, zog er aufgrund seiner bedeutenden Horte und Befunde den Bullenheimer Berg in Betracht³⁵⁰.

Schließlich ist auch die relativ junge Interpretation von Befunden, die einwandfrei weder Horten noch Grabfunden zugewiesen werden können, als Grabdepots anzusprechen. Diese Kategorie führte etwa C. Schütz am Beispiel des Fundkomplexes von Münchsmünster vor³⁵¹. Das Inventar wurde aus einer ungestörten Grube geborgen und erbrachte neben Wagenteilen und Pferdegeschirr auch eine Lanzenspitze, die Scherbe eines Tongefäßes sowie etwas Leichenbrand³⁵². Der Befund und die Zusammensetzung des Ensembles sprechen C. Schütz zufolge gegen eine Einordnung als Grabfund, auf der anderen Seite wegen der Leichenbrandreste aber auch gegen eine solche als Hortfund³⁵³. Vielmehr entschied sie sich dafür, den Komplex als »Grabdepot« anzusprechen, also ein nicht in einem Grab niedergelegtes Grabbeigabenensemble³⁵⁴. Die Untersuchung des unmittelbaren Umfeldes erbrachte zunächst keine weiteren Funde, allerdings wurden alsbald noch in 50m Entfernung Funde angetroffen, die wohl aus einem zerstörten Grab stammen³⁵⁵.

Im Sinne einer solchen Deutung von ersatzweisen Deponierungen bzw. Fundkomplexen ist auch der unlängst erschienene Ansatz von E. Cosack zu sehen, der vermeintliche Scheiterhaufenreste angeschmolzener Bronzen und sogar Einzelfunde mit entsprechenden Merkmalen aus der jüngeren Bronze- bzw. älteren Eisenzeit als »Kapitaldepots« deutete³⁵⁶.

Pluralistische Interpretationen, wie beispielsweise auf der Regensburger Tagung von 1984 zusammengetragen, scheinen vordergründig der Möglichkeit zu widersprechen, dass man hier eine Universalie finden könne. Bei einem wissenschaftlichen Verständnis, das einseitigen Erklärungsversuchen eher skeptisch gegenübersteht, wird sich aus einem weiter gefassten Spektrum an Deutungen sicherlich etwas auf den spezifischen Fall passendes finden lassen. Aber vielleicht ist eine Universalie ja eben in diesem Pluralismus zu finden.

Kein Zweifel, die Welt des archaischen Menschen ist viel stärker von einer Durchmischung religiöser Vorstellungen und profanen Lebens gekennzeichnet gewesen, als dies etwa in modernen Industriegesellschaften der Fall ist³⁵⁷. Andererseits gibt es aber über archaische Gesellschaften auch Berichte, die zeigen, dass die Kultpraktiken anderen, sich mehr oder weniger spontan ergebenden Gegebenheiten, wie beispielsweise Streitigkeiten zwischen den unterschiedlichen Teilnehmern angepasst werden können, was auf der einen Seite eine gewisse Flexibilität in der Ausübung des Kultes zeigt und andererseits, dass man es auch in archaischen Gesellschaften mit der Religion nicht immer so genau nimmt³⁵⁸.

³⁴⁷ Turk, Aspects.

³⁴⁸ Turk, Aspects 161 Abb. 7.

³⁴⁹ Turk, Aspects 161f. – Vgl. dazu auch Kilian-Dirlmeier, Kleinfunde insbes. 193ff. sowie Pauli, Anmerkungen 197f.

³⁵⁰ Turk, Aspects 162. – Diemer, Bullenheimer Berg 87f.

³⁵¹ Schütz-Tillmann, Grabdepot.

³⁵² Schütz-Tillmann, Grabdepot 20f.

³⁵³ Schütz-Tillmann, Grabdepot 21.

³⁵⁴ Schütz-Tillmann, Grabdepot 23.

³⁵⁵ Schütz-Tillmann, Grabdepot 23ff.

³⁵⁶ E. Cosack, Zur Interpretation jungbronze- und eisenzeitlicher Hortfunde mit angeschmolzenem Inventar aus dem Ldkr. Hildesheim. Arch. Korrb. 33, 2003, 75-85.

³⁵⁷ Vgl. etwa: M. Eliade, Kosmos und Geschichte. Der Mythos der ewigen Wiederkehr. Suhrkamp Taschenb. 1237 (Frankfurt am Main 1986; Orig. 1949); E. E. Evans-Pritchard, Theorien über primitive Religionen. Suhrkamp Ta-

schenb. Wiss. 359 (Frankfurt am Main 1981; Orig. 1965); Lévi-Strauss, Traurige Tropen bes. 221 (für die Bororo SO-Amerikas). – Später dann hat M. Eliade die sakrale (religiöse/heilige) Seinsweise des archaischen Menschen der profanen, areligiösen des modernen gegenübergestellt (M. Eliade, Das Heilige und das Profane. Vom Wesen des Religiösen. Suhrkamp Taschenb. 1751 [Frankfurt am Main 1990; Orig. 1965]). – Auch W. Torbrügge hatte diesen Aspekt betont (Torbrügge, Horte 19 Anm. 30).

³⁵⁸ Vgl. z.B.: I. Leverenz, Der Kuhstall Gottes. Ein Ritual der Agar-Dinka. Sudanese Marginalien 6 (München 1994); Lévi-Strauss, Traurige Tropen 221 (ebenfalls bezüglich der Bororo – vgl. die vorige Anm.). – Als Beispiel für Anpassungsstrategien im Kult unlängst: F. W. Kramer, Bikini. Atomares Testgebiet im Pazifik. Wagenbachs Taschenb. 380 (Berlin 2000). – Vgl. dazu auch: Streck, Eschatologie bes. 45-48 (Cargo-Kult).

Opfer an irgendwelche numinosen Mächte müssen sich außerdem nicht zwingend archäologisch niederschlagen³⁵⁹. Wie häufig im archäologischen Fundgut ist organisches Material auch in diesem Fall oft nicht nachweisbar³⁶⁰. In diesem Zusammenhang sei an die schwierige Debatte über Menschenopfer in prähistorischer Zeit erinnert, denn auch dabei spielt das Problem der Nachweisbarkeit eine wichtige Rolle³⁶¹.

Ganz bestimmt hat sich M. Mauss mit seinem Werk »Die Gabe« einen festen Platz unter den bedeutendsten Kulturanthropologen erworben, wie dies auch im Nachwort von H. Ritter in der deutschsprachigen Ausgabe festgehalten ist³⁶². Zu seinen großen Verdiensten zählt die umfassende komparative Arbeitsweise, welche es ermöglicht, Universalien herauszuarbeiten³⁶³. Ohne das Werk M. Maussens schmälern zu wollen, gilt es zu berücksichtigen, dass sich auch die – um es umfassender auszudrücken – Kulturanthropologie in allen ihren Facetten weiterentwickelt hat. Das von M. Mauss breit im Rahmen des Tausches untersuchte Potlach der Nordwestküstenindianer Amerikas als Ausdrucksmittel des Prestigeerwerbs³⁶⁴ hat als »ritualisierter Vergeudungswettbewerb«³⁶⁵ auch Eingang in die Hortfunddiskussion u. a. der französischen Archäologie gefunden³⁶⁶.

Kürzlich wurde eine Besprechung von S. Hansen zu M. K. H. Eggerts Band über die prähistorische Archäologie veröffentlicht³⁶⁷, worin er schrieb:

»Was die Interpretation der Horte anbelangt, so wendet sich Verfasser gegen (religiöse) »Einheitsdeutungen«, und meint, ein aus Rohmaterial bestehender Brucherzfund könnte für den »Altmaterialvorrat eines Bronzegießers« sprechen, ein Depot neuwertiger Bronzegegenstände würde man »mit einem Händler in Verbindung« bringen. Das freilich wird der aktuellen Hortfundforschung wirklich nicht gerecht, die gerade die Interpretation aus »unmittelbarer« Anschauung überwunden hat.«³⁶⁸

Prinzipiell hat die Motivation der Niederlegung, die im Sinne von S. Hansen also eine religiöse wäre, aber primär nichts damit zu tun und klärt auch nicht, wer Hortfunde niederlegte. Nichts spricht dage-

359 Nach erfolgreicher Bärenjagd opfert der Schwarze Jaguar, ein Delaware-Indianer, ein Stück aus dem Brustkern des Bären dem Jagdgott, indem er es verbrennt und dazu »betet« (Armand, Amerikanische Jagd- und Reiseabenteuer [München o. J.] 191f.).

360 Vgl. etwa Lex. Ägyptologie 4 (Wiesbaden 1982) 579-583 s.v. Opfer (H. Altenmüller); vgl. auch ebd. 64f. s. v. Menschenopfer (J. Gwyn Griffiths). – Man denke auch an Libationsopfer: Der neue Pauly, Bd. 12/1 (Stuttgart 2002) 751ff. s. v. Trankopfer sowie ebd. Bd. 8 (Stuttgart 2000) 1228ff. s. v. Opfer, bes. 1233 zu Wasser oder wohlriechenden Substanzen.

361 Zuletzt mit umfassender Literatur: D. Gronenborn, Zum (möglichen) Nachweis von Sklaven/Unfreien in prähistorischen Gesellschaften Mitteleuropas. Ethnogr.-Arch. Zeitschr. 42, 2001, 1-42. – Für die Gegenseite aus archäologischer Sicht: H. Peter-Röcher, Kannibalismus in der prähistorischen Forschung. Studien zu einer paradigmatischen Deutung und ihren Grundlagen. Universitätsforsch. Prähist. Arch. 20 (Bonn 1994); dies., Kannibalismus in prähistorischer Zeit? Streifzüge durch Vorgeschichte, Antike und Neuzeit. Antike Welt 27, 1996, 257-269. – Für die Gegenseite aus ethnologischer Sicht etwa: E. Frank, »Sie fressen Menschen, wie ihr scheußliches Aussehen beweist ...«. Kritische Überlegungen zu Zeugen und Quellen der Menschenfresserei. In: H. P. Duerr (Hrsg.), Authentizität und Betrug in der Ethnologie. Suhrkamp Taschenb. 1409, N. F. 409 (Frankfurt am Main 1987) 199-224. – Ergänzend außerdem: J. de Lery, Unter Menschenfressern am Amazonas. Brasilianisches Tagebuch 1556-1558 (Düsseldorf 2001; Orig. frz. 1586) sowie Streck, Eschatologie 41 (ebenefalls auf die Tupí des südamerikanischen Tieflandes bezo-

gen), genauso wie Lévi-Strauss, Traurige Tropen.

362 H. Ritter in: Mauss, Gabe 196ff. – S. auch P. Centlivres in: W. Marschall (Hrsg.), Klassiker der Kulturanthropologie. Von Montaigne bis Margaret Mead (München 1990) 186-191.

363 Zum Begriff s. F. Ricken (Hrsg.), Lexikon der Erkenntnistheorie und Metaphysik. Beck'sche Schwarze Reihe 288 (München 1984) 218f. s. v. Universalien (H. Burkhardt).

364 Zum Potlach kürzlich H. Kammler, Nordwestküste. In: Ch. F. Feest (Hrsg.), Kulturen der nordamerikanischen Indianer (Köln 2000) 270-313, bes. 294-297. H. Kammler schreibt in aller Deutlichkeit, dass mit dem Potlach zwingend die Übertragung erblicher Rechte verbunden ist, im Gegensatz zu den an der Nordwestküste ebenfalls bekannten Festen, bei denen es zwar ebenfalls um die Bewirtung vieler Gäste und den Austausch von Geschenken geht, aber eben nicht um die Regelung von Erbsprüchen. – Zum Begriff Prestige – auch in Verbindung mit dem Potlach – vgl. Th. Hauschild in: Streck (Hrsg.), Wörterbuch 164-167.

365 G. Maler in: Streck (Hrsg.), Wörterbuch 204.

366 Vgl. z.B.: P. Brun in: Le groupe Rhin-Suisse-France orientale et la notion de civilisation des Champs d'Urnes. Actes Coll. Internat. Nemours 1986 (Nemours 1988) 607ff. – Allgemein scheint übersehen zu werden, dass M. Mauss bereits zu Beginn seiner Studie im Zusammenhang mit dem Gabentausch auf Samoa bemerkte, dass es sich schon dabei »nicht um den eigentlichen Potlatsch« handele (Mauss, Gabe 28 Anm. 9).

367 S. Hansen, Rezension zu Eggert, Archäologie. Ethnogr.-Arch. Zeitschr. 42, 2001, 603-610.

368 Ebd. 605.

gen, dass nicht auch ein Bronzegießer, Schmied oder Händler einen Hort freilich auch aus kultisch-religiösen Gründen, als Weihung an chthonische Mächte, wie beispielsweise L. D. Nebelsick und B. Hänsel es ausdrückten³⁶⁹, niederlegen konnte, durfte oder gar musste³⁷⁰ – falls dazu nicht eigens eine Person mit religiöser Funktion herangezogen wurde. Interessanterweise sind nämlich in manchen nicht-industriellen Gesellschaften gerade die Schmiede zugleich die religiösen Spezialisten³⁷¹.

S. Hansen sei hier des weiteren nur als ein Vertreter für eine Argumentation aufgegriffen, die eher als These aufzufassen sein sollte: Danach gäbe es politische und soziale Eliten nicht nur in den Gebieten, in denen Statusrepräsentationsmittel in den Gräbern angetroffen wurden. In den angrenzenden Regionen gibt es die Statusrepräsentationsmittel nämlich auch. Sie kommen dort in anderen Quellen, wie beispielsweise Horten, vor. Deshalb gebe es auch in jenen Gebieten dieselben Strukturen und Eliten wie in dem durch Grabfunde umschriebenen³⁷².

Das kann man als Schlussfolgerung aber so nicht gelten lassen, denn bei dieser Annahme wird die Tatsache, dass Statusrepräsentationsmittel in dem durch Grabfunde umschriebenen Gebiet gleichfalls aus anderen Quellen, wie beispielsweise aus Horten und als Einzelfunde vorliegen, nicht berücksichtigt. Das heißt, in beiden Regionen sind typische Attribute zur Kennzeichnung von Macht und Herrschaft geläufig (abgesehen von allem, was mit der eigentlichen Grablege zu tun hat, also Aufwendigkeit des Grabbaues selbst usw.). Beispielhaft soll hier nur auf die Verbreitungsbilder älterurnenfelderzeitlicher Grab- und Hortfunde mit Schwertern³⁷³, von Bronzeblechgeschirr³⁷⁴ oder auch jene urnenfelderzeitlicher Wagenbeschläge³⁷⁵ aufmerksam gemacht werden. Dann muss es aber auch einen Grund geben, warum diese Attribute in der einen Region in die Gräber mitgegeben werden und in der anderen nicht. Dieses ausschließlich mit anderen Beigabenbräuchen zu erklären, ist ein gebräuchliches Lösungsmuster. Zugleich stellt es eine ebenso einfache wie auch bequeme Erklärung dar, denn man entzieht sich der Notwendigkeit weiterführender, tiefer gehender Analysen und Deutungsversuche. Denn mit dieser einfachen angeführten Darstellung bleiben andere räumlich-zeitliche Variablen völlig außen vor. Und es scheint nun einmal so, als hätten unterschiedliche Kulturgruppen, wie zum Beispiel jene der westmitteleuropäischen Urnenfelder oder aber die Lausitzer Kultur, aber auch andere Kleingruppen im ostmitteleuropäischen Gebiet zumindest Zugang zu gleichartigen Standesattributen gehabt. Ungeklärt ist damit aber deren Verwendung. Und es scheint nun einmal auch so, als würden sich die Statusrepräsentationsmittel als Beigaben in Grabfunden in der Regel hauptsächlich in jenen Regionen finden, in denen die westmitteleuropäischen Urnenfeldergruppen ansässig sind (in alter Lesart die sog. Urnenfelderkultur), wohingegen sie in den östlichen Gebieten, die durch die Lausitzer Kultur und benachbarte Gruppen umschrieben werden, ganz offensichtlich nicht in Begräbnissen anzutreffen sind. Und was spräche dagegen, anzunehmen, dass diese kulturellen Großgruppen oder Großgebilde in einem gleichzeitigen Nebeneinander unterschiedliche soziopolitische Strukturen aufweisen könnten?³⁷⁶.

³⁶⁹ Nebelsick, Biegen. – Hänsel, Gaben 15.

³⁷⁰ Ganz abgesehen davon kann, obwohl S. Hansen diese Auffassung vertritt, keinesfalls die Rede davon sein, dass sich in der Urnenfelderforschung die »Einsicht durchgesetzt« hätte, Flussfunde seien Zeugnis einer »religiöse[n] Opferpraxis« (Zitate nach S. Hansen, Gewässerfunde im bronzezeitlichen Europa. Ein Panorama. *Altertum* 46, 2000, 31). Soweit – wie inzwischen mehrfach dargestellt – ersichtlich, stimmt nur ein Teil der Wissenschaftler dieser Deutung vorbehaltlos zu.

³⁷¹ Vgl. dazu etwa Rowlands, *Interpretation* 216f.; Marschall, *Metallurgie* 144ff. (Eisenschmiede in Ost-Toradja), 164 (Waffenschmiede auf Java und deren Verbindung mit übernatürlichen Kräften), 165f. (Eisenschmiede auf Bali, denen magische Kräfte zugeschrieben werden). – Vgl. auch B. Streck in: ders. (Hrsg.), *Wörterbuch* 66ff.

³⁷² Vgl. Hansen, *Migration* 23f. Anm. 71.

³⁷³ Hansen, *Studien* 47 Abb. 22.

³⁷⁴ Hansen, *Studien* 118 Abb. 64. – Auf sehr eingeschränkter Kartengrundlage; dazu käme noch eine nicht überschaubare Masse von Bronzeblechfragmenten, die zu Gefäßen gehört haben werden, aber nicht kartiert werden, da aus den entsprechenden Befunden keine gut ansprechbaren Blechgefäße vorliegen.

³⁷⁵ Pare, *Wagons* 18 Abb. 22. – Vgl. im Detail die gleichzeitigen Zeremonialwagenkastenbeschläge in Spulenform (Ch. Clausing, *Neue Wagenkastenbeschläge der Urnenfelderzeit*. *Arch. Korrb.* 32, 2002, 215 Abb. 7. – Zu ergänzen ist eine Spule von Zeiningen AG: L. Berger u. A. Burkhardt, *Eine Bronzemuffe von Zeiningen AG, Uf Wigg. Vom Jura bis zum Schwarzwald*. *Bl. f. Heimatkde. u. Heimatschutz* 73, 1999, 7-11 Abb. 1-3. – Für den Hinweis sei L. Berger [Basel] herzlich gedankt).

³⁷⁶ Vgl. dazu Clausing, *Untersuchungen* 394.

In der Ethnographie bereitet es jedenfalls keine größeren Schwierigkeiten, Räume zu umschreiben, in welchen zur gleichen Zeit in unmittelbarer Nachbarschaft unterschiedlich entwickelte Gesellschaften angetroffen werden können; aber auch ähnlich entwickelte Gesellschaften mit ganz unterschiedlichem Sachbesitz³⁷⁷.

Damit soll aber keinesfalls in Abrede gestellt werden, dass nicht auch das Gebiet der mitteleuropäischen Urnenfeldergruppen zeitlichen genauso wie auch räumlichen Veränderungen in der Ausprägung der gesellschaftlichen Strukturen unterworfen gewesen sein könnte. Ein solcher Prozess könnte als Ursache für die ungleichmäßige chronologische Verteilung von Elitengräbern mit Wagen-, Schwert- oder auch Bronzegefäßbeigabe im Verlaufe der Urnenfelderzeit angenommen werden³⁷⁸.

Verfolgt man die Statusrepräsentationsmittel noch weiter, so ist auf jeden Fall auch das Phänomen der Schutzwaffen – Helm und Panzer, Beinschienen und Schild – anzusprechen. Diese sind in der Regel nicht in den Grabfunden der Urnenfelderzeit vertreten³⁷⁹. Aber bereits ab der beginnenden Hallstattzeit im Ostalpenraum, dort aber angeregt aus Italien, gehören sie mit zu den Statussymbolen, mit denen die kriegerische Elite im Grabe ausgezeichnet wird. Dafür gibt es in der Hallstattzeit auf der anderen Seite so gut wie keine Hortfunde in Zentraleuropa. Und die Hortfunde sind die Quellengattung, in welcher in der Urnenfelderzeit Schutzwaffen anzutreffen sind – auch Einzelfunde von Schutzwaffen liegen vor, aber im Gedankengang, der hier verfolgt werden soll, spielt das erst einmal keine Rolle. Hortfunde und Schutzwaffen also: die unterschiedlichen Schutzwaffen, Helme, Panzer, Beinschienen und Schilde, die übrigens trotz der immer wieder auftauchenden so genannten Adelskrieger – ideal voll ausgestatteter, wenn nicht gar überbewaffneter Krieger³⁸⁰ – nicht nur in keinem Hortfund, sondern überhaupt in keinem Fund miteinander vergesellschaftet sind, kommen in diesen einzeln oder auch mehrfach vor. So stammen beispielsweise ungefähr 16 Schilde vom Typ Herzsprung ohne andere begleitende Funde aus Fröslunda in Südschweden³⁸¹, mit den sieben oder acht Panzerschalen von Fillinges (Dép. Haute-Savoie, Rhône-Alpes) wurde lediglich ein Metallstab unklarer Funktion geborgen³⁸², zu den vier Panzern von Marmesse (Dép. Haute-Marne, Champagne-Ardennes)³⁸³, ebenfalls in Frankreich, gab es keine Beifunde. Die neun Kammhelme von Bernières d'Ailly (Dép. Calvados, Basse-Normandie) wurden jeweils zu dreien aufeinandergestellt angetrof-

³⁷⁷ So berichtet etwa C. Levi-Strauss von den Nambikwara im Mato Grosso, dass die westlichen Gruppen im Gegensatz zu den anderen nicht töpfern würden (Levi-Strauss, Traurige Tropen 269).

³⁷⁸ S. Clausing, Untersuchungen. – Eine andere Deutung für das Nachlassen der Grabfunde mit Statusindikatoren in den jüngeren Urnenfelderphasen bietet L. Sperber an (Sperber, Schwertträger).

³⁷⁹ Die einzige Ausnahme stellte bis vor kurzem der frühurnenfelderzeitliche Grabfund von Čaka in Böhmen dar, der Fragmente eines Panzers enthielt: Čaka, okr. Levice, Böhmen, Tschechische Republik, Grab 2: Jacob-Friesen, Lanzenspitzen 222 Anm. 23; 370 Nr. 1537; Jockenhövel, Rasiermesser 74 Nr. 80 Taf. 8, 80; 59-61, A; A. Knor, Arch. Rozhledy 4, 1952, 403f. Abb. 208-209; Novák, Schwerter 20 Nr. 77 Taf. 12, 77 (fälschlich Nr. 77 A zum diesem Grab); Müller-Karpe, Bronzezeit 814f. Nr. 404 Taf. 386, A; P. Schauer, Jahrb. RGZM 31, 1984, 226 Nr. 78; A. Točík u. J. Paulík, Slovenská Arch. 8, 1960, 59ff. Abb. 13-21; 24. – Dazu kommt noch das Bruchstück einer Beinschiene der Art Kuřim in Grab 309 von Volders, Tirol sowie in einem weiteren Grab (349) derselben Nekropole: L. Sperber, Veröff. Mus. Ferdinandum 72, 1992, 70; ders., Schwertträger 643 Anm. 60. – L. Sperber (Speyer) sei ganz herzlich dafür gedankt, dass er mir die Stücke zeigte.

³⁸⁰ Vgl. z.B.: von Merhart, Studien 61 Taf. 26. – H. Müller-Karpe, Zur spätbronzezeitlichen Bewaffnung in Mitteleuropa und Griechenland. Germania 40, 1962, 255ff.,

bes. 282ff. Abb. 9-10. – P. Schauer, Die Bewaffnung der »Adelskrieger« während der späten Bronze- und frühen Eisenzeit. In: Ausgrabungen in Deutschland. Monogr. RGZM 1,3 (Mainz 1975) 305-311.

³⁸¹ Bislang liegen nur Vorberichte vor: U. E. Hagberg u. L. Jacobzon, Lars: Bronssköldarna från Fröslunda – ett europeiskt praktfynd vid Vänern. Västergötlands Fornminnesförenings Tidskr. 1986, 137-146; dies., Fröslundas köldarna – en arkeologisk sensation. Fynd. Göteborg Tidskr. 1, 1988, 1-9; ders., The Bronze Shields from Fröslunda near Lake Vänern, West Sweden. In: B. Hårdh, L. Larsson, D. Olausson u. R. Petré (Hrsg.), Trade and Exchange in Prehistory. Studies in honour of Berta Stjernquist. Acta Arch. Lundensia, Ser. in 8°, 16 (Lund 1988) 119-126; dies., Praktfynd ur västsvenska våtmarker – om skölder från Nackhålle och Fröslunda. Fynd. Göteborg Tidskr. 2, 1993, 27-32; ders., Die westschwedischen Bronzeschilde von Fröslunda – eine große Gabe an die Götter. In: B. Hänsel (Hrsg.), Mensch und Umwelt in der Bronzezeit Europas. Man and Environment in Bronze Age Europe. Abschlußtagung der Kampagne des Europarates »Die Bronzezeit: das erste goldene Zeitalter Europas« an der Freien Universität Berlin, 17.-19. März 1997. Beiträge und Ergebnisse (Kiel 1998) 507-508.

³⁸² Schauer, Bronzeapanzer. – S. auch Egg u. Pare, Metallzeiten 106 Nr. 69-72 Farbtaf. X (hintere Reihe).

³⁸³ Schauer, Bronzeapanzer 130 Anm. 122. – S. auch Egg u. Pare, Metallzeiten 106 Nr. 65-68 Farbtaf. X (vordere Reihe).

fen. Heute verschollene Beifunde waren ein Lappenbeil, zwei Lanzen spitzen und zwei Armringe³⁸⁴, weshalb der Fund keinesfalls als reines Schutzwaffendepot angesprochen werden kann³⁸⁵.

Die größere Stückzahl an Waffen in Hortfunden ist kein Phänomen, das auf die Schutzwaffen beschränkt ist. Auch für Angriffswaffen, und bei diesen sind am augenfälligsten die Schwerter, kann derlei beobachtet werden. Aber auch daraus kann man keine Regel ableiten, denn auch Beile oder Nadeln können beispielsweise in höherer Zahl als einzige Typen aus einzelnen Befunden vorliegen³⁸⁶. Diese gibt es aber ebenfalls wieder in Gräbern.

Drei Beispiele für solche Schwertdeponierungen aus dem ostdeutschen Gebiet sollen hier angeführt werden. Der späturnenfelderzeitliche Hortfund von Kehmstedt in Thüringen enthielt sieben Schwerter und eine Lanzen spitze³⁸⁷. Fünf Schwerter und eine Lanzen spitze sind aus dem gleichzeitigen Hortfund von Berlin-Buch überliefert, ein sechstes Schwert und eine zweite Lanzen spitze sollen angeblich ursprünglich ebenfalls dazu gehört haben³⁸⁸. Späturnenfelderzeitlich ist auch der Hortfund von Stölln anzusetzen, zu dessen Inventar sechs oder sieben Schwerter sowie eine Lanzen spitze gehörten³⁸⁹. In allen Fällen ist die Vergesellschaftung mehrerer Schwerter mit einer, in einem Fall eventuell zwei Lanzen spitzen leicht nachzuvollziehen. Die von S. Hansen vorgelegte Kartierung der drei Fundorte³⁹⁰ suggeriert durch die Verbindungslinien zwischen den Fundpunkten wechselseitige Beziehungen, ist also eigentlich schon als Interpretation zu werten. Hintergrund ist, dass S. Hansen annahm, eine solche auffällige Serie wäre nur auf der Basis von Kommunikation möglich³⁹¹. Eine Grundvoraussetzung dafür wäre allerdings, dass die von ihm gezeichneten Verbindungslinien realiter in allen gezeigten Verknüpfungen bestanden hätten.

Kommunikation über weite Räume würde dann auch für eine weitere Beobachtung gelten: Mehrere Blechfragmente des Hortfundes von Slavonski Brod waren – teils auch miteinander – zusammengefasst oder auch ineinandergesteckt worden. Dieses Zusammenfügen von Objekten ist auf jeden Fall ein weit verbreitetes Phänomen, wie S. Hansen kürzlich hervorgehoben hat³⁹², gleichgültig ob man seiner Deutung folgen mag, dass dieses Ausdruck religiöser Motivation sei, oder ob man es zunächst als profan motiviertes, überregional verbreitetes Verhaltensmuster ansehen mag.

Die Frage, warum Schutzwaffen in der Regel nicht in Gräbern beigegeben werden, ist damit aber immer noch nicht geklärt. Eine schlüssige Antwort lässt sich derzeit darauf wohl kaum geben, aber es sollten zumindest zwei Überlegungen vorgebracht werden, die als Annäherung nützen könnten.

Erstens: Die Angriffswaffen zeichnen den tapferen Krieger aus, nicht aber Schutzwaffen. Deshalb werden letztere (in aller Regel) den Verstorbenen nicht mit ins Grab gegeben.

Zweitens: Nachdem Schutzwaffen vom Kanon grabritueller Beigaben ausgenommen wurden, könnte man annehmen, dass sie für die Sphäre der Lebenden reserviert blieben, die mittels dieser ihren militärischen Führungsanspruch demonstrieren konnten.

Dass aber Befunde mit Inventaren, die mehrere gleichartige Stücke – insbesondere Schutz- und Angriffswaffen – enthalten, innerhalb der Quellengattung Horte anders zu bewerten sein dürften als die gemeinhin als Brucherzdepots bezeichneten Funde, müsste einleuchten. Auch bei der Deponierung von anderen Statusrepräsentationsmitteln, wie etwa Bronzegefäßen, kommt dies vor³⁹³.

384 H. Hencken, *The earliest European helmets. Bronze Age and Early Iron Age. Am. School Prehist. Research, Bull.* 28 (Cambridge/Mass. 1971) 66ff.

385 So aber Hansen, *Studien* 24 Abb. 8 Nr. 10; 595. – Eigentlich trifft dies auch für Fillings zu (ebd. 23; 24 Abb. 8 Nr. 13; 595).

386 Vgl. Hansen, *Studien* Abb. 111-112; 117; 193. – Siehe auch Stein, *Hortfunde* 201-206 Nr. 1-70 Karten 9, A-D.

387 Reuss, *Depotfund von Bronzeschwertern etc. von Kehmstedt bei Bleicherode (Kreis Grafschaft Hohenstein). Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch.* 7, 1908, 1-11 Taf. 1-3.

388 Buch, *Bez. Pankow, Berlin*: 5 (6) Schwerter, 1(2) Lanzen spitze(n). – A. Hänsel in: *Gaben* 115ff. mit Abb.

389 Stölln, *Kr. Westhavelland, Brandenburg*: 6 (7) Schwerter,

eine Lanzen spitze. – F. Heimann in: *Gaben* 211f. mit Abb. – Die Lanzen spitze entspricht übrigens nicht, wie F. Heimann schreibt, demselben Typ wie jene aus dem Hort von Berlin-Buch.

390 Hansen, *Migration* 12 Abb. 2.

391 Hansen, *Migration* 11f.

392 Hansen, *Migration*.

393 Vgl. etwa den Hort mit drei Bronzetassen von Staaken, Berlin: A. Stech in: *Gaben* 206f. mit Abb.; den Hort mit zwei Bronzebecken von Máriapócs, Kom. Szabolcs-Szatmár, Ungarn: Patay, *Bronzegefäße* 23 Nr. 17-18 Taf. 12, 17; 13, 18 und den Hort mit zwei Bronzeemern von Püspökladány, Kom. Hajdú-Bihar: ebd. 38 Nr. 55-56 Taf. 29, 25-56.

In den (freilich jüngeren) griechischen Heiligtümern wurden den Gottheiten vollständige Gegenstände geweiht – also kein Brucherz, und Bronzegussklumpen schon gar nicht³⁹⁴. Die Fragmentierung von Objekten ist dabei mit dem Umgang der Votivgaben im Heiligtumsbetrieb zu erklären³⁹⁵. Wenn dabei ein Analogieschluss zulässig sein sollte, würde das bedeuten, dass es sich bei den angeführten Waffenfunden um Weihe- oder Opfergaben³⁹⁶, bei Brucherzdepots aber nicht um solche handelt.

Bronzeschrott, einst in Körben aufbewahrt, fand sich auch in dem bekannten, vor Kap Gelidonya an der Südküste der Türkei gefundenen Schiffswrack. Nach G. F. Bass soll der Schiffsunternehmer auch als Bronze gießer tätig gewesen sein, wofür unter anderem auch ein bronzener Amboss, einige Steine, die demselben Zweck gedient haben dürften, sowie ein bronzenes Gesenk und Gussreste sprechen³⁹⁷. Man wird nicht annehmen wollen, dass es sich bei dem angesprochenen Bronzeschrott, der in seiner Zusammensetzung den Brucherzhorten vergleichbar ist, um im Schiff deponierte Weihegaben handele!

Zu den geborgenen Gegenständen des später als jenes von Kap Gelidonya entdeckten, nach SH IIIB datierten Schiffwrackes von Uluburun bei Kaş, ebenfalls vor der türkischen Südküste gelegen, gehörten unter anderem Bruchstücke aus Edelmetall³⁹⁸, wobei das Bruchgold, welches den Untersuchungen zufolge gesondert aufbewahrt wurde, als Zahlungsmittel eines Händlers gedeutet wird³⁹⁹. Brucherz gehörte dagegen nicht zur Ladung des Schiffes.

Für einen Zusammenhang zwischen der Größe des Brucherzes mit den zum Gießen verwendeten Schmelztiegeln sprachen sich J.-P. Mohen und G. Bailloud bei der Bearbeitung der Höhensiedlung von Fort-Harrouard aus, auf der Bronze umfangreich von der Mittelbronzezeit bis zur jüngeren Urnenfelderzeit verarbeitet wurde⁴⁰⁰. Dem schloss sich Ch. Huth an, führte die Auswahl von Fragmenten aber außerdem nicht nur auf die Anpassung von zur Wiederverwertung gedachtem Bronzeschrott, sondern auch auf die bewusste, dem neu herzustellenden Objekt gerecht werdenden Materialanforderungen (Legierungen) zurück⁴⁰¹.

Bezüglich der Fragestellung, ob es sich bei dem Hortfund von Slavonski Brod um die Hinterlassenschaft eines Bronzehandwerkers handeln könnte, wurden die Bronzen gründlich auf etwaige angeschmolzene oder auch miteinander verschmolzene Objekte untersucht. In diesem Zusammenhang spielt eine 1985 veröffentlichte Studie von A. Mozsolics eine Rolle, in der sie aus urnenfelderzeitlichen Hortfunden des Karpatenbeckens und Ungarns solche Bronzen zusammenstellte, die ihrer Meinung nach für die geplante Wiederverwendung des Metalls sprächen⁴⁰². Dazu gehörten vor allem Gusskuchen und Gusskuchenfragmente, aber auch beschädigte Objekte wie beispielsweise Beile. Es ist schwierig, eine Begründung für die von A. Mozsolics vertretene Auffassung – außerhalb jenes Bereiches, der in der Sozialanthropologie mit »common sense« umschrieben wird – zu finden. Sie selbst hielt schlichtweg fest, dass gewisse Bronzen für das Wiedereinschmelzen vorgesehen waren⁴⁰³.

³⁹⁴ Siehe dazu u.a.: I. Kilian-Dirlmeier, *Fremde Weihungen in griechischen Heiligtümern vom 8. bis zum Beginn des 7. Jahrhunderts v. Chr.* Jahrb. RGZM 32, 1985, 215-254; dies., *Kleinfunde*.

³⁹⁵ Vgl. z.B.: Kilian-Dirlmeier, *Kleinfunde* 193ff. – Siehe auch: M. Maas, *Das antike Delphi: Orakel, Schätze und Monumente* (Darmstadt 1993) 126-151 (zu Votivgaben und Schätzen); 151ff. (zu Schatzhäusern und Hallen).

³⁹⁶ Dies betreffe auch die beiden Beinschienenpaare von Pergine (Prov. Trento, Trentino: G. Giurletti in: *L'arte preistorica nell' Italia settentrionale dalle origini alla civiltà paleoveneta*. Ausstellungskat. Verona [Verona 1978] 120f. Abb. 40, 1-2; Hansen, *Studien* 15 Abb. 4, 6; 18 Abb. 5 Nr. 17; 428 Nr. 166; F. Marzatico in: *Über die Alpen. Menschen – Wege – Waren* [Stuttgart 2002] 31f. Abb. 18) sowie das Paar von Desmontà (Prov. Verona, Trentino: L. Salzani, *Quaderni Arch. Veneto* 1, 1985, 42f.; ders. in: *Prima della storia*. Ausstellungskat. Verona [1987] 141

Abb. S. 145; Hansen, *Studien* 14 Abb. 3, 1; 18 Abb. 5 Nr. 12; 426 Nr. 81).

³⁹⁷ G. F. Bass, *Cape Gelidonya: A Bronze Age Shipwreck*. *Transactions Am. Philosophical Soc. N. S.* 57, 8 (Philadelphia 1967) 87f.; 102; 114ff.; 117; 163ff. – Vgl. auch Kilian-Dirlmeier, *Überlegungen* 333.

³⁹⁸ Kilian-Dirlmeier, *Überlegungen* 344 Nr. 23. – Siehe auch: Pulak, *Weights*.

³⁹⁹ Kilian-Dirlmeier, *Überlegungen* 343; 345.

⁴⁰⁰ J.-P. Mohen u. G. Bailloud, *La vie quotidienne. Les fouilles du Fort-Harrouard. L'âge du Bronze en France* 4 (Paris 1987) 135. – Vgl. z.B. ebd. 195 B 65? Taf. 23, 33-45; 200 B 137 Taf. 32, 1-9. 23-52; 238 B 572 Taf. 92, 1-34; 240 B 605 Taf. 98, 24-38.

⁴⁰¹ Huth, *Horte* 138.

⁴⁰² Mozsolics, *Beitrag*.

⁴⁰³ Mozsolics, *Beitrag* 25.

In Anlehnung daran erhob sich jedenfalls für einige Fragmente aus dem Hortfund von Slavonski Brod die Frage, ob es sich um Belege für Einschmelzvorgänge handeln könnte.

Mehrere miteinander verbundene Bronzeobjekte – bzw. Bruchstücke von solchen – fielen im Inventar des Hortes von Slavonski Brod auf.

Dazu gehört das an einem Sichelbruchstück (33) anhaftende Spiralröllchenfragment (114), eine Stielöse (116), die auf einem Gussklumpen (210) anhaftet, ein weiteres Fragment mit einer anhaftenden Bronzescheibe (121) auf der Oberseite und Abdruck konzentrischer Kreise auf der Unterseite und schließlich das an einem Lappenbeilschneidenfragment (20) aufliegende Meißelbruchstück (25). Bei näherer Betrachtung aller dieser Objekte ergab sich jedoch, dass es sich keinesfalls um Verschmelzungen handelt, sondern durchweg um Korrosionserscheinungen, denn an den jeweiligen Objekten waren keinerlei durch Verschmelzung zustande gekommenen Verformungen festzustellen. Von dem Bruchstück mit anhaftender Bronzescheibe auf der Oberseite und Abdruck konzentrischer Kreise auf der Unterseite (121) wurden Röntgenaufnahmen angefertigt, da erstens die amorphe Masse die Bronzescheibe teilweise umschloss, so dass nicht festzustellen war, ob es sich dabei um das Resultat eines Schmelz- oder aber eines Korrosionsvorganges handelte; zweitens konnte auf der Unterseite der Scheibe der Ansatz einer Öse festgestellt werden, und daher sollte geklärt werden, wie diese Unterseite aufgebaut war. Die Röntgenaufnahmen zeigten zum einen, dass es sich um ein reines Korrosionsprodukt handelt, und zum anderen, dass die Unterseite der Bronzescheibe mit einer (deformierten) Öse versehen ist⁴⁰⁴. Falls die Öse zentral an der Scheibe angebracht war, so müsste diese einst im Durchmesser etwa 3,5 cm groß gewesen sein. Für den Abdruck konzentrischer Kreise auf der Oberseite der Korrosionsfläche ließ sich im übrigen im Hortfundmaterial kein Stück finden, das an diesen anpasst⁴⁰⁵. Vielleicht handelt es sich bei dem hier vorliegenden Hortfund aber auch nur um eine (bereits antike?) Objektauswahl, und der Abdruck stammt von einem Gegenstand, der dem Hort beizeiten entnommen worden war⁴⁰⁶.

Umgekehrt ist dann aber wiederum die Frage zu stellen, wie es sich mit den Beobachtungen von A. Mozsolics verhält. Richtiggehend zusammengeschmolzen sind beispielsweise eindeutig ein Gusskuchen mit eingeschmolzenen Beilschneiden aus Fund III von Bodrogkeresztúr⁴⁰⁷ oder auch die Bronzen aus der schweizerischen Seeufersiedlung von Grandson-Corcelettes im Kt. Vaud⁴⁰⁸. Daneben muss jedoch beachtet werden, dass Korrosionskrusten als Produkte von Wiedereinschmelzvorgängen fehlgedeutet werden könnten.

II. B Zur Topographie des Fundortes

Aus dem Stadtgebiet des modernen Slavonski Brod selbst sowie auch aus seinem unmittelbaren Einzugsbereich stammt eine ganze Reihe von spätbronzezeitlichen Funden, von denen die überwiegende Zahl mit dem hier vorgelegten Hortfund gleichzeitig ist (Abb. 45). Dabei entspricht die Phase II nach K. Vinski-Gasparini in etwa einem späten Bz D und Ha A1 nach mitteleuropäischer Chronologie⁴⁰⁹.

Die Verbreitung der mit dem hier besprochenen Fundkomplex 15 gleichzeitigen Fundstellen im Einzugsbereich der Stadt – dazu zählen 13 Hortfunde sowie die von Phase I bis IV nach K. Vinski-Gasparini belegte Siedlung von Novi Grad na Savi (Liste 13 Nr. 9) und der Einzelfund eines Schwertes von Novi Grad (Liste 13 Nr. 8) – weist Konzentrationen im heutigen Stadtgebiet von Slavonski Brod selbst auf (Liste 13 Nr. 8. 10-11. 18-19) sowie bei Poljanci (Liste 13 Nr. 12-14), ebenfalls zur Gemeinde von

⁴⁰⁴ Für die Anfertigung der Röntgenaufnahmen (R01/154-155) und die Diskussion darüber möchte ich Herrn F. Hummel (RGZM) herzlich danken. Unter denselben Nummern wurde auch ein amorphes bronzehaltiges Fragment (aus dem Komplex Nr. 238) geröntgt, ohne dass dabei neue Erkenntnisse gewonnen wurden.

⁴⁰⁵ Zu diesem Zweck fertigte Frau L. Pluntke (RGZM) dan-

kenswerterweise einen Abdruck an.

⁴⁰⁶ Ganz abgesehen davon, dass nicht der vollständige Fundkomplex in das RGZM gelangte.

⁴⁰⁷ Mozsolics, Beitrag 52 Nr. 14 Taf. 5.

⁴⁰⁸ Vgl. z.B.: Primas, Sichern 176 Nr. 1733 Taf. 106, 1733.

⁴⁰⁹ Vinski-Gasparini, Kultura polja 64 ff.; 195 f.; 198 ff. sowie Abb. 7 nach S. 176.

Slavonski Brod gehörig. Selbst, wenn es sich bei dieser Anhäufung von Bodenfunden beispielsweise um Zeugnisse moderner Bautätigkeit handeln sollte, und auch wenn außer im Falle von Novi Grad kein unmittelbar nachgewiesener Siedlungsbezug herzustellen ist, kann nicht bestritten werden, dass damit gleichzeitig abgegangene Siedelgemeinschaften gekennzeichnet werden dürften.

Liste 13: Hort-, Grab- und Siedlungsfunde der Spätbronzezeit
aus dem Gemeinde- und Kreisgebiet von Slavonski Brod

1. Beravci, opć. Vrpolje, kot. Slavonski Brod, Hort: Vinski-Gasparini, Kultura polja 177; 211 Taf. 108-109; Hansen, Studien 560 Nr. 15; Harding, Schwerter 41 Nr. 102-103; 92 Nr. 380 Taf. 15, 102-103; 41, 380. – Phase IV.
2. Brodski Stupnik, opć. Brodski Stupnik, kot. Slavonski Brod, Grab: Vinski-Gasparini, Kultura polja 178; 212 Taf. 17, 10-11. – Phase I.
3. Brodski Varoš, opć. Slavonski Brod, kot. Slavonski Brod, Hort: Vinski-Gasparini, Kultura polja 178; 212 Taf. 52-65; Hansen, Studien 561f. Nr. 41; Harding, Schwerter 2 Nr. 37; 29 Nr. 45; 39 Nr. 95; 42 Nr. 106-108; 44 Nr. 132; 47 Nr. 145-147; 52 Nr. 181; 53 Nr. 183; 66 Nr. 213-217; 89 Nr. 283-300; 91 Nr. 360; 92 Nr. 383; 93 Nr. 404-406; 94 Nr. 420 Taf. 6, 37; 7, 45; 14, 95; 15, 106-108; 17, 132; 19, 145-147; 22, 181. 183; 27, 213-217; 37, 283-297; 38, 298-300; 40, 360; 41, 383; 42, 404-406; 43, 420; Teržan, Stand 365 Nr. 55; Weber, Rasiermesser 198 Nr. 422-423; 215f. Nr. 465-467. 469; 218 Nr. 477; 220 Nr. 489; 221 Nr. 504; 222 Nr. 508; 222 Nr. 511; 223 Nr. 514-515 Taf. 43, 422-423; 46, 465-467. 469. 477; 47, 489; 48, 504. 508. 511. 514-515. – Phase II. – Abb. 46-58, A.
4. Ciglenik, opć. Lužani, kot. Slavonski Brod, Hort: Vinski-Gasparini, Kultura polja 178; 212 Taf. 126, A. – Phase V.
5. Donja Bebrina, opć. Slavonski Brod, kot. Slavonski Brod, Hort: Vinski-Gasparini, Kultura polja 179; 213 Taf. 94; Hansen, Studien 563 Nr. 65; Teržan, Stand 365 Nr. 56. – Phase III.
6. Gornja Vrba, opć. Slavonski Brod, kot. Slavonski Brod, Hort: Vinski-Gasparini, Kultura polja 180; 214 Taf. 50-51; Hansen, Studien 564 Nr. 81; Harding, Schwerter 19 Nr. 21; 30 Nr. 50; 90 Nr. 311; 92 Nr. 384 Taf. 3, 21; 8, 50; 38, 311; 41, 384; Teržan, Stand 365 Nr. 57. – Phase II. – Abb. 58, B-60, A.
7. Gornji Slatinik, opć. Slavonski Brod, kot. Slavonski Brod, Hort: Vinski-Gasparini, Kultura polja 180; 214 Taf. 69-70; Hansen, Studien 564 Nr. 85; Harding, Schwerter 47 Nr. 142; 91 Nr. 363 Taf. 18, 142; 40, 363; Teržan, Stand 365 Nr. 53. – Phase II. – Abb. 60, B-61, A.
8. Novi Grad na Savi, opć. Slavonski Brod, kot. Slavonski Brod, »Gradina«, EF 1962: Harding, Schwerter 47 Nr. 139 Taf. 18, 139. – Phase II. – Abb. 62, A.
9. Novi Grad na Savi, opć. Slavonski Brod, kot. Slavonski Brod, »Gradina«, Siedlung: Vinski-Gasparini, Kultura polja 182; 217 Taf. 21; Majnarić-Pandžić, Gradina; dies., Prilog. – Phasen I-IV.
10. Oprisavci, opć. Slavonski Brod, kot. Slavonski Brod, Hort: Vinski-Gasparini, Kultura polja 80f.; 105f. mit Anm. 792; Teržan, Stand 365 Nr. 58; Weber, Rasiermesser 222 Nr. 510 Taf. 48, 510. – Phase II. – Abb. 76, C.
11. Poderkavlje-Slavonski Brod, opć. Slavonski Brod, kot. Slavonski Brod, Hort: Vinski-Gasparini, Kultura polja 183; 217 Taf. 66-68; Hansen, Studien 569f. Nr. 220; Harding, Schwerter 39f. Nr. 96; 44 Nr. 131; 47 Nr. 155; 52 Nr. 182; 90 Nr. 334-338; 95 Nr. 425 Taf. 14, 96; 17, 131; 19, 155; 22, 182; 39, 334-338; 43, 425; Teržan, Stand 365 Nr. 61; Weber, Rasiermesser 216 Nr. 472; 221 Nr. 501 Taf. 46, 472; 48, 501. – Phase II. – Abb. 61, B; 62, B-64, A.
12. Poljanci, opć. Slavonski Brod, kot. Slavonski Brod, Hort I: Vinski-Gasparini, Kultura polja 183; 218 Taf. 48-49; Hansen, Studien 570 Nr. 223; Harding, Schwerter 43 Nr. 118; 47 Nr. 156; 90 Nr. 339; 92 Nr. 373 Taf. 16, 118; 19, 156; 39, 339; 41, 373; Teržan, Stand 365 Nr. 60; Weber, Rasiermesser 219 Nr. 484; 221 Nr. 503; 223 Nr. 513 Taf. 47, 484; 48, 503. 513. – Phase II. – Abb. 64, B-65.
13. Poljanci, opć. Slavonski Brod, kot. Slavonski Brod, Hort II: Vinski-Gasparini, Kultura polja 183; 218 Taf. 90, 15-16; Hansen, Studien 570 Nr. 224 Taf. 25-35; Harding, Schwerter 31 Nr. 58; 34 Nr. 69; 47 Nr. 141. 157-158; 92 Nr. 374-375; 92f. Nr. 389; 94 Nr. 412-416 Taf. 9, 58; 10, 69; 18, 141; 19, 157-158; 41, 374-375. 389; 43, 412-416; Teržan, Stand 365 Nr. 60; Weber, Rasiermesser 215 Nr. 462. 464; 216 Nr. 469; 220 Nr. 493; 223 Nr. 518 Taf. 45, 462; 46, 464. 469; 47, 493; 49, 518; M. Bulat, Brončanodobni depo iz Kapelne kod Donjeg Miholjca (Dépôt d'objets en bronze de Kapelna près de Donji Miholjac). Osječki Zbornik 11, 1967, 9ff. Taf. 1-16 Abb. 1-3. – Phase II. – Abb. 66-70, A.

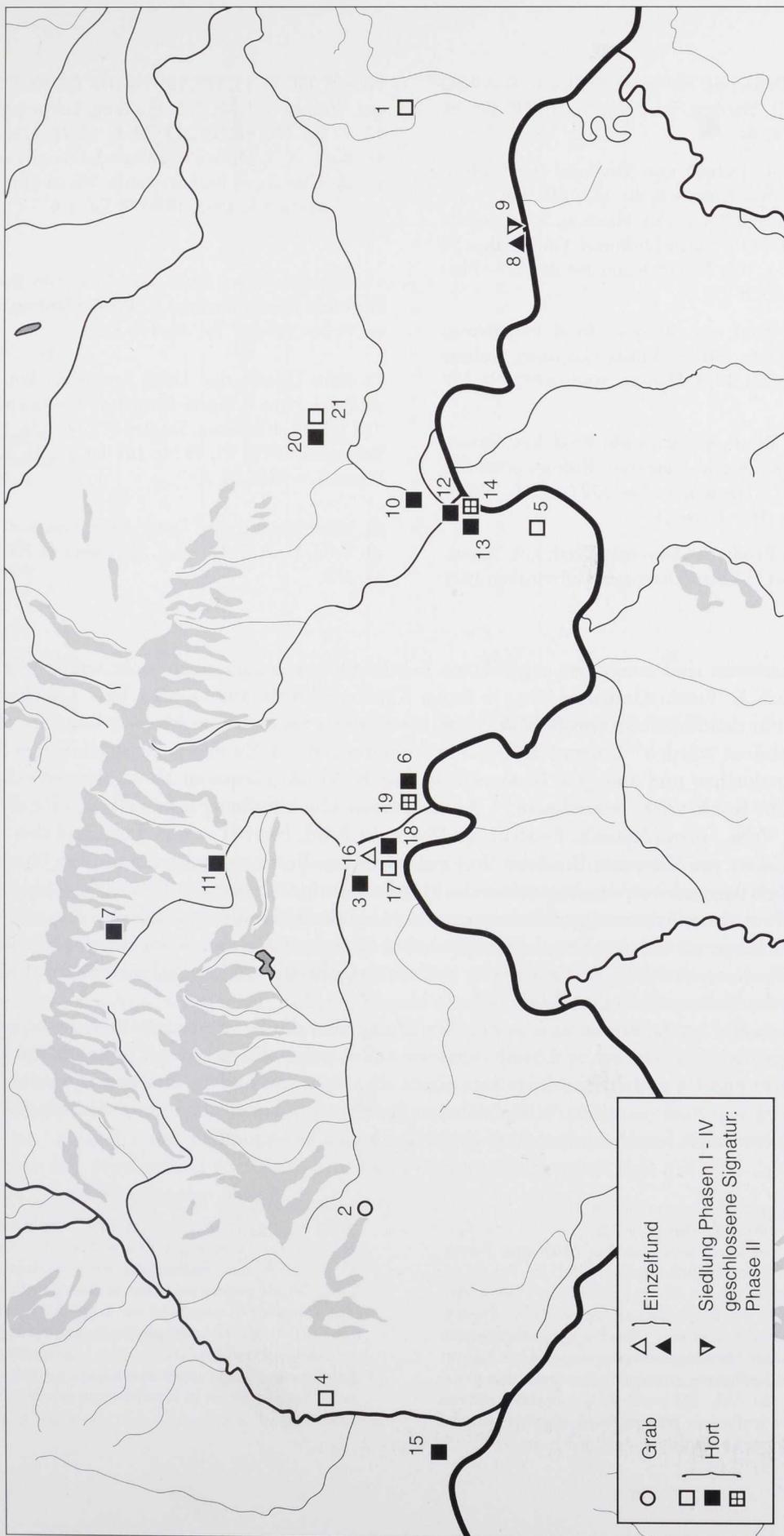


Abb. 45 Verbreitung der älterurnenfelderzeitlichen Fundstellen in der Umgebung von SlavonSKI Brod (nach K. Vinski-Gasparini mit Ergänzungen).

14. Poljanci-Polje, opć. Slavonski Brod, kot. Slavonski Brod, Hort III: Harding, Schwerter 90 Nr. 340 Taf. 39, 340. – Abb. 76, B.

15. Pričac, opć. Lužani, kot. Slavonski Brod, Hort: Vinski-Gasparini, Kultura polja 183; 218 Taf. 71-72; Hansen, Studien 570 Nr. 230; Harding, Schwerter 43 Nr. 119 Taf. 16, 119; Kilian-Dirlmeier, Gürtelhaken 90 Nr. 376 Taf. 31, 367; Teržan, Stand 365 Nr. 52. – Phase II. – Abb. 70, B-72, A.

16. Slavonski Brod, opć. Slavonski Brod, kot. Slavonski Brod, EF (aus Grab?): Vinski-Gasparini, Kultura polja 184; 219 Taf. 19, 4; Hansen, Studien 572 Nr. 267. – Phase I.

17. Slavonski Brod, opć. Slavonski Brod, kot. Slavonski Brod, Hort: Vinski-Gasparini, Kultura polja 184; 219 Taf. 106, C; Hansen, Studien 572 Nr. 266; Teržan, Stand 365 Nr. 54. – Phase IV.

18. Slavonski Brod, opć. Slavonski Brod, kot. Slavonski Brod, Hort I: Kilian-Dirlmeier, Gürtelhaken 107f.

Nr. 428 Taf. 44-45, 428; 108 Nr. 435 Taf. 44, 435; Hansen, Studien 572 Nr. 265; Harding, Schwerter 29 Nr. 47; 50 Nr. 176; 66 Nr. 223 Taf. 8, 47; 21, 176; 28, 223; 61, B-64, A; I. Miškov, Brončanodobna ostava iz Slovanskog Broda – Livadićeva ulica. *Vijesti Muz. Brodskog Posavlja* 5-6, 1982, 167-178 Taf. 1-8. – Phase II. – Abb. 72, B-75.

19. Slavonski Brod-Bjeliš, opć. Slavonski Brod, kot. Slavonski Brod, Hortfund II (1984): Harding, Schwerter 91 Nr. 346-347 Taf. 40, 346-347.

20. Staro Topolje, opć. Donji Andrijevi, kot. Slavonski Brod, Hort I: Vinski-Gasparini, Kultura polja 185; 219 Taf. 90, 4; Hansen, Studien 572 Nr. 276; Harding, Schwerter 39 Nr. 91; 49 Nr. 169 Taf. 13, 91; 20, 169. – Phase II. – Abb. 76, A.

21. Staro Topolje, opć. Donji Andrijevi, kot. Slavonski Brod, Hort II: Harding, Schwerter 92 Nr. 378 Taf. 41, 378.

Bedauerlicherweise sind einige der angeführten Fundkomplexe immer noch nicht vollständig erfasst worden. Auch K. Vinski-Gasparini hatte in ihrem Katalogteil nicht alle Objekte bzw. Objektgruppen aufgezählt. Für den Hortfund von Brodski Varoš etwa gab sie an, dass zum Inventar ungefähr 800 Einzelstücke gehören würden⁴¹⁰; etwa 500 liegen in Abbildungen vor. Zu den nicht abgebildeten Stücken gehören Gusskuchen und amorphe Bronzestücke, die K. Vinski-Gasparini als »Rohbronze-Kuchen« und »amorphe Rohbronze« bezeichnete⁴¹¹. Anhand dieser Umschreibung lässt sich auch für die Horte von Gornja Vrba, Gornji Slatinik, Podcrkavlje-Slavonski Brod, Hort II von Poljanci und den hier besprochenen Hort von Slavonski Brod das Vorhandensein von Bronzegussresten und/oder Gusskuchen wahrscheinlich machen. Von den Inventaren der Hortfunde von Oprisavci, Poljanci-Polje, Hort III und Staro Topolje sind nur sehr wenige Stücke genannt und in der Literatur abgebildet⁴¹². Die typischsten, in allen jener Horte vertretenen Beigabengruppen sind Schwerter, Dolche, Beile, Sicheln, Nadeln sowie Ringschmuck. Ganz charakteristisch sind aber auch Bronzegusskuchen bzw. Schmelzfragmente, welche für Brucherzhorte bezeichnend sind (vgl. Tab. 2).

Erstaunlicherweise hat S. Hansen in seiner großen Studie über die Deponierungssitten die Möglichkeit eines Bezuges zwischen Horten und Siedlungen fast völlig außer acht gelassen⁴¹³, obwohl die Berücksichtigung von Funden und ihrem Milieu eine eigentlich selbstverständliche und immer wieder betonte Voraussetzung von Analysen darstellt. Bei näherem Besehen kann das Fehlen eines derartigen Bezuges fast als symptomatisch für die Urnenfelderforschung bezeichnet werden⁴¹⁴.

⁴¹⁰ Vinski-Gasparini, Kultura polja 178; 212.

⁴¹¹ Vinski-Gasparini, Kultura polja 212.

⁴¹² Soweit in den Inventaren enthalten Schwerter, Rasiermesser sowie eine Violinbogenfibel – vgl. Taf. 76.

⁴¹³ Vgl. die Einleitung bei Hansen, Studien 1-9 sowie ebd. 233 (Aspekte der Gerätedepotierung), 301ff. (Aspekte der Schmuckdeponierung), 304-396 (Die elementaren Strukturen der Metalldepotierung) und 405f. – Nebenbei werden Siedlungen in anderem Zusammenhang ebd. 320 sowie 324 Abb. 203 erwähnt, wo eine Anzahl von Horten aus Siedlungen genannt wird, ohne dass darauf näher eingegangen würde.

⁴¹⁴ Interessanterweise findet sich ein solcher Bezug auch nicht bei Eggert, *Archäologie* 74ff. (Siedlungen); 78ff. (Horte); man liest sogar, dass sich Horte »weder den Grab- noch den Siedlungsfunden zuschlagen« ließen (ebd. 78) und andererseits, dass es unumgänglich sei, »die Fundsituation so eingehend wie möglich zu analysieren« (ebd. 81) bzw. »Grundsätzlich gilt, daß die beiden hier unterschiedenen Analysenansätze – Deponierungsverhältnisse und Hortzusammensetzung – bei jeder funktionalen Interpretation in Kombination anzuwenden sind« (ebd. 82).

	Slavonski Brod, Hort RGZM	Poljanci, Hort II (Nr. 13)	Brodski Varoš (Nr. 3)	Podercavlje (Nr. 11)	Poljanci, Hort I (Nr. 12)	Gornja Vrba (Nr. 6)	Pričac (Nr. 15)	Gornji Slatinik (Nr. 7)	Slavonski Brod (Nr. 18)
Schwert	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Dolch	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Beil	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Sichel	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Nadel	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Arm-/Halsring	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Meissel	x	x	x	x	x	x	x	x	
Anhänger	x	x	x	x	x	x	x	x	
Lanze	x	x	x	x	x	x	x		x
Blechfragment	x	x	x	x	x	x		x	x
Bronzegussfragment	x	x	x	x		x	x	x	x
Gusskuchen	x	x	x	x		x	x	x	x
Messer	x	x	x	x	x			x	
Fibel	x	x	x	x	x		x		
Schutzwaffe	x	x	x	x	x				
Rasiermesser	x	x	x	x	x				
Bronzegefäß	x	x			x				
Hammer	x		x			x			
Zahl der Objekte	~260	~200	~800	277	>150	83	105	133	8

Tab. 2. Zusammensetzung von Hortfunden aus der Umgebung von Slavonski Brod.

Anhand einiger Beispiele aus ihrem Arbeitsgebiet hatte F. Stein den Zusammenhang zwischen Horten und Siedlungen näher beschrieben⁴¹⁵ und stellte fest, dass Siedlungen mit Metallanhäufungen überwiegend in Gegenden liegen, in denen gleichzeitige Hortkonzentrationen festzustellen waren⁴¹⁶. Doch erklärte sie die Brucherzhorte gemeinsam mit den Rohmaterialhorten und den Fertigwarenhorten gemischten Inhalts⁴¹⁷ sämtlich als Verwahrhorte⁴¹⁸, wobei sie für die Urnenfelderzeit einen Zusammenhang zwischen der Anhäufung einer größeren Anzahl von Hortfunden und kriegerischen Auseinandersetzungen vermutete⁴¹⁹. Im direkten archäologischen Nachweis lässt sich letzteres bislang nur für die befestigte Höhengsiedlung Heunischenburg in Oberfranken belegen⁴²⁰, ein deutlicher Bezug zur Hortung fehlt dagegen auch dort noch, obwohl B.-U. Abels annahm, dass es sich bei Fundkonzentrationen im Bereich der Pforte um verschleihte Deponierungen handeln dürfte⁴²¹.

Nachweise für Gießerei in Siedlungen im Zusammenhang mit Hortfunden sind aber prinzipiell für die Urnenfelderzeit, etwa anhand von Gusskuchen und -formen, gelegentlich auch mit Schlacken, typischen Tondüsen oder Schmelzgruben belegt.

⁴¹⁵ Stein, Hortfunde 106ff.

⁴¹⁶ Stein, Hortfunde 110.

⁴¹⁷ Zu den Definitionen vgl. Stein, Hortfunde 20ff.; 22ff.; 28.

⁴¹⁸ Zur Definition von Verwahrhorten s. Stein, Hortfunde 30.

⁴¹⁹ Stein, Hortfunde 110f.

⁴²⁰ Vgl. Clausing, Untersuchungen 396 Anm. 134. – Kürzlich ist die Gesamtbearbeitung vorgelegt worden: Abels, Heunischenburg.

⁴²¹ Abels, Heunischenburg 60ff.

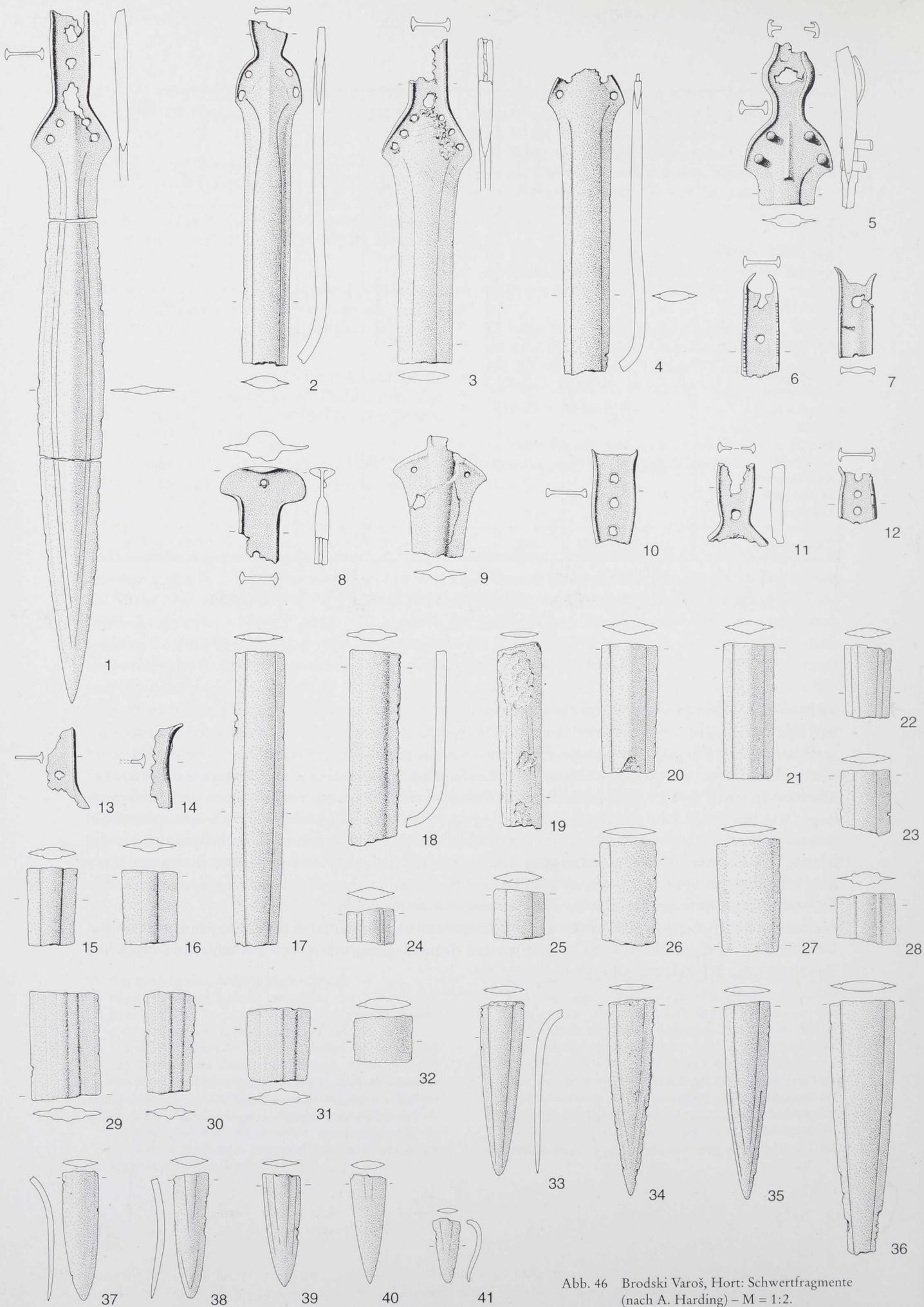


Abb. 46 Brodski Varoš, Hort: Schwertfragmente (nach A. Harding) - M = 1:2.

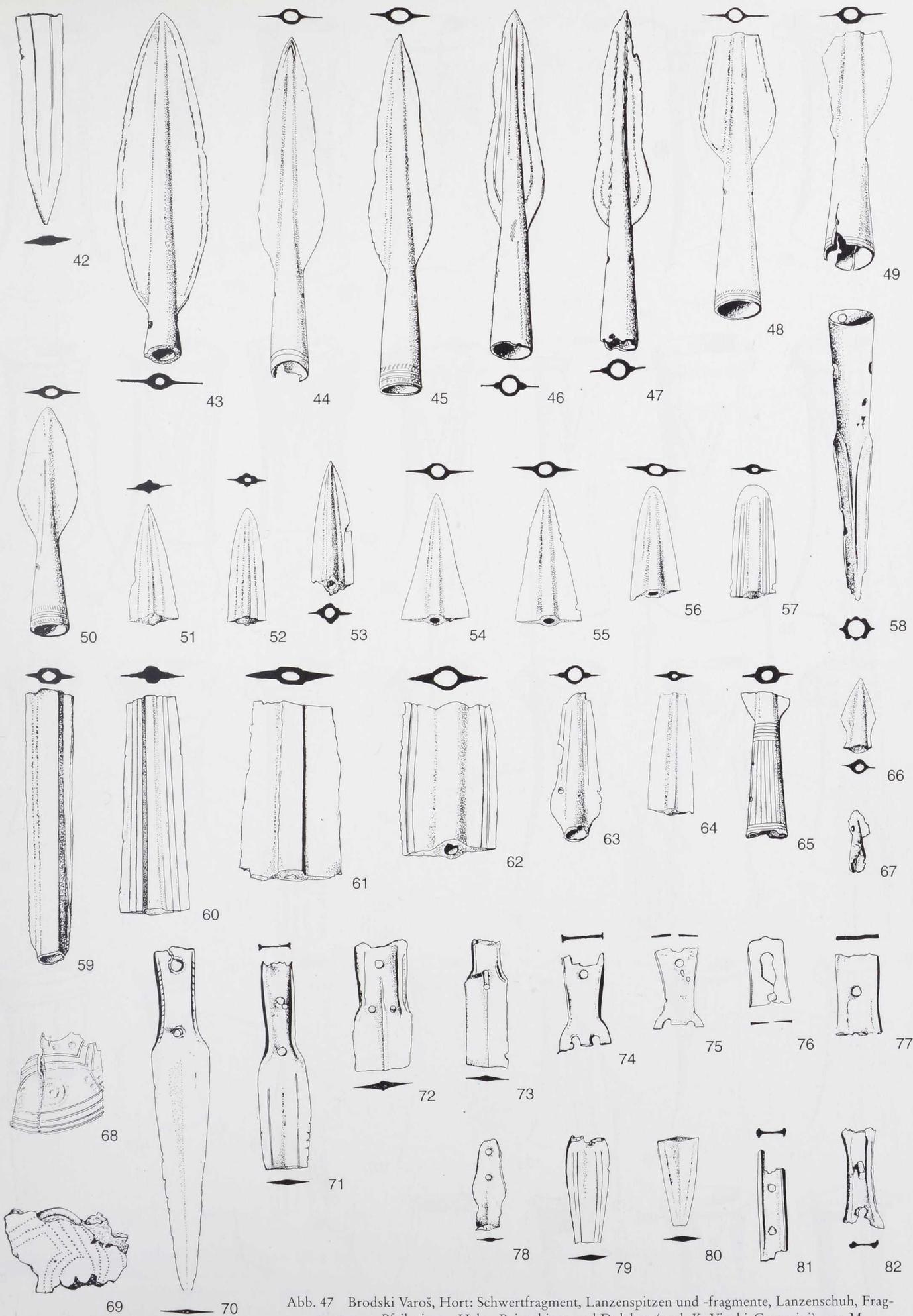
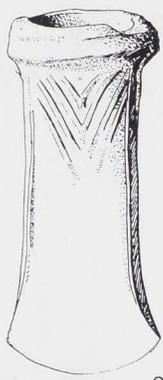
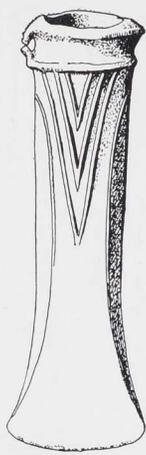


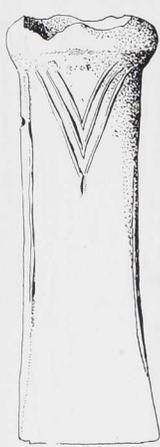
Abb. 47 Brodski Varoš, Hort: Schwertfragment, Lanzenspitzen und -fragmente, Lanzenschuh, Fragmente von Pfeilspitzen, Helm, Beinschiene und Dolchen (nach K. Vinski-Gasparini). – o. M.



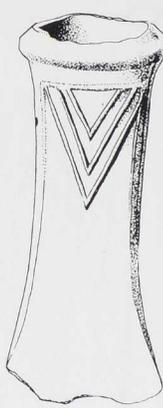
83



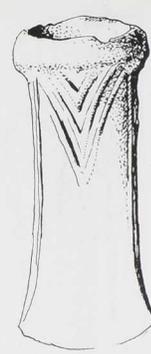
84



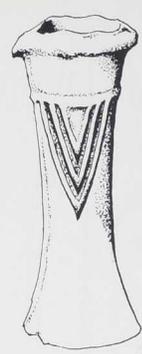
85



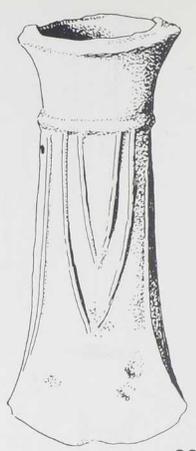
86



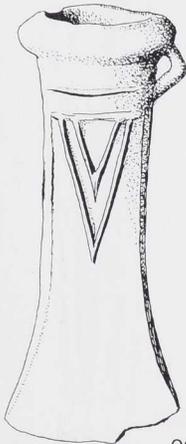
87



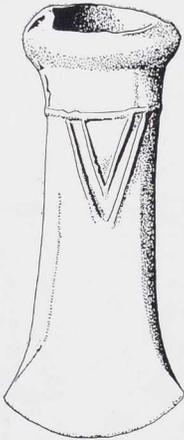
88



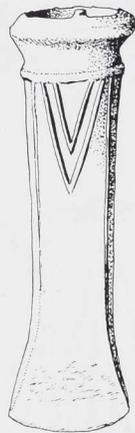
89



90



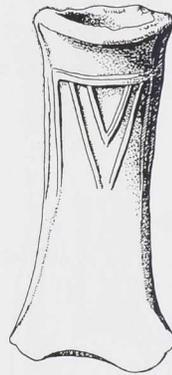
91



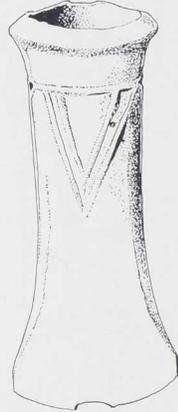
92



93



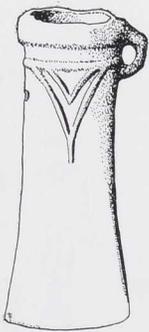
94



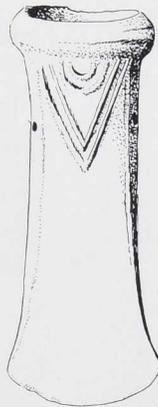
95



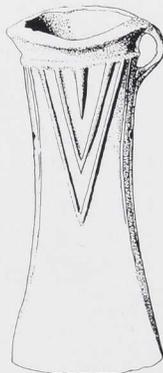
96



97



98



99



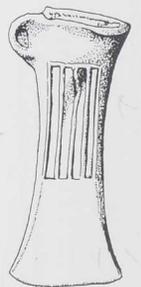
100



101



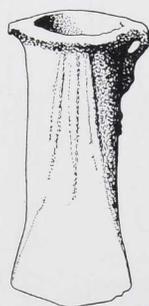
102



103



104



105



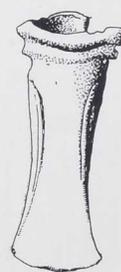
106



107



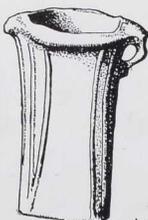
108



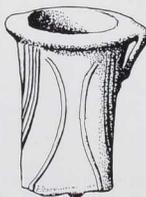
109



110



111



112



113



114



115



116



117

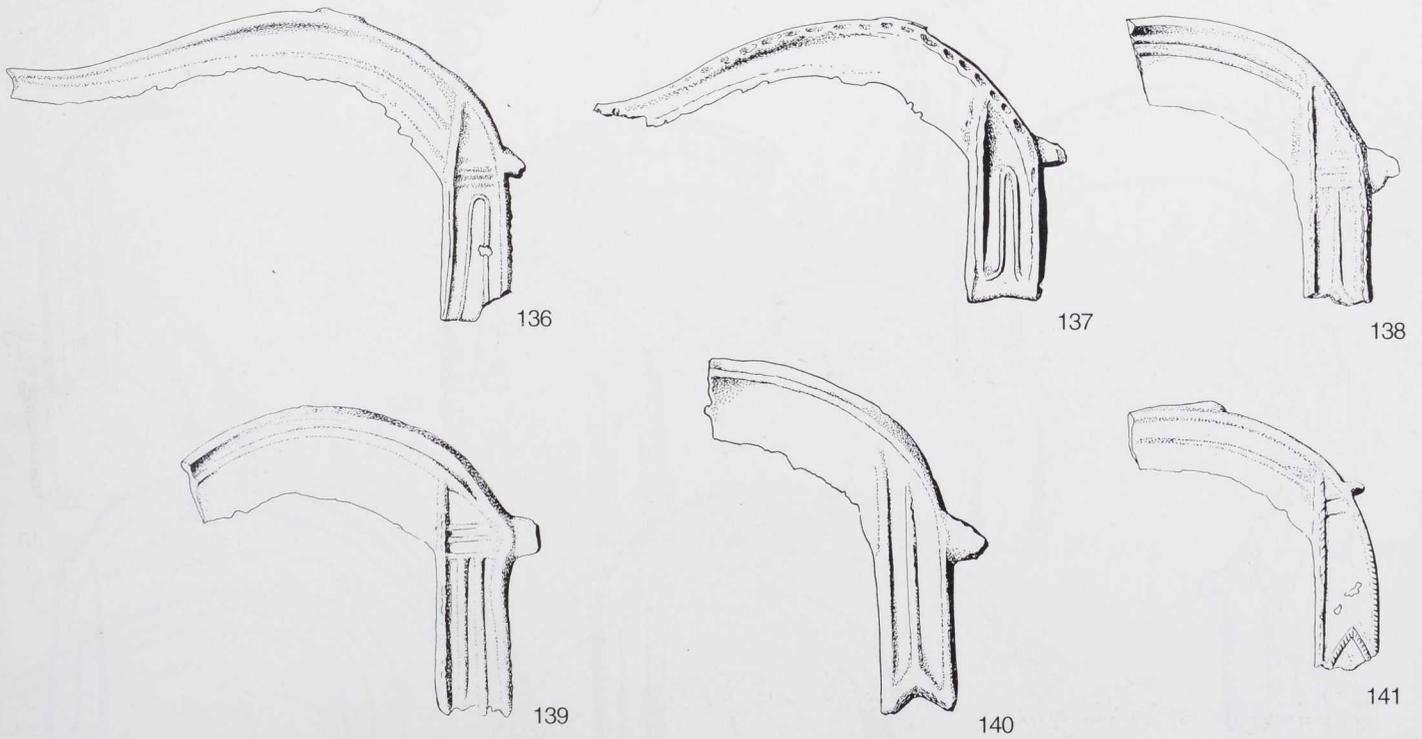
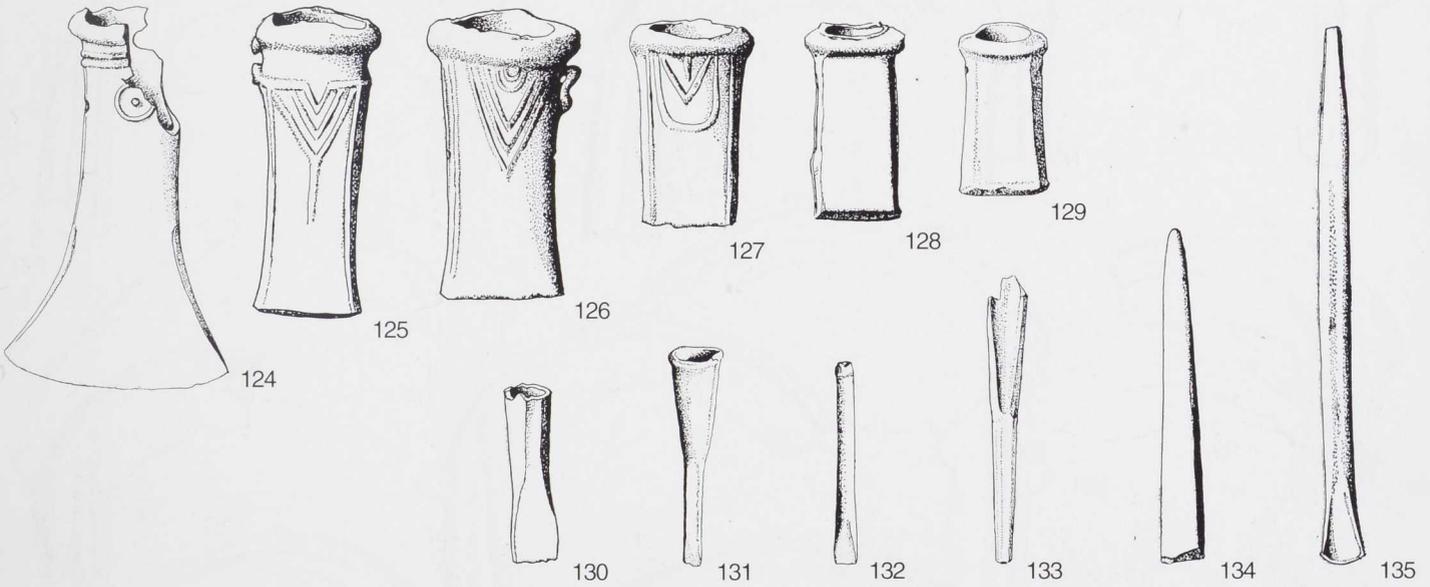
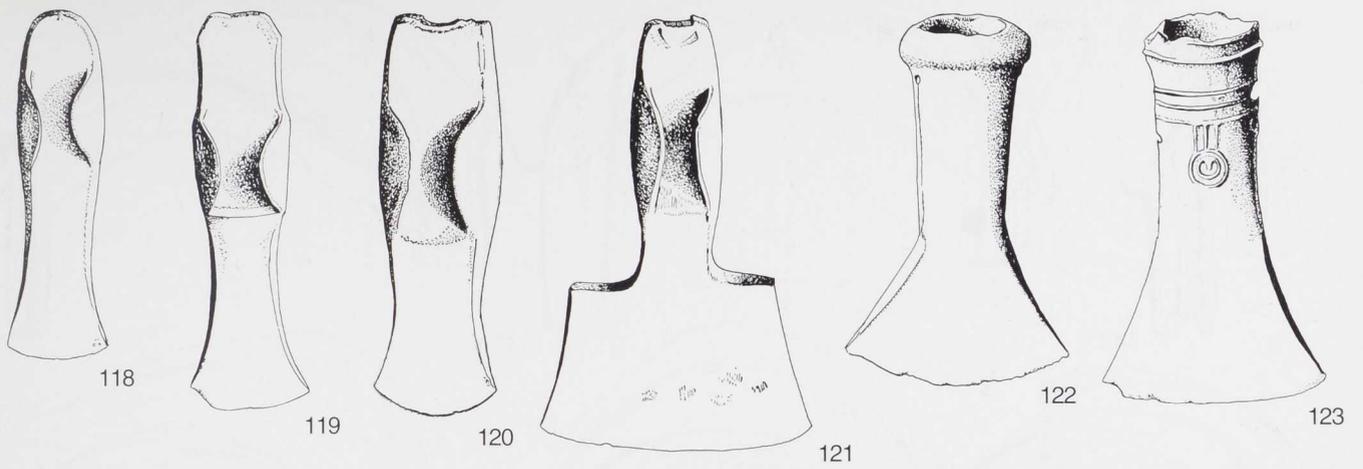


Abb. 49 Brodski Varoš, Hort: Beile, Meißel, Sicheln und -fragmente (nach K. Vinski-Gasparini). – o. M.

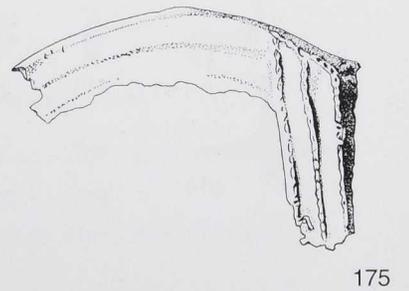
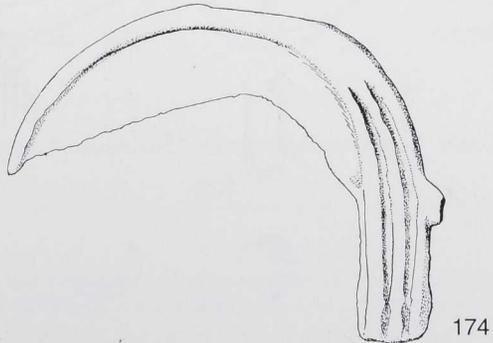
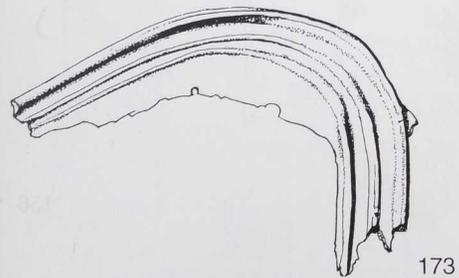
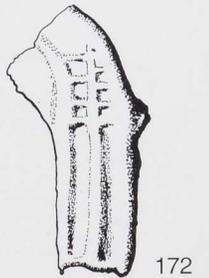
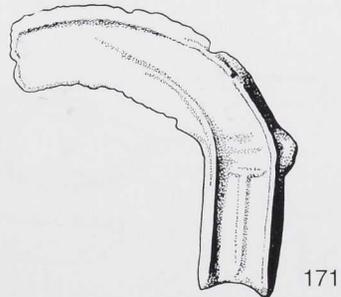
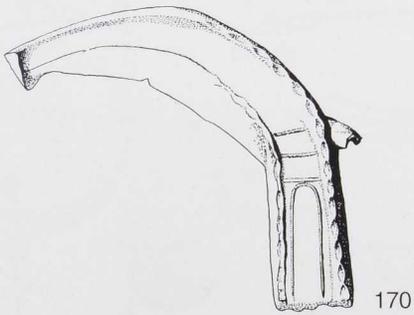
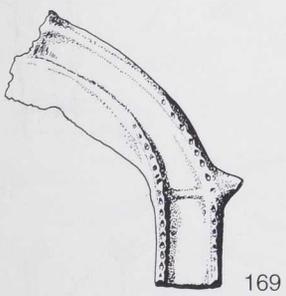
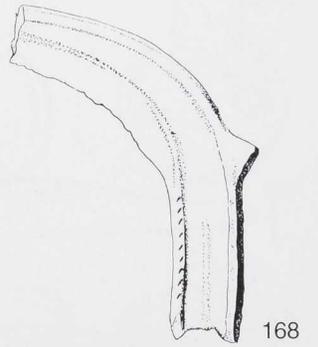
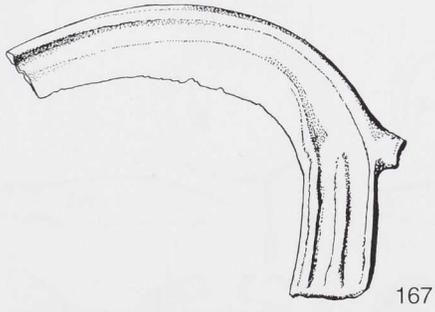
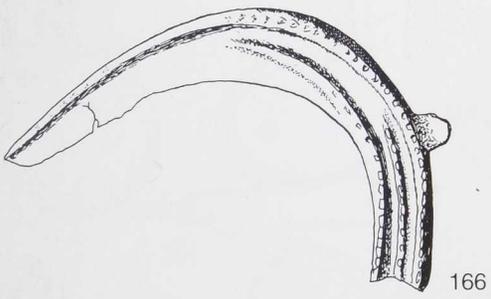
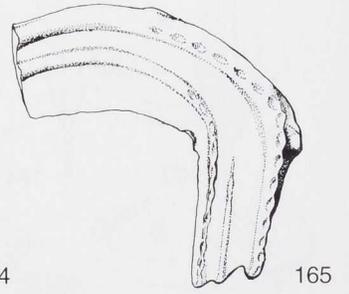
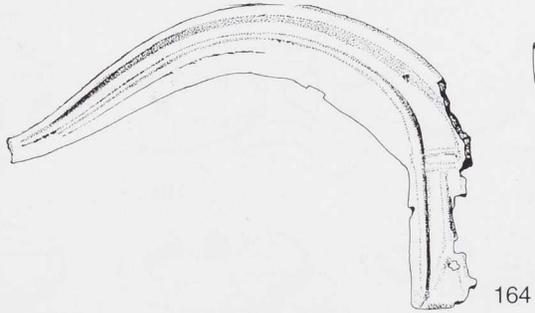
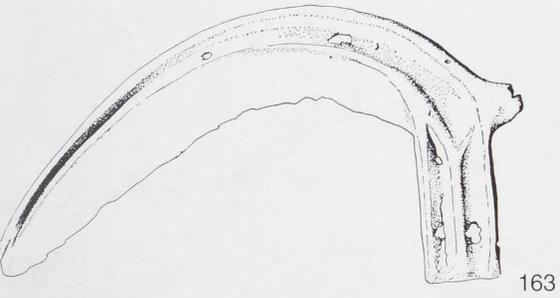
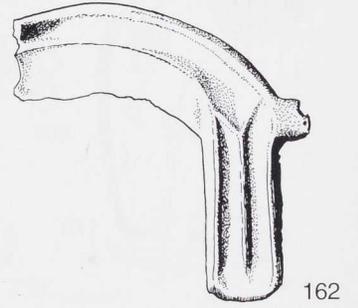
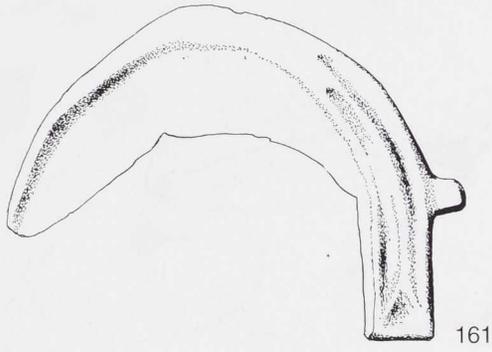
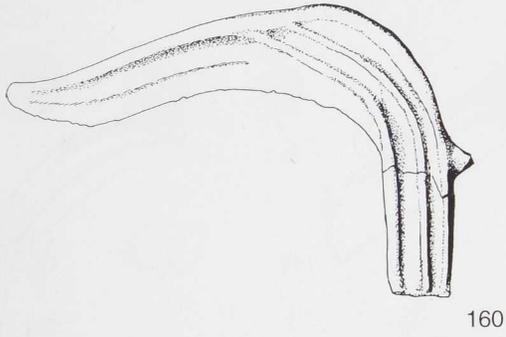
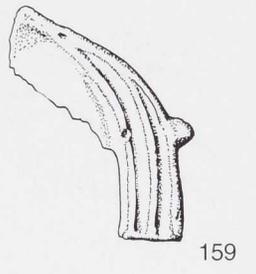
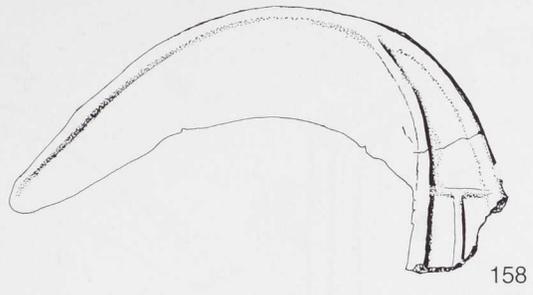
←

Abb. 48 Brodski Varoš, Hort: Beile und Beilfragmente (nach K. Vinski-Gasparini). – o. M.



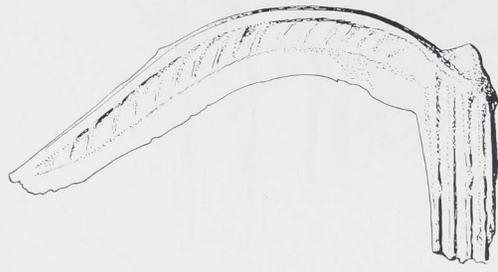
Abb. 50 Brodski Varoš, Hort: Sichel und Sichelfragmente (nach K. Vinski-Gasparini). – o. M.

Abb. 51 Brodski Varoš, Hort: Sichel und Sichelfragmente (nach K. Vinski-Gasparini). – o. M.

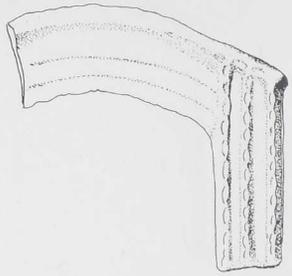




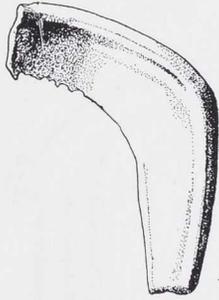
176



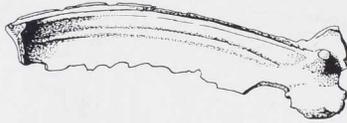
177



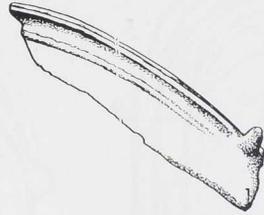
178



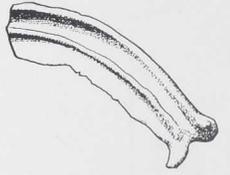
179



180



181



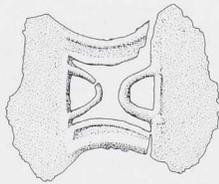
182



183



184



185



186



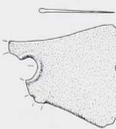
187



188



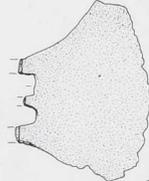
189



190



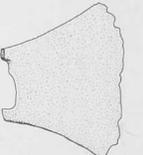
191



192



193



194



195



196



197



198



199



200



201



202



203



204



205



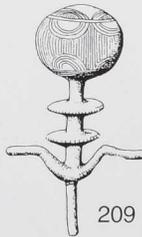
206



207



208



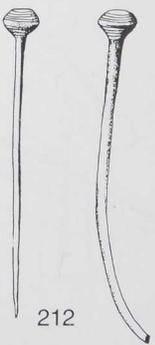
209



210

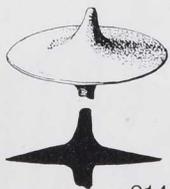


211



212

213



214



215



216



217



218



219



220



221



222



223



224

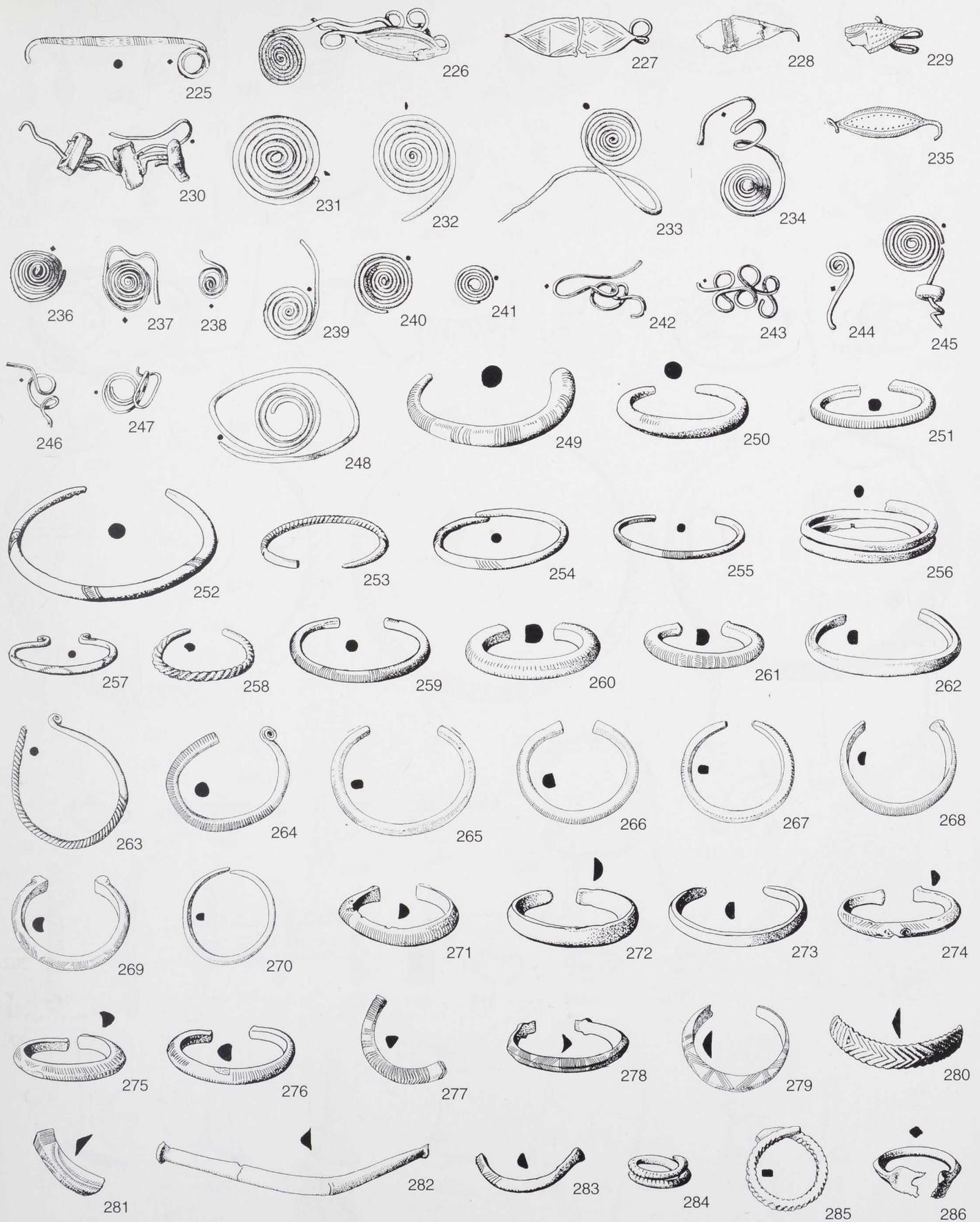
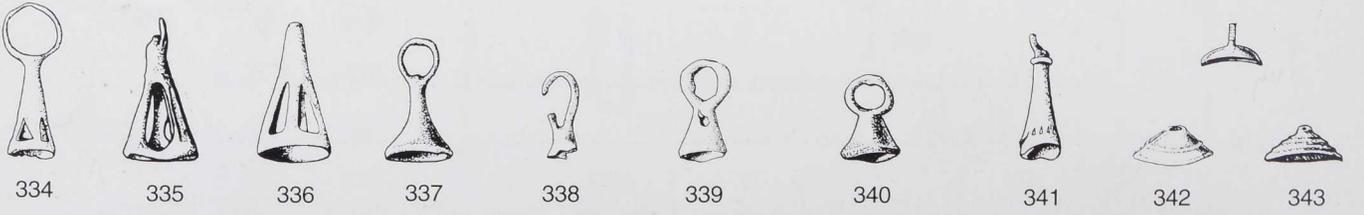
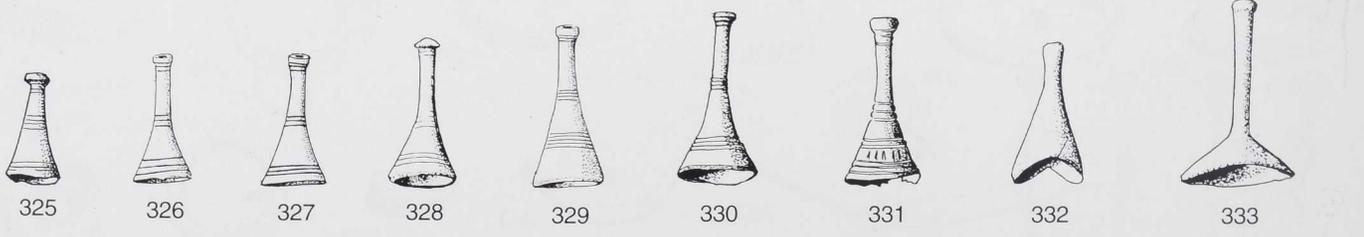
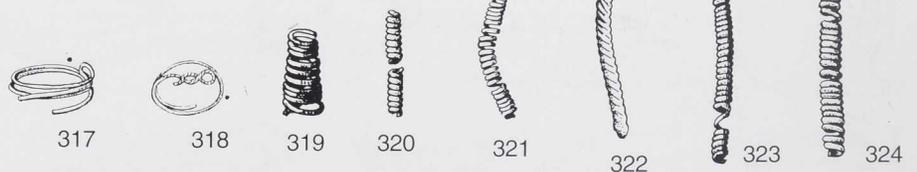
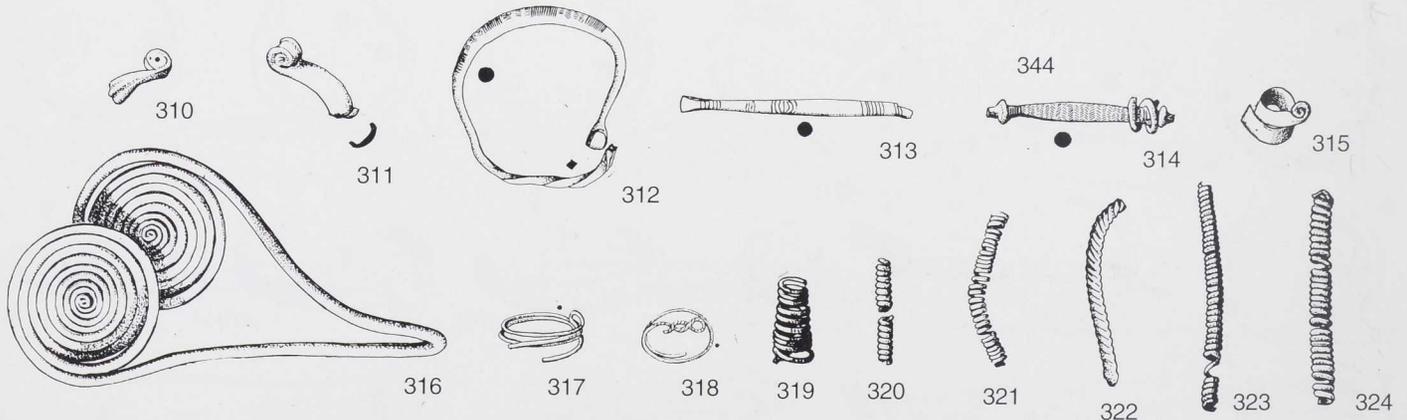
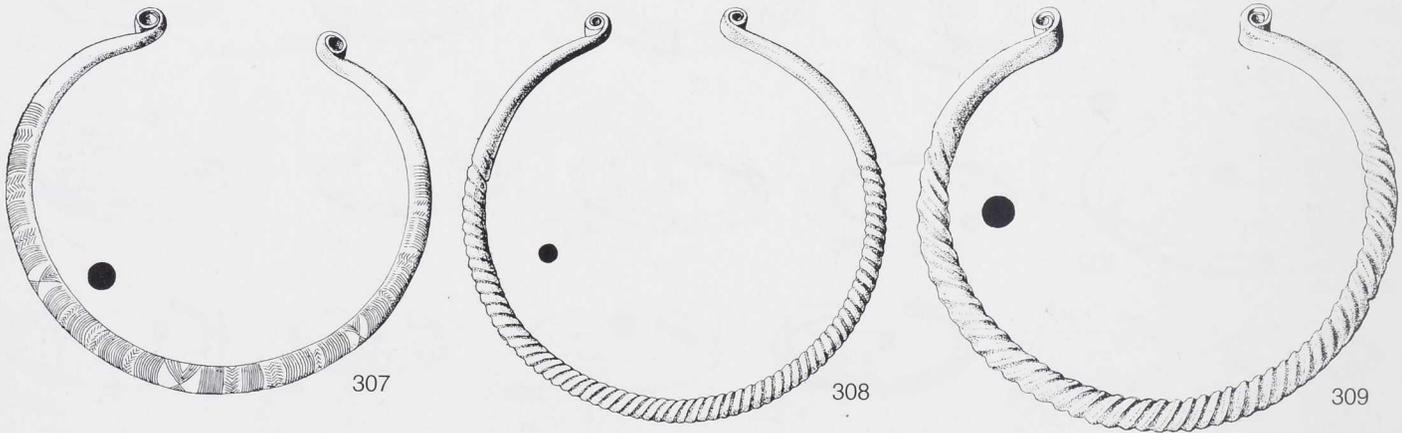
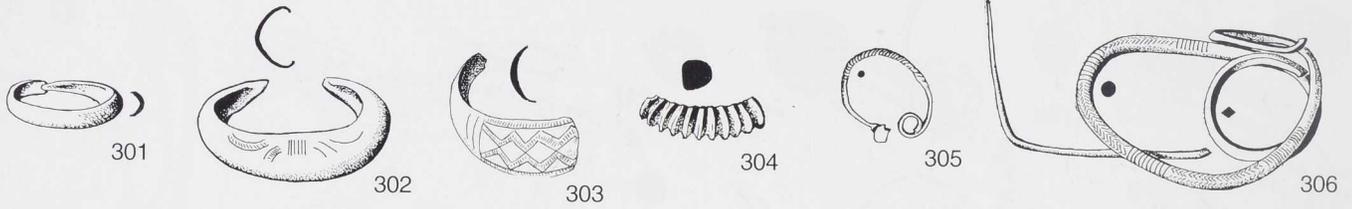
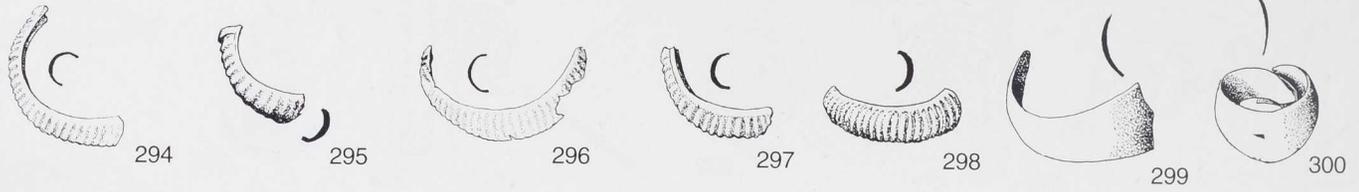
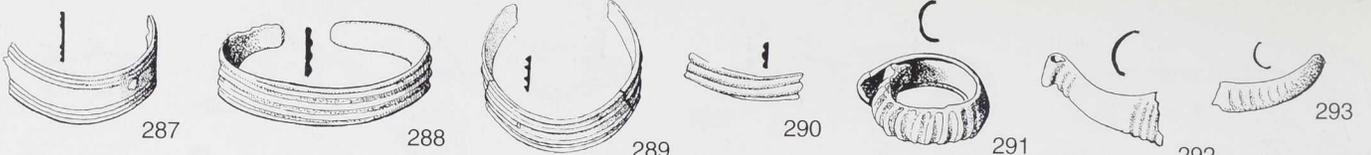


Abb. 53 Brodski Varoš, Hort: Schmuck und Schmuckfragmente (nach K. Vinski-Gasparini). – o. M.

←
Abb. 52 Brodski Varoš, Hort: Sicheln und Sichelfragmente, Rasiermesser-, Messer- und Nadel fragmente (nach K. Vinski-Gasparini u. C. Weber). – 176-182. 195-224 o. M., 183-194 M = 1:3.



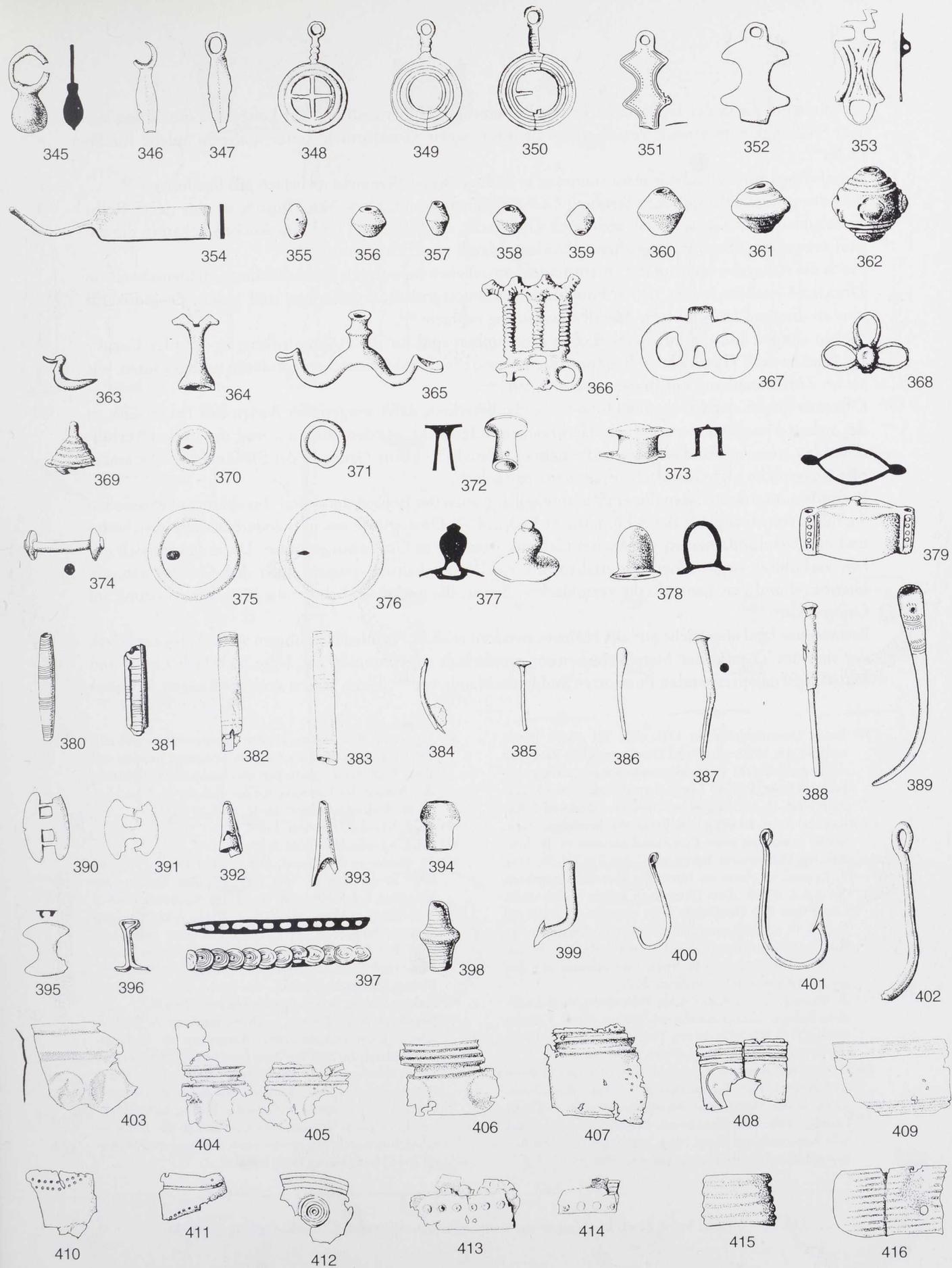


Abb. 55 Brodski Varoš, Hort: Anhänger, Schmuck und Gerät, Blechfragmente (nach K. Vinski-Gasparini). – o. M.

← Abb. 54 Brodski Varoš, Hort: Schmuck und Schmuckfragmente, Anhänger (nach K. Vinski-Gasparini). – o. M.

So erbrachte die in der Urnenfelderzeit nicht befestigte Höhensiedlung von Lengyel, Kom. Tolna, neben Siedlungskeramik auch verschiedene Bronzen sowie Gussformen, unter anderem solche für Sicheln⁴²².

Gussformen für Tüllenbeile etwa stammen in Südosteuropa allgemein mehrfach aus Siedlungen⁴²³.

Von der urnenfelderzeitlichen Siedlung G6r-K6p6lnadomp im Kom. Vas, Ungarn, ist eine ganze Reihe unterschiedlicher Gussformen, aber auch Gusskerne, -tiegel, -l6ffel und Gusskuchen bekannt, die darauf verweisen, dass dort in gr66erem Umfang Metall verarbeitet wurde⁴²⁴.

Auch die Ausgrabungen auf der sp6turnenfelderzeitlichen befestigten H6hensiedlung Heidenschanze in Dresden-Cosch6tz haben, neben Hortfunden, Schmelzgruben, Gussformen und andere Zeugnisse f6r eine an diesem Ort betriebene Metallverarbeitung erbracht⁴²⁵.

Neben einigen 6lterurnenfelderzeitlichen Hortfunden sind f6r die H6hensiedlung in der Flur Cezavy bei Blu6ina auch Gussformen, Bronzeschlacken und die charakteristischen Tond6sen nachgewiesen, wie sie im Zusammenhang mit Bronze-guss anfallen⁴²⁶.

Offenbar geh6rt dazu auch eine H6tte eines Handwerkers, deren eingetiefter Boden eine Feuerstelle, an der neben Metallfragmenten auch Tierknochen aufgedeckt wurden, aufwies, und die in den Verf6llschichten weiteres Fundgut barg; au6erdem eine l6ngliche kleine Grube in der SW-Ecke, welche amorphe Gussst6cke und Gusskuchenfragmente enthielt⁴²⁷.

Besonders interessant ist in diesem Zusammenhang auch der Befund der mittel- bis sp6tbronzezeitlichen Siedlung vom Ganglegg bei Schluderns in S6dtirol⁴²⁸. Dort wurde ein in St6nderbauweise errichtetes und mit Steinfundamenten versehenes Geb6ude von 5x7m Gr66e ausgegraben. Darin fanden sich neben verkohlten organischen Materialien, die von Vorratshaltung zeugen, auch drei Gussformen, ein Gusstiegel und eine ganze Reihe verschlackter Steine, die nachdr6cklich f6r die Metallverarbeitung am Ort sprechen⁴²⁹.

Bronze-guss fand aber nicht nur auf H6hen-, sondern auch in Flachlandsiedlungen statt. A. Jockenh6vel, der sich des Themas der Metallverarbeitung wiederholt angenommen hat, legte mehrfach Listen und Material zu entsprechenden Fundorten S6ddeutschlands vor⁴³⁰. Dazu z6hlen auch Siedlungen, in denen

⁴²² Patek, Urnenfelderkultur 17ff.; 58f. Taf. 75-76 (Keramik); 77-18, 16 (Bronzen und Gussformen). E. Patek gab dabei auch f6r ein Griffzungenschwert mit stark profilierter Klinge den FO Lengyel an (Patek, Urnenfelderkultur Taf. 78, 16). Es gleicht verbl6ffend dem von T. Kemenczei unter dem FO Domb6v6r abgehandelten St6ck, wobei es sich um einen Einzelfund aus dem 19. Jh. handeln soll (Kemenczei, Schwerter 62 Nr. 334 Taf. 38, 334). T. Kemenczei zitiert im Nachweis aber die angegebene Taf. bei E. Patek. Zum Ortsnamen 6u6ert er sich nicht. Unter dem FO Domb6v6r f6hrt dagegen E. Patek auf Taf. 78, 17 einen eisenzeitlichen Dolch, im Katalog lediglich ein T6llenbeil an (Patek, Urnenfelderkultur 125 Taf. 44, 8), im Text dagegen auch noch ein Schwert und den genannten Dolch (ebd. 55 Anm. 262).

⁴²³ B. Wanzek, Die Gu6model f6r T6llenbeile im s6d6stlichen Europa. Universit6tsforsch. Pr6hist. Arch. 2 (Bonn 1989) 193ff. Nr. 8 (?), 14 (?), 19-21, 23-25, 33-39, 43-44 (?), 46-47, 51, 54 (?), 56-57, 59-64, 66-69, 72.

⁴²⁴ G. Ilon, Keftiubarren ingot from an Urn-Grave Culture settlement at G6r-K6p6lnadomp (C. Vas). Acta Arch. Acad. Scien. Hungaricae 44, 1992, 239-259. – Ders., Beitr6ge zum Metallhandwerk der Urnenfelderkultur: G6r-K6p6lnadomp (Kom. Vas). Vorl6ufiger Bericht. Acta Arch. Acad. Scien. Hungaricae 48, 1996, 35-47.

⁴²⁵ Vgl. etwa: W. Coblenz, Zu den bronzezeitlichen Metallfunden von der Heidenschanze in Dresden-Cosch6tz und ihrer Rolle bei der zeitlichen und funktionellen Deutung der Burgen der Lausitzer Kultur. Arbeits- u. Forscher. S6chs. Bodendenkmalpfl. 16-17, 1967, 179-211.

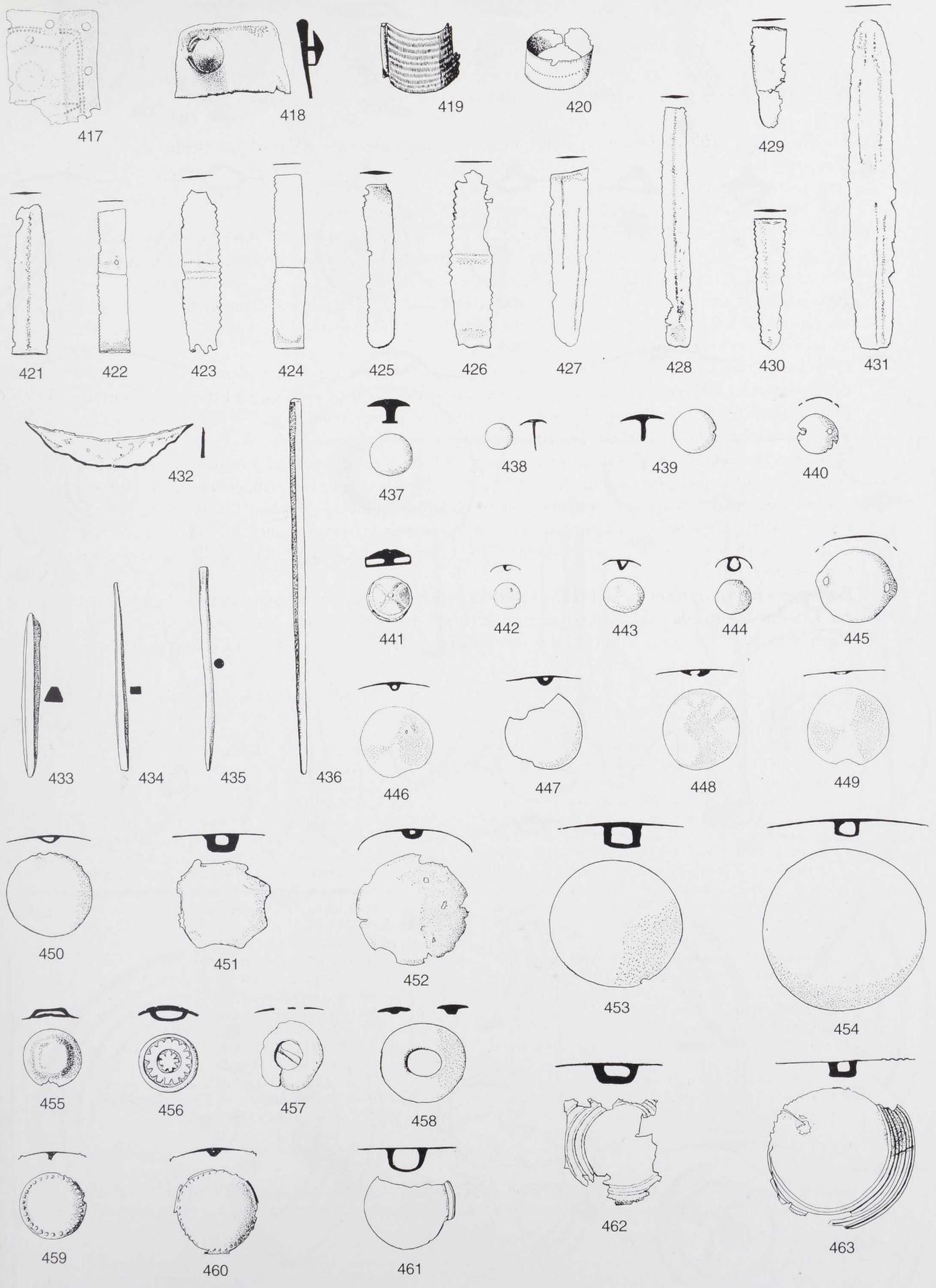
⁴²⁶ Sala6, V6roba 37ff. Abb. 1-2; 4.

⁴²⁷ Sala6, V6roba 43ff. Abb. 3; 55.

⁴²⁸ H. Steiner u. P. Gamper, Die Ausgrabungen 1998 und 1999 in der bronze- und eisenzeitlichen Siedlung am Ganglegg bei Schluderns. Stand der wissenschaftlichen Forschung. Schlern 74, 2000. – Dies., Arch6ologische Untersuchungen in der befestigten bronze- und eisenzeitlichen Siedlung am Ganglegg/Schluderns im oberen Vinschgau (S6dtirol). Arch. Korrb. 31, 2001, 39-58. – H. Steiner, Schmuckensemble.

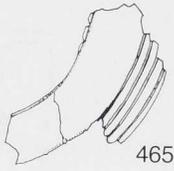
⁴²⁹ Zuletzt Steiner, Schmuckensemble bes. 527-530.

⁴³⁰ Jockenh6vel, Siedlungen. – Ders., Struktur; A. Jockenh6vel, Jungbronzezeitlicher Burgenbau in S6dwestdeutschland. In: Beitr6ge zum bronzezeitlichen Burgenbau in Mitteleuropa (Berlin/Nitra 1982) 253-272. – Ders., Bronzezeitlicher Burgenbau in Mitteleuropa. Untersuchungen zur Struktur fr6hmetallzeitlicher Gesellschaften. In: Orientalisch-6g6ische Einfl6sse in der Europ6ischen Bronzezeit. Ergebnisse eines Kolloquiums. Monogr. RGZM 15 (Mainz 1990) 209-228.





464



465



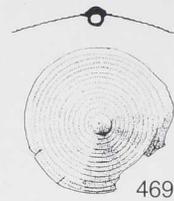
466



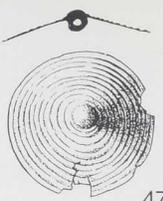
467



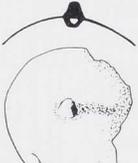
468



469



470



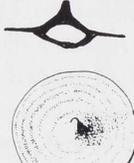
471



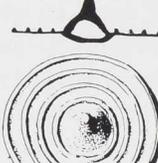
472



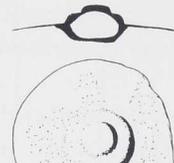
473



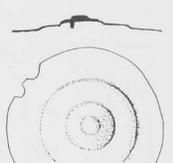
474



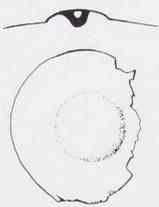
475



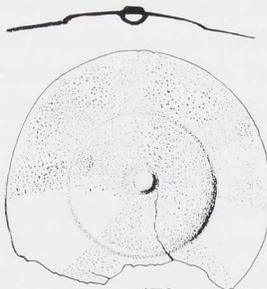
476



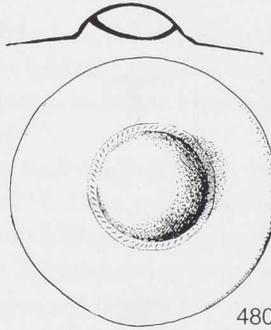
477



478



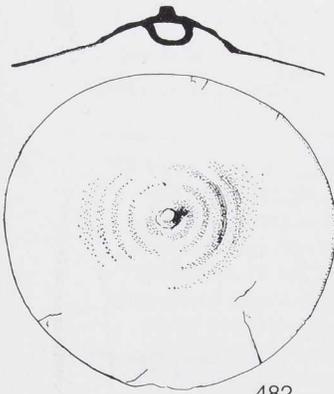
479



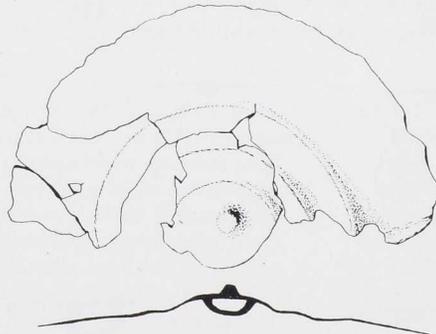
480



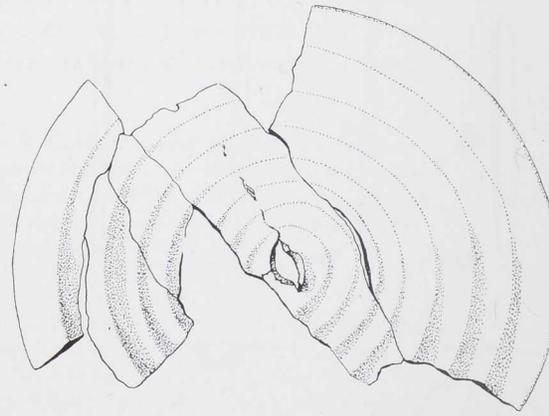
481



482



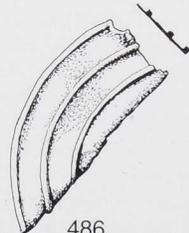
483



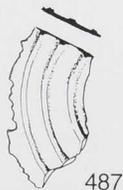
484



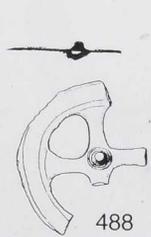
485



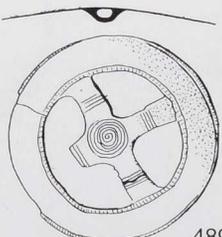
486



487



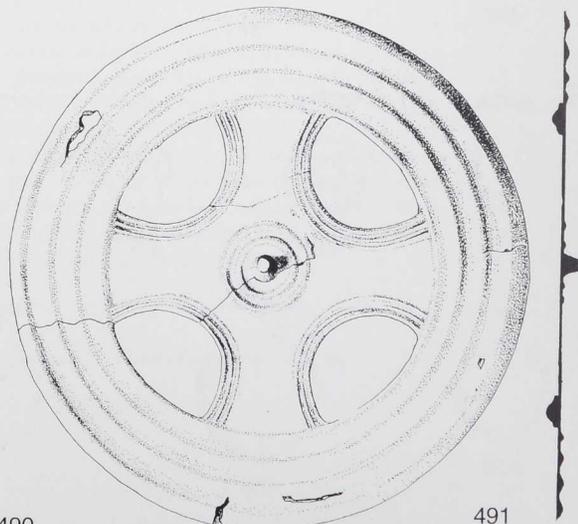
488



489



490



491

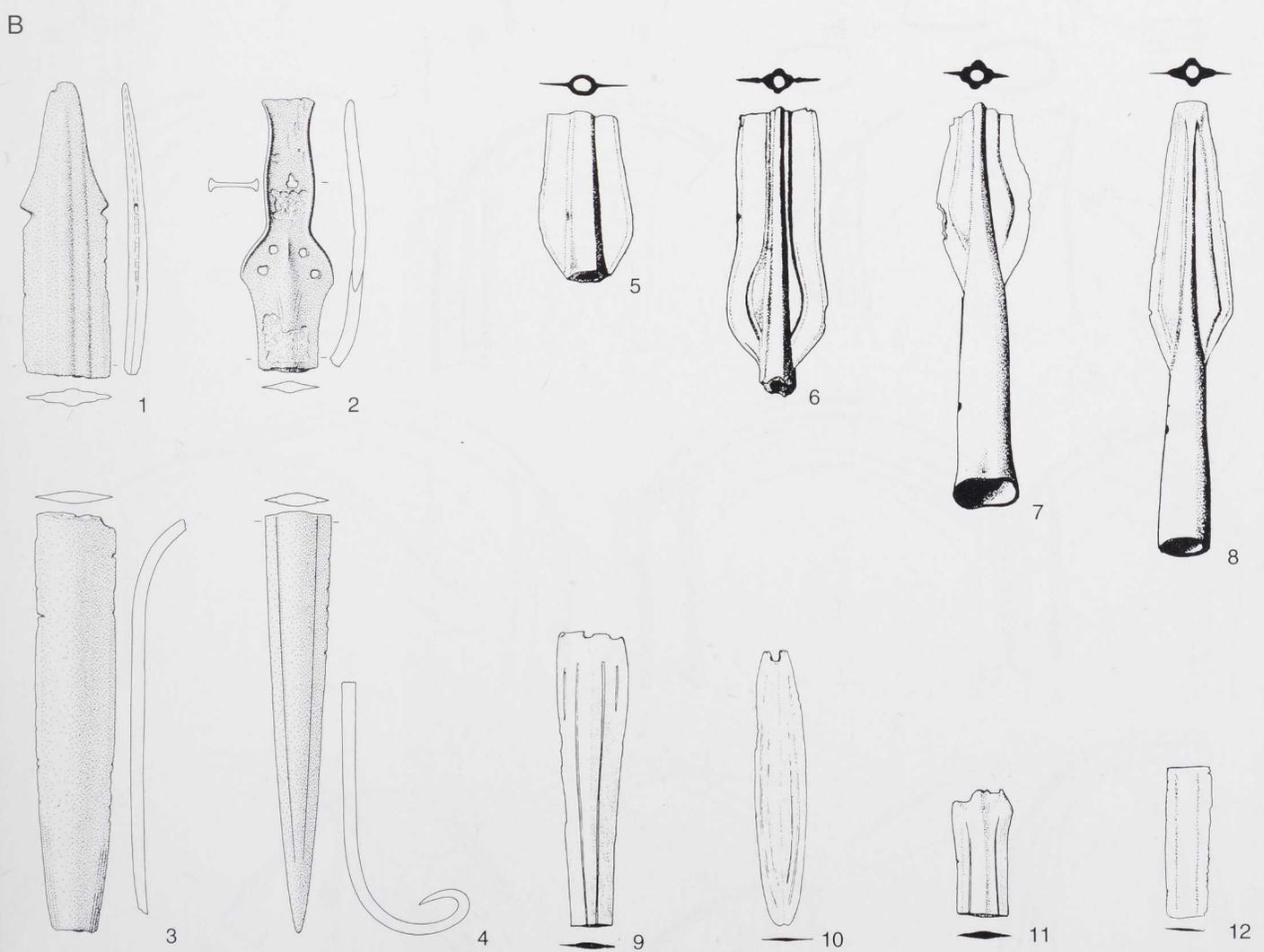
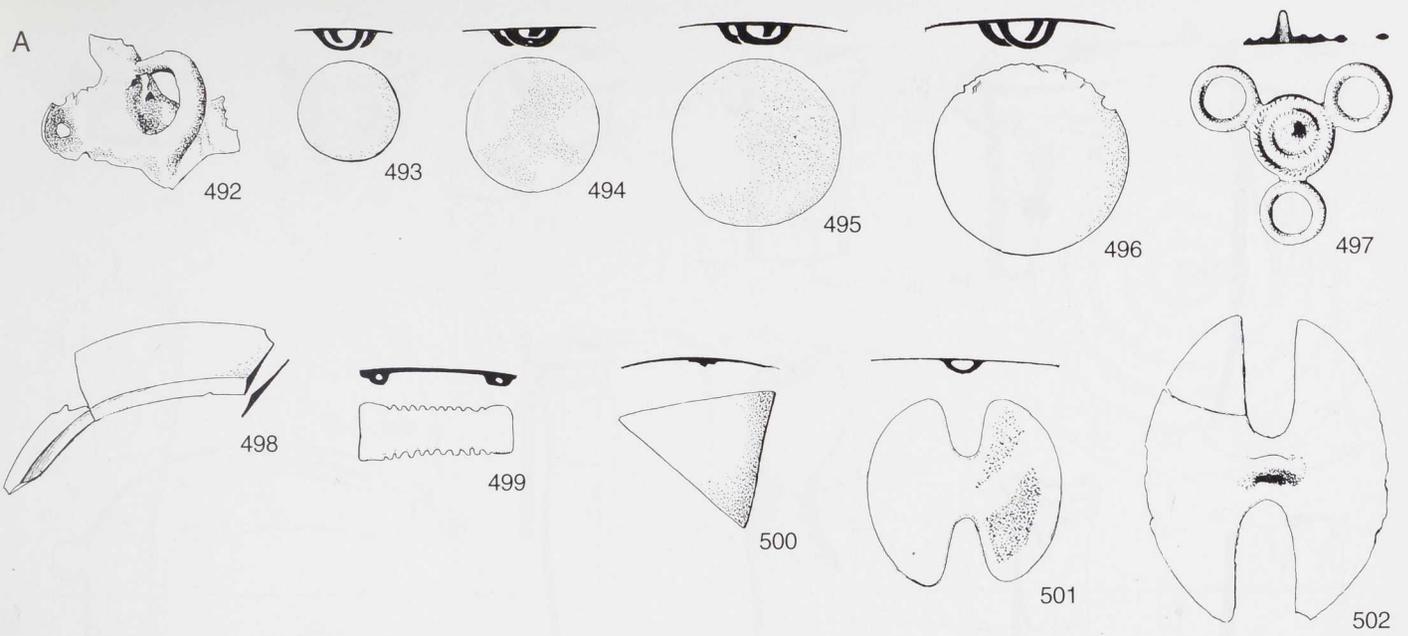


Abb. 58 A Brodski Varoš, Hort: Unbestimmbares Bronze­fragment und Zierscheiben (nach K. Vinski-Gasparini). – B Gornja Vrba, Hort: Schwert-, Lanzen­spitzen- und Dolch­fragmente (nach A. Harding u. K. Vinski-Gasparini). – A, B, 5-12 o. M.; B, 1-4 M = 1:3.



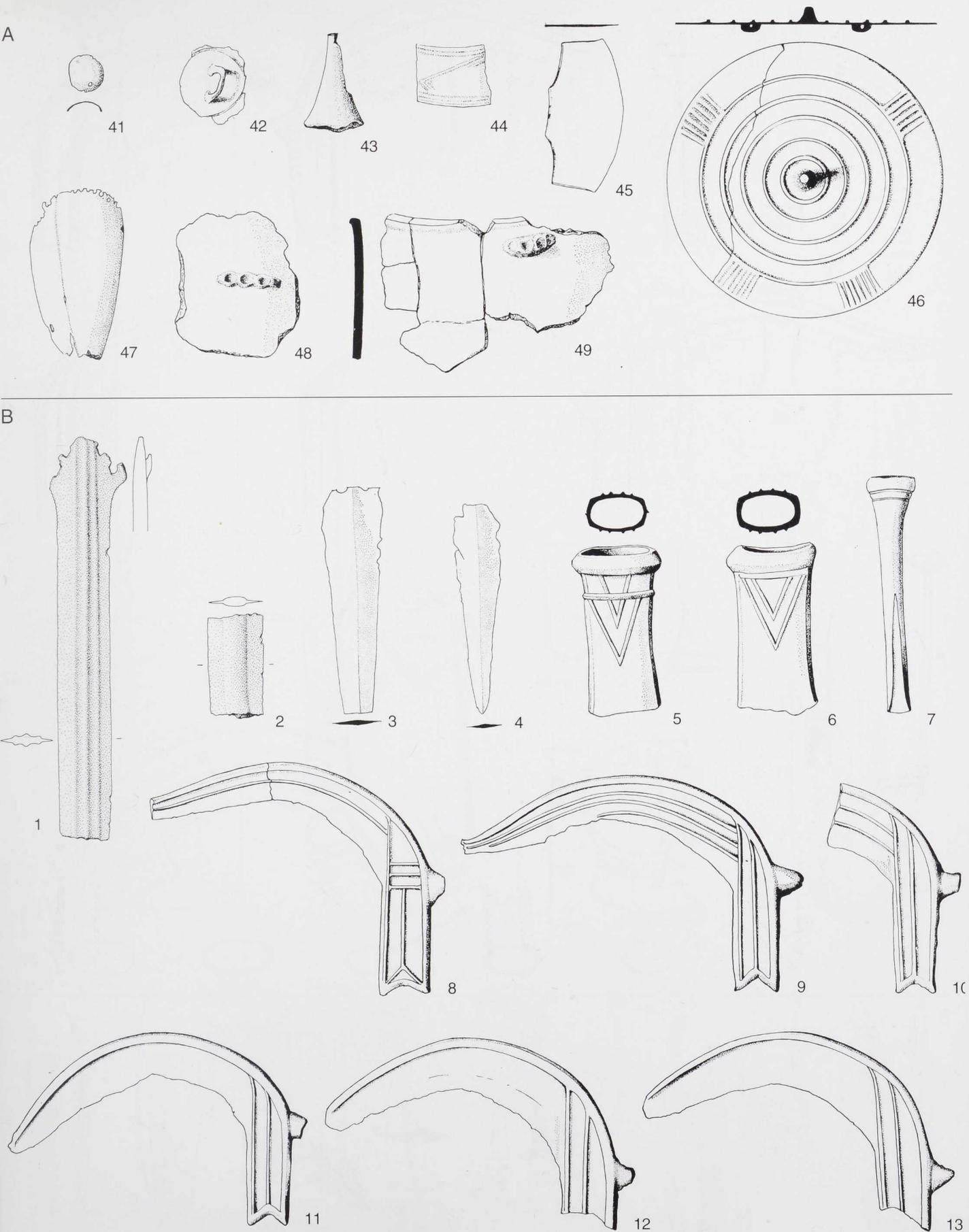
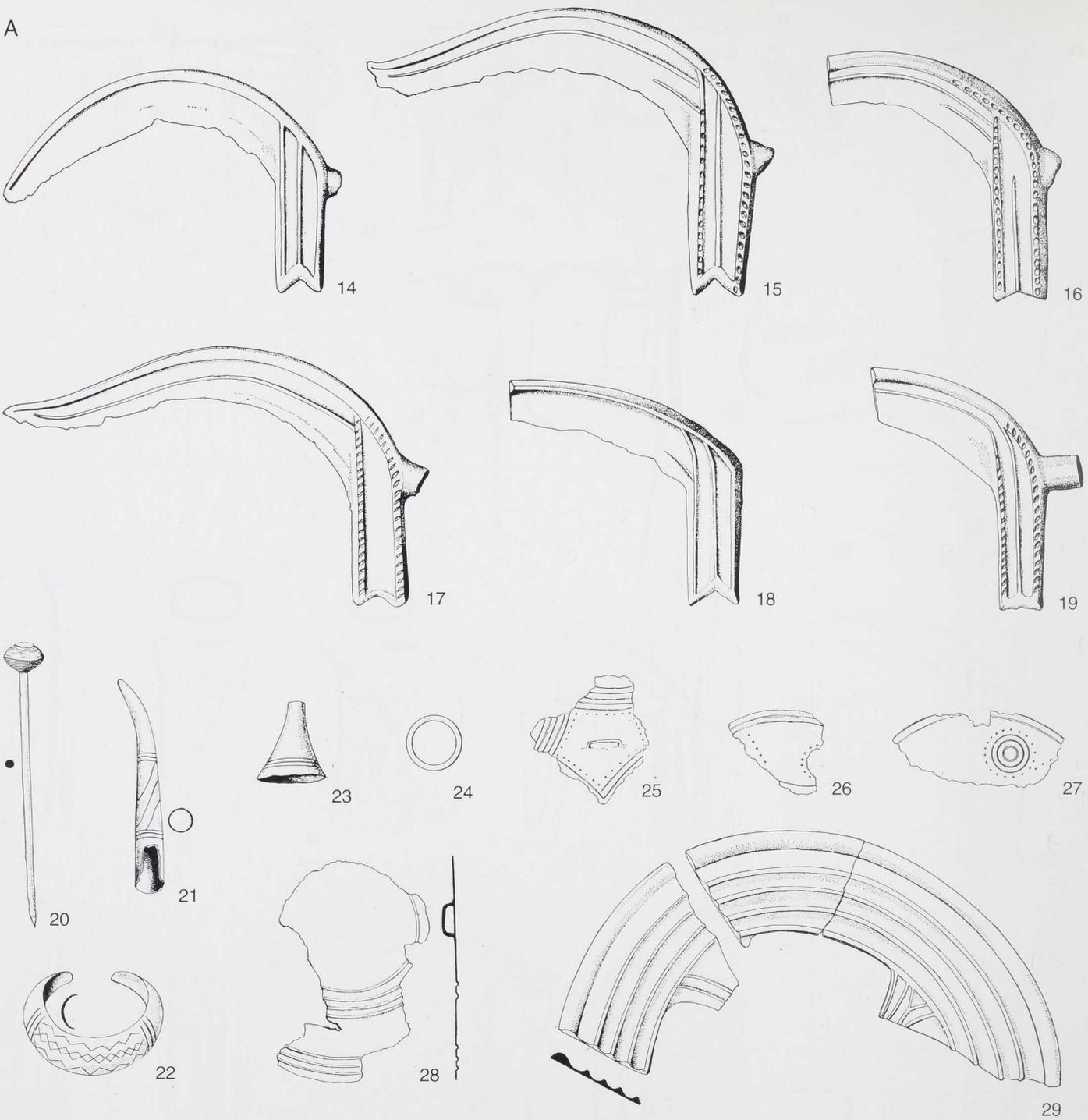
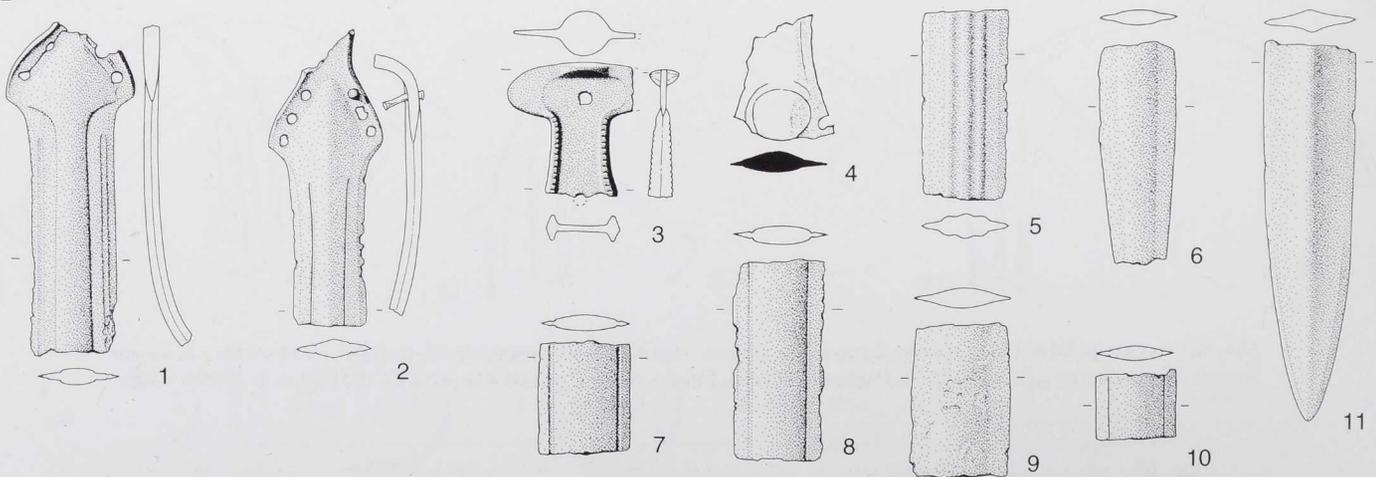


Abb. 60 A Gornja Vrba, Hort: Miniaturbeinschiene, Bronze- und Keramikfragmente (nach K. Vinski-Gasparini). – B Gornji Slatinik, Hort: Schwert-, Dolch- und Beilfragmente, Meißel, Sichel, Sichel- und Sichelfragmente (nach A. Harding u. K. Vinski-Gasparini). – A. B, 3-13 o. M.; B, 1-2 M = 1:3.

A



B



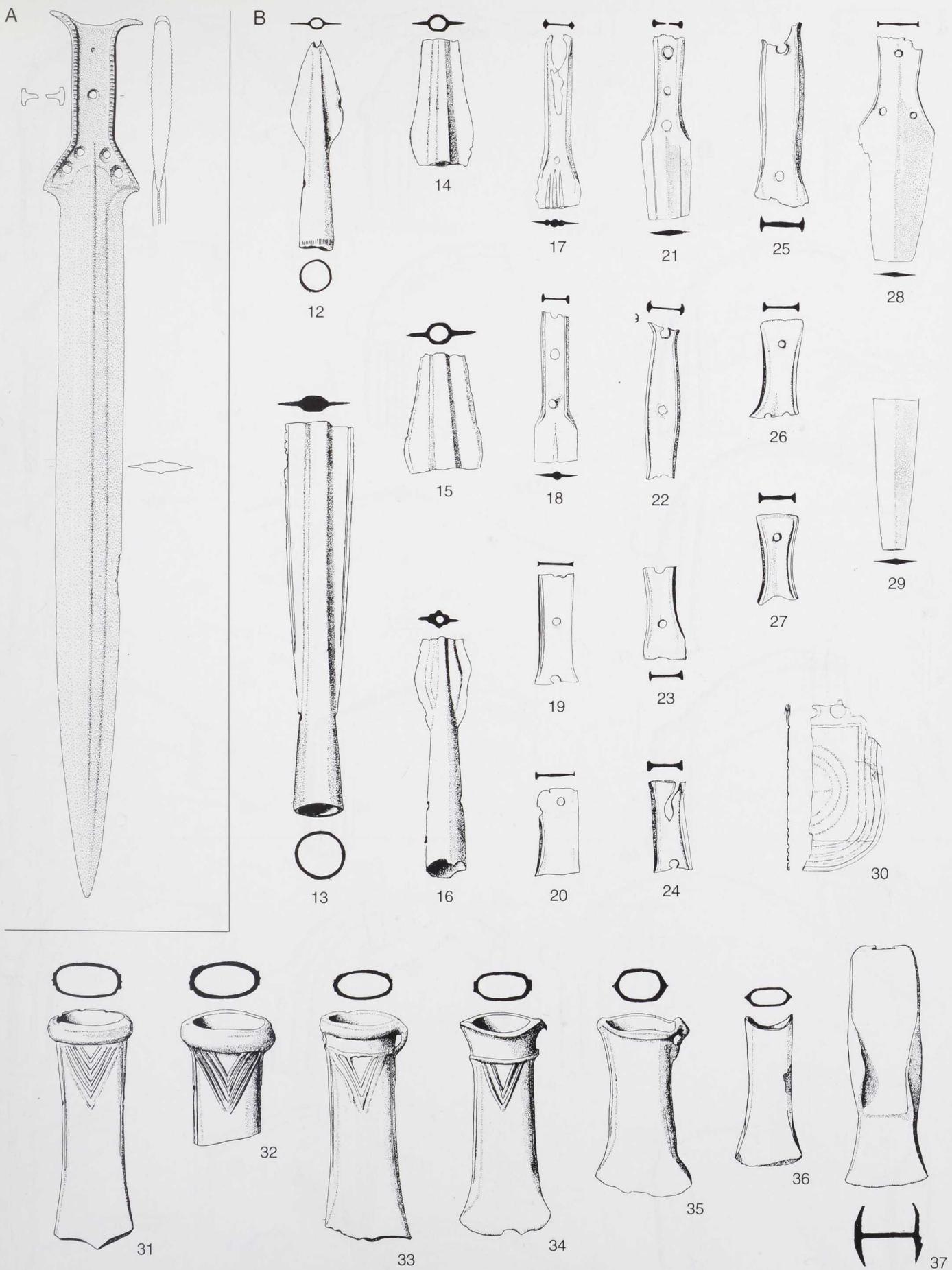


Abb. 62 A Novi Grad na Savi: Griffzungenschwert (nach A. Harding). – B Podcrkavlje-Slavonski Brod, Hort: Fragmente von Lanzenspitzen, Dolchen, einer Wangenklappe und Beilen (nach K. Vinski-Gasparini). – A M = 1:3; B o. M.

Abb. 61 A Gornji Slatinik, Hort: Sicheln und Sichelfragmente, Schmuckbruchstücke (nach K. Vinski-Gasparini). – B Podcrkavlje-Slavonski Brod, Hort: Schwertfragmente (nach A. Harding u. K. Vinski-Gasparini). – A. B, 4 o. M.; B, 1-3. 5-11 M = 1:3.



Abb. 63 Podcrkavlje-Slavonski Brod, Hort: Meißel- und Sichelfragmente (nach K. Vinski-Gasparini). – o. M.

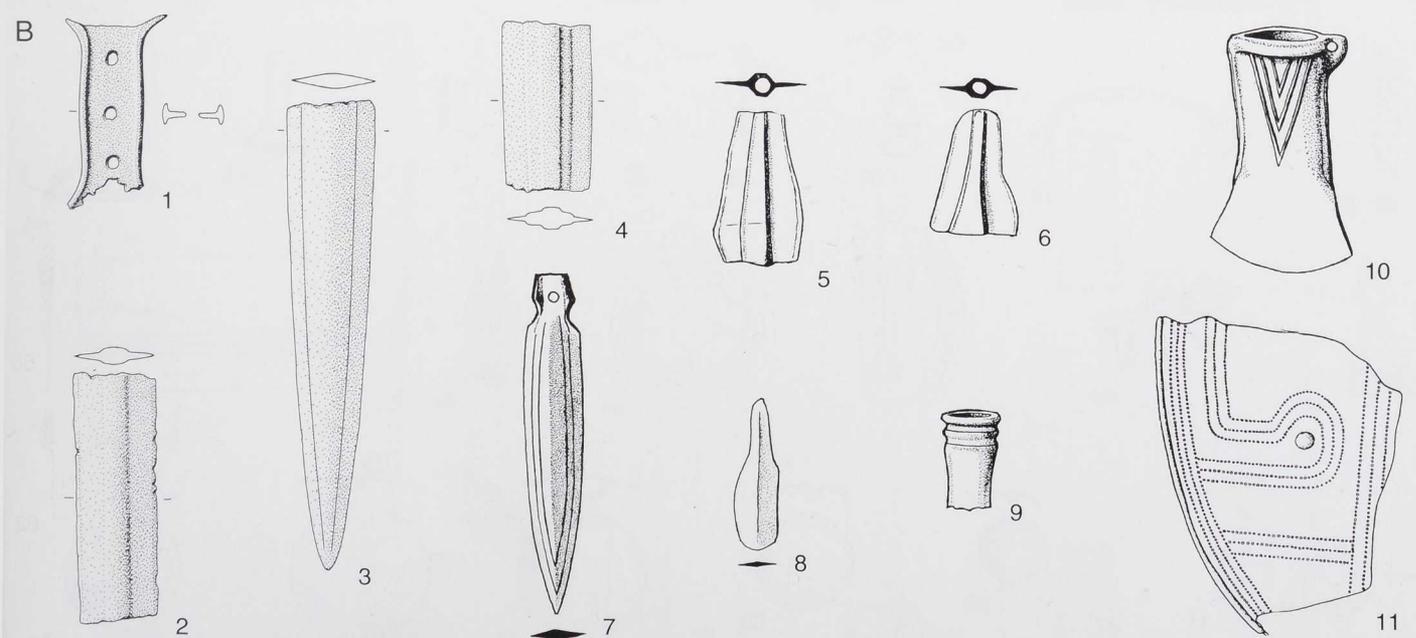
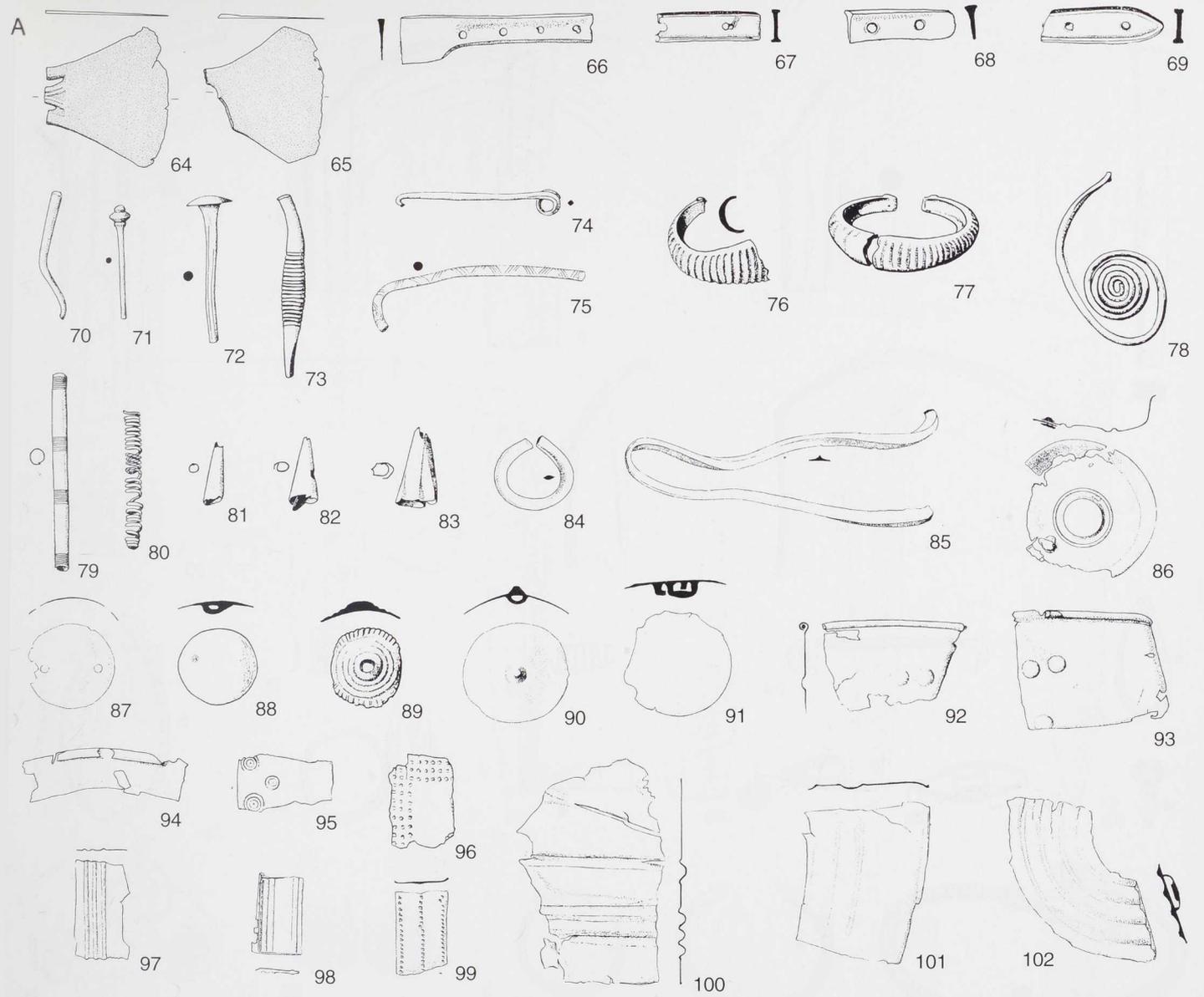


Abb. 64 A Poderkavlje-Slavonski Brod, Hort: Rasiermesser-, Messer-, Schmuck- und Blechfragmente (nach C. Weber u. K. Vinski-Gasparini). – B Poljanci, Hort I Schwert-, Lanzenspitzen-, Dolch-, Beinschienen- und Beilfragmente (nach A. Harding u. K. Vinski-Gasparini). – A, 64-65; B, 1-4 M = 1:3; sonst o. M.

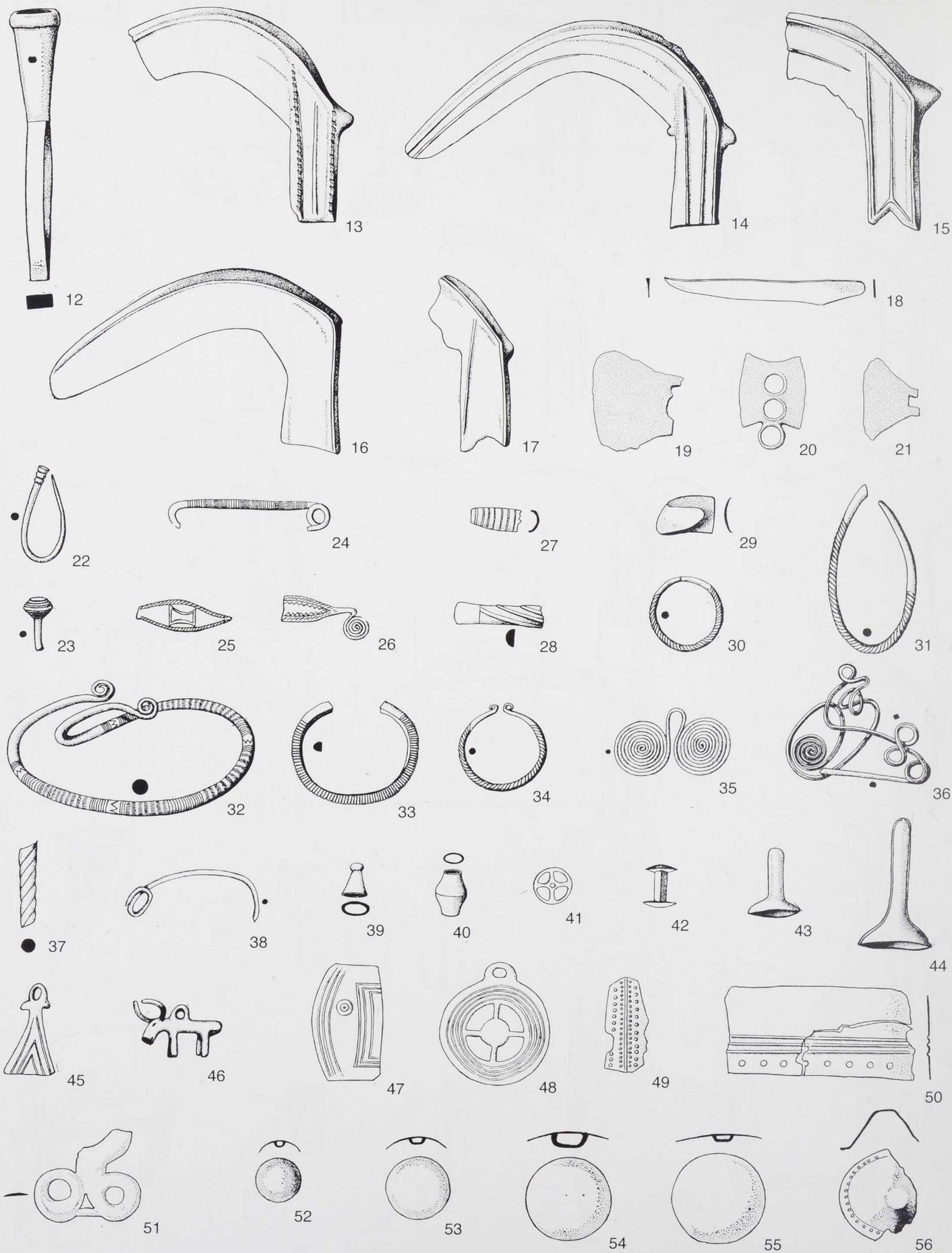


Abb. 65 Poljanci, Hort I: Tüllenmeißel, Sichel- und -fragmente, Messer, Rasiermesser, Schmuck, Anhänger und Blechfragmente (nach C. Weber u. K. Vinski-Gasparini). – 19-21 M = 1:3; sonst o. M.

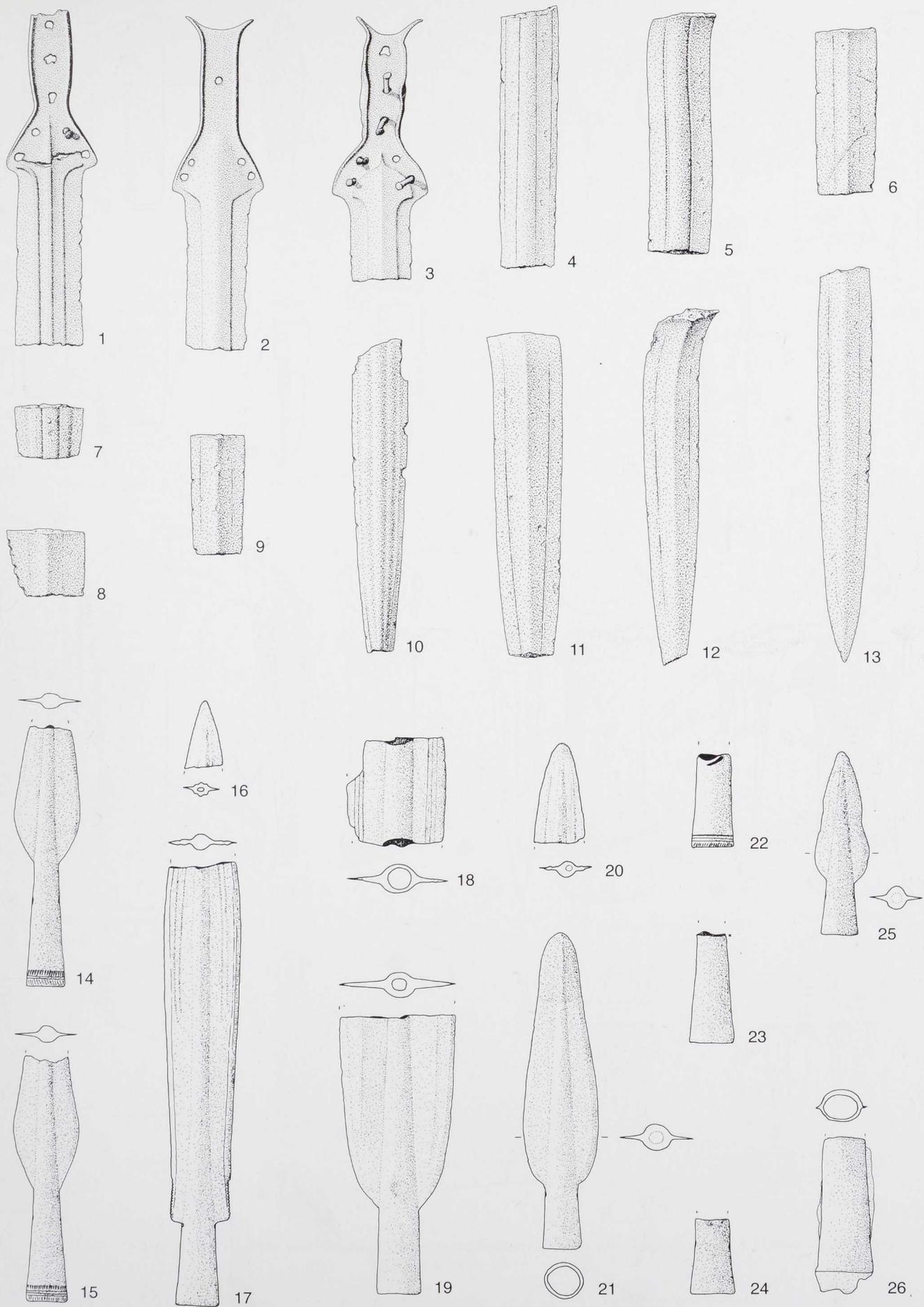
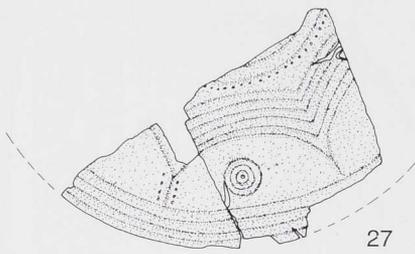


Abb. 66 Poljanci, Hort II: Schwert- und Lanzenspitzenfragmente (nach A. Harding u. S. Hansen). – M = 1:3.



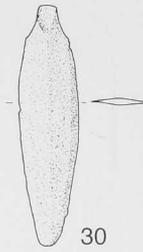
27



28



29



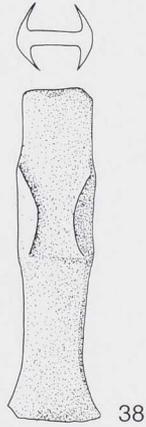
30



31



32



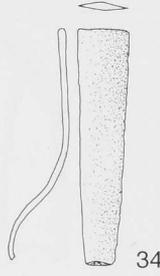
38



39



33



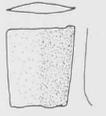
34



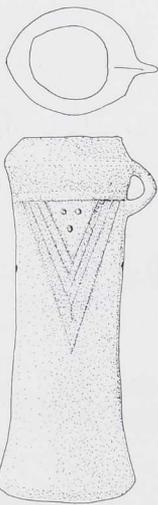
35



36



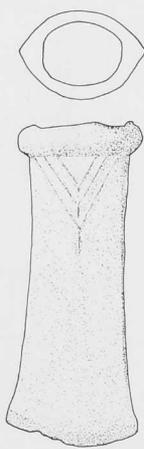
37



40



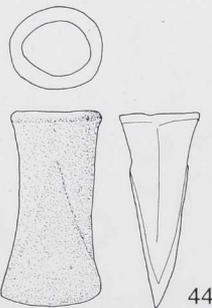
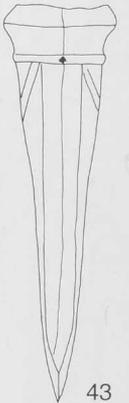
41



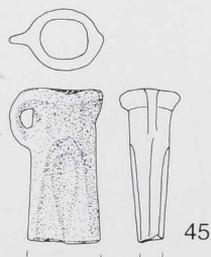
42



43



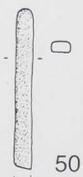
44



45



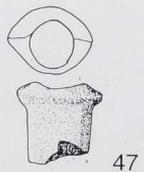
46



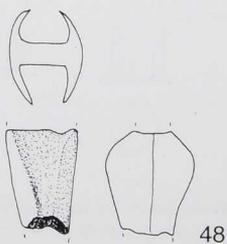
50



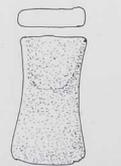
52



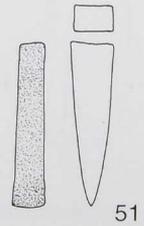
47



48



49



51

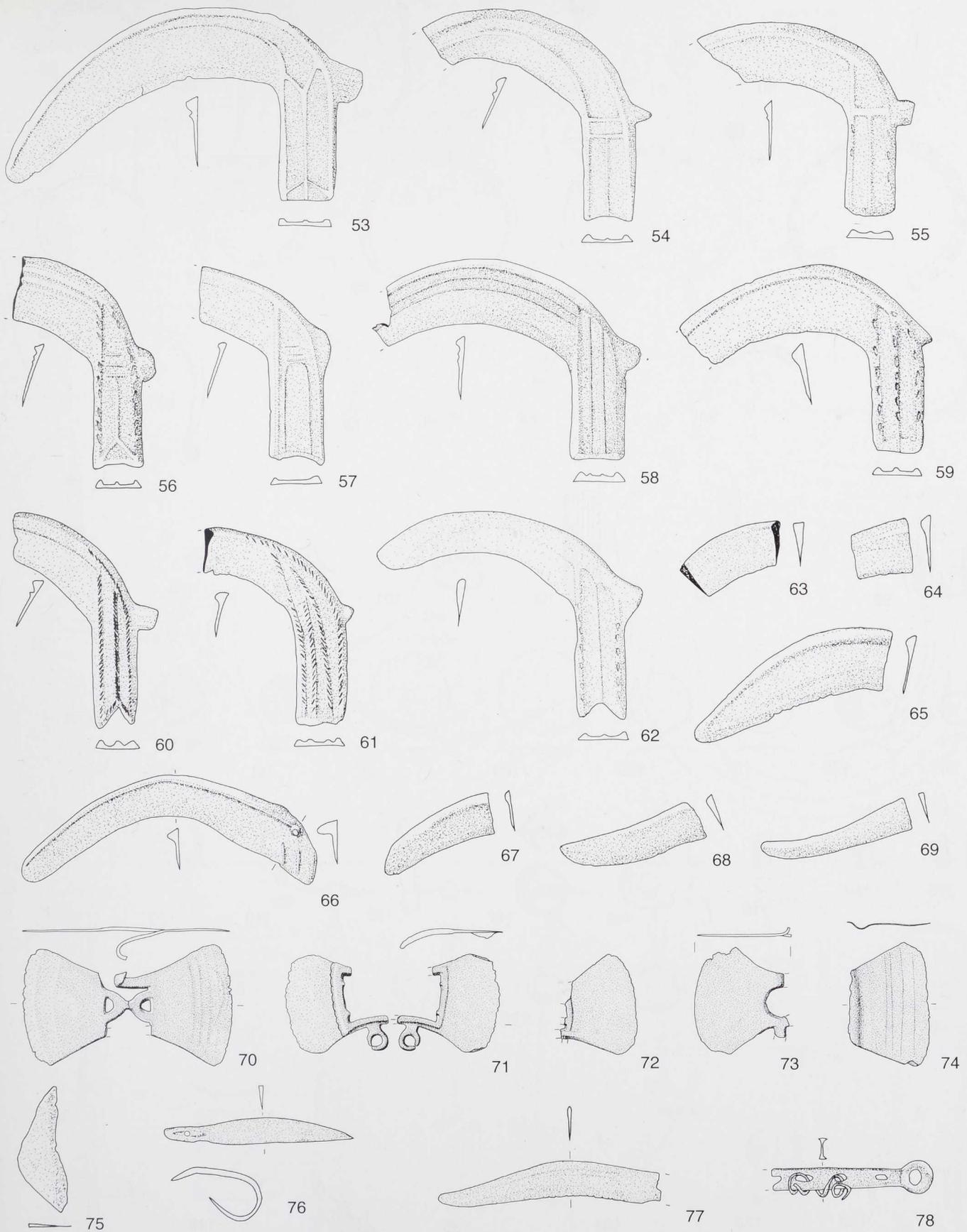


Abb. 68 Poljanci, Hort II: Sicheln und -fragmente, Rasiermesserfragmente, Messer und -fragmente (nach S. Hansen u. C. Weber). – M = 1:3.

←
Abb. 67 Poljanci, Hort II: Helm- und Dolchfragmente, Beile und -fragmente; Meißelfragmente (nach S. Hansen). – M = 1:3.

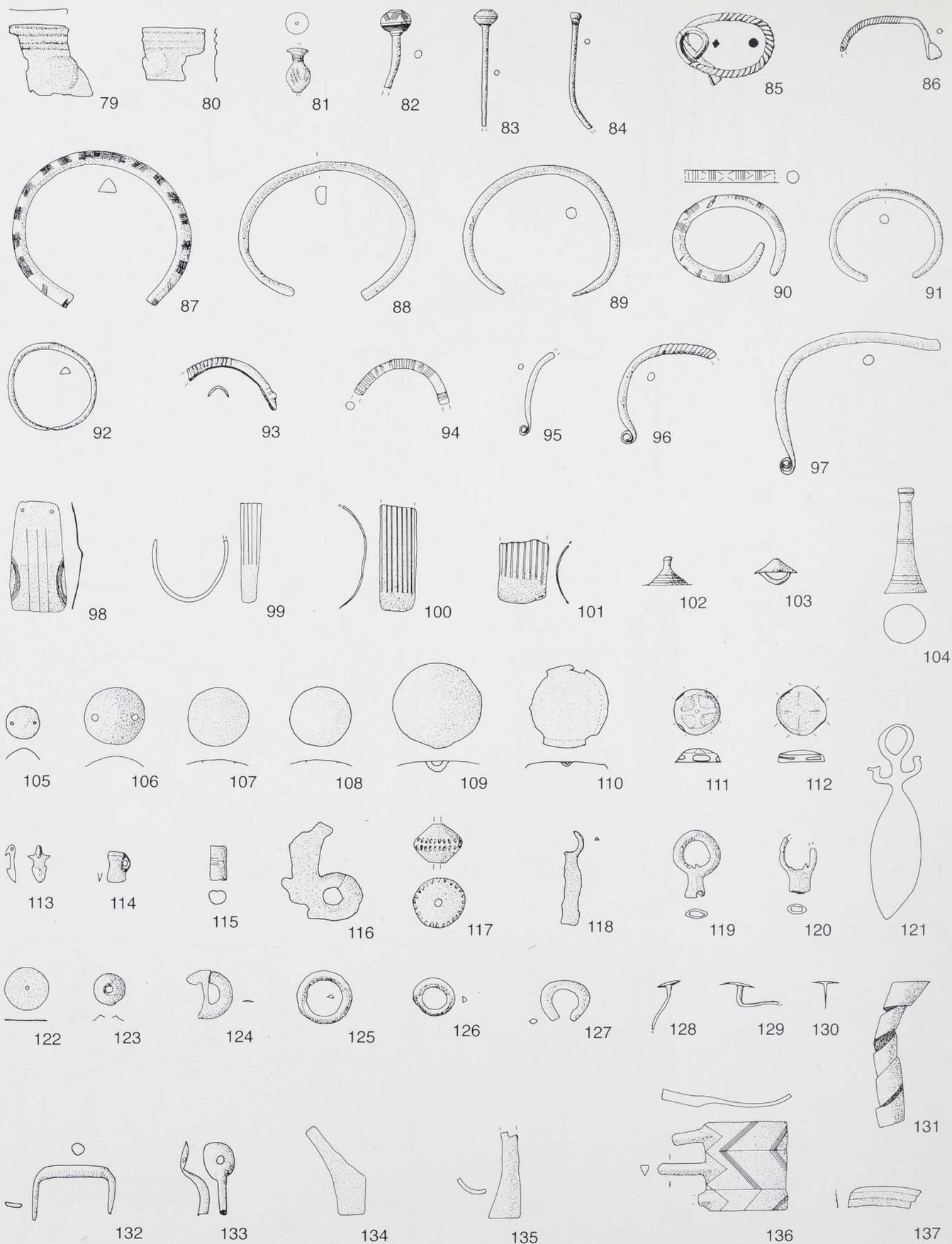
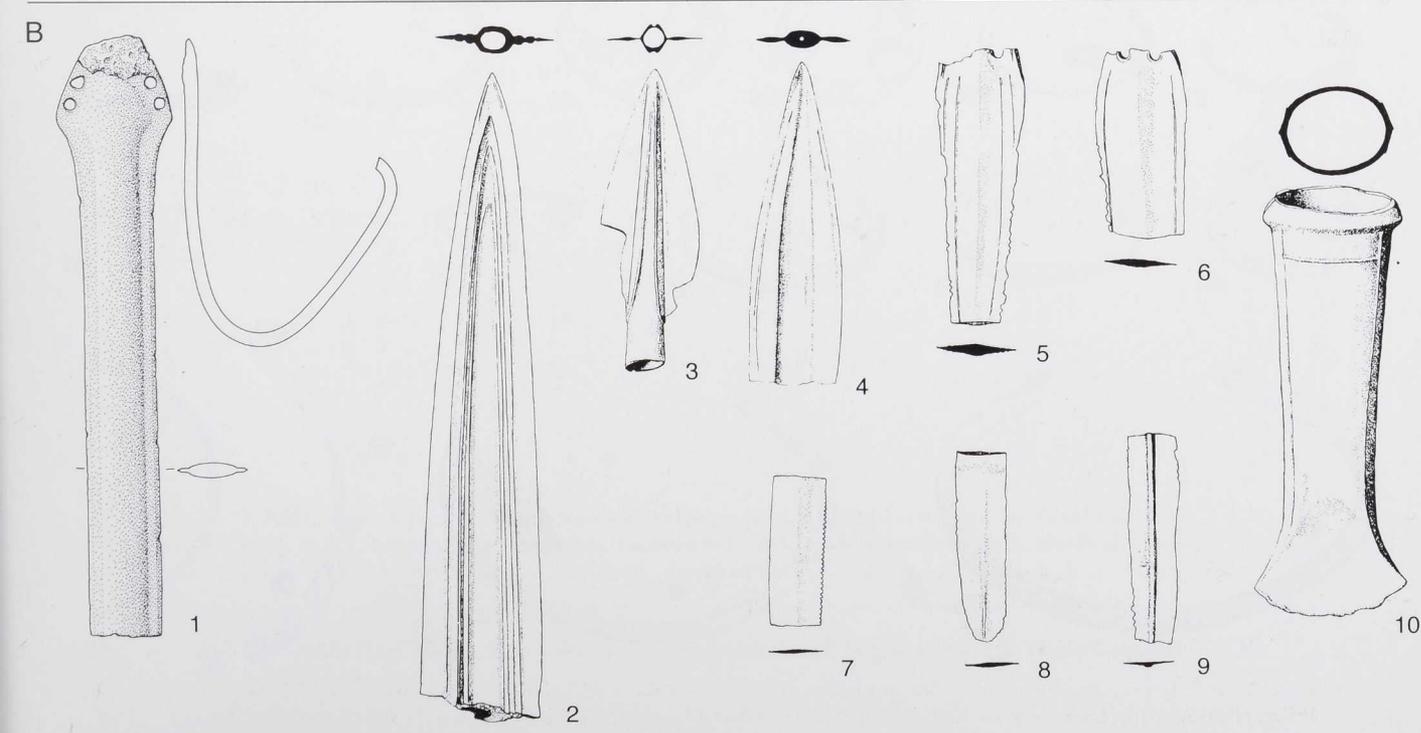
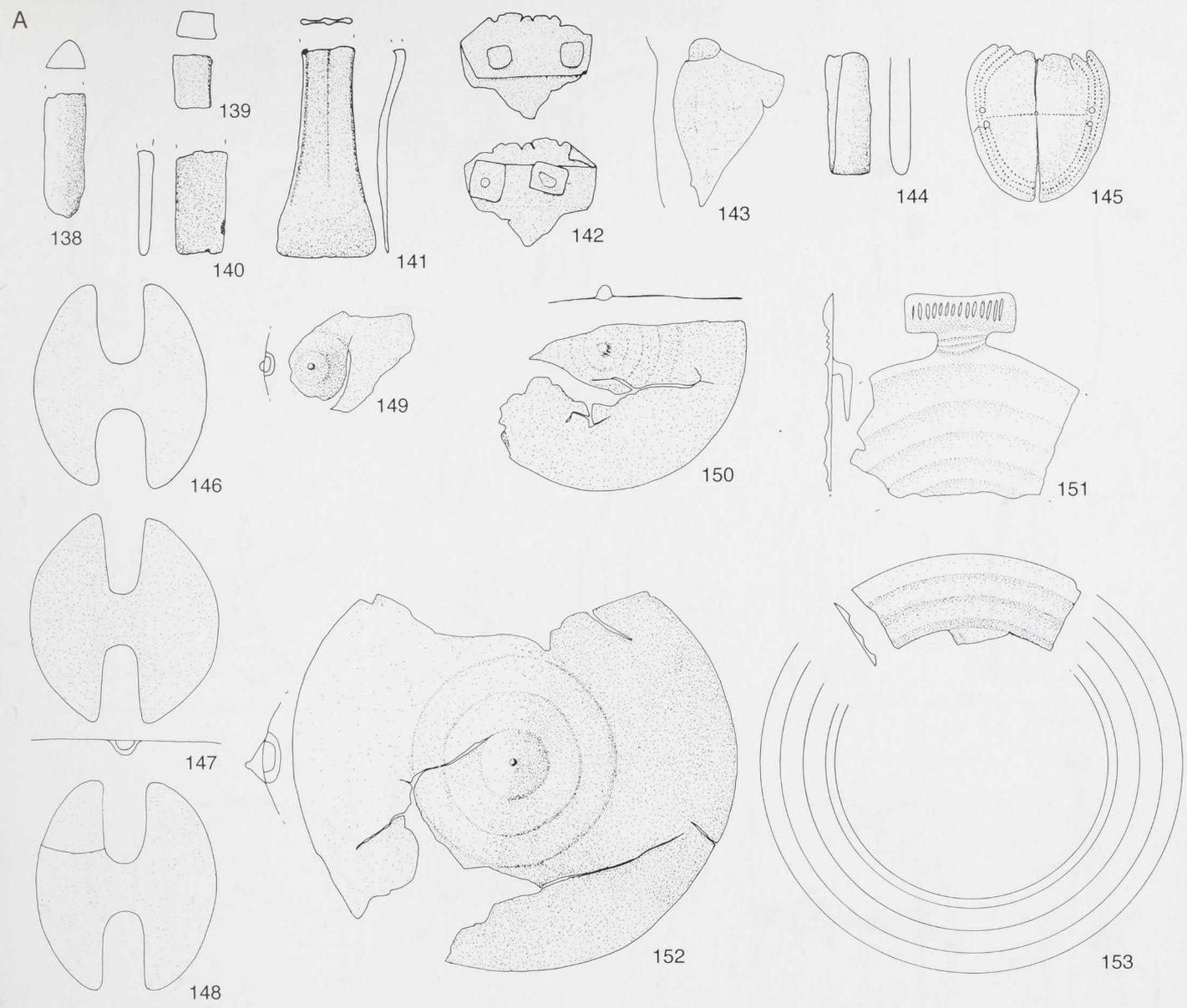
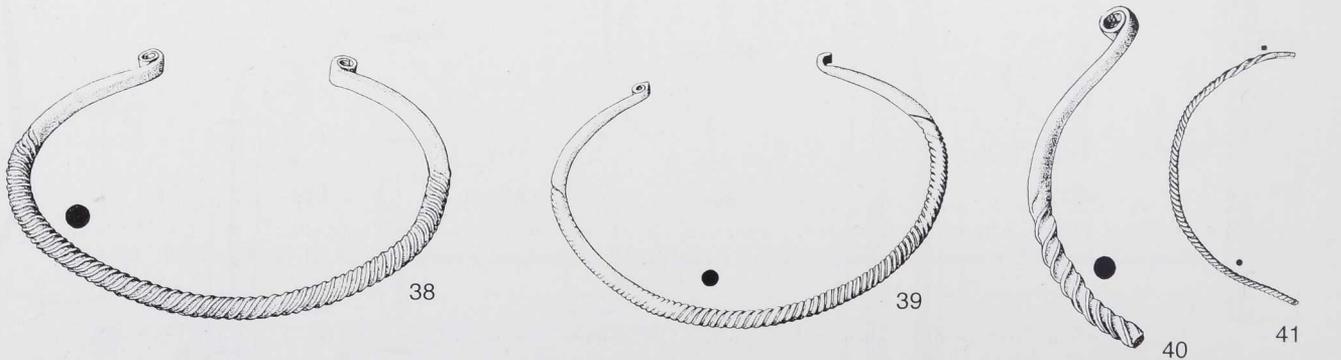
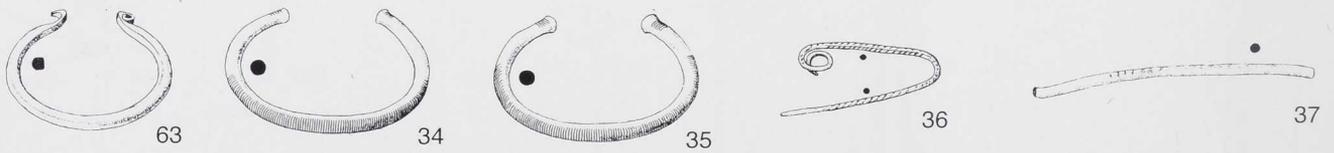
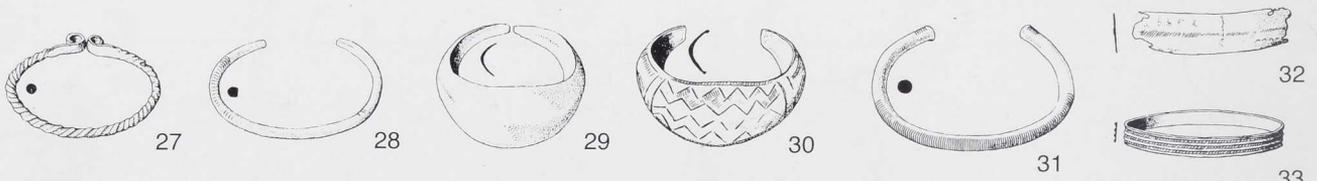
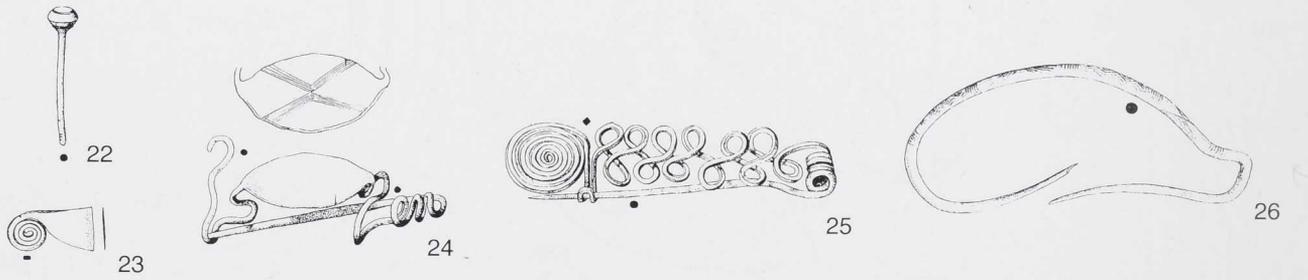
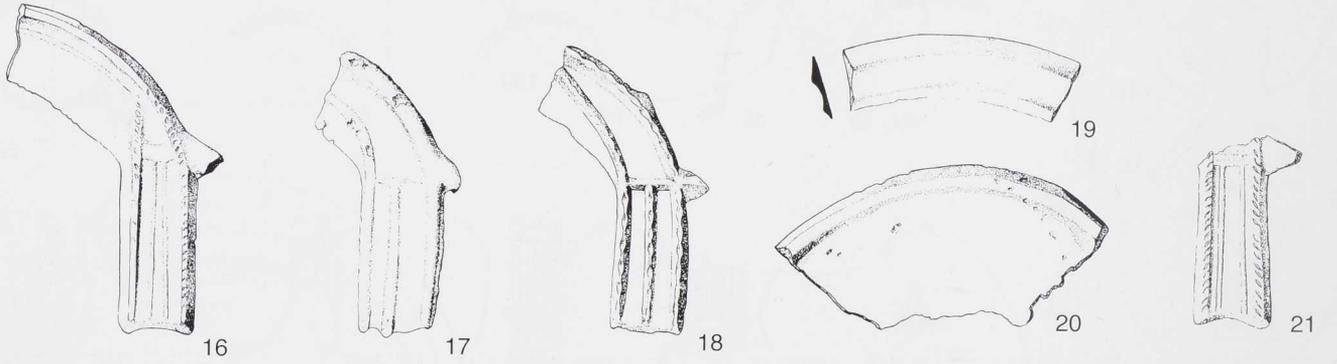
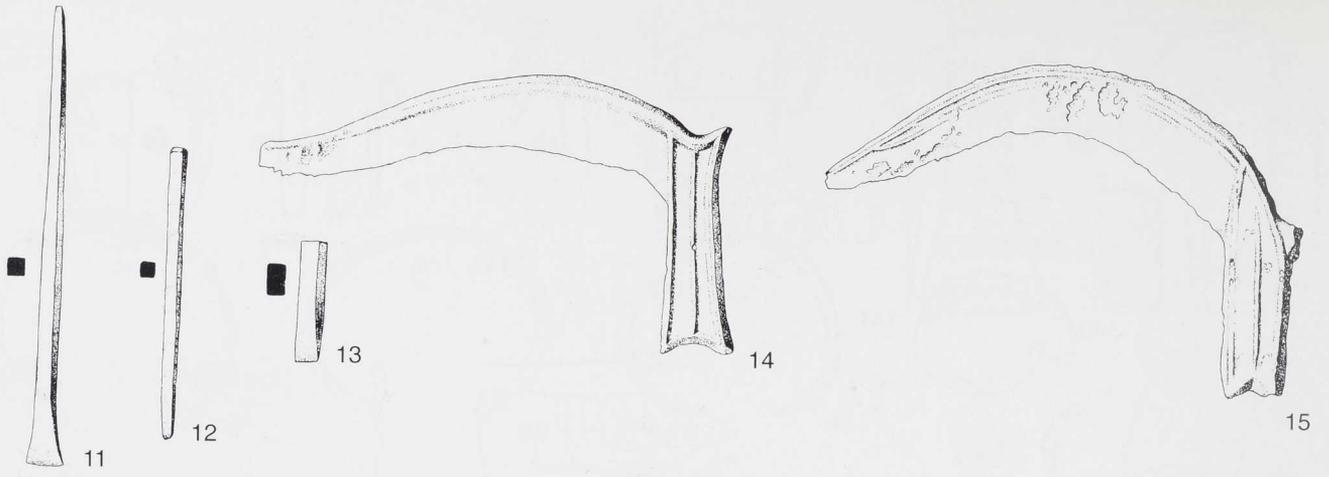


Abb. 69 Poljanci, Hort II: Blechfragmente, Schmuck und -fragmente, Anhänger (nach S. Hansen u. K. Vinski-Gasparini). – M = 1:3.

Abb. 70 A Poljanci, Hort II: Barren(?)-, Blechfragmente, Miniaturbeinschiene, Zierscheiben und -fragmente (nach S. Hansen). – B Pričac, Hort: Schwert-, Lanzen spitzen- und Dolchfragmente, Tüllenbeil (nach K. Vinski-Gasparini u. C. Weber) – A M = 1:3, B o. M.





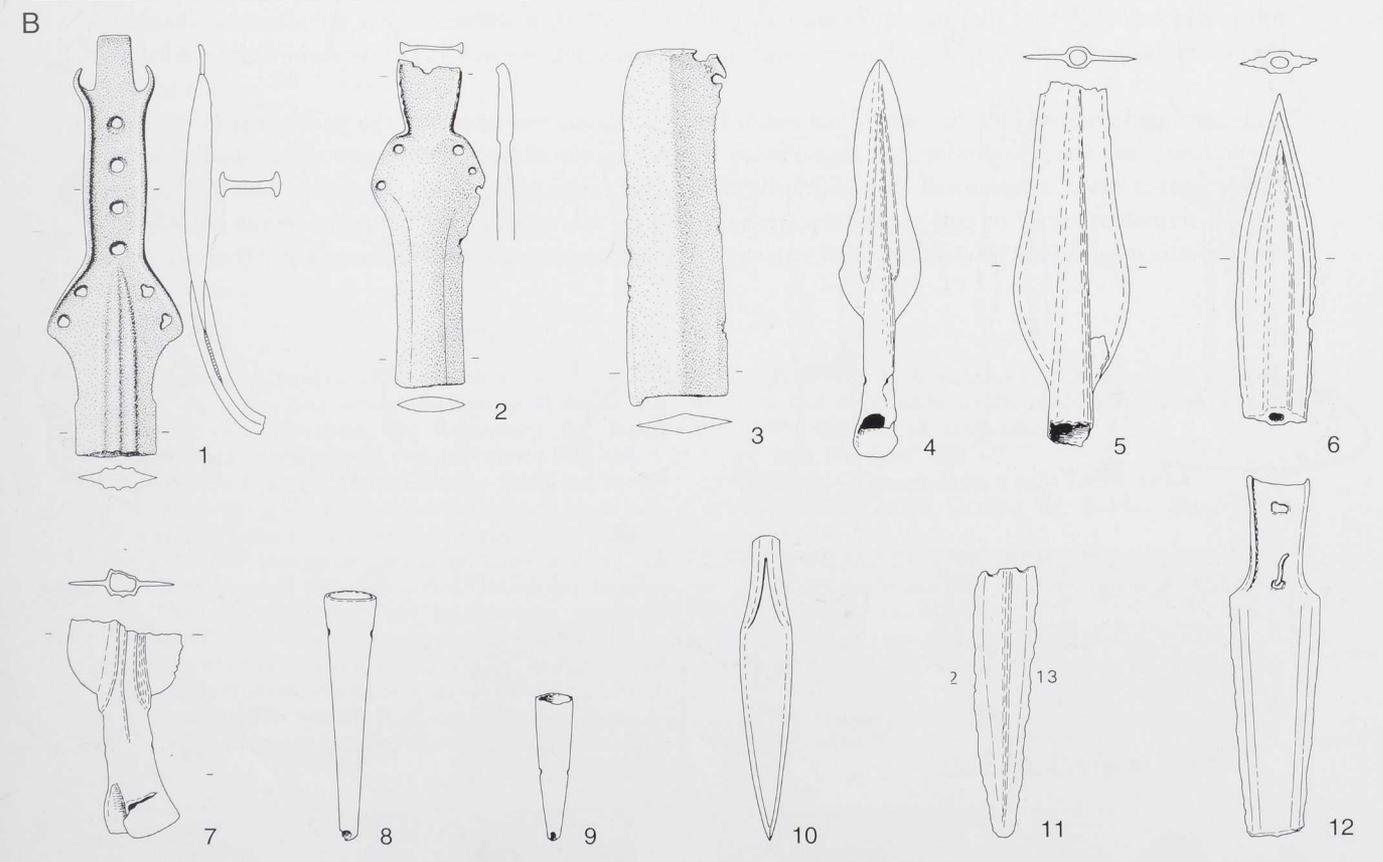
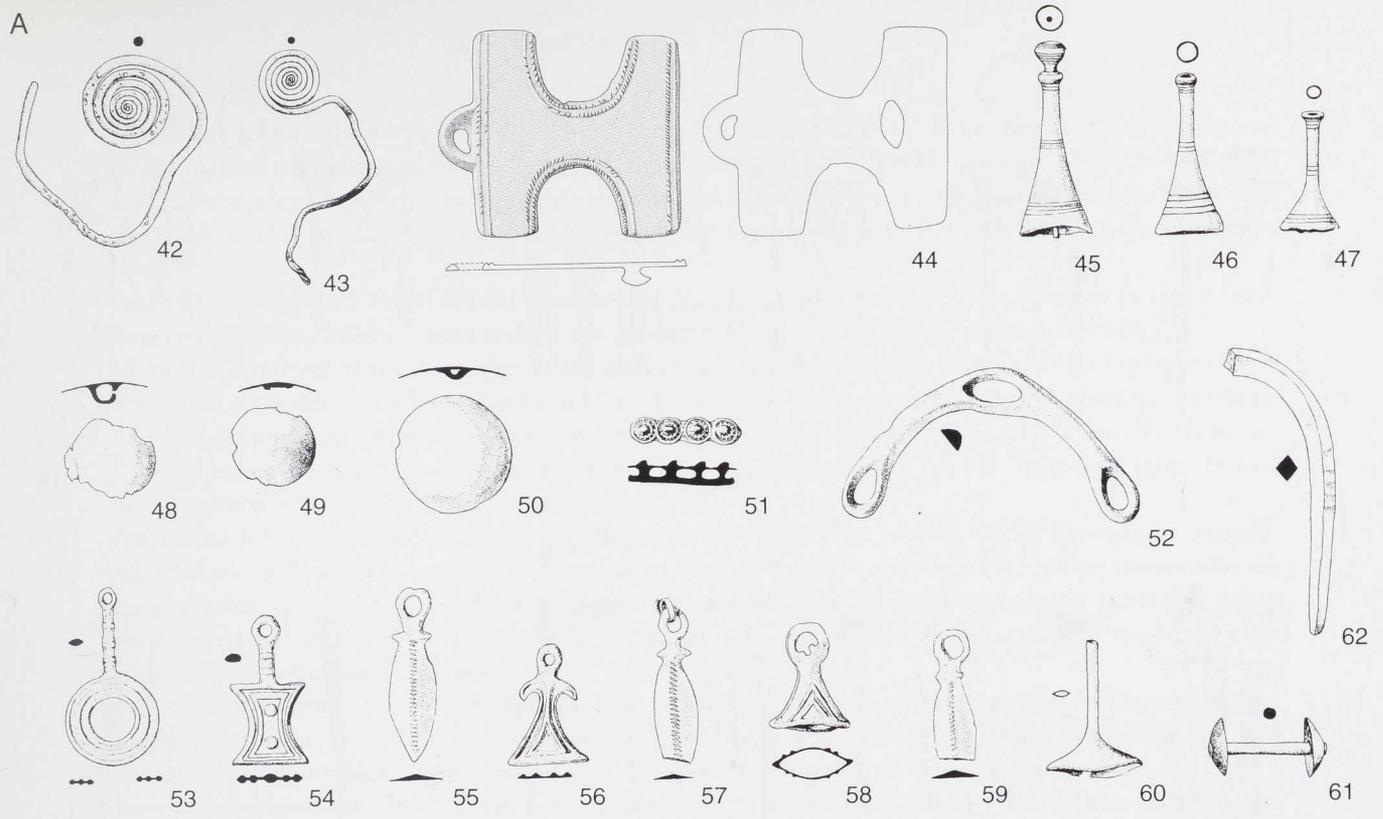
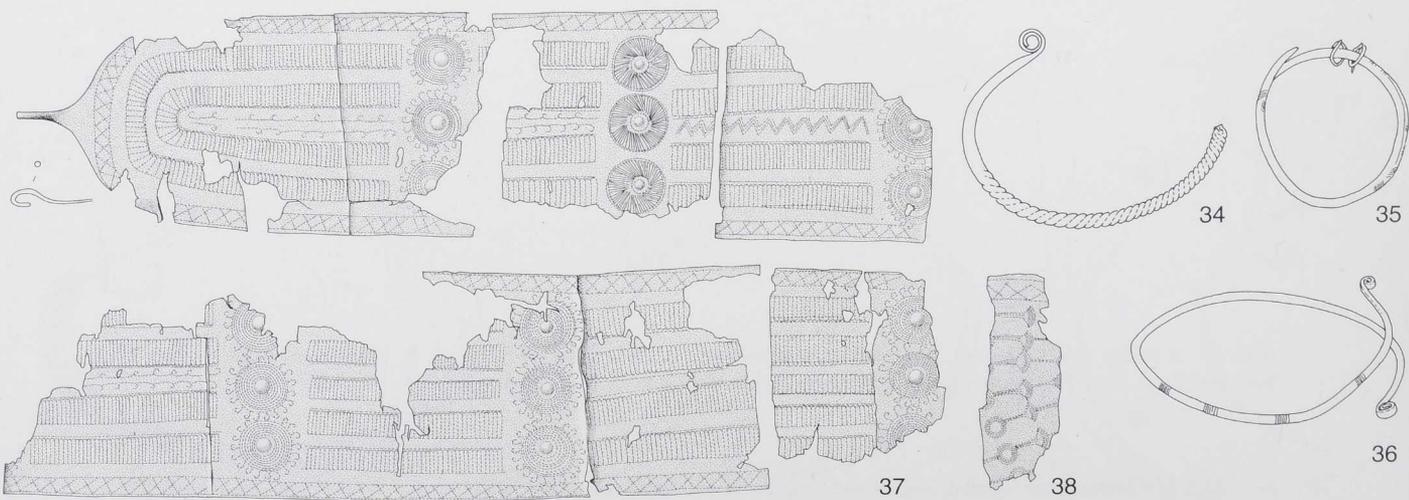
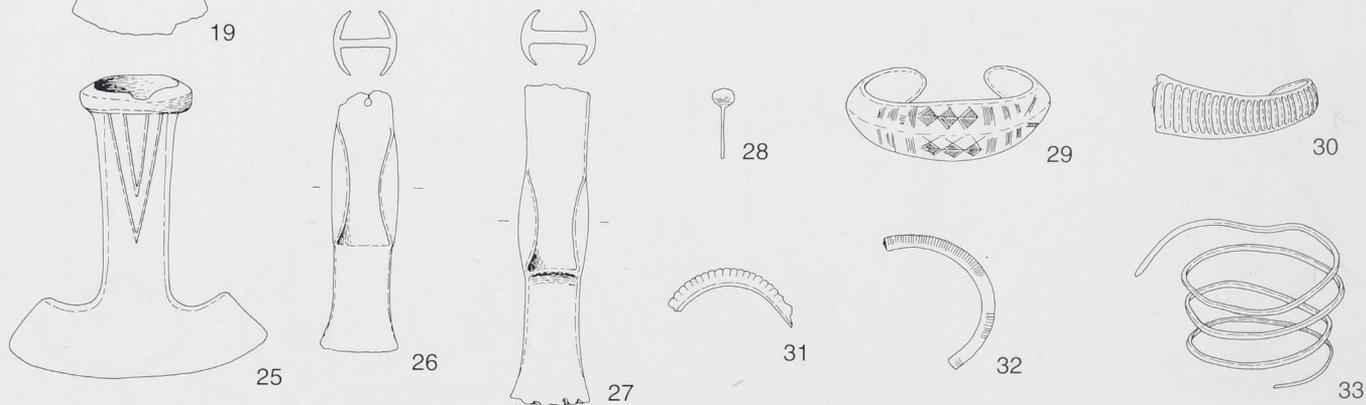
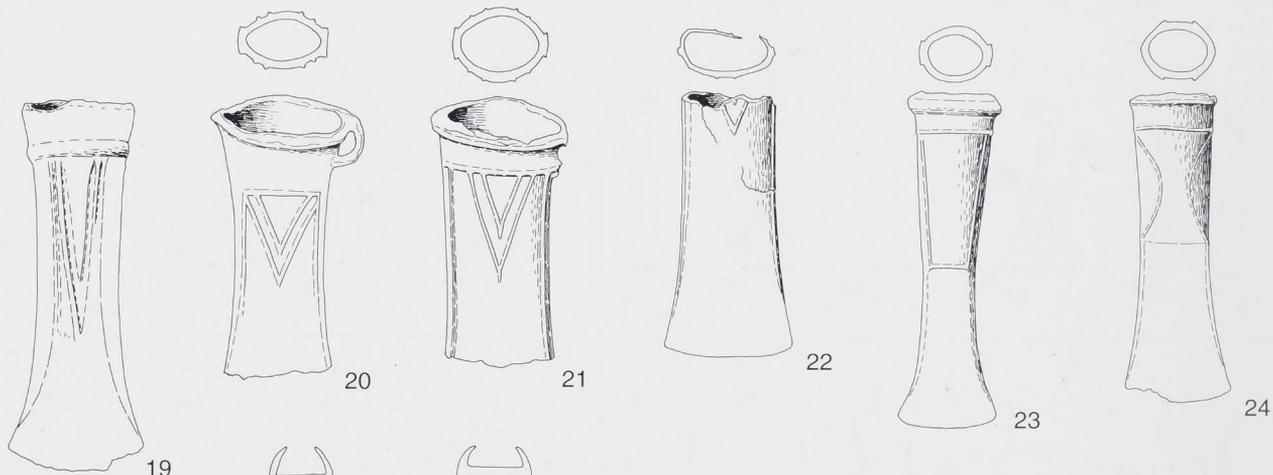
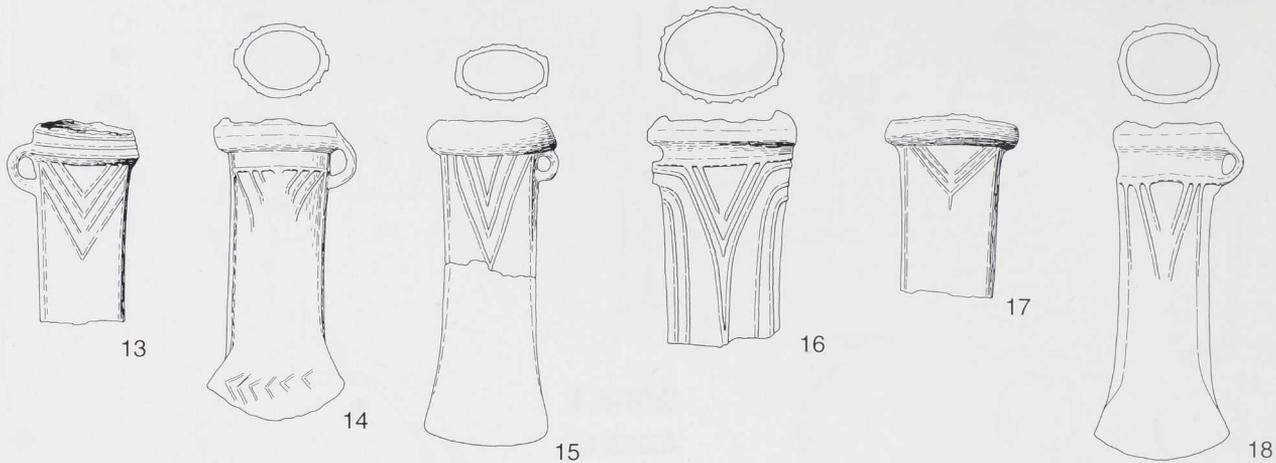


Abb. 72 A Pričac, Hort: Schmuck, Zierscheiben und Anhänger (nach I. Kilian-Dirlmeier u. K. Vinski-Gasparini). – o. M. – B Slavonski Brod, Hort I: Schwert-, Lanzenspitzen-, Lanzenschuh- und Dolchfragmente (nach A. Harding). – A, 44; B M = 1:3; sonst o. M.

← Abb. 71 Pričac, Hort: Meißel, Sichel- und -fragmente, Schmuck und -fragmente (nach K. Vinski-Gasparini). – o. M.



sich Gusskuchen teilweise auch in den Inventaren von Horten fanden⁴³¹. Ergänzend hat F. Schopper vor einigen Jahren eine Untersuchung zur oberpfälzisch-niederbayerischen Donauregion zwischen Altmühl und Inn vorgelegt, in welcher er Funde von Siedlungen beider Art zusammenstellte. Ihm zufolge stammt sogar die überwiegende Zahl derartiger Objekte im untersuchten Gebiet aus Siedlungen im flachen Land⁴³².

Auch M. Salaš betonte anlässlich der Bearbeitung des Hortfundes von Polešovice, dass er zu einem Siedlungareal gehörte, welches unter anderem auch durch Metallproduktion gekennzeichnet ist⁴³³.

In diesem Zusammenhang sei nochmals auf die bereits genannte Siedlung von Novi Grad verwiesen, aus der neben Keramik und Werkzeugen aus Horn auch solche aus Bronze stammen. Außerdem wurde eine mehrseitig verwendbare Gussform aus Stein aufgefunden⁴³⁴. Spätere Grabungen von N. Majnarić-Pandžić haben überdies Hausgrundrisse sowie eine weitere Gussform für ein Tüllenbeil erbracht und die Datierung von K. Vinski-Gasparini bestätigt⁴³⁵.

Auch eine Karte der Gesamtverbreitung älterurnenfelderzeitlicher Hortfunde im ehemaligen Jugoslawien zeigt eine deutliche Fundhäufung im Gebiet von Slavonski Brod (Abb. 77)⁴³⁶. Dies unterstützt die Beobachtung von N. Majnarić-Pandžić, dass es sich hierbei um eine Siedlungskammer gehandelt haben wird, deren Bedeutung sich einerseits auf die mutmaßliche Metallverarbeitung und andererseits die günstige Verkehrstopographie gründete⁴³⁷.

Im größeren Kontext sind vornehmlich solche Hortfunde aus dem mitteleuropäischen Urnenfeldergebiet von Interesse, die zum einen mit dem hier vorgestellten von Slavonski Brod gleichzeitig sind und die zum anderen vergleichbare Inventare – also mit Gussbrocken und -kuchen – aufweisen.

Eine entsprechende Kartierung zeigt dabei deutliche Fundkonzentrationen im östlichen Mitteleuropa (Abb. 78). Das ist insofern aber nicht verwunderlich, als dies auch in etwa der Gesamtverbreitung älterurnenfelderzeitlicher Depotfunde entspricht, die S. Hansen zusammengestellt hat⁴³⁸. Dabei gehen die Schwerpunktbildungen in der Verbreitung auch mit der Zahl der niedergelegten Objekte und deren Gewicht einher⁴³⁹.

Bei der Besprechung des Formengutes aus den Depotfunden hat S. Hansen die Gussbrocken bzw. -kuchen bedauerlicherweise nicht berücksichtigt. Gerade diese liegen aber sehr häufig aus den Fundinventaren vor und stellen ein recht gutes Indiz für die Verarbeitung von Bronze dar. Dem entsprechend wird man davon ausgehen dürfen, dass der Osten Mitteleuropas in der älteren Urnenfelderzeit ein bedeutendes Bronzeverarbeitungsgebiet darstellte. Dies genauer zu ergründen ist allerdings weiteren For-

⁴³¹ Jockenhövel, Struktur 230ff., bes. Nr. 6. 11.

⁴³² F. Schopper, Eine urnenfelderzeitliche Gußform aus Mintraching-Moosham, Lkr. Regensburg. Ber. Bayer. Bodendenkmalpfl. 34-35, 1993-1994 (1995) 30ff. Abb. 1. – Vgl. auch Janssen, Hortfunde 50f. – Ohne dass es weitere Belege geben würde, nahm P. Honig an, einen indirekten Nachweis für Metallverarbeitung in der frühmittelbronze- und späturnenfelderzeitlichen Siedlung von Greding »Am Rohrmeierkeller« führen zu können. Denn ein mit Schleif- und Schnittspuren versehenes Geröll hätte möglicherweise als Amboss gedient, ein überarbeitetes neolithisches Steinbeil sei dagegen sekundär als Hammer, »vermutlich für das Dengeln von Bronze« verwendet worden: P. Honig, Die urnenfelderzeitliche Siedlung von Greding-«Am Rohrmeierkeller«, Lkr.

Roth. Arb. Arch. Süddtschld. 11 (Büchenbach 2001) 78. – Ebd. 61; 91 G016 Taf. 28, 243 (Geröll); 61f. Anm. 150; 90f. G013 Taf. 13, 24 (Steinbeil).

⁴³³ Salaš, Hortfund 78.

⁴³⁴ Vinski-Gasparini, Kultura polja Taf. 21, 13 a-c.

⁴³⁵ Majnarić-Pandžić, Gradina Taf. 18-19. – Dies., Prilog 149-161 Abb. 11.

⁴³⁶ Teržan, Stand 334 Abb. 7; 363-370 Fundortliste. – Die Ziffern um 54 bezeichnen dabei das genannte Zentrum.

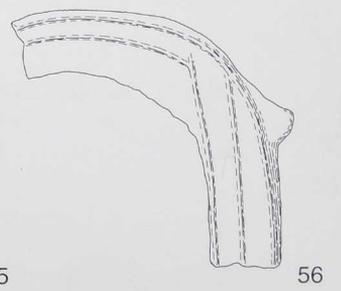
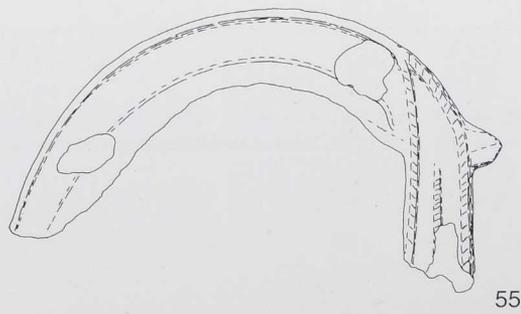
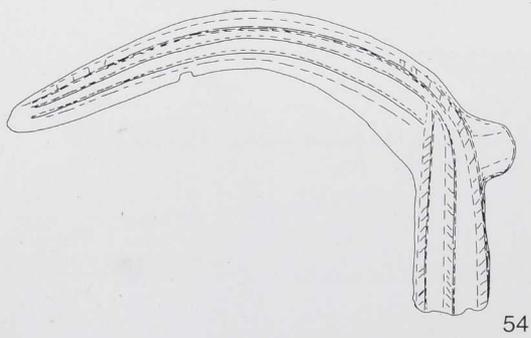
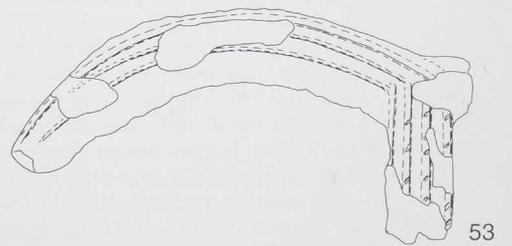
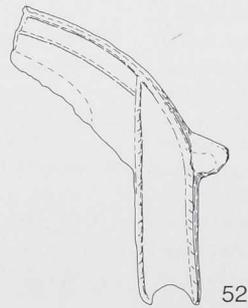
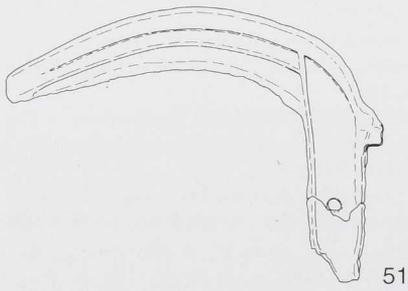
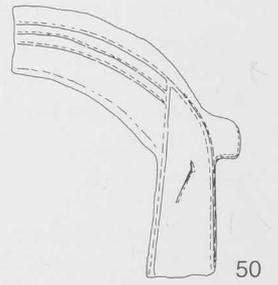
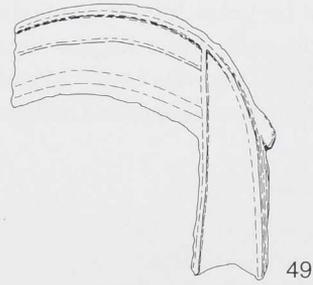
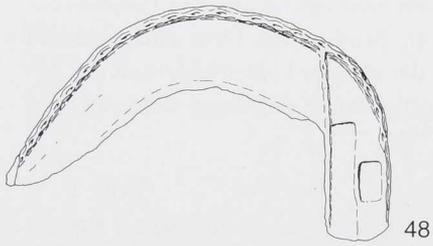
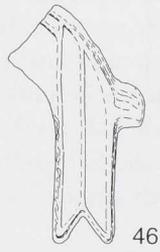
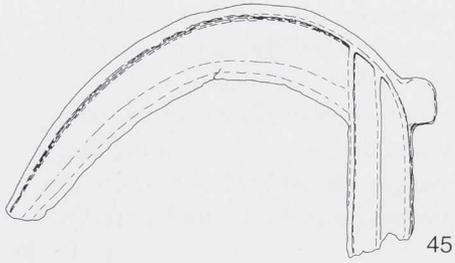
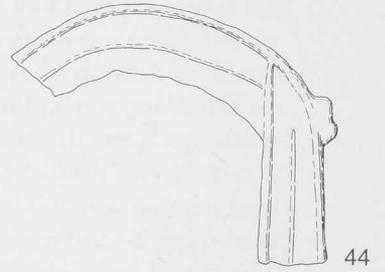
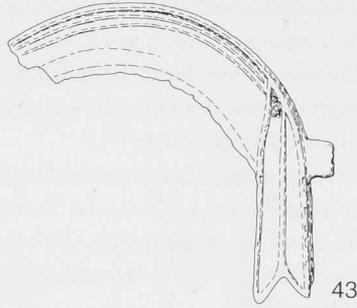
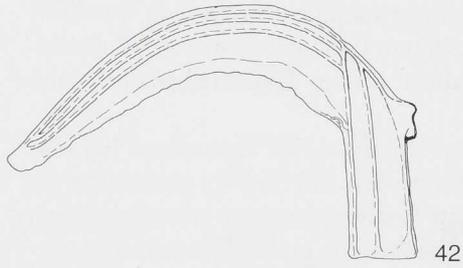
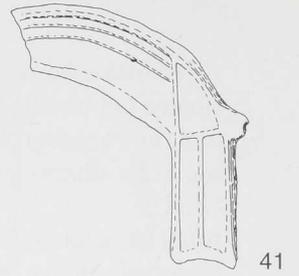
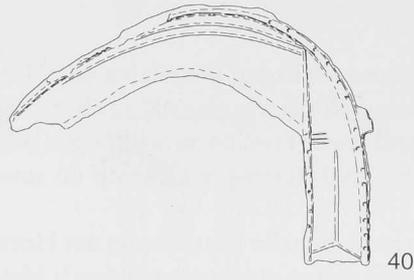
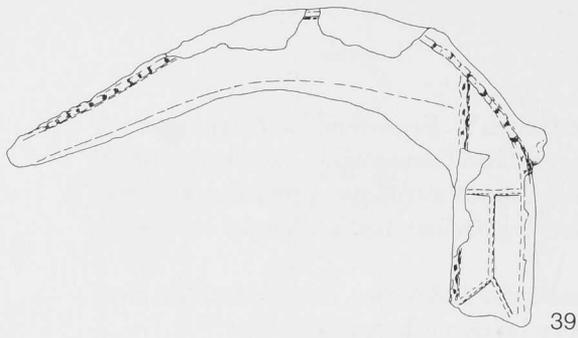
⁴³⁷ Majnarić-Pandžić, Prilog 149.

⁴³⁸ Hansen, Studien Beil. 1; dazu die Liste ebd. 610-612, jeweils ohne Erläuterung des Dargestellten, die sich ebd. 306 findet.

⁴³⁹ Vgl. Hansen, Studien 306.

←

Abb. 73 Slavonski Brod, Hort I: Beile und -fragmente, Schmuck und -fragmente, Gürtelblechfragmente (nach A. Harding u. I. Kilian-Dirlmeier). – M = 1:3.



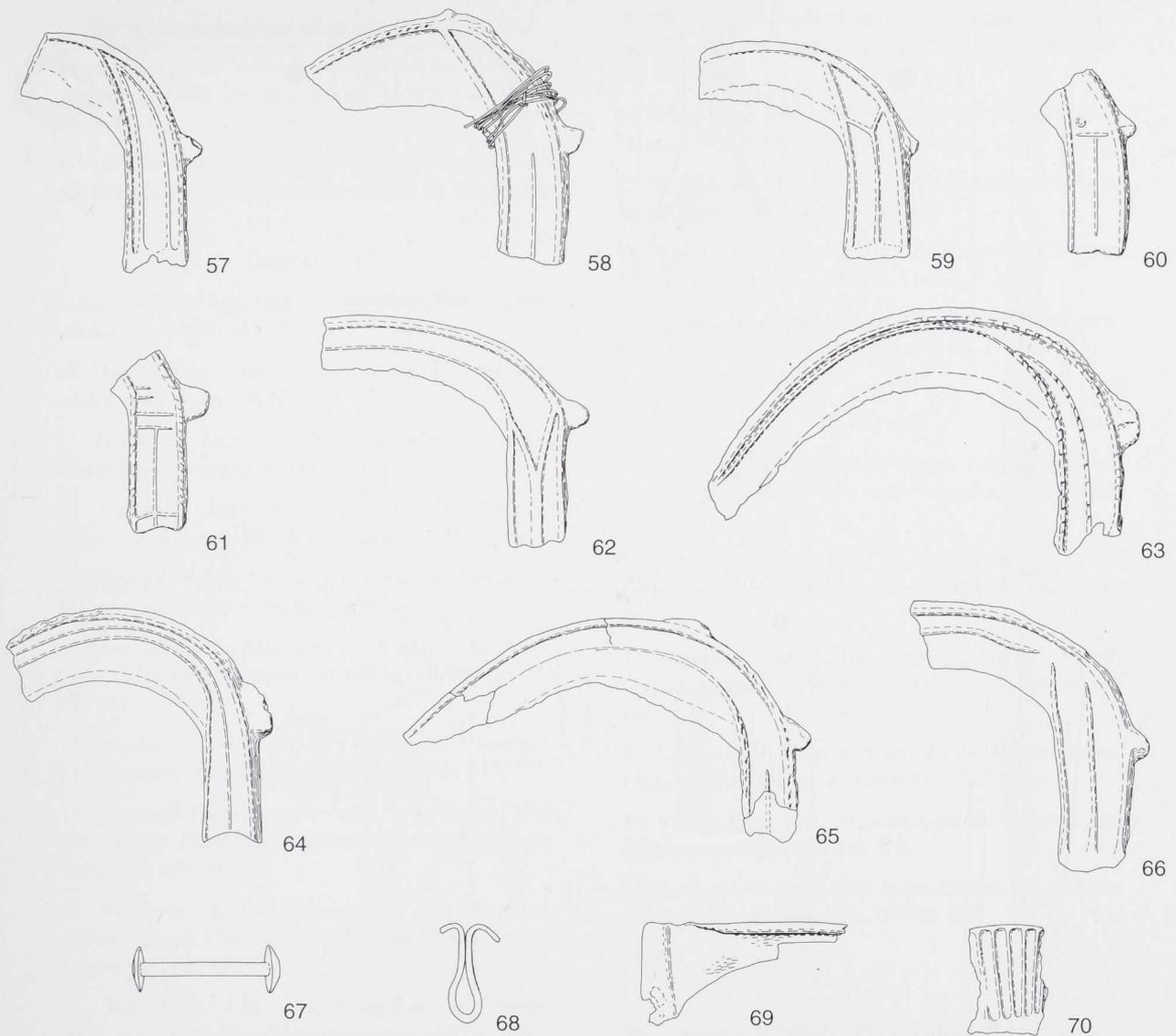


Abb. 75 Slavonki Brod, Hort I: Sichelfragmente, Doppelnietstift, Omega-förmige Zwinde und Blechfragmente (nach A. Harding). – M = 1:3.

schungen vorbehalten, denn der Blick auf die in der einschlägigen Literatur zusammengestellten Brucherzhorte zeigt deutlich den oben bereits konstatierten Mangel – die fehlende Verknüpfung des Zusammenhanges zwischen Brucherzhorten und Siedlungen. Dies schlägt sich entsprechend im Kartenbild nieder.

← Abb. 74 Slavonki Brod, Hort I: Sicheln und -fragmente (nach A. Harding). – M = 1:3.

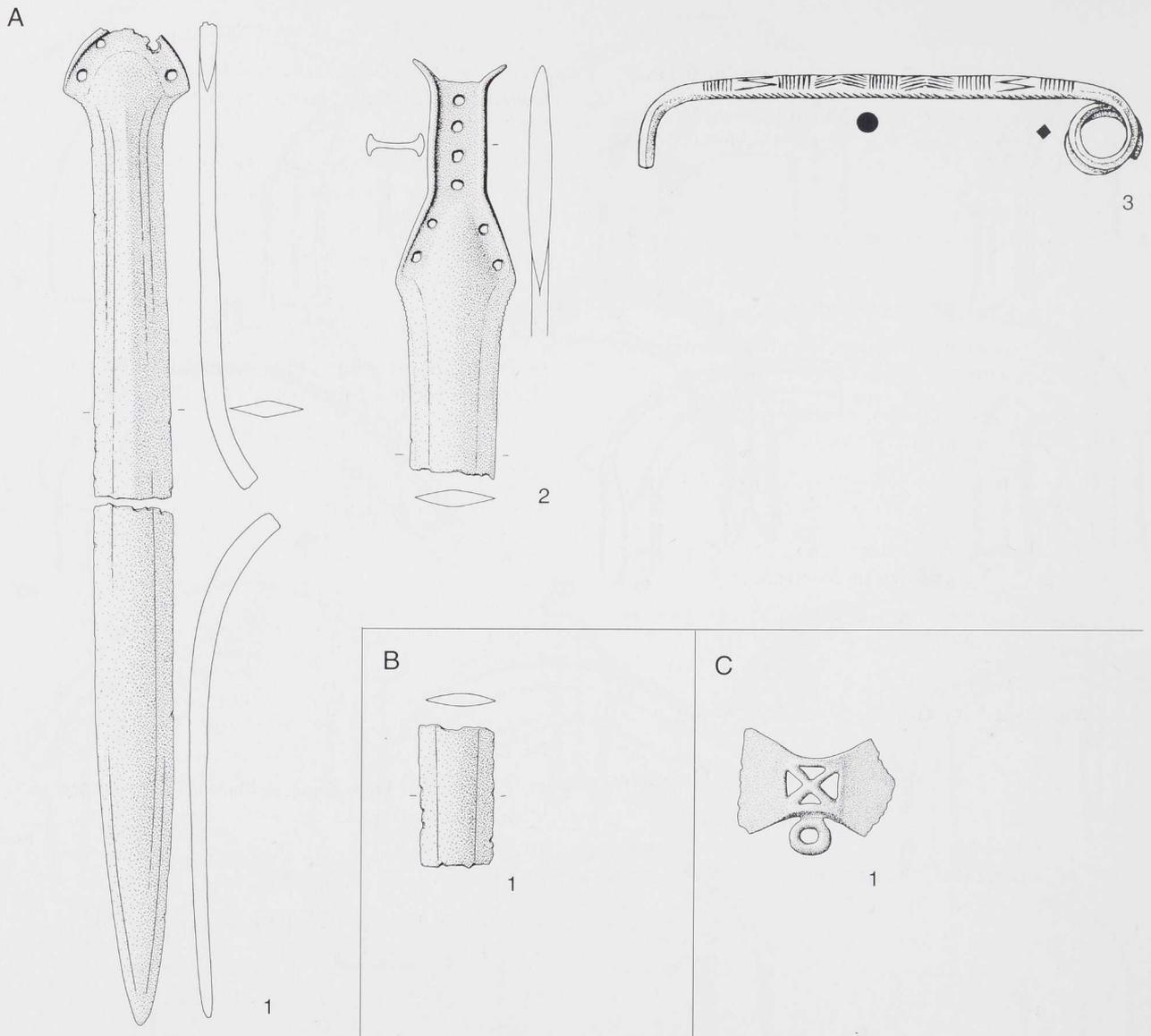


Abb. 76 A Staro Topolje, Hort I: Schwert- und Fibelfragmente (nach A. Harding u. K. Vinski-Gasparini). – B Poljanci-Polje, Hort III: Schwertfragment (nach A. Harding). – C Oprisavci, Hort: beschädigtes Rasiermesser (nach C. Weber). – A, 1-2; B-C M = 1:3; A, 3 o. M.

Liste 14: Brucherzhorte mit Gusskuchen der Stufen Bz D und Ha A1

Bosnien und Herzegowina

1. »Blatnica« (Mladikovine), Gde. Teslić, Bez. Tešanj: Hansen, Metalldeponierungen 568 Nr. 180; König, Hortfunde Nr. 1 Taf. 13.
2. Boljanić, Gde. Gračanica, Kr. Doboj, Bosnien: Hansen, Metalldeponierungen 561 Nr. 25; König, Hortfunde Nr. 3 Taf. 14-19.
3. Jadrina, Gde. Gračanica, Kr. Doboj, Bosnien: König, Hortfunde Nr. 11 Taf. 20, B.
4. Kućišta, Gde. Bosanski Brod: Hansen, Metalldeponierungen 566 Nr. 138; König, Hortfunde Nr. 15 Taf. 1-4.
5. Novi Grad, Gde. Odžak, Kr. Brčko, Bosnien: Hansen, Metalldeponierungen 568 Nr. 195; König, Hortfunde Nr. 26 Taf. 6, B; 7.

6. »Paležnica«, Gde. Dobjoj; König, Hortfunde Nr. 30.
7. Šumatac 1, Gde. Velika Kladuša: Hansen, Metalldeponierungen 572 Nr. 282; König, Hortfunde Nr. 38 Taf. 8-11, A.
8. Vidovice, Gde. Orašje: Hansen, Metalldeponierungen 574 Nr. 319; König, Hortfunde Nr. 44 Taf. 5-6, A.

Deutschland

9. Barbing, Lkr. Regensburg, Oberpfalz: Hansen, Metalldeponierungen 445 Nr. 72.
10. Dachau, Lkr. Dachau, Oberbayern: Hansen, Metalldeponierungen 448 Nr. 160.
11. Ederheim, Kr. Donau-Ries, Schwaben: Hansen, Metalldeponierungen 450 Nr. 204.
12. Eitlbrunn, Gde. Regenstauf, Lkr. Regensburg, Oberpfalz: Hansen, Metalldeponierungen 450 Nr. 220.
13. Henfenfeld, Lkr. Nürnberger Land, Mittelfranken: Hansen, Metalldeponierungen 458 Nr. 466.
14. Horgauergreut, Mkt. Zusmarshausen, Lkr. Augsburg, Schwaben: Hansen, Metalldeponierungen 459 Nr. 494.
15. Iphofen-Nenzenheim, Lkr. Kitzingen, Unterfranken: Hansen, Metalldeponierungen 459 Nr. 513.
16. Jagstzell-Dankoltswiler, St. Schwäbisch Hall, Ostalbkreis, Nordwürttemberg: Hansen, Metalldeponierungen 460 Nr. 517.
17. Karlstein, St. Bad Reichenhall, Lkr. Berchtesgadener Land, Oberbayern: Hansen, Metalldeponierungen 460 Nr. 525.
18. Mamming, Lkr. Dingolfing-Landau, Niederbayern: Hansen, Metalldeponierungen 464 Nr. 676.
19. Mintraching, Lkr. Regensburg, Oberpfalz: Hansen, Metalldeponierungen 466 Nr. 715.
20. Münchzell, Mkt. Dietenhofen, Lkr. Ansbach, Mittelfranken: Hansen, Metalldeponierungen 460 Nr. 532.
21. Münsingen, Lkr. Reutlingen, Südwürttemberg: Hansen, Metalldeponierungen 466 Nr. 741.
22. Nürnberg-Mögeldorf, Stkr. Nürnberg, Mittelfranken: M. Nadler, Arch. Jahr Bayern 1994 (1995) 76-79.
23. Stockheim (Enderndorf-Stockheim), Lkr. Roth, Mittelfranken: Hansen, Metalldeponierungen 474 Nr. 985.
24. Wassertrüdingen, Lkr. Ansbach, Mittelfranken, Hesselberg, Höhensiedlung: Hansen, Metalldeponierungen 455 Nr. 356.

25. Weidachwies, Gde. Aschau i. Chiemgau, Lkr. Rosenheim, Oberbayern: Hansen, Metalldeponierungen 459 Nr. 486.
26. Wiesbaden, RB Darmstadt, Hessen, Rettbergsaue: Hansen, Metalldeponierungen 463 Nr. 617.
27. Windsbach, Lkr. Ansbach, Mittelfranken: Hansen, Metalldeponierungen 479 Nr. 1142.
28. Winklsaß, Lkr. Landshut, Niederbayern: Hansen, Metalldeponierungen 479 Nr. 1144.
29. Wörth-Niederwörth, Lkr. Erding, Oberbayern: Hansen, Metalldeponierungen 479 Nr. 1158.

Frankreich

30. Cabanelle bei Castelnau-Valence, Dép. Gard, Languedoc-Roussillon: Hansen, Metalldeponierungen 410 Nr. 69.
31. Cannes-Écluse, Dép. Seine-et-Marne, Île-de-France, Depot I: Hansen, Metalldeponierungen 410 Nr. 71.
32. Cannes-Écluse, Dép. Seine-et-Marne, Île-de-France, Depot II: Hansen, Metalldeponierungen 410 Nr. 72.
33. Longueville, Dép. Seine-et-Marne, Île-de-France: Hansen, Metalldeponierungen 415 Nr. 220.
34. Publy, Dép. Jura, Franche-Comté: Hansen, Metalldeponierungen 418 Nr. 328.
35. Reventin-Vaugris, Dép. Isère, Rhône-Alpes: Hansen, Metalldeponierungen 419 Nr. 333.

Italien

36. Castions di Strada, Prov. Udine, Friuli-Venezia-Giulia, Depot I (1909): Hansen, Metalldeponierungen 425 Nr. 63.
37. Castions di Strada, Prov. Udine, Friuli-Venezia-Giulia, Depot II (1922): Hansen, Metalldeponierungen 425 Nr. 64.
38. Pinerolo, Piemont: Hansen, Metalldeponierungen 430 Nr. 208.

Jugoslawien

39. Bingula-Divoš, Gde. Šid, Vojvodina: Hansen, Metalldeponierungen 560 Nr. 18.
40. Borjáš, Gde. Novi Bečej, Vojvodina, Depot I: Hansen, Metalldeponierungen 561 Nr. 28.
41. Borjáš, Gde. Novi Bečej, Vojvodina, Depot II: Hansen, Metalldeponierungen 561 Nr. 29.

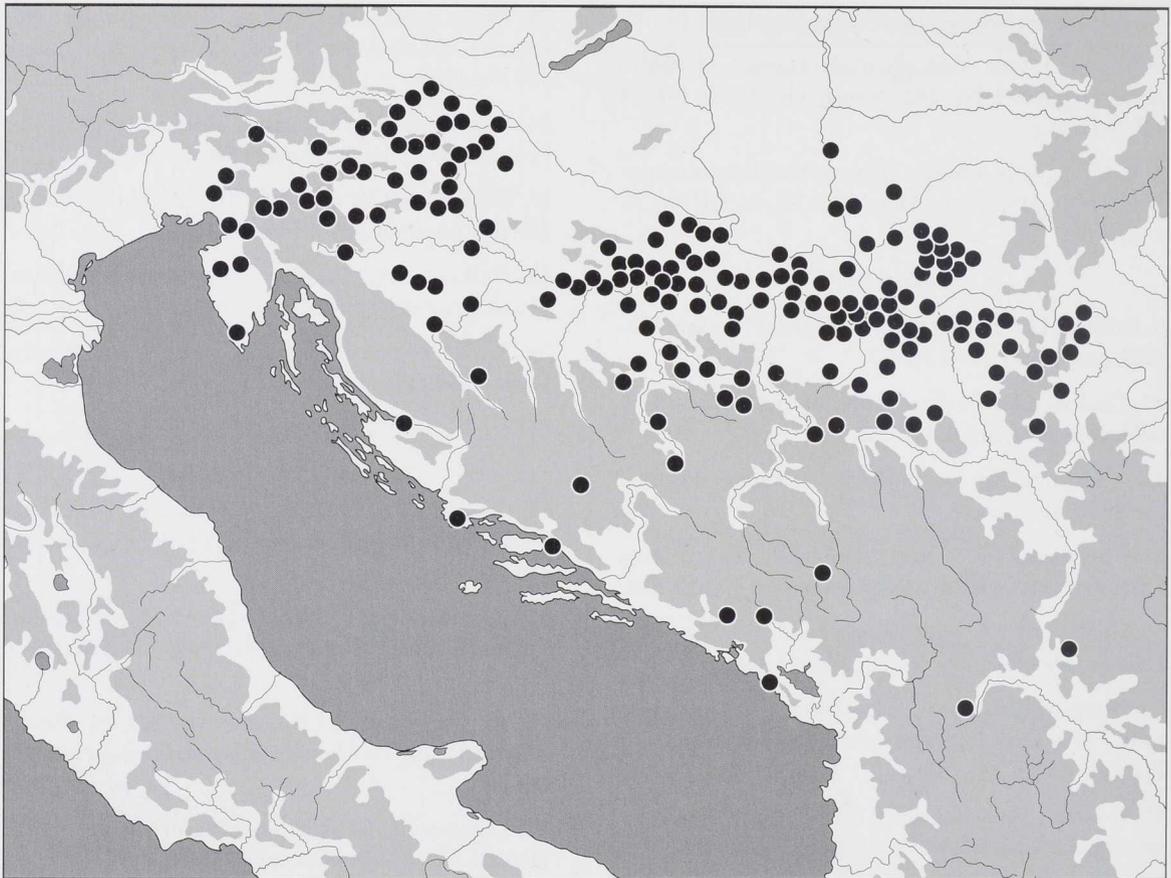


Abb. 77 Die Verbreitung der älterurnfelderzeitlichen Hortfunde (Phasen I-IV nach K. Vinski-Gasparini) im ehemaligen Jugoslawien (nach B. Teržan).

42. Brestovik, Gde. Beograd, Serbien, Depot III: Hansen, Metalldeponierungen 561 Nr. 36.
43. Jakovo, Gde. Beograd-Zemun, Serbien, Siedlungsareal: Hansen, Metalldeponierungen 565 Nr. 108.
44. Jarak, Gde. Sremska Mitrovica, Vojvodina, Depot I: Hansen, Metalldeponierungen 565 Nr. 109.
45. Klenje, Gde. Golubac, Serbien: Hansen, Metalldeponierungen 565 Nr. 126.
46. Mali Žam, Gde. Vršac, Vojvodina: Hansen, Metalldeponierungen 567 Nr. 161.
47. Markovac-Leskovica, Gde. Vršac, Vojvodina: Hansen, Metalldeponierungen 567 Nr. 170.
48. Mesić-Šupaja, Gde. Vršac, Vojvodina: Hansen, Metalldeponierungen 567f. Nr. 177.
49. Nova Bingula-Slobodinci, Gde. Šid, Vojvodina: Hansen, Metalldeponierungen 568 Nr. 192.
50. Novi Bečej, Vojvodina: Hansen, Metalldeponierungen 568 Nr. 194.
51. Pećinci, Gde. Pećini, Vojvodina, Depot II: Hansen, Metalldeponierungen 569 Nr. 212.
52. Popinci, Gde. Pećini, Vojvodina: Hansen, Metalldeponierungen 570 Nr. 227.
53. Privina Glava, Gde. Šid, Vojvodina: Hansen, Metalldeponierungen 571 Nr. 231.
54. Rudnik, Gde. Gornji Milanovac, Serbien: Hansen, Metalldeponierungen 571 Nr. 244.
55. Salaš-Noćajski, Gde. Sremska Mitrovica, Vojvodina: Hansen, Metalldeponierungen 568 Nr. 191.
56. Trlič, Gde. Ub, Serbien: Hansen, Metalldeponierungen 573 Nr. 301.
57. Vršac-Kozluk, Vojvodina: Hansen, Metalldeponierungen 574f. Nr. 334.

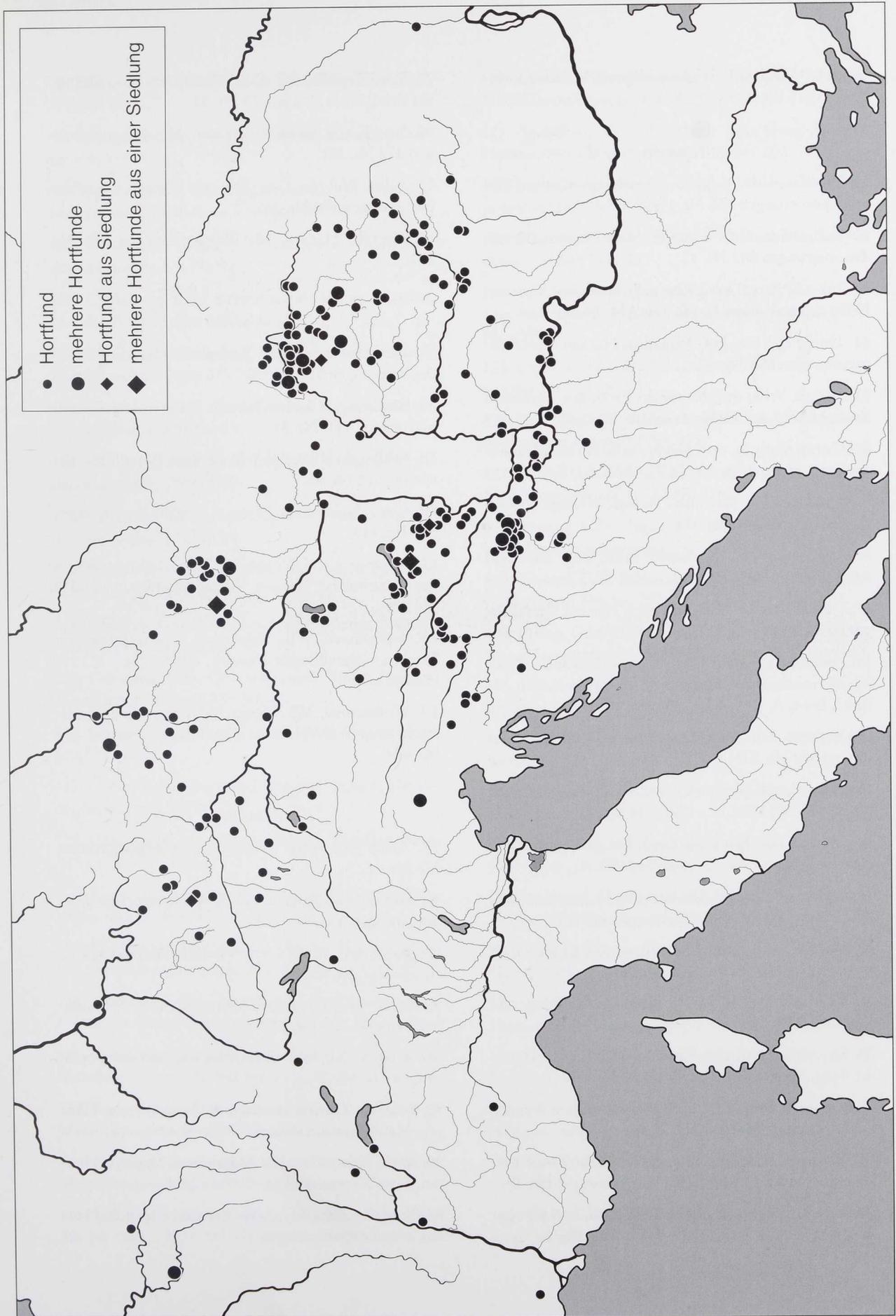


Abb. 78 Verbreitung der Brucherzhorte mit Gusskuchen der Stufen Bz D und Ha A1.

58. Vršac-Majdan, Vojvodina: Hansen, Metalldeponierungen 575 Nr. 335.

Kroatien

59. Bizovac, Gde. Valpovo, Kr. Osijek: Hansen, Metalldeponierungen 560 Nr. 19.

60. Budinščina, Gde. Zlatar Bistrica: Hansen, Metalldeponierungen 562 Nr. 42.

61. Brodski Varoš, opć. Slavonski Brod, kot. Slavonski Brod, Hort: Liste 13 Nr. 3. – Abb. 46-58, A.

62. Donja Poljana, kot. Varaždin: Hansen, Metalldeponierungen 563 Nr. 67.

63. Gornja Vrba, opć. Slavonski Brod, kot. Slavonski Brod, Hort: Liste 13 Nr. 6. – Abb. 58, B-60, A.

64. Gornji Slatinik, opć. Slavonski Brod, kot. Slavonski Brod, Hort: Liste 13 Nr. 7. – Abb. 60, B-61, A.

65. Londica, Gde. Slavenska Požega: Hansen, Metalldeponierungen 566 Nr. 151.

66. Oprisavci, opć. Slavonski Brod, kot. Slavonski Brod, Hort: Liste 13 Nr. 10. – Abb. 76, C.

67. Otok-Privlaka, Gde. Vincovci: Hansen, Metalldeponierungen 569 Nr. 205.

68. Podcrkavlje-Slavonski Brod, opć. Slavonski Brod, kot. Slavonski Brod, Hort: Liste 13 Nr. 11. – Abb. 61, B; 62, B-64, A.

69. Podrute, kot. Varaždin: Hansen, Metalldeponierungen 570 Nr. 221.

70. Poljanci, opć. Slavonski Brod, kot. Slavonski Brod, Hort I: Liste 13 Nr. 12. – Abb. 64, B-65.

71. Poljanci, opć. Slavonski Brod, kot. Slavonski Brod, Hort II: Liste 13 Nr. 13. – Abb. 66-70, A.

72. Poljanci-Polje, opć. Slavonski Brod, kot. Slavonski Brod, Hort III: Liste 13 Nr. 14. – Abb. 76, B.

73. Pričac, opć. Lužani, kot. Slavonski Brod, Hort: Liste 13 Nr. 15. – Abb. 70, B-72, A.

74. Račinovci, kot. Vinkovci: Hansen, Metalldeponierungen 571 Nr. 238.

75. Slavonski Brod, opć. Slavonski Brod, kot. Slavonski Brod, Hort I: Liste 13 Nr. 18. – Abb. 72, B-75.

76. Slavonski Brod, opć. Slavonski Brod, kot. Slavonski Brod, Hort RGZM.

77. Slavonski Brod-Bjeliš, opć. Slavonski Brod, kot. Slavonski Brod, Hortfund II (1984): Liste 13 Nr. 19.

78. Staro Topolje, opć. Donji Andrijevi, kot. Slavonski Brod, Hort I: Liste 13 Nr. 20. – Abb. 76, A.

79. Staro Topolje, opć. Donji Andrijevi, kot. Slavonski Brod, Hort II: Liste 13 Nr. 21.

80. Struga, kot. Varaždin: Hansen, Metalldeponierungen 572 Nr. 281.

81. Veliko Nabrđe, Gde. Đakovo: Hansen, Metalldeponierungen 574 Nr. 315.

82. Zagreb: Hansen, Metalldeponierungen 575 Nr. 341.

Österreich

83. Donnerskirchen, VB Eisenstadt: Hansen, Metalldeponierungen 511 Nr. 55.

84. Draßburg, VB Mattersburg: Hansen, Metalldeponierungen 511 f. Nr. 58.

85. Feldkirch, VB Feldkirch: Hansen, Metalldeponierungen 512 Nr. 85.

86. Graz, Steiermark: Hansen, Metalldeponierungen 514 Nr. 119.

87. Luftenberg a. d. Donau, VB Perg, Depot innerhalb des Ringalles: Hansen, Metalldeponierungen 519 Nr. 291.

88. Sipbachzell, VB Wels-Land, Niederösterreich: Hansen, Metalldeponierungen 518 f. Nr. 273 A (Leombach).

89. Wöllersdorf, VB Wiener Neustadt, Niederösterreich, Depot II: Hansen, Metalldeponierungen 530 Nr. 624.

Rumänien

90. Aiud, jud. Alba: Hansen, Metalldeponierungen 576 Nr. 4.

91. Aluniş, Gde. Mugeni, jud. Sălaj: Hansen, Metalldeponierungen 576 Nr. 10.

92. Balşa, jud. Hunedoara: Hansen, Metalldeponierungen 577 Nr. 25.

93. Band, Gde. Band, jud. Mureş: Hansen, Metalldeponierungen 577 Nr. 28.

94. Bătarci, jud. Satu Mare: Hansen, Metalldeponierungen 577 Nr. 29.

95. Berzasca, Gde. Berzasca, jud. Caraş-Severin: Hansen, Metalldeponierungen 577 Nr. 32.

96. Bicaz, Gde. Bicaz, jud. Maramureş, Depot I: Hansen, Metalldeponierungen 577 Nr. 34 A.

97. Bicaz, Gde. Bicaz, jud. Maramureş, Depot II: Hansen, Metalldeponierungen 577 Nr. 34 B.

98. Biharea, jud. Bihor: Hansen, Metalldeponierungen 578 Nr. 35.
99. Bocșa, jud. Caraș-Severin: Hansen, Metalldeponierungen 578 Nr. 41.
100. Bogdan Vodă, Gde. Bogdan Vodă, jud. Maramureș: Hansen, Metalldeponierungen 578 Nr. 45.
101. Bozia, Gde. Fălciu, jud. Vaslui: Hansen, Metalldeponierungen 578 Nr. 48.
102. Călugăreni, Gde. Eremitu, jud. Mureș: Hansen, Metalldeponierungen 578f. Nr. 62.
103. Căpleni, Gde. Căpleni, jud. Satu Mare: Hansen, Metalldeponierungen 579 Nr. 63.
104. Caransebeș, jud. Caraș-Severin: Hansen, Metalldeponierungen 579 Nr. 65.
105. Căuaș, jud. Satu Mare, Depot I: Hansen, Metalldeponierungen 579 Nr. 69.
106. Căuaș, jud. Satu Mare, Depot II: Hansen, Metalldeponierungen 579 Nr. 70.
107. Cetatea de Baltă, jud. Alba: Hansen, Metalldeponierungen 579 Nr. 75.
108. Chergeș, Gde. Cîrjiți, jud. Hunedoara: Hansen, Metalldeponierungen 579 Nr. 78.
109. Cheșereu, Gde. Cherechiu, jud. Bihor: Hansen, Metalldeponierungen 579 Nr. 80.
110. Chișirid, jud. Bihor: Hansen, Metalldeponierungen 579 Nr. 82.
111. Cincu, Gde. Cincu, jud. Brașov: Hansen, Metalldeponierungen 580 Nr. 89.
112. Crăciunești, jud. Mureș: Hansen, Metalldeponierungen 580 Nr. 109.
113. Deva, jud. Hunedoara, Depot III: Hansen, Metalldeponierungen 581 Nr. 128.
114. Dipșa, Gde. Bistriței, jud. Bistrița-Năsăud: Hansen, Metalldeponierungen 581 Nr. 130.
115. Domănești, Gde. Moftin, jud. Satu Mare, Depot I: Hansen, Metalldeponierungen 581 Nr. 134.
116. Dumești, Gde. Vorța, jud. Hunedoara: Hansen, Metalldeponierungen 582 Nr. 143.
117. Galoșpetrău, Gde. Tarcea, jud. Bihor: Hansen, Metalldeponierungen 582 Nr. 154.
118. Gușterița, St. Sibiu, jud. Sibiu, Depot II: Hansen, Metalldeponierungen 583 Nr. 170.
119. Jibou, jud. Sălaj: Hansen, Metalldeponierungen 584 Nr. 193.
120. Lățunaș, Gde. Jamu Mare, jud. Timiș: Hansen, Metalldeponierungen 584 Nr. 199.
121. Liubcova, Gde. Berzasca, jud. Caraș-Severin: Hansen, Metalldeponierungen 584 Nr. 203.
122. Marca, Gde. Marca, jud. Sălaj: Hansen, Metalldeponierungen 585 Nr. 221.
123. Mărtinești, jud. Hunedoara: Hansen, Metalldeponierungen 585 Nr. 222.
124. Moldova Veche, St. Moldova Nouă, jud. Caraș-Severin, Depot I: Hansen, Metalldeponierungen 585f. Nr. 239.
125. Ocna Sibiului, jud. Sibiu: Hansen, Metalldeponierungen 586 Nr. 256.
126. Panticu, Gde. Panticu, jud. Cluj: Hansen, Metalldeponierungen 587 Nr. 273.
127. Pecica, Gde. Pecica, jud. Arad, Depot II: Hansen, Metalldeponierungen 587 Nr. 276.
128. Perișor, Gde. Zagra, jud. Bistrița-Năsăud: Hansen, Metalldeponierungen 587 Nr. 278.
129. Popești, Gde. Baci, jud. Cluj: Hansen, Metalldeponierungen 588 Nr. 290.
130. Prilog, Gde. Orașu Nou, jud. Satu Mare: Hansen, Metalldeponierungen 588 Nr. 296.
131. Rapoltu Mare, jud. Hunedoara: Hansen, Metalldeponierungen 588 Nr. 302.
132. Rozavlea, jud. Maramureș: Hansen, Metalldeponierungen 588f. Nr. 312.
133. Seleușu, Gde. Daneș, jud. Mureș: Hansen, Metalldeponierungen 589 Nr. 338.
134. Sfăraș, Gde. Almașu, jud. Sălaj: Hansen, Metalldeponierungen 589 Nr. 339.
135. Sichevița, Gde. Sichevița, jud. Caraș-Severin: Hansen, Metalldeponierungen 589 Nr. 342.
136. Sighetu Marmăției, jud. Maramureș, Depot I: Hansen, Metalldeponierungen 590 Nr. 344.
137. Sînpetru German, Gde. Secusigiu, jud. Arad: Hansen, Metalldeponierungen 590 Nr. 359.
138. Șpălnaca, Gde. Hopârta, jud. Alba, Depot II: Hansen, Metalldeponierungen 590f. Nr. 369.
139. Stîna, Gde. Socond, jud. Satu Mare: Hansen, Metalldeponierungen 591 Nr. 373.
140. Suseni, Gde. Suseni, jud. Mureș: Hansen, Metalldeponierungen 591 Nr. 383.
141. Țigău, Gde. Lechința, jud. Bistrița-Năsăud, Siedlung: Hansen, Metalldeponierungen 591 Nr. 390.

142. Timișoara, jud. Timiș: Hansen, Metalldeponierungen 592 Nr. 392.

143. Uioara de Sus, Gde. Ocna Mureș, jud. Alba: Hansen, Metalldeponierungen 593 Nr. 425.

144. Uriu, Gde. Uriu, jud. Bistrița-Năsăud: Hansen, Metalldeponierungen 593 Nr. 428 (Uriu de Sus).

145. Valea Largă, jud. Mureș: Hansen, Metalldeponierungen 593 Nr. 434.

146. Valea lui Mihai, jud. Bihor, Depot I: Hansen, Metalldeponierungen 593 Nr. 435.

147. Valea lui Mihai, jud. Bihor, Depot II: Hansen, Metalldeponierungen 593 Nr. 436.

148. Vilcele, Gde. Feleacu, jud. Cluj: Hansen, Metalldeponierungen 593 f. Nr. 441.

149. Vinători, Gde. Mișca, jud. Arad: Hansen, Metalldeponierungen 594 Nr. 443.

150. Viștea, Gde. Gîrbău, jud. Cluj: Hansen, Metalldeponierungen 594 Nr. 445.

151. Zlatna, jud. Alba, Depot III: Hansen, Metalldeponierungen 594 Nr. 454.

Schweiz

152. Aesch, Kt. Basel-Land: Hansen, Metalldeponierungen 432 Nr. 2.

153. Genève, L'Île, Maison Buttin: Hansen, Metalldeponierungen 435 Nr. 129.

154. Lit du Rhône: Hansen, Metalldeponierungen 437 Nr. 195.

Slowakei

155. Bodrog, okr. Trebišov: Hansen, Metalldeponierungen 482 Nr. 44.

156. Čičarovce, okr. Trebišov: Hansen, Metalldeponierungen 483 Nr. 116.

157. Levice, okr. Levice: Hansen, Metalldeponierungen 493 Nr. 327.

158. Zemplín, okr. Trebišov: Hansen, Metalldeponierungen 509 Nr. 743.

159. Zvolen, okr. Zvolen, Depot II: Hansen, Metalldeponierungen 509 Nr. 754.

Slowenien

160. Čermožiše, Gde. Ptuj: Hansen, Metalldeponierungen 562 Nr. 54; Teržan (Hrsg.), Hoards 138ff. Nr. 5 Taf. 42-49.

161. Čermošnjice b. Stopice, Gde. Novo mesto: Hansen, Metalldeponierungen 562 Nr. 53; Teržan (Hrsg.), Hoards 149ff. Nr. 7 Taf. 51-59.

162. Debeli vrh, Dolenja Padgora, Gde. Črnomelj: Hansen, Metalldeponierungen 563 Nr. 59; Teržan (Hrsg.), Hoards 159ff. Nr. 8 Taf. 60-68.

163. Hercegovščak – Gornja Radgona: Teržan (Hrsg.), Hoards 176ff. Nr. 12 Taf. 73.

164. Hočko Pohorje, Gde. Maribor: Hansen, Metalldeponierungen 564 Nr. 96; Teržan (Hrsg.), Hoards 178ff. Nr. 13 Taf. 74-87.

165. Jurka vas, Gde. Novo mesto: Hansen, Metalldeponierungen 565 Nr. 115; Teržan (Hrsg.), Hoards 198ff. Nr. 15 Taf. 89-93.

166. Pekel, Gde. Maribor: Hansen, Metalldeponierungen 569 Nr. 213; Teržan (Hrsg.), Hoards 206ff. Nr. 22 Taf. 120-123.

167. Silovec-Sromljah: Hansen, Metalldeponierungen 571 Nr. 256; Teržan (Hrsg.), Hoards 213ff. Nr. 27 Taf. 125-126.

168. Udje, Gde. Grosuplje: Hansen, Metalldeponierungen 573 Nr. 304; Teržan (Hrsg.), Hoards 222f. Nr. 35 Taf. 136-138.

Tschechien

169. Blučina, okr. Brno-venkov, Mähren, Höhensiedlung, Depot I: Hansen, Metalldeponierungen 481 Nr. 28.

170. Blučina, okr. Brno-venkov, Mähren, Höhensiedlung, Depot II: Hansen, Metalldeponierungen 481 Nr. 29.

171. Blučina, okr. Brno-venkov, Mähren, Höhensiedlung, Depot V: Hansen, Metalldeponierungen 481 Nr. 32.

172. Blučina, okr. Brno-venkov, Mähren, Höhensiedlung, Depot VII: Hansen, Metalldeponierungen 481 Nr. 34.

173. Blučina, okr. Brno-venkov, Mähren, Höhensiedlung, Depot VIII: Hansen, Metalldeponierungen 482 Nr. 35.

174. Blučina, okr. Brno-venkov, Mähren, Höhensiedlung, Depot X: Hansen, Metalldeponierungen 482 Nr. 37.

175. Blučina, okr. Brno-venkov, Mähren, Höhensiedlung, Depot XII: Hansen, Metalldeponierungen 482 Nr. 39.

176. Blučina, okr. Brno-venkov, Mähren, Höhensiedlung, Depot XIII: Hansen, Metalldeponierungen 482 Nr. 40.

177. Blučina, okr. Brno-venkov, Mähren, Höhensiedlung, Depot XIV: Hansen, Metalldeponierungen 482 Nr. 41.
178. Borotín, okr. Blansko, Mähren: Hansen, Metalldeponierungen 482 Nr. 53.
179. Březovice, okr. Chrudim, Böhmen: Hansen, Metalldeponierungen 483 Nr. 66.
180. Drslavice, okr. Uherské Hradiště, Mähren, Depot I: Hansen, Metalldeponierungen 486 Nr. 149.
181. Drslavice, okr. Uherské Hradiště, Mähren, Depot II: Hansen, Metalldeponierungen 486 Nr. 150.
182. Hamry, okr. Prostějov, Mähren: Hansen, Metalldeponierungen 487 Nr. 183.
183. Hradisko, okr. Kroměříž, Mähren: Hansen, Metalldeponierungen 489 Nr. 214.
184. Hulín, okr. Kroměříž, Mähren: Hansen, Metalldeponierungen 489 Nr. 226.
185. Jevíčko, okr. Svitavy, Mähren: Hansen, Metalldeponierungen 490 Nr. 248.
186. Kamýk nad Vltavou, okr. Příbram, Böhmen: Hansen, Metalldeponierungen 490 Nr. 252.
187. Kroměříž, okr. Kroměříž, Mähren: Hansen, Metalldeponierungen 492 Nr. 303.
188. Kubišce, okr. Znojmo, Mähren: Hansen, Metalldeponierungen 492 Nr. 309.
189. Lažany, okr. Chomutov, Böhmen, Depot II: Hansen, Metalldeponierungen 492f. Nr. 317.
190. Lažany, okr. Chomutov, Böhmen, Depot III: Hansen, Metalldeponierungen 493 Nr. 318.
191. Lhotka, okr. Plzeň-sever, Böhmen: Hansen, Metalldeponierungen 493f. Nr. 331.
192. Mušov, okr. Břeclav, Mähren, Hort: J. Kovárník in: B. Hänsel (Hrsg.), Mensch und Umwelt in der Bronzezeit Europas. Man and Environment in Bronze Age Europe. Abschlußtagung der Kampagne des Europarates »Die Bronzezeit: das erste goldene Zeitalter Europas« an der Freien Universität Berlin, 17.-19. März 1997. Beiträge und Ergebnisse (Kiel 1998) 509-523.
193. Nezvěstice, okr. Plzeň-jih, Böhmen: Hansen, Metalldeponierungen 497 Nr. 440.
194. Pětipsy, okr. Chomutov, Böhmen: Hansen, Metalldeponierungen 499 Nr. 482.
195. Polešovice, okr. Uherské Hradiště, Mähren, Hort: Salaš, Hortfund.
196. Praha-Dejvice, Böhmen: Hansen, Metalldeponierungen 500 Nr. 511.
197. Pravčice, okr. Kroměříž, Mähren: Hansen, Metalldeponierungen 500 Nr. 521.
198. Přestavky, okr. Přešov, Mähren: Hansen, Metalldeponierungen 500 Nr. 524.
199. Radětice, okr. Příbram, Böhmen: Hansen, Metalldeponierungen 501 Nr. 534.
200. Rýdeč, okr. Ústí nad Labem, Böhmen, Depot I: Hansen, Metalldeponierungen 502 Nr. 557.
201. Smrkovice, okr. Písek, Böhmen: Hansen, Metalldeponierungen 503 Nr. 591.
202. Sobůlky, okr. Hodonín, Mähren: Hansen, Metalldeponierungen 504 Nr. 592 A.
203. Suchdol, okr. Praha-zapád, Böhmen: Hansen, Metalldeponierungen 504 Nr. 614.
204. Švarcava, okr. Domažlice, Böhmen: Hansen, Metalldeponierungen 505 Nr. 618.
205. Tršice, okr. Olomouc, Mähren: Hansen, Metalldeponierungen 506 Nr. 647.
206. Uherský Ostroh, okr. Uherské Hradiště, Mähren: Hansen, Metalldeponierungen 506 Nr. 653.
207. Zahájí, Böhmen: Hansen, Metalldeponierungen 508 Nr. 721.

Ungarn

208. Alsódobosza, Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén: Hansen, Metalldeponierungen 531 Nr. 20.
209. Apagy, Kom. Szabolcs-Szatmár: Hansen, Metalldeponierungen 531 Nr. 28.
210. Aparhant, Kom. Tolna: Hansen, Metalldeponierungen 540 Nr. 282 (Hant).
211. Bakóca, Kom. Baranya: Hansen, Metalldeponierungen 532 Nr. 43.
212. Balatonszemes, Kom. Somogy: Hansen, Metalldeponierungen 533 Nr. 67.
213. Balsa, Kom. Szabolcs-Szatmár: Hansen, Metalldeponierungen 533 Nr. 68.
214. Bánhida, Kom. Komárom: Hansen, Metalldeponierungen 533 Nr. 71.
215. Berkesz, Kom. Szabolcs-Szatmár: Hansen, Metalldeponierungen 534 Nr. 87.
216. Berzence, Kom. Baranya: Hansen, Metalldeponierungen 534 Nr. 88.
217. Birján, Kom. Baranya: Hansen, Metalldeponierungen 534 Nr. 95.

218. Bodrogkeresztúr, Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén, Depot II: Hansen, Metalldeponierungen 534 Nr. 98.
219. Bodrogkeresztúr, Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén, Depot III: Hansen, Metalldeponierungen 534 Nr. 99.
220. Bonyhád (Umgebung), Kom. Tolna: Hansen, Metalldeponierungen 534 Nr. 111.
221. CsaHolc, Kom. Szabolcs-Szatmár: Hansen, Metalldeponierungen 536 Nr. 148.
222. Csítár, Kom. Nógrád: Hansen, Metalldeponierungen 536 Nr. 156.
223. Demecser, Kom. Szabolcs-Szatmár: Hansen, Metalldeponierungen 536f. Nr. 174.
224. Doboz, Kom. Békés: Hansen, Metalldeponierungen 537 Nr. 179.
225. Dombóvár, Kom. Tolna: Hansen, Metalldeponierungen 537 Nr. 185.
226. Ebergőc, Kom. Győr-Sopron: Hansen, Metalldeponierungen 537 Nr. 196.
227. Esztergom-Szentgyörgymező, Kom. Komárom: Hansen, Metalldeponierungen 538 Nr. 221.
228. Füzesabony, Kom. Heves: Hansen, Metalldeponierungen 539 Nr. 247.
229. Gégény, Kom. Szabolcs-Szatmár, Depot II: Hansen, Metalldeponierungen 539 Nr. 252.
230. Gemzse, Kom. Szabolcs-Szatmár: Hansen, Metalldeponierungen 539 Nr. 255.
231. Gyöngyössolymos, Kom. Heves, Depot IV: Hansen, Metalldeponierungen 539 Nr. 264.
232. Gyoma, Kom. Békés: Hansen, Metalldeponierungen 540 Nr. 274.
233. Kajdác, Kom. Tolna: Hansen, Metalldeponierungen 541 Nr. 316.
234. Kék, Kom. Szabolcs-Szatmár: Hansen, Metalldeponierungen 541 Nr. 322.
235. Kemece, Kom. Szabolcs-Szatmár, Depot I: Hansen, Metalldeponierungen 541 Nr. 324.
236. Kemece, Kom. Szabolcs-Szatmár, Depot III: Hansen, Metalldeponierungen 541 Nr. 326.
237. Keszőhidegkút, Kom. Tolna: Hansen, Metalldeponierungen 542 Nr. 331.
238. Keszthely, Kom. Zala: Hansen, Metalldeponierungen 542 Nr. 333.
239. Kisapáti, Kom. Veszprém: Hansen, Metalldeponierungen 542 Nr. 342.
240. Kisvarsány, Kom. Szabolcs-Szatmár: Hansen, Metalldeponierungen 543 Nr. 363.
241. Kurd, Kom. Tolna: Hansen, Metalldeponierungen 543 Nr. 382.
242. Lengyeltóti, Kom. Somogy, Höhensiedlung, Depot II: Hansen, Metalldeponierungen 544 Nr. 391.
243. Lengyeltóti, Kom. Somogy, Höhensiedlung, Depot IV: Hansen, Metalldeponierungen 544 Nr. 393.
244. Márok, Kom. Baranya: Hansen, Metalldeponierungen 544f. Nr. 413.
245. Nadap, Kom. Fejér: Hansen, Metalldeponierungen 546 Nr. 451.
246. Nagyhalász, Kom. Szabolcs-Szatmár, Fund I: Mozsolics, Bronzefunde 153.
247. Nagykallo, Kom. Szabolcs-Szatmár, Siedlung, Depot II: Hansen, Metalldeponierungen 546 Nr. 462.
248. Nagyvejke, Kom. Tolna, Siedlung: Hansen, Metalldeponierungen 546 Nr. 474.
249. Napkor, Kom. Szabolcs-Szatmár: Hansen, Metalldeponierungen 547 Nr. 477.
250. Nyíracád, Kom. Szabolcs-Szatmár: Hansen, Metalldeponierungen 547 Nr. 488.
251. Nyírbátor, Kom. Szabolcs-Szatmár, Depot II: Hansen, Metalldeponierungen 547 Nr. 490.
252. Nyírbogdány, Kom. Szabolcs-Szatmár: Hansen, Metalldeponierungen 547 Nr. 494.
253. Nyírtura, Kom. Szabolcs-Szatmár: Hansen, Metalldeponierungen 548 Nr. 504.
254. Orci, Kom. Somogy: Hansen, Metalldeponierungen 548 Nr. 519.
255. Öreglak, Kom. Somogy: Hansen, Metalldeponierungen 548 Nr. 520.
256. Pácin, Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén, Depot IV: Hansen, Metalldeponierungen 549 Nr. 533.
257. Palotabozsok, Kom. Baranya: Hansen, Metalldeponierungen 549 Nr. 535.
258. Pamuk, Kom. Somogy: Hansen, Metalldeponierungen 549 Nr. 537.
259. Pécs, Kom. Baranya, Depot III: Hansen, Metalldeponierungen 549 Nr. 548.
260. Píricse, Kom. Szabolcs-Szatmár, Depot I: Hansen, Metalldeponierungen 550 Nr. 561.
261. Pölöske, Kom. Zala: Hansen, Metalldeponierungen 550 Nr. 564.

262. Püspökhatvan, Kom. Pest: Hansen, Metalldeponierungen 550 Nr. 571.

263. Regöly, Kom. Tolna, Depot III: Hansen, Metalldeponierungen 551 Nr. 585.

264. Rétközberencs, Kom. Szabolcs-Szatmár: Hansen, Metalldeponierungen 551 Nr. 588.

265. Rinyaszentkirály, Kom. Somogy: Hansen, Metalldeponierungen 551 Nr. 592.

266. Sárzasadány (Bodrogzasadány), Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén: Hansen, Metalldeponierungen 552 Nr. 610.

267. Siófok, Kom. Somogy: Hansen, Metalldeponierungen 552 Nr. 626.

268. Szárazd, Kom. Tolna: Hansen, Metalldeponierungen 553 Nr. 651.

269. Szentpéterszeg, Kom. Hajdú-Bihar: Hansen, Metalldeponierungen 554 Nr. 674.

270. Szolnok, Kom. Szolnok: Hansen, Metalldeponierungen 554 Nr. 682.

271. Tákos, Kom. Szabolcs-Szatmár, Depot II: Hansen, Metalldeponierungen 555 Nr. 692.

272. Tállya, Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén: Hansen, Metalldeponierungen 555 Nr. 693.

273. Tiszadob, Kom. Szabolcs-Szatmár: Hansen, Metalldeponierungen 555 Nr. 710.

274. Vajdácska, Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén: Hansen, Metalldeponierungen 558 Nr. 810.

275. Zalaszántó, Kom. Veszprém: Hansen, Metalldeponierungen 559 Nr. 850.

In einer kaum beachteten Veröffentlichung zur archäologischen Interpretation der vorgeschichtlichen Metallverarbeitung⁴⁴⁰ hatte M. J. Rowlands einige ethnographische Belege angeführt, nach denen Metallhandwerker von ihrer Kundschaft mit dem notwendigen Rohmaterial versorgt werden. Sie selbst stellen dabei nur ihre handwerklichen Fertigkeiten zur Verfügung. So versorgt beispielsweise ein Kunde einen Basakata-Schmied mit Rohmaterial, das er entweder vom Gießer oder im Tausch bekam. Einen Teil des Rohmaterials behält der Handwerker als Bezahlung für sich und stellt daraus wiederum Produkte her, die er dann selbst verkauft⁴⁴¹. Messinggießer auf Celebes beziehen Münzen, zerschlagene Gefäße und Geräte als Rohmaterial von einem Händler. Auch sie werden von Kunden mit dem nötigen Rohmaterial für die Herstellung von Produkten versorgt, und auch sie erhalten als Lohn beispielsweise etwas von dem abgelieferten Kupfer⁴⁴². Haumesser, Beile und Schaufeln stellen das Rohmaterial für Schmiede der To Napu (West-Toradja, Celebes) dar⁴⁴³. Bei den Ost-Toradja (ebenfalls auf Celebes) bringt man den Schmieden kurz vor dem Anlegen von neuen Feldern die eisernen Geräte, damit sie umgeschmiedet oder überholt werden⁴⁴⁴. Auf Flores dienen als Rohmaterial für Waffen und Werkzeuge Haumesser sowie alte Gewehrläufe. Auch hier bringt der Kunde das Eisen, aus dem Gegenstände geschmiedet werden sollen, selbst mit⁴⁴⁵. Für Afrika zitierte M. J. Rowlands L. Sundström, der Beispiele zusammengestellt hatte, in denen die Auftraggeber den Schmied mit Rohmaterial versorgten⁴⁴⁶. Ferner konnten unbrauchbar gewordene Gegenstände auch zum Überarbeiten bzw. ebenfalls als Rohmaterial für neue Gegenstände vom Eigentümer zum Schmied gebracht werden⁴⁴⁷. Für alle diese Beispiele gilt, dass die Schmiede mit ihren Werkstätten in oder zumindest nahe bei Siedlungen ansässig sind⁴⁴⁸.

⁴⁴⁰ Rowlands, Interpretation.

⁴⁴¹ Rowlands, Interpretation 211. – E. Bylin, Basakata. Le Peuple du Pays de l'Entre-Fleuves Lukenie-Kasai. *Studia Etnogr. Upsaliensia* XXV (Lund 1966) 150.

⁴⁴² Marschall, Metallurgie 181.

⁴⁴³ Marschall, Metallurgie 148.

⁴⁴⁴ Marschall, Metallurgie 143.

⁴⁴⁵ Marschall, Metallurgie 168.

⁴⁴⁶ Sundström, Guinea 188f.

⁴⁴⁷ Sundström, Guinea 258.

⁴⁴⁸ Bedauerlicherweise sagen die Quellen aber nichts darüber, wo und wie die Schmiede das Rohmaterial aufbewahrten. – Die Halab etwa, Niltalzeuner im Sudan, die ihren Lebensunterhalt als Blechschmiede verdienen, verstauen das Rohmaterial in den Kofferräumen abgetrennter Autohecks (B. Streck, Die Halab. Zigeuner am Nil. *Sudanesische Marginalien* 4 [Wuppertal 1996] 109f. mit Abb. S. 111).

III. SCHLUSSBEMERKUNGEN

Die Untersuchung des angeblich aus Slavonski Brod stammenden Hortfundes aus der Vorgeschichtlichen Sammlung des RGZM hat gezeigt, dass der angegebene Fundort wahrscheinlich durchaus zutrifft. Das aus dem näheren Umfeld dieser Stadt vorliegende Vergleichsmaterial bietet ein Typenspektrum, in welches sich der hier besprochene Fundkomplex einwandfrei einbinden lässt. Ferner passen die Gegenstände des Hortfundes – soweit sie in dieser Hinsicht beurteilt werden konnten – auch zeitlich zusammen. Demnach gehört der Fundkomplex der Phase II der nordkroatischen Urnenfelderzeit nach K. Vinski-Gasparini an, die dem Ende der frühen Urnenfelderzeit (Bz D) sowie der älteren Urnenfelderzeit (Ha A1) in der überregionalen Terminologie entspricht.

Die Zusammensetzung des Inventars erlaubt die Ansprache als Brucherzhort. Diese, sowie die Tatsache, dass aus derselben Zeit noch einige weitere Hortfunde gleichartiger Zusammensetzung, aber auch Siedlungsreste, gleichfalls mit Zeugnissen des Bronze gießerhandwerkes, im Umfeld von Slavonski Brod zu verzeichnen sind, sprechen für eine Siedlungskammer mit Siedelgemeinschaften, welche selbst Bronze verarbeiteten. Sie waren dabei eingebunden in ein weites Netz von Kommunikation, wozu sicherlich auch Handelsbeziehungen gezählt haben werden. Das umfangreiche Material des Fundkomplexes von Slavonski Brod belegt vielfältig, dass diese Siedelverbände als eine südöstliche Gruppe der ostmitteleuropäischen Urnenfelderkulturen enge Verbindungen vornehmlich mit diesen hatten. Darüber hinaus zeugen etwa die – nicht nur in dem hier besprochenen Fund, sondern auch aus jenen der Umgebung – belegten Statusrepräsentationsmittel wie Schwerter, Bronzegefäße, Beinschienen und Helme, dass diese Siedelgemeinschaft in das Geflecht der spätbronzezeitlichen Urnenfelderkoiné eingebunden war.

Für das hier behandelte Inventar von Slavonski Brod selbst wird die Auffassung vertreten, dass es sich um einen Gießerhort bzw. um den Materialvorrat eines Bronzehandwerkers handelte.

Die Fragmentierung und der Zustand der einzelnen Stücke – von zerbrochenen Waffen, Geräten usw. bis hin zu gestückelten Bronzegusskuchen –, die Berücksichtigung der Größe von Gusstiegeln für Bronze – etwa von Fort-Harrouard – und der Tatsache, dass im Bereich der Urnenfeldergruppen Siedlungen mit Brucherzhorten und Nachweisen von Metallhandwerk belegt sind, aber schließlich auch die aufgezeigten möglichen Analogien sprechen dafür, dass die Bronzen zur weiteren Verwendung im Metallkreislauf vorgesehen waren und deponiert wurden. Es erscheint unwahrscheinlich, dass zerbrochene Güter Weihegaben an überirdische Mächte darstellen könnten, zum einen, wenn man bedenkt, dass es aus der Urnenfelderzeit durchaus anders geartete Befunde gibt, die eine solche Deutung zulassen, und zum anderen, wenn man die Opferpraxis in griechischen Heiligtümern als Analogie in Betracht zieht.

Unabhängig davon sei dahingestellt, inwieweit mit Deponierungen von Brucherz aus profanen Gründen auch religiöse Praktiken zusammengingen, denn eine enge Verflechtung von profanem und religiösem Denken und Handeln darf für die urnenfelderzeitlichen Gesellschaften vorausgesetzt werden.

Problematisch muss aber auf jeden Fall der Gesamtfundbestand der untersuchten Kleinregion, der fast gänzlich aus Horten besteht, bewertet werden, die in der Urnenfelderforschung bislang kaum unter dem Gesichtspunkt des Handwerks beachtete Verbindung von Siedlungen und Brucherzdeponierungen.

Das heißt, dass monokausalen, nomothetischen Deutungen von urnenfelderzeitlichen Hortfunden gegenüber eine kritische Sichtweise auf jeden Fall angebracht ist. Es bedeutet allerdings nicht, vor jeglicher Interpretation einschließlich der religiösen zurückzuschrecken, denn dann wird die Beschäftigung mit den archäologischen Hinterlassenschaften, um noch einmal Th. Bernbeck zu bemühen, tatsächlich trivial antiquarisch.

Um abschließend auf die eingangs festgehaltene Möglichkeit von Pluralität in der Interpretation von Hortfunden und eventuell ableitbaren Regelmäßigkeiten zurückzukommen – offenbar ist der Pluralismus eben diese Universalie. Im Falle des Hortfundes von Slavonski Brod und verwandten Befunden älterurnenfelderzeitlicher Brucherzhorte jedenfalls muss davon ausgegangen werden, dass es sich um Hinterlassenschaften von Metallhandwerkern gehandelt hat.

ABGEKÜRZT ZITIERTE LITERATUR

- Abels, Heunischenburg: B.-U. Abels, Die Heunischenburg bei Kronach. Eine späturnfelderzeitliche Befestigung. Regensburger Beitr. Prähist. Arch. 9 (Regensburg 2002).
- Aner u. Kersten, Frederiksborg und Københavns Amt: E. Aner u. E. Kersten, Die Funde der älteren Bronzezeit des nordischen Kreises in Dänemark, Schleswig-Holstein und Niedersachsen 1. Frederiksborg und Københavns Amt (København/Neumünster 1973).
- Aner u. Kersten, Holbæk, Sorø und Præstø Amter: E. Aner u. E. Kersten, Die Funde der älteren Bronzezeit des nordischen Kreises in Dänemark, Schleswig-Holstein und Niedersachsen 2. Holbæk, Sorø und Præstø Amter (København/Neumünster 1976).
- Aner u. Kersten, Bornholms, Maribo, Odense und Svendborg Amter: E. Aner u. E. Kersten, Die Funde der älteren Bronzezeit des nordischen Kreises in Dänemark, Schleswig-Holstein und Niedersachsen 3. Bornholms, Maribo, Odense und Svendborg Amter (København/Neumünster 1977).
- Aner u. Kersten, Südschleswig-Ost: E. Aner u. E. Kersten, Die Funde der älteren Bronzezeit des nordischen Kreises in Dänemark, Schleswig-Holstein und Niedersachsen 4. Südschleswig-Ost. Die Kreise Schleswig-Flensburg und Rendsburg-Eckernförde (nördlich des Nord-Ostsee-Kanals) (København/Neumünster 1978).
- Aner u. Kersten, Südschleswig-West: E. Aner u. E. Kersten, Die Funde der älteren Bronzezeit des nordischen Kreises in Dänemark, Schleswig-Holstein und Niedersachsen 5. Südschleswig-West. Nordfriesland (København/Neumünster 1979).
- Aner u. Kersten, Nordslesvig – Syd: E. Aner u. E. Kersten, Die Funde der älteren Bronzezeit des nordischen Kreises in Dänemark, Schleswig-Holstein und Niedersachsen 6. Nordslesvig – Syd. Tønder, Åbenrå und Sønderborg Amter (København/Neumünster 1981).
- Aner u. Kersten, Nordslesvig – Nord: E. Aner u. E. Kersten, Die Funde der älteren Bronzezeit des nordischen Kreises in Dänemark, Schleswig-Holstein und Niedersachsen 7. Nordslesvig – Nord. Haderslev Amt (København/Neumünster 1984).
- Aner u. Kersten, Ribe: E. Aner u. E. Kersten, Die Funde der älteren Bronzezeit des nordischen Kreises in Dänemark, Schleswig-Holstein und Niedersachsen 8. Ribe Amt (København/Neumünster 1986).
- Aner u. Kersten, Vejle: E. Aner u. E. Kersten, Die Funde der älteren Bronzezeit des nordischen Kreises in Dänemark, Schleswig-Holstein und Niedersachsen 9. Vejle Amt (Neumünster 1990).
- Aner u. Kersten, Ringkøbing: E. Aner u. E. Kersten, Die Funde der älteren Bronzezeit des nordischen Kreises in Dänemark, Schleswig-Holstein und Niedersachsen 10. Ringkøbing Amt (Neumünster 1995).
- Aner u. Kersten, Dithmarschen: E. Aner u. E. Kersten, Die Funde der älteren Bronzezeit des nordischen Kreises in Dänemark, Schleswig-Holstein und Niedersachsen 17. Dithmarschen (Neumünster 1991).
- Aner u. Kersten, Steinburg: E. Aner u. E. Kersten, Die Funde der älteren Bronzezeit des nordischen Kreises in Dänemark, Schleswig-Holstein und Niedersachsen 18. Kreis Steinburg (Neumünster 1993).
- Bader, Schwerter: T. Bader, Die Schwerter in Rumänien. PBF IV, 8 (Stuttgart 1991).
- Bernbeck, Theorien: R. Bernbeck, Theorien in der Archäologie. Universitäts-TB Wiss. 1964 (Tübingen/Basel 1997).
- Betzler, Fibeln: P. Betzler, Die Fibeln in Süddeutschland, Österreich und der Schweiz 1 (Urnenfelderzeitliche Typen). PBF XIV, 3 (München 1974).
- Bianco Peroni, Schwerter: V. Bianco Peroni, Die Schwerter in Italien (Le spade nell'Italia continentale). PBF IV, 1 (München 1970).
- Blajer, Skarby: W. Blajer, Skarby przedmiotów metalowych z epoki brązu i wczesnej epoki żelaza na ziemiach polskich (Horte der Metallgegenstände aus der Bronze- und der frühen Eisenzeit auf den polnischen Gebieten) (Kraków 2001).
- Blanchet, Métallurgistes: J.-C. Blanchet, Les premiers métallurgistes en Picardie et dans le Nord de la France. Chalcolitique, Age du Bronze et début du premier Age du Fer. Mém. Soc. Préhist. Française 17 (Paris 1984).
- Bonnamour (Hrsg.), Archéologie: L. Bonnamour (Hrsg.), Archéologie des fleuves et des rivières (Paris 2000).
- Bonnamour u. Wirth, Saône: L. Bonnamour u. St. Wirth, Die Saône. Ein Glücksfall für die Flußarchäologie in Europa. In: H.-P. Kuhnen (Hrsg.), Abgetaucht, aufgetaucht. Flussfundstücke. Aus der Geschichte. Mit ihrer Geschichte. Schriftenr. Rhein. Landesmus. Trier 21 (Trier 2001) 13-30.
- Bouzek, Aegean: J. Bouzek, The Aegean, Anatolia and Europe. Cultural interrelations in the second millennium B. C. (Praha 1985).
- von Brunn, Bronzefund: W. A. von Brunn, Ein Bronzefund aus dem Vogtland. Arbeits- u. Forscherber. Sächs. Bodendenkmalpfl. 4, 1952 (1954) 267-301.
- von Brunn, Hortfunde: W. A. von Brunn, Mitteldeutsche Hortfunde der jüngeren Bronzezeit. Röm.-Germ. Forsch. 29 (Berlin 1968).
- von Brunn, Deutung: W. A. von Brunn, Eine Deutung spätbronzezeitlicher Hortfunde zwischen Elbe und Weichsel. Ber. RGK 61, 1980, 91-150.

- Carancini u. Peroni, Koinè: G. L. Carancini u. R. Peroni, La koinè metallurgica. In: *Terramare* 595-601.
- Clausing, Untersuchungen: Ch. Clausing, Untersuchungen zur Sozialstruktur in der Urnenfelderzeit Mitteleuropas. In: *Eliten in der Bronzezeit. Ergebnisse zweier Kolloquien in Mainz und Athen. Monogr. RGZM 43, 2* (Mainz 1999) 319-420.
- Cordier, Dépôt: G. Cordier, Le dépôt de l'Âge du Bronze Final du Petite-Villatte à Neuvy-sur-Barangeon (Cher) et son contexte régional (Joué-lès-Tours 1996).
- Diemer, Bullenheimer Berg: G. Diemer, Der Bullenheimer Berg und seine Stellung im Siedlungsgefüge der Urnenfelderkultur Mainfrankens. *Materialh. Bayer. Vorgesch. A 70* (Kallmünz/Opf. 1995).
- Egg u. France-Lanord, Wagen: M. Egg u. A. France-Lanord, Der Wagen aus dem Fürstengrab von Vix, Dép. Côte-d'Or, Frankreich. In: *Vierrädrige Wagen der Hallstattzeit. Untersuchungen zu Geschichte und Technik. Monogr. RGZM 12* (Mainz 1987) 145-179.
- Egg u. Pare, Metallzeiten: M. Egg u. Ch. F. E. Pare, Die Metallzeiten in Europa und im Vorderen Orient. Die Abteilung Vorgeschichte im Römisch-Germanischen Zentralmuseum. *Kat. RGZM 26* (Mainz 1995).
- Eggert, Archäologie: M. K. H. Eggert, *Prähistorische Archäologie: Konzepte und Methoden. UTB Wiss. 2092* (Tübingen/Basel 2001).
- zu Erbach, Funde (Taf.): M. zu Erbach, Die spätbronze- und urnenfelderzeitlichen Funde aus Linz und Oberösterreich. *Linzer Arch. Forsch. 14* (Linz 1985).
- zu Erbach, Funde (Kat.): M. zu Erbach, Die spätbronze- und urnenfelderzeitlichen Funde aus Linz und Oberösterreich. *Linzer Arch. Forsch. 15* (Linz 1986).
- zu Erbach, Funde (Text): M. zu Erbach, Die spätbronze- und urnenfelderzeitlichen Funde aus Linz und Oberösterreich. *Linzer Arch. Forsch. 17* (Linz 1989).
- Essink u. Hielkema, Depositie: M. Essink u. J. Hielkema, Rituele depositie van bronzen voorwerpen in Noord-Nederland. *Palaeohistoria 39-40, 1997-1998* (2000) 277-321.
- Furmánek, Anhänger: V. Furmánek, Die Anhänger in der Slowakei. *PBF XI, 3* (München 1980).
- Gaben: W. Menghin u. B. Hänsel (Hrsg.), *Gaben an die Götter. Schätze der Bronzezeit Europas. Bestandskat. Mus. Vor- u. Frühgesch. Berlin 4* (Berlin 1997).
- Hampel, Alterthümer: J. Hampel, *Alterthümer der Bronzezeit in Ungarn* (Budapest 1887).
- Hänsel, Gaben: B. Hänsel, Gaben an die Götter – Schätze der Bronzezeit Europas – eine Einführung. In: *Gaben* 11-22.
- Hansen, Studien: S. Hansen, Studien zu den Metaldeponierungen während der älteren Urnenfelderzeit zwischen Rhönetal und Karpatenbecken. *Universitätsforsch. Prähist. Arch. 21* (Bonn 1994).
- Hansen, Migration: S. Hansen, Migration und Kommunikation während der späten Bronzezeit. Die Depots als Quelle für ihren Nachweis. *Dacia N. S. 40-42, 1996-1998*, 5-28.
- Harding, Schwerter: A. Harding, Die Schwerter im ehemaligen Jugoslawien. *PBF IV, 14* (Stuttgart 1995).
- Hellebrandt, Bronzkincs: M. B. Hellebrandt, A Mezőnyárádi bronzkincs. *Herman Ottó Múz. Évk. 37, 1999*, 139-166.
- Huth, Horte: Ch. Huth, Westeuropäische Horte der Spätbronzezeit. *Fundbild und Funktion. Regensburger Beitr. Præhist. Arch. 3* (Regensburg 1997).
- Jacob, Metallgefäße: Ch. Jacob, Metallgefäße der Bronze- und Hallstattzeit in Nordwest-, West- und Süddeutschland. *PBF II, 9* (Stuttgart 1995).
- Jacob-Friesen, Lanzenspitzen: G. Jacob-Friesen, Bronzezeitliche Lanzenspitzen Norddeutschlands und Skandinaviens. *Veröff. Urgesch. Slg. Landesmus. Hannover 17* (Hildesheim 1967).
- Janssen, Hortfunde: W. Janssen, Hortfunde der jüngeren Bronzezeit aus Nordbayern: Einführung in die Problematik. *Arch. Korrb. 15, 1985*, 45-54.
- Jockenhövel, Rasiermesser: A. Jockenhövel, Die Rasiermesser in Mitteleuropa (Süddeutschland, Tschechoslowakei, Österreich, Schweiz). *PBF VIII, 1* (München 1971).
- Jockenhövel, Siedlungen: A. Jockenhövel, Zu befestigten Siedlungen der Urnenfelderzeit aus Süddeutschland. *Fundber. Hessen 14, 1974* (1975) 19-62.
- Jockenhövel, Struktur: A. Jockenhövel, Struktur und Organisation der Metallverarbeitung in urnenfelderzeitlichen Siedlungen Süddeutschlands. In: D.-W. Buck u. B. Gramsch (Hrsg.), *Siedlung, Wirtschaft und Gesellschaft während der jüngeren Bronze- und Hallstattzeit in Mitteleuropa. Veröff. Mus. Ur- u. Frühgesch. Potsdam 20, 1986*, 213-234.
- Jovanović, Ostave: R. Jovanović, Dve preistoriske ostave iz severoistočne Bosne (Zwei prähistorische Depots aus Nordostbosnien). *Članci i Građa Kulturnu Istor. Istočne Bosne 2, 1958*, 23-35.
- Kemenczei, Schwerter: T. Kemenczei, Die Schwerter in Ungarn I (Griffplatten-, Griffangel- und Griffzungenschwerter). *PBF IV, 6* (München 1988).
- Kemenczei, Finds: T. Kemenczei, Unpublished finds in the Prehistoric Collection of the Hungarian National Museum. In: T. Kovács (Hrsg.), *Studien zur Metallindustrie im Karpatenbecken und den benachbarten Regionen. Festschr. für Amália Mozsolics zum 85. Geburtstag* (Budapest 1996) 231-247.

- Kilian, Violinbogenfibeln: K. Kilian, Violinbogenfibeln und Blattbügelfibeln des griechischen Festlandes aus mykenischer Zeit. *Prähist. Zeitschr.* 60, 1985, 145-203.
- Kilian-Dirlmeier, Gürtelhaken: I. Kilian-Dirlmeier, Gürtelhaken, Gürtelbleche und Blechgürtel der Bronzezeit in Mitteleuropa (Ostfrankreich, Schweiz, Süddeutschland, Österreich, Tschechoslowakei, Ungarn, Nordwest-Jugoslawien). *PBF XII*, 2 (München 1975).
- Kilian-Dirlmeier, Schwerter: I. Kilian-Dirlmeier, Die Schwerter in Griechenland (außerhalb der Peloponnes), Bulgarien und Albanien. *PBF IV*, 12 (Stuttgart 1993).
- Kilian-Dirlmeier, Überlegungen: I. Kilian-Dirlmeier, Überlegungen zum spätbronzezeitlichen Schiffswrack von Ulu Burun (Kaş). *Jahrb. RGZM* 40, 1993 (1995) 333-352.
- Kilian-Dirlmeier, Kleinfunde: I. Kilian-Dirlmeier, Kleinfunde aus dem Itonia-Heiligtum bei Philia (Thessalien). *Monogr. RGZM* 48 (Mainz 2002).
- König, Hortfunde: P. König, Spätbronzezeitliche Hortfunde aus Bosnien und der Herzegowina. *PBF XX*, 11 (im Druck).
- Kossack, Studien: G. Kossack, Studien zum Symbolgut der Urnenfelder- und Hallstattzeit in Mitteleuropa. *Röm.-Germ. Forsch.* 20 (Berlin 1954).
- Kubach, Nadeln: W. Kubach, Die Nadeln in Hessen und Rheinhessen. *PBF XIII*, 3 (München 1977).
- Kytlicová, Bronzegefäße: O. Kytlicová, Die Bronzegefäße in Böhmen. *PBF II*, 12 (Stuttgart 1991).
- Lassen, Introduction: H. Lassen, Introduction to weight systems in the Bronze Age East Mediterranean: the case of Kalavassos-Ayios Dhimitrios. In: Pare (Hrsg.), *Metals* 233-246.
- Lerner-de Wilde, Zahlungsmittel: M. Lerner-de Wilde, Prämonetäre Zahlungsmittel in der Kupfer- und Bronzezeit Mitteleuropas. *Fundber. Baden-Württemberg* 20, 1995, 229-327.
- Lévi-Strauss, Traurige Tropen: C. Lévi-Strauss, Traurige Tropen. *Suhrkamp Taschenb. Wiss.* 240 (Frankfurt am Main 1978; Orig. 1955).
- Majnarić-Pandžić, Gradina: N. Majnarić-Pandžić, Gradina, Novi grad na Savi – kasnobrončanodobno naselje. *Arh. Pregled* 19, 1977 (1978) 35-37.
- Majnarić-Pandžić, Prilog: N. Majnarić-Pandžić, Prilog poznavanju naselja i naseljenosti Brodskog Posavlja u kasno brončano doba (Beitrag zur Kenntnis der Besiedlung von Brodsko Posavlje in der späten Bronzezeit). In: *Arheološka istraživanja u Slavonskom Brodu i Brodskom Posavlju*. Izdanja Hrvatskog Arh. Društva 16 (Zagreb 1993) 149-161.
- Marschall, Metallurgie: W. Marschall, Metallurgie und frühe Besiedlungsgeschichte Indonesiens. *Ethnologica N. F.* 4 (Köln 1968) 29-263.
- Matthäus, Metallgefäße: H. Matthäus, Metallgefäße und Gefäßuntersätze der Bronzezeit, der geometrischen und archaischen Periode auf Cypern mit einem Anhang der bronzezeitlichen Schwertfunde auf Cypern. *PBF II*, 8 (München 1985).
- Mauss, Gabe: M. Mauss, Die Gabe. Form und Funktion des Austauschs in archaischen Gesellschaften. *Suhrkamp Taschenb. Wiss.* 743 (Frankfurt am Main 1999; Orig. 1925).
- Mayer, Äxte: E. F. Mayer, Die Äxte und Beile in Österreich. *PBF IX*, 9 (München 1977).
- von Merhart, Studien: G. von Merhart, Studien über einige Gattungen von Bronzegefäßen. *Festschr. RGZM* 2 (Mainz 1952) 1-71.
- Mira Bonomi, Rinvenimenti: A. Mira Bonomi, I recenti rinvenimenti del Bronzo finale alla Malpensa nella Lombardia occidentale. In: *Atti della XXII riunione scientifica. Il Bronzo finale in Italia*, Firenze 21-23 Ottobre 1977 (Firenze 1979) 117-146.
- Miškiv, Ostave: I. Miškiv, Brončanodobna ostava iz Slovanskog Broda – Livadićeva ulica. *Vijesti Muz. Brodskog Posavlja* 5-6, 1982, 167-178.
- Mohen u. Bailloud, Vie: J.-P. Mohen u. G. Bailloud, La vie quotidienne. Les fouilles du Fort-Harrouard. *L'âge du Bronze en France* 4 (Paris 1987).
- Mozsolics, Bronzefunde: A. Mozsolics, Bronzefunde aus Ungarn. *Depotfundhorizonte von Aranyos, Kurd und Gyermely* (Budapest 1985).
- Mozsolics, Beitrag: A. Mozsolics, Ein Beitrag zum Metallhandwerk der ungarischen Bronzezeit. *Ber. RGK* 65, 1984 (1985) 19-72.
- Müller-Karpe, Beiträge: H. Müller-Karpe, Beiträge zur Chronologie der Urnenfelderzeit nördlich und südlich der Alpen. *Röm.-Germ. Forsch.* 22 (Berlin 1959).
- Müller-Karpe (Hrsg.), Beiträge: H. Müller-Karpe (Hrsg.), Beiträge zu italienischen und griechischen Bronzefunden. *PBF XX*, 1 (München 1974).
- Müller-Karpe, Bronzezeit: H. Müller-Karpe, *Handbuch der Vorgeschichte* 4. Bronzezeit (München 1980).
- Nebelsick, Biegen: L. D. Nebelsick, Auf Biegen und Brechen. Ekstatische Elemente bronzezeitlicher Materialopfer – Ein Deutungsversuch. In: *Gaben* 35-41.
- Novák, Schwerter: P. Novák, Die Schwerter in der Tschechoslowakei I. *PBF IV*, 4 (München 1975).
- Novotná, Nadeln: M. Novotná, Die Nadeln in der Slowakei. *PBF XIII*, 6 (München 1980).

- Novotná, Bronzegefäße: M. Novotná, Die Bronzegefäße in der Slowakei. PBF II, 11 (Stuttgart 1991).
- Novotná, Fibeln: M. Novotná, Die Fibeln in der Slowakei. PBF XIV, 11 (Stuttgart 2001).
- Pare, Wagons: Ch. F. E. Pare, Wagons and Wagon-Graves of the Early Iron Age in Central Europe. Oxford Univ. Comm. Arch., Monogr. 35 (Oxford 1992).
- Pare, Settlement: Ch. F. E. Pare, Settlement systems and social organisation in Bronze Age Central Europe. In: Colloquia of the XIII International Congress of Prehistoric and Protohistoric Sciences. Forlì (Italia) 8-14 September 1996. Bd. 11: The Bronze Age in Europe and in the Mediterranean (Forlì 1996) 223-232.
- Pare, Weights: Ch. F. E. Pare, Weights and Weighing in Bronze Age Central Europe. In: Eliten in der Bronzezeit. Ergebnisse zweier Kolloquien in Mainz und Athen. Monogr. RGZM 43, 2 (Mainz 1999) 421-514.
- Pare (Hrsg.), Metals: Ch. F. E. Pare (Hrsg.), Metals make the World go round. The Supply and Circulation of Metals in Bronze Age Europe. Proceedings of a conference held at the University of Birmingham in June 1997 (Oxford 2000).
- Pászthory, Arm- und Beinschmuck: K. Pászthory, Der bronzzeitliche Arm- und Beinschmuck in der Schweiz. PBF X, 3 (München 1985).
- Patay, Bronzegefäße: P. Patay, Die Bronzegefäße in Ungarn. PBF II, 10 (München 1990).
- Patay, Worte: P. Patay, Einige Worte über Bronzegefäße der Bronzezeit. In: T. Kovács (Hrsg.), Studien zur Metallindustrie im Karpatenbecken und den benachbarten Regionen. Festschrift für Amália Mozsolics zum 85. Geburtstag (Budapest 1996) 405-419.
- Patek, Urnenfelderkultur: E. Patek, Die Urnenfelderkultur in Transdanubien. Arch. Hung. N. S. 44 (Budapest 1968).
- Pauli, Anmerkungen: L. Pauli, Einige Anmerkungen zum Problem der Hortfunde. Arch. Korrb. 15, 1985, 195-206.
- Petrescu-Dîmbovița, Sichel: M. Petrescu-Dîmbovița, Die Sichel in Rumänien mit Corpus der jung- und spätbronzezeitlichen Horte Rumäniens. PBF XVIII, 1 (München 1978).
- Petrescu-Dîmbovița, Arm- und Beinschmuck: M. Petrescu-Dîmbovița, Der Arm- und Beinschmuck in Rumänien. PBF X, 4 (Stuttgart 1998).
- Praistorija: Praistorija Jugoslavenskih Zemalja 4: Bronzodoba (Sarajevo 1983).
- Primas, Sichel: M. Primas, Die Sichel in Mitteleuropa I (Österreich, Schweiz, Süddeutschland). PBF XVIII, 2 (München 1986).
- Primas, Depotfund: M. Primas u. E. Pernicka, Der Depotfund von Oberwilflingen. Neue Ergebnisse zur Zirkulation von Metallbarren. Germania 76, 1998, 25-65.
- Prüssing, Bronzegefäße: G. Prüssing, Die Bronzegefäße in Österreich. PBF II, 5 (Stuttgart 1991).
- Pulak, Weights: C. Pulak, The balance weights from the Late Bronze Age shipwreck at Uluburun. In: Pare (Hrsg.), Metals 247-266.
- Richter, Arm- und Beinschmuck: I. Richter, Der Arm- und Beinschmuck der Bronze- und Urnenfelderzeit in Hessen und Rheinhessen. PBF X, 1 (München 1970).
- Říhovský, Messer: J. Říhovský, Die Messer in Mähren und dem Ostalpengebiet. PBF VII, 1 (München 1972).
- Říhovský, Nadeln: J. Říhovský, Die Nadeln in Mähren und im Ostalpengebiet (von der mittleren Bronzezeit bis zur älteren Eisenzeit). PBF XIII, 5 (München 1979).
- Říhovský, Nadeln in Westungarn: J. Říhovský, Die Nadeln in Westungarn I. PBF XIII, 10 (München 1983).
- Říhovský, Sichel: J. Říhovský, Die Sichel in Mähren. PBF XVIII, 3 (München 1989).
- Říhovský, Fibeln: J. Říhovský, Die Fibeln in Mähren. PBF XIV, 9 (Stuttgart 1993).
- Rowlands, Interpretation: M. J. Rowlands, The archaeological interpretation of prehistoric metalworking. World Arch. 3, 1971, 210-224.
- Salaš, VÝroba: M. Salaš, Metalurgická výroba na výšinném sídlišti z doby bronzové u Blučiny (Metallurgische Erzeugung auf der bronzzeitlichen Höhensiedlung bei Blučina). Časopis Moravského Mus. Brno 70, 1985, 37-56.
- Salaš, Hortfund: M. Salaš, Der urnenfelderzeitliche Hortfund von Polešovice und die Frage der Stellung des Depotfundhorizonts Drslavice in Mähren. Moravské Zemské Muz. (Brno 1997).
- Schauer, Schwerter: P. Schauer, Die Schwerter in Süddeutschland, Österreich und der Schweiz I (Griffplatten-, Griffangel- und Griffzungenschwerter). PBF IV, 2 (München 1971).
- Schauer, Depotfund: P. Schauer, Der urnenfelderzeitliche Depotfund von Dolina, Gde. u. Kr. Nova Gradiška, Kroatien. Jahrb. RGZM 21, 1974, 93-124.
- Schauer, Bronzepanzer: P. Schauer, Die urnenfelderzeitlichen Bronzepanzer von Fillinges, Dép. Haute-Savoie, Frankreich. Jahrb. RGZM 25, 1978 (1982) 92-130.
- Schauer, Beinschienen: P. Schauer, Die Beinschienen der späten Bronze- und frühen Eisenzeit. Jahrb. RGZM 29, 1982, 100-155.
- Schindler, Depotfund: M. P. Schindler, Der Depotfund von Arbedo TI und die Bronzedeptofunde des Alpenraums

- vom 6. bis zum Beginn des 4. Jhs. v. Chr. Il ripostiglio di Arbedo TI e i ripostigli di bronzi della regione alpina dal VI all'inizio del IV sec. a. C. *Antiqua* 30 (Basel 1998).
- Schubart, Funde: H. Schubart, Die Funde der älteren Bronzezeit in Mecklenburg. *Offa-Bücher* 26 (Neumünster 1972).
- Schütz-Tillmann, Grabdepot: C. Schütz-Tillmann, Das urnenfelderzeitliche Grabdepot von Münchsmünster, Lkr. Pfaffenhofen a. d. Ilm. *Germania* 75, 1997, 19-44.
- Škoberne, Kacige: Ž. Škoberne, in: Kacige u Hrvatskoj (Zagreb 2001) 11ff.
- Sommerfeld, Gerätegeld: Ch. Sommerfeld, Gerätegeld Sichel. Studien zur monetären Struktur bronzezeitlicher Horte im nördlichen Mitteleuropa. *Vorgeschichtl. Forsch.* 19 (Berlin/New York 1994).
- Sperber, Schwertträger: L. Sperber, Zu den Schwertträgern im westlichen Kreis der Urnenfelderkultur: profane und religiöse Aspekte. In: *Eliten in der Bronzezeit. Ergebnisse zweier Kolloquien in Mainz und Athen. Monogr. RGZM* 43, 2 (Mainz 1999) 605-659.
- Sprockhoff, Griffzungenschwerter: E. Sprockhoff, Die germanischen Griffzungenschwerter. *Röm.-Germ. Forsch.* 5 (Berlin/Leipzig 1931).
- Starè, Dobova: F. Starè, Dobova. *Posavski Muz. Brežice* 2 (Brežice 1975).
- Stein, Hortfunde: F. Stein, Bronzezeitliche Hortfunde in Süddeutschland. *Beiträge zur Interpretation einer Quellengattung. Saarbrücker Beitr. Altkde.* 23 (Bonn 1976).
- Stein, Katalog: F. Stein, Katalog der vorgeschichtlichen Hortfunde in Süddeutschland. *Saarbrücker Beitr. Altkde.* 24 (Bonn 1979).
- Steiner, Schmuckensemble: H. Steiner, Ein bronzezeitliches Schmuckensemble östlicher Herkunft vom Ganglegg bei Schluderns (Südtirol). *Arch. Korrb.* 31, 2001, 527-542.
- Streck (Hrsg.), Wörterbuch: B. Streck (Hrsg.), Wörterbuch der Ethnologie. *DuMont-Taschenb.* 194 (Köln 1987).
- Streck, Eschatologie: B. Streck, Eschatologie als Ausnahmezustand: Vorstellungen von einem Ende ohne Neuanfang in Brasilien und Melanesien. In: A. Jones (Hrsg.): *Weltende. Beiträge zur Kultur- und Religionswissenschaft* (Wiesbaden 1999) 37-61.
- Sundström, Guinea: L. Sundström, The Trade of Guinea. *Studia Ethnogr. Upsaliensia* XXIV (Lund 1965).
- Terramare: M. Bernabò Brea, A. Cardarelli u. M. Cremaschi (Hrsg.), *Le Terramare. La più antica civiltà padana* (Milano 1997).
- Teržan, Stand: B. Teržan, Stand und Aufgaben der Forschungen zur Urnenfelderzeit in Jugoslawien. In: *Beiträge zur Urnenfelderzeit nördlich und südlich der Alpen. Ergebnisse eines Kolloquiums. Monogr. RGZM* 35 (Bonn 1995) 323-372.
- Teržan (Hrsg.), Hoards: B. Teržan (Hrsg.), *Depojske in posamezne kovinske najdbe bakrene in bronaste dobe na Slovenskem. Hoards and individual metal finds from the Eneolithic and Bronze Ages in Slovenia. I. Cat. et Monogr.* 29 (Ljubljana 1995).
- Thevenot, Âge du Bronze: J.-P. Thevenot, L'âge du Bronze en Bourgogne. *Le dépôt de Blanot. Revue Arch. Est et Centre-Est, Suppl.* 11 (Dijon 1991).
- Torbrügge, Flußfunde: W. Torbrügge, Vor- und frühgeschichtliche Flußfunde. Zur Ordnung und Bestimmung einer Denkmälergruppe. *Ber. RGK* 51-52, 1970-1971 (1972) 1-146.
- Torbrügge, Horte: W. Torbrügge, Über Horte und Hortdeutung. *Arch. Korrb.* 15, 1985, 17-23.
- Turk, Aspects: P. Turk, Some aspects of new Late Bronze Age and Early Iron Age Hoard-finds from Central Slovenia. In: A. Lippert (Hrsg.), *Die Drau-, Mur- und Raab-Region im 1. vorchristlichen Jahrtausend. Akten des internationalen und interdisziplinären Symposiums vom 26. bis 29. April 2000 in Bad Radkersburg. Universitätsforsch. Prähist. Arch.* 78 (Bonn 2001) 155-164.
- Vasić, Sichel: R. Vasić, Die Sichel im Zentralbalkan (Vojvodina, Serbien, Kosovo und Mazedonien). *PBF* XVIII, 5 (Stuttgart 1994).
- Vasić, Fibeln: R. Vasić, Die Fibeln im Zentralbalkan (Vojvodina, Serbien, Kosovo und Makedonien). *PBF* XIV, 10 (Stuttgart 1999).
- Vinski-Gasparini, Kultura polja: K. Vinski-Gasparini, *Kultura polja sa zarama u sjevernoj Hrvatskoj – Die Urnenfelderkultur in Nordkroatien. Sveucilište u Zagrebu filozofski fakultet – Zadar, Monogr.* 1 (Zadar 1973).
- Weber, Rasiermesser: C. Weber, Die Rasiermesser in Südosteuropa (Albanien, Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, Griechenland, Kroatien, Mazedonien, Montenegro, Rumänien, Serbien, Slowenien und Ungarn). *PBF* VIII, 5 (Stuttgart 1996).
- Winghart, Überlegungen: St. Winghart, Überlegungen zur Bauweise hölzerner Speichenräder der Bronze- und Urnenfelderzeit. *Acta Praehist. et Arch.* 25, 1993, 153-167.
- Winghart, Wagenräber: St. Winghart, Die Wagenräber von Poing und Hart a. d. Alz. Evidenz und Ursachen spätbronzezeitlicher Elitenbildung in der Zone nordwärts der Alpen. In: *Eliten in der Bronzezeit. Ergebnisse zweier Kolloquien in Mainz und Athen. Monogr. RGZM* 43, 2 (Mainz 1999) 515-532.
- Žeravica, Äxte: Z. Žeravica, Äxte und Beile aus Dalmatien und anderen Teilen Kroatiens, Montenegro, Bosnien und Herzegowina. *PBF* IX, 18 (Stuttgart 1993).